1 Das Erbrecht des 19. im 21. Jahrhundert

Erbrecht ist in zweierlei Hinsicht Tradition: Die Weitergabe irdischer Güter an die Hinterbliebenen ist *traditio,* diese *traditio* aber ist zugleich traditionelles Merkmal der intergenerationellen Verbindung. Das Verhältnis der Generationen wird allerdings beeinflusst durch die gesellschaftliche Entwicklung (Partikularisierung / Atomisierung in Klein- und Einelternfamilien; Destabilisierung von Status- und Multiplizierung in Real-, Fortsetzungs- und Patchwork-Beziehungen), durch die demographische Entwicklung (das entwicklungsgeschichtlich erstmalige Nebeneinander von zumindest drei oder noch mehr Generationen) und die veränderte wirtschaftliche Bedeutung des erbrechtlichen Vermögensanfalls, der (rein demographisch) nicht mehr zur Existenzgründung, sondern meist eher zur «Altersvorbereitung» dient. Soll unter diesen Umständen die erbrechtliche Ordnung des ausklingenden 19. Jahrhunderts als traditionelles Instrument im 21. Jahrhundert unverändert fortbestehen? Kern solcher Überlegungen müssen Fragen nach dem Umfang des Pflichtteils und der Umschreibung des Kreises der Erbberechtigten sind. An sich widerspricht ein Zwangs-Pflichtteilsrecht dem heutigen Eigentums-, Familien- und Individualitätsverständnis, hat aber streitmindernde Funktion. Und die generell-abstrakte Umschreibung von gesetzlichen Erben könnte zwar aufgeweicht werden, wäre aber auf initiativere, testierfreudigere Erblasserinnen und Erblasser angewiesen. Der Beitrag möchte Auftakt zu einer angeregten Diskussion um eine praktisch umsetzbare Entwicklung des Erbrechts bilden.

Le droit des successions issu du XIX^{ème} siècle appliqué au XXI^{ème} siècle

Le droit des successions est à double titre tradition: d'abord, la transmission des biens terrestres à ceux qui nous survivent est *traditio*, mais cette *traditio* est également l'expression traditionnelle du lien intergénérationnel.

Le lien entre les générations est pourtant influencé par l'évolution de la société (particularisation / atomisation en familles nucléaires et familles monoparentales; remise en cause des liens reposant sur le statut, et multiplication des liens reposant sur les faits, la continuation ou des situations de patchwork), par l'évolution démographique (la juxtaposition de trois générations et plus), et la modification de la portée économique de la transmission patrimoniale par voie successorale, qui (sur le plan purement démographique) n'est plus un capital de départ, mais plus souvent un capital de départ en retraite.

Dans ces conditions, le droit des successions, issu d'un XIX^{ème} siècle finissant, doit-il être maintenu au XXI^{ème} siècle, au nom de la tradition, et sans modification? Ce sont, en particulier, les questions de l'étendue de la réserve héréditaire et de celle du cercle des successibles, qui doivent être soulevées. Un droit à réserve d'ordre public est, en soi, en contradiction avec les conceptions actuelles de la propriété, de la famille, et de l'individualité, mais il a aussi pour effet de limiter les litiges. D'autre part, la description générale et abstraite des héritiers *ab intestat* pourrait certes être assouplie, mais nécessiterait un plus grand nombre de testateurs et testatrices prêts à faire preuve de plus d'initiative.

Cet article a pour ambition de constituer le point de départ d'une discussion enrichissante sur une possible évolution du droit des successions qui soit en pratique applicable.

Les pouvoirs de l'exécuteur testamentaire en matière procédurale

Avec les art. 517 et 518, le Code civil suisse ne contient que deux dispositions relatives à l'exécuteur testamentaire et ses pouvoirs. L'action en pétition d'hérédité (art. 598 et suivants CC) et l'action en partage (art. 604 CC) font également l'objet de développements assez succincts. A cela vient s'ajouter que des questions importantes, comme par exemple celle des pouvoirs de l'exécuteur testamentaire, lorsque certains héritiers s'opposent durablement à un plan de partage, n'ont pas été tranchées par le Tribunal fédéral, ce qui suscite un certain nombre d'interrogations restées sans réponse. Contrairement à la position défendue jusqu'à présent par la doctrine dominante, beaucoup porte à croire que la légitimation active de l'exécuteur testamentaire à intenter l'action en partage doit être admise.

compact

L'action de l'exécuteur testamentaire contre des héritiers tendant au transfert de la possession du patrimoine successoral est une action en pétition d'hérédité, bien qu'elle soit dirigée contre des héritiers. Une réforme (dans le sens d'une réglementation plus détaillée) de l'action en pétition d'hérédité serait particulièrement bienvenue.

2 Die prozessualen Befugnisse des Willensvollstreckers

Über den Willensvollstrecker und seine Befugnisse enthält das Schweizerische ZGB mit den Art. 517 und 518 ZGB nur zwei Artikel. Ebenso knapp geregelt sind die Erbschafts- (Art. 598 ff. ZGB) und die Erbteilungsklage (604 ZGB). Dazu kommt, dass wichtige Punkte, wie z.B. die Befugnisse des Willensvollstreckers, wenn sich einzelne Erben seinem Teilungsplan dauernd widersetzen, noch nicht vom Bundesgericht entschieden wurden, was zu einigen offenen Fragen führt. Entgegen der bisher wohl herrschenden Lehre spricht vieles dafür, die Aktivlegitimation des Willensvollstreckers zur Teilungsklage in diesem Fall zu bejahen.

Die Klage des Willensvollstreckers gegen Erben auf Besitzverschaffung am Nachlass ist eine Erbschaftsklage, obwohl sie sich gegen Erben richtet. Besonders bei der Erbschaftsklage wäre eine Gesetzesrevision (eine ausführlichere Regelung) angezeigt.

Die französische Erbrechtsreform zielt darauf ab, mehr Freiräume für die Erbfolgeregelung (I) und für das Handeln für den Nachlass (II) zu schaffen.

Sie beschränkt sich aber nicht nur darauf (s. Einleitung):

- Der Eintritt der Erben in ihre Stellung (option) soll durch verschiedene Massnahmen beschleunigt werden, das Risiko einer stillschweigenden Annahme (acceptation tacite) soll begrenzt werden, der Erbe soll vor unbekannten Schulden im Fall einer Annahme (acceptation pure et simple) besser geschützt werden. Der Schutz seiner Gläubiger soll auch verbessert werden. Das Verfahren des öffentlichen Inventars (acceptation à concurrence de l'actif net) soll vereinfacht werden.
- Selbst bei der Ausschlagung eines Erben soll das Eintrittsprinzip (représentation en cas de renonciation) angewendet werden, und Ausgleichungsklauseln können in den Schenkungen, für den Fall der Ausschlagung des Nachlasses des Schenkers durch den Beschenkten, vorgesehen werden (clauses de rapport pour les cas de renonciation du donataire à la succession du donateur).
- Die Frist zur Erhebung der Herabsetzungsklage (action en réduction) wird verkürzt.
- Verschiedene Änderungen betreffen den Teilungsvertrag (partage amiable).
- Die registrierten Partner (partenaires enregistrés) unterstehen nunmehr den Vorschriften über den Güterstand der Gütertrennung, es sei denn, sie vereinbaren eine Nutzungs- und Verwaltungsordnung über das Miteigentum.

Über die Hausratsgegenstände, das Haus oder die Wohnung, worin sie gelebt haben, hat der überlebende Partner, wie bisher der überlebende Ehegatte, ein Nutzungsrecht (droit de jouissance) während eines Jahres.

Wenn eine Verfügung von Todes wegen es vorsieht, kann er auch verlangen, dass ihm das Eigentum daran auf Anrechnung (attribution préférentielle) zugeteilt wird. Es gibt immer noch keine gesetzlichen Erbrechte zwischen registrierten Partnern.

1. Mehr Freiräume für die Erbfolgeregelung (I)

1.1

Die richterliche Genehmigung (homologation judiciare) wird für den Wechsel des Güterstandes (changement de régime matrimonial) abgeschafft und ausnahmsweise beibehalten (bei minderjährigen Kindern oder gerichtlichem Einspruch der Kinder oder Gläubiger gegen den Wechsel).

Der Pflichtteil der Eltern wird abgeschafft und durch einen gesetzlichen Rückfall der Güter, die sie den Verstorbenen verschenkt hatten, ersetzt (droit de retour légal) (I. A.).

1.2

Die Möglichkeit, auf die Herabsetzungsklage (renonciation à l'action en réduction), verbindlich und vor dem Tod des Erblassers, zu verzichten, wird neu anerkannt (I. B.).

Das Verbot von Rechtsgeschäften über künftige Nachlässe (prohibition des pactes sur succession future) wird also erneut abgeschwächt.

Die formellen Voraussetzungen sind aber sehr streng (insb. öffentliche Beurkundung durch zwei Notare, wobei einer der zwei durch die Notarkammer gewählt werden muss, Unterschreiben des Verzichtenden allein mit den Notaren und formelle Erklärung der Folgen des Verzichts in dem Vertrag).

Die materiellen Voraussetzungen sind erfüllt, wenn der Verzicht zugunsten einer im Vertrag designierten Person erfolgt und unentgeltlich ist. Eine Gegenleistung unter Lebenden oder von Todes wegen seitens des Erblassers ist also verboten.

Der Verzicht wird wirkungslos, wenn der Erblasser keine Verfügung zugunsten der designierten Person trifft, die den Pflichtteil des Verzichtenden verletzt.

Ausserdem ist der Widerruf des Verzichts (révocation) mittels eines gerichtlichen Verfahrens in mehreren Fällen vorgesehen.

1.3

Die Voraussetzungen der Nacherbeneinsetzung/Nachvermächtnis ohne oder mit Verpflichtung zur Weitergabe (legs résiduels ou graduels) und allgemein der fideikommissarischen Substitutionen (substitutions fidéicommissaires), sei es durch Verfügung von Todes wegen oder durch unentgeltliche Zuwendung (was unter dem Gesamtbegriff «libéralités» fällt), werden gelockert (I. C.).

1.4.

Der Anwendungsbereich der elterlichen Vorausteilung unter Lebenden durch Schenkung (donations-partages) (I. D.) wird ausgedehnt.

Die elterliche Vorausteilung unter Lebenden durch Schenkung (donation-partage) ermöglicht eine definitive Teilung des Nachlasses schon zu Lebzeiten des Erblassers, ohne dass er sein ganzes Vermögen veräussern muss. Nach Art. 1078 CC sind deswegen für die Berechnung der Pflichtteile die Werte im Zeitpunkt des Vertrags massgebend und nicht im Zeitpunkt des Todes des Erblassers. Sie kann mit Nutzniessungsvorbehaltsklauseln und Übertragbarkeitsklauseln zugunsten des überlebenden Ehegatten kombiniert werden. Auf diese Weise kann ein ähnliches Ergebnis, wie im Schweizer Recht bei gegenseitigen Erbverträgen zwischen Ehegatten mit Nacherbeneinsetzung ihrer Nachkommen, erreicht werden.

2. Mehr Freiräume bezüglich des Handeln für den Nachlass (II)

2.1.

Der Willensvollstrecker (exécuteur testamentaire) soll mehr Befugnisse erhalten (II. A. 1.). Ein Auftrag *post mortem* (mandat posthume) (II. A. 2.) soll ermöglichen, dass der Erblasser eine Person mit dem Handeln für den Nachlass beauftragt.

Neu wird auch ein durch richterliche Anordnung ernannter Nachlassverwalter (mandataire judiciaire) vorgesehen (II. A. 3.)

2.2.

Die Erbengemeinschaft (indivision) erhält die Möglichkeit, mit der Mehrheit von ⅔ der Miteigentumsanteile (droits indivis) bestimmte Entscheidungen zu treffen (II. B.).

1 Die Nacherbeneinsetzung in Theorie und Praxis

Der vorliegende Beitrag resümiert und kommentiert den Meinungsstand zur Tragweite der Nacherbenanwartschaft bei pflichtwidrigen Verfügungen des Vorerben und im Zwangsvollstreckungsverfahren gegen den Vorerben, ferner die neuere Rechtsprechung zur Auslegung von Verfügungen von Todes wegen in Fällen, in denen umstritten war, ob eine «gewöhnliche» Nacherbeneinsetzung, eine Nacherbeneinsetzung auf den Überrest, eine «gewöhnliche» Erbeinsetzung oder eine Schlusserbeneinsetzung vorliege.

Volltext Seite 82 ff.

Le présent article résume et commente l'état, en jurisprudence et en doctrine, de la question concernant la portée de l'expectative conférée par une substitution fidéicommissaire, en cas d'actes de disposition du premier gratifié en violation de celle-ci et dans le cadre d'une procédure d'exécution forcée à l'encontre de l'héritier ou du légataire grevé, ainsi que la jurisprudence récente concernant l'interprétation des dispositions à cause de mort dans des cas où la question était de savoir s'il y avait substitution fidéicommissaire « ordinaire », institution d'héritier de residuo, « simple » institution d'héritier ou institution d'héritier final.

Texte page 82 ss

2 Doit on laisser la possibilite au futur de cujus de choisir la loi applicable à sa succession ?

Une certaine harmonisation du DIP des successions serait la bienvenue du fait de l'augmentation des successions transfrontalières en Europe. La professio juris, à laquelle sont opposés la France et l'Allemagne, serait un bon moyen de parvenir à cette harmonisation. L'auteur examine les arguments à l'encontre de la professio juris (la réserve, l'absence ou le changement de volonté, la spécificité des immeubles), les avantages qu'elle pourrait présenter (l'unité de succession et la dissipation de certaines difficultés pratiques) ainsi que les moyens de l'encadrer (la limitation de son choix et les mécanismes classiques de la fraude à la loi et de l'ordre public).

Texte page 108 ss

Eine gewisse Harmonisierung des erbrechtlichen IPR erscheint angesichts der zunehmenden Zahl grenzüberschreitender Nachlässe wünschenswert. Mittels Rechtswahl – welche allerdings weder das französische noch das deutsche Recht zulassen – liesse sich diese Harmonisierung erleichtern. Die Verfasserin prüft die Argumente gegen (Wahrung des Pflichtteilsrechts, Vorgehen bei fehlender Willensäusserung oder Willensänderung, Besonderheiten bei Grundstücken) und für die Professio (einheitliche Nachlassabwicklung und Umgehung praktischer Schwierigkeiten), ebenso die Möglichkeiten ihrer Eingrenzung (Beschränkung der Wahlfreiheit, Rechtsmissbrauchsverbot und Achtung des ordre public).

Volltext Seite 108 ff.

3 Das Gut rinnt wie das Blut

Erbe ist in erster Linie, wer zivilstandsregisterlich ausgewiesen mit dem Erblasser verwandt ist. Die Destabilisierung der Familienstrukturen bewirkt allerdings, dass biologische Abstammung, persönliche Erziehung und wirtschaftliche Unterstützung nicht notwendig nur durch die (leiblichen) Eltern erbracht werden. Das Zivilstandsregister geniesst zwar nach Art. 9 ZGB besondere Beweiskraft, doch hat die leichte Verfügbarkeit von Abstammungsgutachten dazu geführt, dass die biologische Richtigkeit der Registereinträge naturwissenschaftlich exakt überprüft werden kann. Private Abklärungen ohne Zustimmung aller Beteiligten sind indes rechtlich verpönt, und auch naturwissenschaftlich erwiesene Falscheinträge führen nicht notwendig zu einer Berichtigung. Es erbt also unter Umständen ein nicht biologisch verwandter Erbe, und der biologisch verwandte erbt nicht; umgekehrt kann ein Interesse bestehen, trotz fehlender verwandtschaftlicher und wirtschaftlich-erbrechtlicher Berechtigung seine biologisch richtige Abstammung zu kennen.

Volltext Seite 142 ff.

compact

L'héritier est avant tout une personne, dont la parenté avec le défunt est établie par les registres de l'état civil. Cependant, la déstabilisation des structures familiales a pour conséquence que le lien de parenté biologique, l'éducation personnelle et le soutien financier ne sont pas forcément le fait des seuls parents (biologiques). Les registres de l'état civil bénéficient certes de la force probante particulière de l'art. 9 CC, pourtant la facilité d'accès aux expertises de filiation a permis de pouvoir faire vérifier scientifiquement, et avec exactitude, la véracité sur le plan biologique des inscriptions d'état civil. Néanmoins, le droit condamne les vérifications de filiation d'initiative privée opérées sans l'accord de toutes les personnes concernées, de même que les inscriptions dont la fausseté a été scientifiquement établie, ne donneront pas forcément lieu à une rectification. Ainsi, il pourra arriver que l'héritier n'ait pas de lien de filiation biologique avec le défunt, et que le parent biologique de ce dernier n'hérite pas ; à l'inverse une personne peut avoir un intérêt à connaître sa véritable filiation biologique, même en l'absence de droits d'ordre parental ou de droits successoraux.

Texte page 142 ss

1 Die Vorschlagszuweisung an den überlebenden Ehegatten als Rechtsgeschäft unter Lebenden: eine Qualfikation mit weitreichenden Folgen

1. Die ehevertragliche Vorschlagszuweisung ist ein Rechtsgeschäft unter Lebenden, wirkt sich also in der güterrechtlichen Auseinandersetzung und nicht erst im Nachlass aus. Einzig die Erfüllung der güterrechtlichen Forderung bzw. Schuld belastet den Nachlass.
2. Als Folge davon ist die ehevertragliche Vorschlagszuweisung insoweit dem Nachlass hinzuzurechnen, als sie der Herabsetzung unterliegt. Das trifft gemäss Art. 216 Abs. 2 ZGB nur für die nichtgemeinsamen Kinder zu. Daraus entstehen notwendigerweise unterschiedliche Pflichtteilsberechnungsmassen für die gemeinsamen und die nichtgemeinsamen Kinder.

Volltext Seite 158 ff.

L'attribution du bénéfice de l'union conjugale au conjoint survivant, un acte entre vifs : une qualification aux multiples conséquences

1. L'attribution du bénéfice par contrat de mariage est un acte entre vifs, elle a donc des incidences dès la liquidation du régime matrimonial et pas seulement lors de celle de la succession. Seule la créance, ou la dette, issue de la liquidation du régime matrimonial profite, ou pèse sur la succession.
2. En conséquence, il convient d'inclure le montant du bénéfice à la succession, dans la mesure où celui-ci est soumis à réduction. D'après l'art. 216 al. 2 CC, ce n'est le cas que pour les enfants non communs. Il en résulte nécessairement des masses de calcul différentes pour les réserves des enfants communs et non communs.

Texte intégral page 158 ss

2 Zur Herabsetzbarkeit erbrechtlichen Intestaterwerbs – ein Diskussionsbeitrag

Falls ein Erblasser seine Verfügungsfähigkeit überschreitet, sieht das Gesetz in den Art. 522 ff. ZGB die Möglichkeit der Herabsetzung von Verfügungen von Todes wegen oder von lebzeitigen Zuwendungen vor, schweigt sich aber darüber aus, ob auch Intestaterwerb herabgesetzt werden kann. Die Mehrheit der Lehre bejaht in Lückenfüllung eine entsprechende Herabsetzung, doch gibt es auch gewichtige Gegenstimmen. Insgesamt führte diese Thematik in den letzten Jahren jedoch zu keinen Kontroversen mehr. Auch in der höchstrichterlichen Rechtsprechung scheinen entsprechende Fälle bis anhin nicht zur Entscheidung gekommen zu sein. Dieser Beitrag versucht, diese Diskussion wieder anzustossen. Die bisher bemühten und weitere mögliche Argumente werden rekapituliert und einer kritischen Würdigung unterzogen.

Volltext Seite 168 ff.

De la réduction des droits successoraux ab intestat – une contribution à la discussion

En cas de dépassement des limites de sa liberté de disposer par l'auteur d'une succession, la loi prévoit aux art. 522 ss CC, la possibilité de réduire les libéralités à cause de mort et celles entre vifs, mais ne se prononce pas sur une éventuelle réduction de la vocation successorale légale. La majorité de la doctrine approuve une telle réduction en admettant une lacune de la loi. Mais des voix contraires, et non des moindres, se sont manifestées. Pourtant, ces dernières années la controverse concernant cette thématique n'avait, dans l'ensemble, plus fait parler d'elle. De même, au vu de la jurisprudence du Tribunal Fédéral, il ne semble pas que de tels cas aient fait l'objet de décisions. Cette contribution tente de relancer la discussion. Les arguments présentés jusqu'à présent ainsi que d'autres arguments possibles sont passés en revue, et soumis à une appréciation critique.

Texte intégral page 168 ss

compact

3 «Erben in der Schweiz» – Glück oder Last? Verdient oder unverdient?

Der Besprechungsaufsatz zur statistisch-ökonomischen Untersuchung des Büro BASS (Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS, Bern) unter dem genannten Titel «Erben in der Schweiz» greift etwas weiter aus und stellt verschiedene Grundannahmen der Untersuchung (Erben als Phänomen der Reichtumsperpetuierung und Privileg der Reichen) in Frage: Die erbrechtliche «Tradition» (im Doppelsinn des Begriffs: die historische Entwicklung des Erbrechts und die Weiterreichung der persönlichen irdischen Güter, aber auch von Know-how, Werten und Kultur) lässt sich mit einer rein ökonomischen und gegenwartsbezogenen soziologischen Fokussierung kaum begreifen; sie greift aber auch zu kurz, wenn sie die Art. 457 ff. ZGB rein nur auf die Vermögensweitergabe (verstanden als Weitergabe der Nachlass*aktiven*) bezieht und die Überschuldungsproblematik bzw. die Abwicklung überschuldeter Nachlässe (bzw. die volkswirtschaftliche Bedeutung der «Schuldenliquidierung durch Tod») ausblendet. Die Diskussion dürfte eher erst angestossen als abgeschlossen sein. Immerhin enthält die Studie (bzw. die im Internet zugängliche Zusammenfassung) interessantes Zahlenmaterial, welches zwar keine riesige Begeisterung für eine harmonisierte Erbschaftssteuer (allerdings deutlich mehr Begeisterung als für kantonale Partikularismen), aber deutliche Zustimmung zu einer Anpassung des Erbrechts an gewandelte Familienformen signalisiert.

Volltext Seite 202 ff.

« Hériter en Suisse » – Une chance ou une charge ? Une fortune méritée ou imméritée ?

L'essai critique concernant l'enquête statistique et économique du bureau BASS (Bureau d'études de politique du travail et de politique sociale BASS, Berne), intitulée comme ci-dessus « hériter en Suisse », élargit un peu la discussion et remet en question certaines des hypothèses de l'enquête (l'héritage, phénomène de la perpétuation des richesses et privilège des riches) : la « tradition » successorale (dans les deux sens du terme : l'évolution historique du droit des successions ainsi que la transmission des biens terrestres personnels, mais aussi du savoir-faire, des valeurs et de la culture) s'appréhende difficilement au moyen d'une approche sociologique considérée de manière exclusivement économique et ramenée au présent ; de même, elle ne va pas assez loin, lorsqu'elle rapporte les art. 457 ss CC purement et simplement à la transmission patrimoniale (comprise comme transmission des *actifs* de la succession), et qu'elle néglige la problématique du surendettement, respectivement le traitement des successions surendettées (ou bien la signification économique de la « liquidation des dettes par décès »). Le débat ne devrait pas être clos, mais plutôt juste engagé. Quoi qu'il en soit, l'étude (resp. le résumé accessible sur Internet) livre des données chiffrées intéressantes qui ne laissent certes pas entrevoir un enthousiaste débordant à l'égard d'une harmonisation de l'impôt sur les successions (mais toutefois, un peu plus d'enthousiasme que pour les particularismes cantonaux), mais qui montrent un clair assentiment en faveur d'une adaptation du droit des successions aux formes familiales modifiées.

Texte intégral page 202 ss

1 Das Bankkonto im Erbgang

Findet sich ein Bankkonto, scheint der Erbfall gerettet. Aber wie entwickelt sich und überlebt das Bankkonto die Zeit bis zum Tod seiner Inhaberin oder seines Inhabers, damit es dann noch vorhanden, nicht ausgebeutet und auffindbar ist? Und wie verhält es sich eigentlich mit komplexeren Konstrukten als Bankkonti bei schwindendem Verständnis des noch lebenden Erblassers für die Börsenentwicklung? Verschiedenes wird sich mit dem wohl in absehbarer Zeit in Kraft tretenden Erwachsenenschutzrecht (welches das Vormundschaftsrecht ablösen wird) klären: Die private Vorsorge für Schwäche- und Demenzzustände dürfte zur Regel werden (und kann schon heute vorbereitend in Betracht gezogen werden!), und was die Verwaltung des Vermögens künftiger Erblasser betrifft, ist das Augenmerk auf die Verwaltung fremder Vermögen nur beschränkt handlungsfähiger Personen (also insbesondere der in vergleichbarer Situation befindlichen Kinder) zu richten; Banken haben zudem ihre Kunden nicht nur zu kennen, um den Vorschriften der Geldwäschereigesetzgebung Genüge zu tun, sondern auch, um ihnen die vielfach propagierte persönliche Beratung erbringen zu können – das setzt allerdings voraus, dass man den Kunden so gut kennt, dass auch seine Schwächezustände erkannt werden, auch wenn es sich dabei um ein ausgesprochen persönlichkeitssensitives Element handelt.

Volltext Seite 220 ff.

Droit des successions et compte bancaire

Lorsqu'un compte en banque réapparaît, l'ouverture de la succession semble sauvée. Mais, comment le compte évolue-t-il et survit-il jusqu'au décès de sa détentrice ou de son détenteur, afin qu'à l'ouverture de la succession, il existe encore, ne soit pas vidé de sa substance et qu'il puisse être retrouvé ? Et qu'en est-il des constructions plus complexes que des comptes bancaires en cas de compréhension déclinante des fluctuations de la Bourse par le futur de cujus ? Divers éclairages seront apportés par le droit de la protection des adultes qui devrait bientôt entrer en vigueur (et qui remplacera le droit de la tutelle) : les mesures personnelles anticipées en cas de faiblesse ou de démence devraient devenir la règle (et on peut, préliminairement et dès à présent, en tenir compte !), et en ce qui concerne l'administration du patrimoine d'un futur de cujus, il convient d'attirer l'attention sur l'administration du patrimoine des personnes dont la capacité d'exercice est seulement limitée (donc, notamment des enfants se trouvant dans une situation comparable) ; de surcroît, les banques ne doivent pas se contenter de connaître leurs clients pour satisfaire aux règles de la législation sur le blanchiment d'argent, mais aussi afin de pouvoir leur apporter le conseil privé maintes fois prôné – mais cela nécessite une connaissance suffisante des clients pour pouvoir déceler des états de faiblesse, même s'il s'agit là d'un élément particulièrement sensible touchant à la personnalité.

Texte intégral page 220 ss

Inheritance Law and Bank Account

Once a bank account surfaces, the succession seems saved. But how does the bank account evolve and survive the time until its holder's death, in order to, upon the succession, still exist, not be exploited and be traceable? And what about more complex structures than bank accounts in the event that the testator's understanding of the development of the stock exchange is on the wane? Some issues are bound to be clarified by the law on the protection of majors, which is likely to enter into force in the foreseeable future: private pension plans in cases of mental subnormality and dementia may well become the rule (and can, at this stage, be taken into consideration as a preparatory measure!), and as far as the administration of the future testator's estate is concerned, one's attention should be turned to the administration of estates of persons with a limited capacity to act (i.e. in particular of minors, which are in a similar position). In addition, banks should not only know their clients in order to comply with the provisions of money laundering legislation, but also in order to be in a position to render the much preached personal consultation – this, however, necessitates sufficient knowledge of one's client in order to be able to detect its states of weakness, even if this constitutes an element regarding one's personality which is particularly sensitive.

See entire text on page 220 et seqq.

compact

2 Die Nacherbeneinsetzung auf den Überrest zu Lasten pflichtteilsgeschützter Urteilsunfähiger gemäss dem Entwurf Erwachsenenschutzrecht

Im Gegensatz zu Titel und Zweck der angekündigten Revision, nämlich der Verbesserung des Schutzes insbesondere urteilsunfähiger Erwachsener, überraschen die Art. 492a und Art. 531 des Entwurfs mit der Möglichkeit, eine Reduktion des Pflichtteils solcher Personen vorzusehen, wenn sie weder Ehegatte noch Nachkommen hinterlassen, indem sie durch einen ihrer Eltern als blosse Vorerben zugunsten eines beliebigen Nacherben eingesetzt werden können.

Volltext Seite 240 ff.

La substitution fidéicommissaire pour le surplus au détriment de la réserve du grevé incapable de discernement dans le projet de révision du droit de la protection de l'adulte

A l'opposé du but annoncé du renforcement de la protection de l'adulte, notamment lorsqu'il est privé de discernement, les projets des nouveaux art. 492a et art. 531 révisés du Code civil surprennent en ce qu'ils permettront de diminuer la réserve légale d'une personne privée de discernement, par l'institution, par l'un de ses parents, d'une substitution pour le surplus au profit de n'importe quel type d'appelé, sauf présence d'un conjoint ou de descendants réservataires chez le grevé.

Texte intégral page 240 ss

Reversionary inheritance for the remainder at the expense of persons lacking discretion, but entitled to a compulsory portion, pursuant to the bill on the protection of majors.

Contrary to the title and the purpose of the announced amendment of the law, namely the improvement of the protection of majors lacking discretion, Articles 492a and 531 of the bill surprise by providing the possibility to reduce the compulsory portion of such person by allowing it to be instituted as a mere first heir to one of its parents, for the benefit of any reversionary heir, in the event that such person leaves no spouse nor descendants.

See entire text on page 240 et seqq.

3 Die aktuelle deutsche Erbrechtsreform (2008) – eine Übersicht

Das Bundesministerium der Justiz der Bundesrepublik Deutschland hat einen Referentenentwurf (RefE) eines Gesetzes zur Änderung des Erb- und Verjährungsrechts vorgelegt. Jahrelange Diskussionen um das Pflichtteilsrecht mit seinen Wurzeln im ausgehenden 19. Jahrhundert und der Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 19. April 2005 haben den Anstoss für eine Reform einzelner Regelungen im Ausgleichungsrecht bei der Erbteilung, im Pflichtteilsrecht und im Recht der Verjährung erbrechtlicher Ansprüche gegeben. Es wird eine moderate Reform werden – von «Reförmchen» ist die Rede. Aber sie ist im Grundsatz zu begrüssen, weil damit auch Mängel beseitigt werden sollen, die die Praxis seit Jahren stören. Wenn der vorgesehene Zeitplan eingehalten wird, könnte die Gesetzesnovelle zum 1.1.2008 in Kraft treten. Wünschenswert wäre dies.

Volltext Seite 276 ff.

L'actuelle réforme du droit allemand des successions (2008) – Un aperçu

Le ministère de la justice de la République Fédérale d'Allemagne a déposé un projet de loi portant modification du droit des successions et du droit de la prescription. Des années de discussions sur un droit de la

réserve remontant à la fin du XIX^{ème} siècle, ainsi qu'une décision du Tribunal Constitutionnel Fédéral du 19 Avril 1995, sont à l'origine de la réforme de diverses dispositions concernant le rapport lors du partage successoral, la réserve, et la prescription des droits successoraux. Ce sera une réforme modérée – on parle de « réformette ». Mais, sur le principe elle doit être saluée parce qu'elle entend aussi corriger des points gênant la pratique depuis des années. Si le calendrier prévu est respecté, la nouvelle loi pourrait entrer en vigueur le 1er Janvier 2008. Ce serait souhaitable.

Texte intégral page 276 ss

Current Inheritance Law Reform in Germany (2008) – an Overview

The German Federal Ministry of Justice has rendered a first draft of an act concerning the amendment of the law regarding inheritance and the statute of limitations. Long years of discussions about forced heirship with its roots in the 19th century and the decision of the German Federal Constitutional Court of April 19, 2005, have triggered a reform of several provisions regarding hotchpot in the event of the distribution of an estate, forced heirship and the statutory limitation of inheritance-related claims. The reform will be moderate – talk is of a "Reförmchen". It is, however, to be welcomed in principle, since it is set to resolve shortcomings which have been troubling practitioners for years. If the designated time schedule is kept, the amendment could enter into force on January 1st, 2008. This would, by all means, be desirable.

See entire text on page 276 et seqq.

Schwerpunkt, S. 9–15: Die vermeintliche Herabsetzbarkeit gesetzlicher Erbrechte

Focus, p. 9–15 : La supposée réductibilité des acquisitions *ab intestat*
Focus, p. 9–15: The Supposed Reducibility of Statutory Inheritances

Peter Weimar

Nach Art. 522 ZGB können Verfügungen des Erblassers herabgesetzt werden, wenn die Erben nicht ihren Pflichtteil erhalten. Herabsetzbar sind sowohl Verfügungen von Todes wegen als auch bestimmte Verfügungen oder Zuwendungen unter Lebenden, ausserdem ehevertragliche Vereinbarungen nach Art. 216 und 241 ZGB. Andere Herabsetzungsgegenstände kennt das Gesetz nicht. Dessen ungeachtet hat der verstorbene Lausanner Professor Paul Piotet wiederholt nachzuweisen versucht, dass der Herabsetzung auch unterliegen könne, was ein Erbe kraft Gesetzes erwirbt: les acquisitions ab intestat, der Intestaterwerb, sein gesetzliches Erbrecht im subjektiven Sinn. Die meisten Autoren sind ihm gefolgt. Nur ganz wenige haben Bedenken angemeldet. Für Stimmenzähler wäre der Fall klar. Geht man aber den Argumenten auf den Grund, so vermag die erfolgreiche neue Ansicht nicht zu überzeugen.

Die Fälle, die angeblich nur durch die Herabsetzung der Erbrechte gesetzlicher Erben gelöst werden können, werden in drei Gruppen eingeteilt und einzeln analysiert. Dabei kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, dass bei einer der drei Gruppen in Wahrheit Verfügungen des Erblassers herabgesetzt werden, während die Probleme in beiden anderen Gruppen die Folge von Missverständnissen der Art. 481 Abs. 2 und 627 ZGB sind. In keinem der untersuchten Fälle gibt es die Herabsetzung von Intestaterwerb. Sie ist dem schweizerischen Recht fremd.

D'après l'article 522 CC, les dispositions du de cujus peuvent être réduites si les héritiers ne reçoivent pas leur réserve. Sont réductibles non seulement les dispositions à cause de mort, mais aussi certaines dispositions ou libéralités entre vifs, ainsi que les conventions matrimoniales figurant aux articles 216 et 241 CC. Aucun autre objet est soumis à la réduction selon la loi. Quand même le défunt professeur lausannois Paul Piotet a tenté à plusieurs reprises d'établir que la part successorale légale d'un héritier – son acquisition *ab intestat,* son droit à l'héritage légal au sens subjectif – puisse aussi faire l'objet d'une réduction. La plupart des auteurs l'ont suivi. Très peu ont émis des réserves. Pour des scrutateurs, le cas serait clair. Mais, face à un examen approfondi des arguments, cette nouvelle position triomphante ne peut pas convaincre.

Les cas qui à ce que l'on dit ne peuvent être résolus que par la réduction des droits successoraux des héritiers légaux sont répartis en trois groupes et analysés séparément. Ce faisant, l'auteur parvient au résultat que pour l'un de ces groupes sont réduites en réalité des dispositions du de cujus, alors que les problèmes dans les deux autres groupes résultent de mauvaises appréhensions des articles 481 al. 2 et 627 CC. Aucun des cas examinés ne donne lieu à une réduction des droits *ab intestat.* Celle-ci est étrangère au droit suisse.

Pursuant to Article 522 of the Swiss Civil Code, a testator's bequests may be reduced in case the heirs do not receive their forced-heirship portion. Both, provisions *mortis causa* and certain provisions and donations *inter vivos,* as well as prenuptial agreements pursuant to Articles 216 and 241 of the Civil Code are reducible. The law does not allow for any other objects of reduction. The late Professor Paul Piotet from Lausanne, however, repeatedly attempted to establish that what an heir receives by virtue of law may also be subject to reduction: "les acquisitions ab intestat", the intestate acquisitions, his statutory right of succession. Most lawyers have followed his view. Very few only have been apprehensive. For a vote counter, the case would be evident. If, however, one gets to the bottom of the arguments, the successful new opinion fails to convince.

The cases which allegedly can only be solved by the reduction of the statutory right of succession are being divided into three groups and analyzed separately. By doing so, the author comes to the conclusion that, regarding one group, it is in fact bequests of the testator that are being reduced, whereas the problems regarding the other two groups are the result of a misunderstanding of Articles 481 paragraph 2 and 627 of the Civil Code. None of the analyzed cases entail a reduction of a statutory inheritance which is unknown to Swiss Law.

compact

Schwerpunkt, S. 16–29: Die erwachsenenschutzrechtliche Behandlung künftiger Erblasserinnen und Erblasser

Focus, p. 16–29 : Le traitement des futurs de cujus au regard du droit de la protection des adultes
Focus, p. 16–29: Future Testators under the Bill on the Protection of Majors

Peter Breitschmid

Der bundesrätliche Entwurf 2006 (BBl 2006 7001 ff.) hält am zentralen Revisionsanliegen fest, die paternalistische Struktur des Vormundschaftsrechts anzupassen und selbstbestimmte, private Ordnungen «auf Vorrat» für den Fall späterer eigener Urteilsunfähigkeit zu fördern; dies erfordert gewisse Sicherheitskautelen angesichts rasch sich wandelnder Umstände und permanent lauernder Interessenkonflikte. Der Entwurf erscheint (wie schon der Vorentwurf 2003) in seiner Vielfalt von Vorkehren mit ähnlicher Stossrichtung bisweilen etwas unzulänglich koordiniert, weiterhin stark auf (teils wenig zweckmässige) formale Elemente gestützt, insgesamt aber als ein sehr begrüssenswerter Vorschlag und ohne Zweifel funktionstüchtiges Konzept eines zeitgemässen «Vormundschaftsrechts». Allerdings wird man sich (auch hier) vor der Illusion hüten müssen, «das Gesetz» schaffe eine heile (Rechts-)Welt – vielmehr liegen die Klippen in der Anwendung, insbesondere der

fachlich wie menschlich, verfahrensmässig korrekten und kapazitätsmässig bewältigbaren Sachverhaltsanalyse. – Die Möglichkeiten des neuen Rechts stehen nicht in Widerspruch zum geltenden, und sie werden möglicherweise im massgeblichen Zeitpunkt (des Todes des Klienten) sogar bereits geltendes Recht sein, weshalb intertemporalrechtlich die betreuungs- und erbrechtliche Zukunftsplanung bereits heute integral die neurechtliche Situation ins Auge zu fassen hat.

Le projet 2006 du Conseil Fédéral est fidèle à la préoccupation principale d'adapter la structure paternaliste du droit des tutelles et de favoriser des règlements privés, établis par les individus concernés, « en réserve » pour le cas d'une incapacité de discernement à venir ; ceci nécessite certaines précautions étant donné les rapides retournements de situations et les conflits d'intérêts en permanence sous-jacents. Le projet (comme déjà l'avant-projet 2003), avec sa diversité de mesures allant dans des directions semblables, ne semble pas toujours suffisamment coordonné, et semble reposer fortement sur des éléments formels (pour partie peu adéquats), mais dans l'ensemble c'est une proposition très heureuse et sans aucun doute un concept tout à fait praticable d'un « droit des tutelles » moderne. Il faudra toutefois (et ici encore) se garder de l'illusion selon laquelle « la loi » crée un monde (juridique) parfait – au contraire les écueils se trouvent dans son application, en particulier dans l'analyse de chaque cas qui dépend du temps que les praticiens pourront lui consacrer pour aboutir à une solution satisfaisante sur le plan technique comme sur le plan humain. – Les possibilités offertes par le nouveau droit ne sont pas en contradiction avec le droit encore en vigueur, et elles seront probablement déjà entrées en vigueur au moment déterminant (au décès du client), c'est pourquoi, concernant l'application de la loi dans le temps, la planification en matière d'assistance à la personne et en matière successorale doit, dès à présent, tenir compte de la nouvelle situation de droit.

The bill by the Swiss Federal Council of 2006 (BBl 2006 7001 ff.) abides by the main concern of the amendment, being to align the paternalistic structures of the Law on Guardianship and to encourage private "reserve" arrangements in cases of a future own lack of discretion. Due to rapidly shifting circumstances and permanently lurking conflicts of interest, this calls for certain security *provisos.* The bill (much like the preliminary draft 2003) seems to be somewhat inadequately coordinated with its variety of precautions all going in similar directions and appears to continue to be largely based on (sometimes inappropriate) formal elements. All in all, however, it is a welcome proposal and beyond doubt a functional concept for a contemporary "Guardianship Law". Nevertheless, one must (here, too) beware of the illusion that "the law" will manage to create an ideal (legal) world – in fact, the pitfalls lie in its application, particularly in the technical and human, procedurally correct and (capacity-wise) manageable application. – The possibilities of the new law do not contradict current law and, at the relevant point in time (i.e. the client's passing away), they may well already be in force, for which reason planning for the future – in terms of supervision and inheritance law – should take into account the new legal situation already today.

Focus, p. 30–42 : Les clauses punitives du droit successoral
Analyse sur la base de la jurisprudence et de la doctrine relatives à l'art. 482 CC

Schwerpunkt, S. 30–42: Die privatorischen Klauseln im Erbrecht
Analyse aufgrund der Rechtsprechung und der Lehre bezüglich Art. 482 ZGB
Focus, p. 30–42: Law of Succession and Forfeiture Clauses
Analysis on the basis of the case law and legal doctrine regarding Article 482 of the Swiss Civil Code

Géraldine Auberson

La présente étude porte sur les clauses punitives du droit successoral. La terminologie est variable et nous utiliserons par la suite indépendamment les termes de *clause punitive et clause privative.* En allemand, la clause punitive est une *privatorische Klausel* ou *Verwirkungsklausel,* parfois aussi une *Strafklausel* ou *kassatorische Klausel.*

Le but poursuivi par cette recherche est de comprendre la notion et la problématique de clause punitive, en se basant principalement sur la doctrine et la jurisprudence relatives à l'art. 482 CC. Il s'agit en outre de déterminer si les clauses punitives sont valables ou non, si elles produisent des effets et quelle est leur portée pratique.

Au cours de cette étude nous serons amenés à étudier la notion de *condition* de l'art. 482 CC. En revanche, nous nous attarderons moins longuement sur la notion de *charge,* prévue par ce même article. Il faut également être attentif à ne pas confondre les clauses punitives du droit successoral, objet de la présente étude, avec les clauses punitives du droit des obligations, aussi appelées clauses pénales.

Dieser Aufsatz behandelt die privatorischen Klauseln im Erbrecht. Die Terminologie ist nicht einheitlich und wir werden auch die Begriffe *«clause punitive»* und *«clause privative»* verwenden. Auf Deutsch heisst «clause punitive» *privatorische Klausel* oder *Verwirkungsklausel,* manchmal auch *Strafklausel* oder *kassatorische Klausel.*

Das Ziel dieses Beitrages ist, mit einer Analyse der Rechtsprechung und der Lehre bezüglich Art. 482 ZGB als Stützpunkt, den Begriff und die Problematik der privatorischen Klausel zu verstehen. Es geht ausserdem darum, zu erörtern, ob die privatorischen Klauseln gültig sind oder nicht, ob sie wirksam sind und welche praktische Tragweite sie haben.

Dabei werden wir uns vor allem mit dem Begriff der *Bedingung* nach Art. 482 ZGB befassen und weniger mit der *Auflage* i.S. desselben Artikels. Ausserdem sind die privatorischen Klauseln des Erbrechts mit denjenigen des Obligationenrechts, den sog. Strafklauseln, nicht zu verwechseln.

The present survey deals with forfeiture clauses in the law of succession. The terminology varies and we shall use hereinafter the terms forfeiture clauses and punitive clauses. In German, the forfeiture clause is referred to as *privatorische Klausel* or *Verwirkungsklausel,* sometimes also as *Strafklausel* or *kassatorische Klausel.*

The objective of this research is to understand the term and the complex of problems regarding forfeiture clauses, particularly drawing on the case law and legal doctrine regarding Article 482 of the Swiss Civil Code. Among other things, it shall be determined whether forfeiture clauses are valid or not, whether they are effective and what is their practical importance.

Praxis, S. 43–54: Erbrecht 2005–2007 – Gesetzgebung, Rechtsprechung, Literatur Teil 1

Pratique, p. 43–54 : Droit des successions 2005–2007 – Législation, jurisprudence, doctrine, 1ère partie

Practice, p. 43–54: Law of succession 2005–2007 – legislation, case law, literature part 1

Paul Eitel

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: In diesem Heft werden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert; im Heft 2 werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch die in Kraft getretenen Gesetze und Gesetzesänderungen sowie entsprechende Projekte und das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans ce numéro seront résumées dans un ordre chronologique les décisions de principe du Tribunal fédéral, et dans le prochain numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, les lois et modifications législatives entrées en vigueur, ainsi que les projets correspondants et les publications doctrinales.

In this Volume, the leading cases of the Swiss Federal Supreme Court are summarized in chronological order. In Volume 2, selected decisions "only" published on the website of the Federal Supreme Court will be dealt with thematically, and statutes and amendments which have entered into force, respective projects and the published literature will be presented.

Praxis, S. 55–63: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich

Pratique, p. 55–63 : Nouveautés en matière de fondations et d'intérêt général

Practice, p. 55–63: Recent developments in the range of foundations and benefit to the public

Harold Grüninger

Die Schweiz zählt gegenwärtig rund 12 000 klassische Stiftungen, und jährlich kommt eine stattliche Zahl von Neuerrichtungen dazu, welche insgesamt einen bedeutenden Beitrag an das Wohlergehen der Menschen leisten. Klassische Stiftungen sind freiwillige und gemeinwohlorientierte Partner des Staates und der Wirtschaft und illustrieren, welche Anliegen unsere Gesellschaft bewegen und interessieren. Einher geht eine ansehnliche Zahl von Publikationen zum Stiftungswesen, welche sich vor allem mit rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Themen, Good Governance, Vermögensanlagethemen und Marketing befassen. Ein aktueller Überblick.

La Suisse compte actuellement, en arrondissant, 12 000 fondations classiques et chaque année vient s'y ajouter un nombre considérable de nouvelles créations qui, dans l'ensemble, fournissent une contribution significative au bien-être des êtres humains. Les fondations classiques sont des partenaires de l'Etat et de l'économie, reposant sur la base du volontariat et servant l'intérêt général ; elles reflètent les préoccupations qui touchent et intéressent notre société. Ceci s'accompagne d'un nombre remarquable de publications en matière de fondations, qui traitent avant tout, sous l'angle juridique et de la gestion d'entreprise, de good governance, de thèmes de gestion du patrimoine et de marketing. Un aperçu actualisé.

There are currently approximately 12 000 conventional foundations in Switzerland and a stately number is added every year. These foundations largely contribute to the people's well-being. Conventional foundations are voluntary and welfare-oriented partners to the State and the economy and illustrate the concerns that affect and interest our society. Along with this comes a considerable number of publications regarding foundations, predominately dealing with issues of law, management, good governance, productive investment and marketing. A current overview.

International, S. 74–81: Das gemeinschaftliche Testament

International, p. 74–81 : Le testament conjonctif
International, p. 74–81: The joint Last Will

Andrea Büchler / Sibilla Dickenmann

Der Beitrag befasst sich mit dem Umstand, dass das schweizerische Erbrecht das gemeinschaftliche Testament nicht kennt bzw. Lehre und Rechtsprechung diesem die Gültigkeit nach wie vor absprechen. Nach einer kurzen Einleitung wird die Rechtslage in der Schweiz dargestellt. Im Unterschied zur Schweiz kennt Deutschland eine gesetzliche Regelung des gemeinschaftlichen Testaments, welche ausführlich erörtert wird. Ausgehend von der Rechtslage im Nachbarland werden anschliessend Überlegungen angestellt, ob das Institut des gemeinschaftlichen Testaments de lege ferenda auch im Schweizer Recht einen Platz erhalten soll. Nach einer Diskussion der Vor- und Nachteile befürworten die Autorinnen die Aufnahme des gemeinschaftlichen Testaments ins ZGB und präsentieren einen entsprechenden gesetzlichen Vorschlag.

L'article traite de l'absence du testament conjonctif dans le droit suisse des successions, resp. du refus persistant, en doctrine et en jurisprudence, de le considérer comme valable. Une brève introduction sera suivie d'une présentation de la situation juridique en Suisse. A la différence de la Suisse, l'Allemagne connaît une réglementation légale du testament conjonctif, qui sera examinée en détail. Partant de la situation de ce pays voisin, la réflexion portera sur la question de savoir s'il convient d'accorder, de lege ferenda, une place à l'institut du testament conjonctif dans le droit suisse. Après examen des avantages et des inconvénients, les auteurs se prononcent en faveur de son introduction dans le Code civil et proposent un texte en ce sens.

The contribution deals with the fact that the joint last will is unknown to Swiss Law of Succession, and legal doctrine and case law, respectively, still deny its validity. Following a short introduction, the legal situation in Switzerland is described. Unlike Switzerland, German law contains a statutory provision regarding the joint last will, which is described in detail. Based on the legal situation in the neighboring country, it is deliberated whether the concept of the joint last will shall become a part of Swiss Law *de lege ferenda.* Following a discussion of the pros and cons, the authors advocate the incorporation of the joint last will into the Swiss Civil Code and present a proposal for a respective legal provision.

International, S. 82–85: In China entsteht ein modernes Erbrecht

International, p. 82–85 : Un droit moderne des successions se développe en Chine
International, p. 82–85: Modern Inheritance Develops in China

Hao Wang / Michael W. Galligan / Jeffrey B. Kolodny

In den letzten Jahren hat sich China, eine der ältesten Zivilisationen der Welt, angeschickt, in die Gefilde des modernen Erbrechts und der modernen Nachlassplanung vorzudringen. Dieser Schritt war die natürliche Folge des Eintritts Chinas in die moderne Marktwirtschaft und des damit verbundenen Rechts, persönliches Eigentum zu haben und ohne kollektive Intervention darüber zu verfügen.

Mit dem Heranreifen der chinesischen Marktwirtschaft hat China begonnen, sich mit Fragen der Eigentumsübertragung von einer Generation auf die nächste und deren steuerlicher Behandlung zu befassen. Im Jahr 1985 trat in China das Gesetz über die Eigentumsnachfolge in Kraft. 2001 folgte ein Gesetz über Trusts. Obwohl in China heute ein ausgereiftes System von Einkommens-, Gewerbe- und ähnlichen Steuern in Kraft ist, hat man es bisher unterlassen, eine formelle Schenkungs-, Erbschafts- oder Nachlasssteuer einzuführen.

Die Globalisierung, der steile Aufwärtstrend der chinesischen Wirtschaft sowie jüngste Revisionen des chinesischen Rechts und der Politik in Bezug auf ausländische Investitionen haben zu einem enormen Zufluss US-amerikanischer Investitionen in China geführt. Das Ziel dieses Artikels ist es, einige Grundeigenschaften modernen chinesischen Rechts darzulegen, welche für die Nachlassplanung relevant sind. Darüber hinaus sollen einige nachlassplanerische Gesichtspunkte diskutiert werden, welche insbesondere für US-amerikanische Bürger von Belang sind, die in China Eigentum käuflich erwerben oder erben.

Ces dernières années, la Chine, l'une des plus anciennes civilisations du monde, a amorcé son entrée dans le domaine des successions et du planning successoral contemporains. Après l'entrée de la Chine dans l'économie moderne de marché, avec la série afférente des droits à la propriété individuelle et de disposer sans intervention collective, le franchissement de cette nouvelle étape ne pouvait qu'être imminent.

Lorsque l'économie chinoise a entamé sa maturation, la Chine a commencé à se poser les questions du transfert de propriété d'une génération à l'autre et de son traitement fiscal. En 1985, elle a adopté une loi sur la propriété successorale, et en 2001 sur les trusts : alors que la Chine est désormais dotée d'un système sophistiqué de taxation sur les revenus, les entreprises et apparenté, elle n'a pas, jusqu'ici, opté pour une taxation classique des libéralités, des patrimoines et des successions.

La globalisation, le rapide développement de l'économie chinoise, les récentes évolutions législatives et la politique concernant les investissements étrangers ont provoqué un énorme afflux d'investissements en provenance des USA. L'objectif de

cet article est d'exposer certaines des caractéristiques de l'actuelle législation chinoise sur la planification successorale, et d'examiner quelques aspects élémentaires de planning, principalement sous l'angle des personnes de nationalité américaine qui se porteraient acquéreurs ou hériteraient de biens en Chine.

In the past few years, China, one of the world's oldest civilizations, has begun to enter the field of modern inheritance and estate planning. That step could naturally not be too far behind China's entry into the modern market economy and its attendant set of rights to own property and dispose of property without collective intervention.

As the Chinese economy has begun to mature, China has begun to address the questions of how to transfer property from one generation to the next and how to treat such transfers from a tax perspective. In 1985, China adopted a law on succession of property, and in 2001, it adopted a law of trusts: While China has now adopted a sophisticated system of income, business and related taxes, so far it has not elected to impose a formal gift tax, estate tax or inheritance tax.

Globalization, the rapid ascent of the Chinese economy and recent changes in Chinese law and policy regarding foreign investment have caused a tremendous influx of U.S. investment in China. The purpose of this article is to describe some basic features of contemporary Chinese law that are relevant to estate planning and to discuss some basic planning considerations, primarily for U.S. persons who may acquire or inherit property in China.

Online-Angebot von successio

L'offre en ligne de successio
Online Issue of successio

Hans Rainer Künzle

1. Zeitschrift successio

Neben der gedruckten Zeitschrift successio gibt es auf dem Internet auch ein Online-Angebot. Der gesamte Inhalt der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift successio ist abrufbar unter www.successio.ch (im Fach «successio»), jeder Beitrag als eigenes PDF. In einem Archiv sind auch alle Beiträge der früheren Hefte im Volltext abrufbar.

2. Aktuell / Weblog

Im Bereich «Aktuell / Weblog» werden *News* aus der Schweiz und aus dem Ausland aufgeschaltet. Dabei handelt es sich vor allem um neues Recht. Die Änderungen im Erbrecht oder bei der Erbschaftssteuer sind chronologisch geordnet, die neusten zuoberst.

Veranstaltungen und Weiterbildungsangebote sowie Links zu den Erbrechtslehrern an schweizerischen Universitäten weisen auf Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten hin.

In der Rubrik *«Entscheide»* werden Urteile schweizerischer Gerichte und Behörden zum Erbrecht, zur Erbschaftssteuer und zur Strukturierung des Vermögens (Stiftungen, Trusts) angeboten. Die Herausgeber haben entschieden, dass in der gedruckten Zeitschrift successio auf den blossen Abdruck von Entscheiden verzichtet wird, diese werden vielmehr vom Internetangebot erfasst und dort zum Teil auch mit Leitsätzen versehen. In der Zeitschrift successio werden nur Besprechungen von Entscheiden erscheinen. Die Auflistung im Internet weist auch auf parallele Veröffentlichungen und Besprechungen in anderen Zeitschriften hin. Gegenwärtig sind die Jahre 2007 und 2006 erfasst, frühere Jahre werden folgen.

In der Rubrik *«Gesetze»* werden Links zu den erbrechtlichen Gesetzestexten derjenigen Länder angeboten, welche ihr Angebot auf dem Internet publizieren. Es handelt sich meist um offizielle Angebote, nur in wenigen Fällen wird auf private Sammlungen (etwa von Universitäten) verwiesen. Gegenwärtig ist das Erbrecht erfasst, es ist geplant, später auch auf das Kollisionsrecht und die Erbschaftssteuer zu verweisen.

Die Rubrik *«Gesetzgebung»* weist auf gesetzgeberische Aktivitäten in der Schweiz hin, welche in irgendeiner Weise mit dem Erben, dem Erbrecht, der Erbschaftssteuer oder der Strukturierung des Vermögens zu tun haben.

Monografien und Aufsätze zum Erbrecht, zur Erbschaftssteuer und zur Strukturierung des Vermögens (Trusts, Stiftungen) werden in der Rubrik *«Literatur»* gezeigt. Neben dem Jahr 2007 werden auch die Jahre 1980–1989, 1990–1999 und 2000–2006 angeboten.

Schliesslich werden in der Rubrik *«Diplom- und Seminararbeiten»* mit mindestens «gut» bewertete Arbeiten der Universitäten und Fachhochschulen im Bereich des Erbrechts (im weitesten Sinne) angeboten.

Ab der nächsten Nummer wird in dieser Rubrik «Aktuell» der gedruckten Zeitschrift successio eine Liste der jeweils neuen Gesetze, Entscheide und Literatur erscheinen.

---

1. La revue successio

En plus de la revue successio imprimée sur papier existe une offre en ligne. Le contenu intégral de l'édition actuelle de la revue successio peut être consulté sous www.successio.ch (sous le titre « successio »), chaque article étant disponible en format pdf propre. De même, tous les articles des numéros précédents sont archivés et consultables dans leur version intégrale.

2. Actualités / blog

Sous le titre « actualités/blog » se trouvent les *nouveautés* en provenance de la Suisse ainsi que de l'étranger. Il s'agit avant tout de réglementations juridiques nouvelles. Les changements en matière de succession et d'impôts sur les successions sont publiés dans l'ordre chronologique en commençant par les plus récents.

Les *conférences* et offres de formation continue, ainsi que les liens conduisant aux enseignants spécialisés en droit des successions des universités suisses, informent sur les possibilités de formation et d'approfondissement des connaissances.

Sous la rubrique *« décisions »* sont proposés les jugements des tribunaux et administrations suisses touchant au droit des successions, aux impôts sur les successions, à la structuration du patrimoine (fondations, trusts). Les éditeurs ont décidé de renoncer à la simple reproduction des décisions dans la version imprimée de successio, celles-ci étant comprises dans l'offre de publications en ligne, où elles sont, pour partie, également accompagnées d'un regeste. Dans la revue successio ne paraîtront que des commentaires de décisions. Le listage sur internet mentionne aussi les publications et commentaires publiés simultanément dans d'autres revues. Pour l'instant les années 2006 et 2007 sont traitées, années les précédantes suivront.

A la rubrique *« Lois »* sont proposés les liens relatifs aux textes de loi en droit des successions des pays les publiant sur internet. Il s'agit la plupart du temps des offres officielles, dans seulement quelques cas il est renvoyé à des recueils privés (par exemple universitaires). A l'heure actuelle, le droit des successions y figure, il est prévu d'y indiquer aussi le droit des conflits de lois et d'impôts sur les successions.

La rubrique *« Législation »* contient les activités législatives de la Suisse, ayant d'une manière ou d'une autre trait à la succession, au droit des successions, aux impôts sur les successions, ou à la structuration du patrimoine.

Les monographies et articles sur le droit des successions, les impôts sur les successions et l'organisation patrimoniale (fondations, trusts) se trouvent à la rubrique *« Bibliographie »*. Sont traitées, en plus de l'année 2007, les années 1980–1989, 1990–1999 et 2000–2006.

Enfin, à la rubrique *« travaux de master et séminaires »* figurent des travaux d'universités et d'écoles supérieures, dans le domaine du droit des successions (au sens large), et ayant au moins reçu la note « bien ».

A partir du prochain numéro, une liste des nouvelles lois, décisions et indications bibliographiques paraîtra dans cette rubrique « Actualités » de la revue imprimée successio.

---

1. Journal successio

Besides the printed journal successio there is also an online version. The entire content of the current issue of successio is available at www.successio.ch (in the folder "successio"), each contribution as an own PDF file. Moreover, an archive contains all articles from former issues in full text.

2. News / Weblog

The section "News / Weblog" contains news from Switzerland and abroad. The focus is on new law. Amendments of laws of succession and regarding estate tax are arranged in a chronological order with the most recent listed first.

Events and offers for further education, as well as links to succession law scholars at Swiss Universities refer to opportunities of education and further education.

The section *"Cases"* offers decisions of Swiss courts and authorities regarding law of succession, estate tax and structuring of wealth (foundations, trusts). The editors have decided to refrain from simply reprinting court decisions in the printed version of successio. The journal successio will contain only reviews of decisions. The listing on the internet will also refer to contemporaneous publications and reviews in other law journals. At present, 2006 and 2007 are covered, previous years are to follow.

The section *"Law"* offers links to laws of succession of countries which have published their statutes on the internet. Most of them are from official sources, only few are private collections (for instance of universities). At present, the law of succession is included. The plan is to also include the provisions governing conflicts of law and estate tax law in the future.

The section *"Legislation"* refers to legislatory activities in Switzerland, which are in one way or another related to inheritance, the law of succession, estate tax or structuring of wealth.

Monographs and articles regarding the law of succession, estate tax and estate planning (trusts, foundations) are listed in the section *"Literature"*. Besides 2007, we also offer 1980–1989, 1990–1999 and 2000–2006.

Finally, the section *"Theses and Term Papers"* contains papers graded "good" or better in the field of law of succession (in the broadest sense) from universities and technical colleges which were.

As of the next issue, a list of new statutes, decisions and literature will be published in the section *"News"* of the printed journal successio.

Focus, p. 93–101 : La jurisprudence récente du Tribunal fédéral relative aux art. 206 et 209 CC

Schwerpunkt, S. 93–101: Die aktuelle Rechtsprechung des Bundesgerichts betreffend Art. 206 und 209 ZGB
Focus, p. 93–101: Recent decisions by the Federal Supreme Court regarding Articles 206 and 209 CC

Paul-Henri Steinauer

La première partie de l'article rappelle, à travers l'analyse de trois arrêts récents du Tribunal fédéral, quels sont, dans le régime de la participation aux acquêts, les principes régissant les biens financés par plusieurs masses d'un époux; elle examine en particulier les règles applicables en matière de dette hypothécaire (rattachement, service de la dette et plus-value). La seconde partie de l'article traite, sur la base de quatre autres décisions du Tribunal fédéral, des conditions et du mode de calcul des créances de plus-value (art. 206 CC) et des récompenses variables (art. 209 CC), notamment en matière d'immeubles grevés de dette hypothécaire, d'entreprises et de prêts.

Der erste Teil des Beitrages weist durch Analyse von drei neuen Entscheidungen des Bundesgerichts darauf hin, welche Grundsätze im Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung bei durch verschiedene Massen eines Ehegatten finanzierten Gütern angewendet werden; insbesondere befasst er sich mit den bei Hypothekarschulden anwendbaren Regeln (Massenzuordnung, Zinsendienst und Mehrwert). Der zweite Teil des Beitrages behandelt, auf der Basis von vier anderen Entscheidungen des Bundesgerichts, die Voraussetzungen und die Berechnung der Mehrwertsanteile (Art. 206 ZGB) sowie die variablen Ersatzforderungen (Art. 209 ZGB), namentlich bei mit hypothekarisch gesicherten Krediten finanzierten Liegenschaften, Unternehmen und Darlehen.

The first part of this article reminds of the principles governing assets financed by more than one mass of property of a spouse under the ordinary matrimonial property system of participation in acquisition by analysing three recent decisions by the Swiss Federal Supreme Court. In particular, it examines the rules applicable to debts on mortgage (allocation, debt servicing and added value). The second part of the article deals – based on four further decisions of the Federal Supreme Court – with the terms and the method of calculation of claims for added value (Article 206 CC) and of claims for compensation between the acquisitions and a spouse's own property (Article 209 CC), namely regarding real estate encumbered with a mortgage, enterprises and loans.

Schwerpunkt, S. 102–117: Art. 473 ZGB – neue Publikationen zu einem Rechtsinstitut mit langer Tradition

Focus, p. 102–117 : art. 473 CC – récentes publications sur une institution juridique de longue tradition
Focus, p. 102–117: Article 473 CC – recent publications regarding a legal concept with a long tradition

Regina E. Aebi-Müller / Carmen Ladina Widmer

Art. 473 ZGB ist derjenige Artikel des Erbrechts, der in der 100-jährigen Geschichte des ZGB am häufigsten revidiert wurde. Mit der jüngsten Revision, die zur «Viertel-Lösung im Achtel-Streit» führte und mit welcher die nebst der Nutzniessung nach Art. 473 ZGB verfügbare Quote auf ¼ festgesetzt wurde, schuf der Gesetzgeber im Jahr 2001 Klarheit in einer während mehrerer Jahre umstrittenen Frage. Die Diskussionen im Zusammenhang mit der Begünstigung des überlebenden Ehegatten nach Art. 473 ZGB sind damit indessen nicht verstummt; im Gegenteil zeigen gerade drei im Jahr 2007 erschienene Publikationen, dass in der Handhabung dieser Bestimmung längst noch nicht alle Probleme beseitigt und Unklarheiten ausgeräumt sind und zudem immer noch Raum für neue, kreative Lösungsansätze verbleibt. Mit diesen drei Publikationen zu Art. 473 ZGB befasst sich der vorliegende Beitrag (III bis V). Alle drei Publikationen fokussieren sich auf die Frage, ob dem überlebenden Ehegatten, dem durch letztwillige Verfügung ein Nutzniessungsvermächtnis zugewandt wurde, ein Wahlrecht zusteht bzw. vom Erblasser ausdrücklich zugestanden werden darf und wenn ja, welche Wahlmöglichkeiten dem überlebenden Ehegatten im Einzelfall konkret offenstehen. Entsprechend konzentriert sich auch der vorliegende Beitrag auf diese Problematik. Zuvor sind aber im Sinne eines Überblicks einzelne Grundsätze der Nutzniessung nach Art. 473 ZGB zu erläutern (II); sie bilden die Grundlage für die zu besprechenden Abhandlungen.

Im Übrigen hängt die ganze praktische Bedeutung der Ehegattennutzniessung und des damit verbundenen Wahlrechts letztlich davon ab, welchen Wert man der kapitalisierten Nutzniessung beizumessen hat. Weil diesbezüglich offenkundig noch Unklarheiten bestehen und namentlich auch die hier besprochenen Beiträge dieses Problem gänzlich ausklammern, wird schliesslich in der Form eines Exkurses auf die Frage des Barwerts der Nutzniessung eingegangen (VI).

L'art. 473 CC est l'article concernant le droit des successions, qui a subi le plus de modifications au cours de l'histoire centenaire du Code civil. Avec la plus récente de ces réformes, qui a conduit à la « solution du quart dans la controverse sur les huitièmes », et fixé à un quart la quotité disponible en présence d'un usufruit au sens de l'art. 473 CC, le législateur a, en 2001, fait la lumière sur une question litigieuse des années durant. Cependant, il n'a pas pour autant été mis fin aux controverses relatives aux libéralités en faveur du conjoint survivant selon l'art. 473 CC ; au contraire, l'année 2007 a justement vu trois publications qui montrent que le maniement de cette disposition est loin d'avoir éliminé tous les problèmes et points obscurs, et qu'en outre, il reste toujours des possibilités de solutions nouvelles et originales. La présente contribution traite de ces trois publications relatives à l'article 473 CC. Toutes trois se concentrent sur la question de savoir si le conjoint survivant, bénéficiant d'un legs en usufruit en vertu d'une disposition de dernière volonté, dispose d'un droit d'option, resp. si le testateur peut lui accorder un tel droit, et si oui, quelles sont concrètement les options qui, selon les faits de l'espèce, lui sont offertes.

Article 473 CC is the Article of Swiss Law of Succession that has been amended most often in the 100 years of existence of the Swiss Civil Code. The legislator provided some clarity to a question which was controversial for years in 2001 by introducing with the latest amendment the "quarter solution to the controversy of eighths", by which the freely disposable quota besides the usufruct pursuant to Article 473 CC was fixed at ¼. However, the discussions surrounding the donations to the surviving spouse pursuant to Article 473 CC have not fallen silent; on the contrary, three recent publications in 2007 show that the problems regarding the application of the provision in question are far from being resolved and obscurities are far from being dispelled. Rather, there is still room for new, creative approaches. This contribution deals with these three publications regarding Article 473 CC. All three publications focus on the question whether the surviving spouse, who has received a legacy in the form of an usufruct, has a right of choice, and if so, which choices the surviving spouse has in the specific case.

Focus, p. 118–143 : L'animal en droit des successions

Schwerpunkt, S. 118–143: Das Tier im Erbrecht
Focus, p. 118–143: Animals and the law of succession

Ombline de Poret

Le droit suisse ne prévoit pas la possibilité d'instituer un animal héritier ou légataire. Pour acquérir ces qualités, il faut en effet exister comme sujet de droit, et posséder ainsi la jouissance des droits civils. Dès lors, seules les personnes physiques (art. 11 CC) et les personnes morales (art. 53) peuvent être héritières ou légataires. La note marginale de l'art. 539 précise d'ailleurs que la jouissance des droits civils est l'une des conditions de la capacité de recevoir.

L'animal ne peut par conséquent hériter ou recevoir un legs, mais figure parmi les biens du *de cujus* et sera attribué aux héritiers, comme ils recevront les autres éléments du patrimoine du défunt.

En tant qu'être vivant et sensible, l'animal se distingue pourtant des autres biens successoraux. L'introduction de l'art. 651*a* permet ainsi de prendre en considération les particularités de l'animal en prévoyant un critère d'attribution particulier dans le cadre du partage d'un animal détenu en propriété collective, et, notamment, dans le cadre d'un partage successoral (III).

Par ailleurs, de par son caractère vivant et sensible, l'animal nécessite généralement une attention et des soins particuliers, si bien que son détenteur peut y être très attaché. Il est donc compréhensible que ce dernier souhaite prendre des dispositions spécifiques, pour qu'à sa mort, l'animal ne manque de rien (II).

Das Schweizer Recht ermöglicht nicht, ein Tier als Erbe einzusetzen oder es mit einem Vermächtnis zu begünstigen. Nur wer Rechtssubjekt und somit rechtsfähig ist, kann Erbe oder Vermächtnisnehmer werden. Infolgedessen können nur natürliche (Art. 11 ZGB) und juristische Personen (Art. 53 ZGB) Erbe oder Vermächtnisnehmer sein. Der Randtitel von Art. 539 ZGB präzisiert übrigens, dass die Rechtsfähigkeit eine der Voraussetzungen der Erbfähigkeit ist. Das Tier kann folglich weder erben noch mittels Vermächtnis begünstigt werden; vielmehr gehört es zu den Gütern des Erblassers und wird den Erben zugewiesen werden, wie sie andere Vermögensgegenstände des Verstorbenen erhalten.

Als zu Gefühlen fähiges Lebewesen unterscheidet sich allerdings das Tier von anderen Nachlassgegenständen. Die Einführung von Art. 651a ZGB ermöglicht die Berücksichtigung der Anliegen des Tiers, indem er ein eigenständiges Kriterium für die Zuweisung eines sich im Gesamteigentum befindlichen Tieres, insbesondere bei Erbteilung, vorsieht.

Swiss law does not allow for the appointment of an animal as heir or legatee. In order to acquire such qualities, it is in fact necessary to be a subject of law and thus to possess legal capacity. Therefore, only physical persons (Article 11 CC) and corporate bodies (Article 53 CC) can be heirs or legatees. The marginal note of Article 539 CC specifies that legal capacity is a precondition for the capacity to take.

An animal cannot therefore inherit or receive a legacy, but is rather part of the descendant's assets and will be assigned among the heirs, just like the other assets of the bequest.

Being alive and sensitive, an animal yet differs from the other assets of the descendant's estate. The introduction of Article 651a CC therefore allows to take into consideration the particularities of animals by providing for a special attribution criterion in cases where animals are held in joint ownership and, in particular, in cases of a settlement of an estate.

Praxis, S. 144–167: Erbrecht 2005–2007 – Gesetzgebung, Rechtsprechung, Literatur Teil 2

Pratique, p. 144–167 : Droit des successions 2005–2007 – Législation, jurisprudence, doctrine, 2ème partie

Practice, p. 144–167: Law of succession 2005–2007 – legislation, case law, literature part 2

Paul Eitel

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: Im Heft 1 wurden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert; in diesem Heft werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch die in Kraft getretenen Gesetze und Gesetzesänderungen sowie entsprechende Projekte und das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans le premier numéro ont été résumées, dans un ordre chronologique, les décisions de principe du Tribunal fédéral ; dans ce numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, les lois et modifications législatives entrées en vigueur, ainsi que les projets correspondants et les publications doctrinales.

This article, in terms of a comprehensive review, informs about what ha soccured, regarding the law of succesions, druing the reporting period. In volume 1, the leading cases of the Swiss Federal Supreme Court were summarized in chronological order. In this Volume, selected decisions "only" published on the website of the Federal Supreme Court are dealt with thematically, and statutes and amendments which have entered into force, respective projects and the published literature are presented.

compact

Schwerpunkt, S. 194 – 204: Zur Herabsetzung lebzeitiger Zuwendungen

Focus, p. 194–204 : De la réduction des libéralités entre vifs
Focus, p. 194–204: Regarding the reduction of donations *inter vivos*

Christian Brückner

Die Arbeit rekapituliert die verschiedenen Theorien zur erbrechtlichen Herabsetzung lebzeitiger Zuwendungen. Der Autor spricht sich im Sinne der Lehre von der Schenkungskollation dafür aus, dass die gesetzliche Ausgleichungspflicht gemäss Art. 626 Abs. 2 ZGB und die unbefristete Herabsetzung gemäss Art. 527 Ziff. 1 ZGB alle Grosszuwendungen umfasst, auch die sogenannten Vergnügungszuwendungen. Denn alles, was einen bedeutenden Geldwert hat und veräusserbar ist, kann zur Versorgungssicherheit des Empfängers beitragen. Bei der Rückerstattung lebzeitiger Empfänge ist der Begriff des bösen Glaubens gemäss Art. 528 Abs. 1 ZGB nicht als mangelnde Kenntnis eines Rechtsmangels, sondern herabsetzungsspezifisch als mangelndes Bewusstsein künftiger Probleme zu relativieren, und es ist bei der Annahme einer zu erstattenden Bereicherung Zurückhaltung geboten. Der «bösgläubige» Herabsetzungsschuldner darf nicht einem Dieb gleichgestellt und besitzesrechtlich wie ein Dieb pönalisiert werden.

Ce travail récapitule les différentes théories de la réduction successorale des libéralités entre vifs. L'auteur se prononce, comme la tendance doctrinale de la « Schenkungskollation », pour une obligation légale au rapport selon l'article 626 a. 2 CC et une réduction sans limite de temps d'après l'article 527 ch. 1 CC comprenant toutes les libéralités importantes, y compris les actes d'attribution dans un but d'agrément ou de loisir. Car tout ce qui a une valeur pécuniaire significative et qui est cessible peut contribuer à assurer l'indépendance de son bénéficiaire. En cas de restitution de libéralités entre vifs, la notion de mauvaise foi de l'article 528 a. 1 CC ne doit pas être conçue comme l'ignorance d'un vice juridique, mais doit être relativisée d'une manière propre à la réduction successorale, comme le défaut de conscience des problèmes à venir, et la prudence s'impose pour la reconnaissance d'un enrichissement à restituer. Le débiteur de la réduction dit de « mauvaise foi » ne doit pas être assimilé à un voleur et être, en matière de possession, pénalisé comme tel.

This contribution sums up the different theories relating to the reduction of donations *inter vivos* in a case of succession. In terms of the doctrine of "collation of donations", the author argues that the statutory duty to bring gifts into hotchpot pursuant to Article 626(2) CC and indefinite reduction pursuant to Article 527 no. 1 CC comprise all major donations, including the so-called "enjoyment donations" (Schenkungskollation). The reason given is that everything that bears a substantial monetary value and is disposable can contribute to the donee's security of supply. In the context of the reduction of donations *inter vivos,* the term "bad faith" pursuant to Article 528(1) CC must be qualified in a manner specific to the reduction as a lack of awareness of future problems rather than as a lack of knowledge of a defect of title. Moreover, restraint should be shown in assuming a refundable enrichment. The debtor of the reduction having acted in "bad faith" should not be put on par with a thief and should not be penalized like a thief as he would be under the law of possessions.

Schwerpunkt, S. 205 – 224: Die (Un-)Vereinbarkeit von Schenkungen mit einem positiven Erbvertrag – eine methodische Betrachtung

Focus, p. 205–224 : « La compatibilité (ou l'incompatibilité) des donations avec un contrat successoral positif : une étude méthodologique »
Focus, p. 205–224: The (non-)reconcilability of donations with a positive testamentary contract – a methodological study

Stephanie Hrubesch-Millauer

Trotz des klaren Wortlautes von Art. 494 Abs. 3 ZGB («Verfügungen von Todes wegen oder Schenkungen, die mit seinen Verpflichtungen aus dem Erbvertrag nicht vereinbar sind, unterliegen […] der Anfechtung») bestehen Uneinigkeit und Unsicherheit bezüglich der Frage, ob der Erblasser Schenkungen vornehmen darf, wenn er zuvor einen Erbvertrag abgeschlossen hat. Die herrschende Lehre und Rechtsprechung hat einen fein aufgefächerten Katalog von Fallvarianten entwickelt, kann aber (in der Tendenz) dahingehend zusammengefasst werden, dass Schenkungen grundsätzlich mit dem Erbvertrag als vereinbar angesehen werden, es sei denn, der Erbvertrag werde «absichtlich ausgehöhlt» oder es liege ein entgeltlicher Erbvertrag oder ein Speziesvermächtnisvertrag vor.

Der vorliegende Beitrag untersucht nach einem Blick auf die verschiedenen Meinungen diese lebzeitige Verfügungsbeschränkung des Erblassers. Diese ergibt sich nicht wie die Verfügungsbeschränkung von Todes wegen schon aus dem Wesen des Erbvertrages, sondern lediglich aus Art. 494 Abs. 3 ZGB. Die Auslegung dieses Artikels bzw. dieses Absatzes ergibt – entgegen der Ansicht der herrschenden Lehre und Rechtsprechung –, dass Schenkungen, welche den Erbvertrag beeinträchtigen, anfechtbar sind. Diese erbvertragliche Verfügungsbeschränkung unter Lebenden, welche nicht verein-

bart werden muss, sondern jedem Erbvertrag kraft der gesetzlichen Regelung in Art. 494 Abs. 3 ZGB «innewohnt», ist – gleich wie die erbvertragliche Verfügungsbeschränkung von Todes wegen – zwar keine obligationenrechtliche, zu Lebzeiten des Erblassers einklagbare Beschränkung, aber Schenkungen (wie auch Verfügungen von Todes wegen) sind nach dem erblasserischen Tod anfechtbar.

Malgré les termes clairs de l'art. 494 a. 3 CC (« Peuvent être attaquées […] les dispositions pour cause de mort et les donations inconciliables avec les engagements résultant du pacte successoral »), désaccord et incertitude subsistent quant à la question de savoir, si le de cujus peut faire des donations, lorsqu'il a auparavant conclu un pacte successoral. La doctrine dominante et la jurisprudence ont développé un catalogue, subtilement divisé, de différents cas possibles, mais peuvent être résumées de la manière suivante (tendance générale) : les donations sont en principe considérées comme compatibles avec le contrat successoral, à moins que celui-ci ne soit « intentionnellement vidé de son sens », ou qu'il ne s'agisse d'un contrat successoral à titre onéreux ou encore du legs conventionnel d'un corps certain.

La présente contribution examine, après un aperçu des différentes positions, cette limitation de la liberté de disposer entre vifs du de cujus. Celle-ci, à la différence de la limitation de la liberté de disposer à cause de mort, ne résulte pas de la nature elle-même du contrat successoral, mais uniquement de l'article 494 a. 3 CC. De l'interprétation de cet article resp. de cet alinea – contrairement à l'opinion de la doctrine dominante et de la jurisprudence – il résulte que les donations, qui portent atteinte au contrat successoral, sont attaquables. Cette limitation de la liberté de disposer entre vifs, qui n'a pas besoin d'être prévue, mais est inhérente à tout contrat successoral du fait de la disposition législative de l'art. 494 a. 3 CC, n'est certes pas – de même que la limitation de la liberté de disposer à cause de mort – une limitation relevant du droit des obligations dont le respect peut être imposé du vivant du de cujus par voie judiciaire, mais les donations (comme les dispositions à cause de mort) sont attaquables après le décès du de cujus.

Despite the unequivocal wording of Article 494(3) CC ("Testamentary dispositions and donations […] which conflict with his obligations deriving from the testamentary contract can be avoided by the other party"), disagreement and uncertainty remain as to the question whether the bequeather can still make donations if he previously entered into a testamentary contract. The prevailing opinion and case law have developed a finely tuned catalogue of groups of cases. They can nonetheless be summarized as tending towards holding donations reconcilable with a testamentary contract unless the latter is "intentionally undermined", or else the testamentary contract is nongratuitous or the contract is a contract regarding a specific legacy.

After examining the different doctrines, this contribution investigates this *inter vivos* restraint on the bequeather's disposal. The restraint at issue does not derive from the nature of the testamentary contract as such, as do the restraints on disposal for reason of testamentary dispositions, but rather from Article 494(3) CC alone. Contrary to the prevailing opinion and case law, the interpretation of this Article or this Paragraph, respectively, shows that donations which affect the testamentary contract are in fact contestable. This *inter vivos* restraint of disposal deriving from a testamentary contract, which does not need to be stipulated but is inherent in every testamentary contract by Article 494(3) CC, is not a restraint which is actionable in the lifetime of the bequeather – much the same as any restraint of disposal by testamentary disposition – but donations (just like testamentary dispositions) are contestable after the bequeather's demise.

Schwerpunkt, S. 268–298: Die Erbschaftsklage des ZGB

Focus, p. 268–298: L'action en pétition d'hérédité du CC suisse

Focus, p. 268–298: Action for Recovery of the Inheritance pursuant to the Swiss Civil Code

Thomas Sutter-Somm / Amir Moshe

Das deutsche Recht verfügt über ein detailliertes und akkurates Regelwerk, welches die einzelnen erbrechtlichen Ansprüche der Erben speziell statuiert. Die dingliche Subrogation sowie die Frage der Aktiv- und Passivlegitimation etwa erfahren im Gesetz eine ausdrückliche Normierung. Das ZGB ist dem Beispiel des BGB nicht gefolgt und handelt die Erbschaftsklage nur sehr kursorisch in drei Gesetzesartikeln ab. Neben dem Wunsch, ein Gesetz zu schaffen, welches sich durch Kürze und Verständlichkeit auszeichnet, war aber für die Knappheit der Bestimmungen vor allem ausschlaggebend, dass sich der Gesetzgeber bei der Schaffung des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs stark an den kantonalen Privatrechtsordnungen orientierte, welche die Erbschaftsklage, wenn überhaupt, ebenfalls nur sehr summarisch behandelten.

Ob mit einer derart kursorischen Normierung eine Umsetzung der gesetzgeberischen Zielsetzungen geglückt ist, scheint indessen fraglich.

Im Folgenden soll ein Diskussionsbeitrag zu diversen strittigen Punkten im Kontext der Erbschaftsklage geleistet werden.

Le droit allemand dispose d'un ensemble détaillé et soigné de normes qui règlent chacun des différents droits et actions successoraux. Par exemple, la subrogation réelle et la question de la légitimation active et passive sont réglées expressément par la loi. Le CC suisse n'a pas suivi l'exemple du BGB et ne traite de l'action en pétition d'hérédité que très succinctement en trois articles. Outre le souhait de faire une loi brève et claire, a pesé avant tout en faveur de la concision la forte orientation du législateur lors de la rédaction du CC suisse vers les droits privés cantonaux qui, lorsqu'ils le faisaient, ne réglaient l'action en pétition d'hérédité que très sommairement.

Il reste cependant à savoir si une réglementation aussi succincte permet la réalisation des objectifs législatifs.

Ci-dessous est apportée une contribution à la discussion des divers points litigieux concernant l'action en pétition d'hérédité.

German law has available a detailed and accurate system of rules specifically stipulating each of the heirs' claims deriving from a succession. For instance, the subrogation *in rem* as well as the right to sue and the capacity to be made a defendant are expressly regulated by law. The Swiss Civil Code has not followed suit and deals with the action for recovery of the inheritance in a very cursory manner in merely three articles. The reason for this scantiness, besides the desire to produce a law characterized by its conciseness and comprehensibility, is that the legislator was geared to cantonal private legal systems which, if at all, only dealt with the action for recovery of the inheritance in a very sweeping manner.

It is, however, questionable whether the legislative objective target has been reached by such a cursory provision.

This article intends to contribute to the discussion regarding various controversial questions surrounding the action for recovery of the inheritance.

International, S. 313–320: Das objektive Erbstatut schweizerischer Erblasser mit letztem Wohnsitz in Deutschland – leider eine unendliche Geschichte

International, p. 313–320: Le statut successoral objectif des de cujus suisses dont le dernier domicile se situe en Allemagne – malheureusement une histoire sans fin

International, p. 313–320: The Law Objectively Applicable to a Swiss Decedent Having Had His Last Domicile in Germany – unfortunately a Never-Ending Story

Alexander Pfeiffer

Bei internationalen Erbfällen ist die erste grosse Hürde für ein Gericht, wenn es seine Zuständigkeit angenommen hat, die Bestimmung des auf den Erbfall anwendbaren Rechts, das sog. Erbstatut. Gerade für den nicht seltenen Fall des ohne Rechtswahl verstorbenen schweizerischen Erblassers mit letztem Wohnsitz in Deutschland herrscht aber immer noch Rechtsunsicherheit.

Zwar ist aus deutscher Sicht mittlerweile unbestritten gem. Art. 25 I, 4 I 1 EGBGB, Art. 91 I IPRG, Art. 4 I 2 EGBGB deutsches Recht objektives Erbstatut. Aus schweizerischer Sicht ist das objektive Erbstatut hingegen aufgrund der noch nicht höchstrichterlich geklärten Einordnung des Art. 91 I IPRG weiterhin umstritten. Vertreten wird dabei die Einordnung als einseitige Gesamtverweisung im Sinne der Foreign Court Theory, als allseitige Gesamtverweisung im Sinne der Foreign Court Theory oder als allseitige Gesamtverweisung mit Abbruch der Verweisung. Eine präzise Vorhersage einer möglichen gerichtlichen Entscheidung erscheint angesichts der konträren Meinungen kaum möglich. Schweizerische Gerichte befassen sich zwar nur bei Vorfragenstreitigkeiten mit dem Erbstatut eines mit letztem Wohnsitz in Deutschland verstorbenen Schweizers. Da jedoch solche späteren Vorfragestreitigkeiten vor dem Todesfall oft nicht absehbar sind, bleibt jedenfalls eine nicht unerhebliche Rechtsunsicherheit bezüglich des anwendbaren Rechts und damit nachlassplanerischer Handlungsbedarf für in Deutschland lebende schweizerische Staatsangehörige.

Dans les successions internationales, le premier grand obstacle pour un tribunal, lorsqu'il s'est reconnu compétent, est la détermination du droit applicable à la succession, ledit statut successoral. Mais, justement pour le cas non rare du *de cujus* suisse dont le dernier domicile est situé en Allemagne, qui est décédé sans avoir désigné le droit applicable à la succession, l'insécurité juridique subsiste encore.

Certes, du point de vue allemand il est entre-temps établi que le statut successoral objectif est le droit allemand selon les art. 25, al. 1 et 4, al. 1, 1ère phrase EGBGB, art. 91, al. 1 LDIP, et art. 4, al. 1, 2ème phrase EGBGB. Mais du point de vue suisse, le statut successoral objectif continue d'être incertain, car le Tribunal fédéral n'a pas encore effectué de classification de l'art. 91, al. 1 LDIP. Sont défendues des classifications comme renvoi intégral unilatéral (einseitige Gesamtverweisung) au sens de la doctrine du double renvoi (foreign court theory), renvoi intégral bilatéral (allseitige Gesamtverweisung) au sens de la doctrine du double renvoi, ou comme renvoi intégral bilatéral avec interruption du renvoi (mit Abbruch der Verweisung). En raison des avis divergents, le résultat d'une éventuelle décision judiciaire ne semble guère être prévisible avec précision. Les tribunaux suisses examinent, certes seulement lors de litiges sur une question préalable, le statut successoral d'un suisse décédé dont le dernier domicile est situé en Allemagne ; mais, comme il est fréquent que de tels litiges concernant des questions préalables ne puissent être prévus avant le décès, il reste de toute façon une incertitude juridique importante sur le droit applicable, et de ce fait un besoin de planification successorale pour les nationaux suisses vivant en Allemagne.

In international cases of succession, the first big obstacle a court faces after having accepted jurisdiction is the determination of the law applicable to the succession. Notably in the not so rare case that there is no choice of law by the Swiss decedent having had his last domicile in Germany, there remains a considerable amount of legal uncertainty.

It may, by now, be beyond dispute from a German perspective that, according to Articles 25(1), 4(1) EGBGB, 91(1) IPRG, 4(1)(2) EGBGB, German law shall apply to such a case. From a Swiss perspective, however, the question as to the applicable law remains controversial so long as Article 91(1) IPRG has not been classified by the Federal Court. Some scholars classify Article 91(1) IPRG as a unilateral conflict rule with reference to a foreign law in its totality in terms of the Foreign Court Theory, others as a multilateral conflict rule with reference to a foreign law in its totality in terms of the Foreign Court Theory, and others again see it as a multilateral conflict rule with reference to a foreign law in its totality with single renvoi. Due to these controversial opinions, it is hardly possible to predict a decision by the courts. Although Swiss courts only deal with the question of the law applicable to a Swiss decedent having had his last domicile in Germany as a preliminary question, considerable legal uncertainty remains since disputes regarding preliminary questions are often not foreseeable before the event of death. Therefore, there is a need for Swiss citizens residing in Germany to plan their estates.

International, S. 321– 326: Die Besteuerung der liechtensteinischen Familienstiftung – dargestellt anhand der Zürcher Praxis

International, p. 321–326 : L'imposition des fondations de famille du Liechtenstein – exposée sous l'angle de la pratique zurichoise

International, p. 321–326: Taxation of a Liechtenstein family foundation – illustrated by means of the practice in Zurich

Philipp Betschart

Liechtensteinische Stiftungen werden oft zur Nachlassplanung oder zur *Asset Protection* eingesetzt. Von grosser praktischer Bedeutung ist dabei die steuerliche Behandlung der Stiftung bzw. der in der Schweiz ansässigen Stifter und Begünstigten. Der nachstehende Beitrag legt aufgrund der Praxis des Kantons Zürich dar, welche Folgen sich in der Schweiz bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer und der Einkommens- und Vermögenssteuer aus der Errichtung einer liechtensteinischen Stiftung, aus Ausschüttungen der Stiftung und im Rahmen der Liquidation der Stiftung ergeben.

Les fondations de famille du Liechtenstein servent souvent d'instrument de planification successorale ou d'*asset protection.* A cet égard, le régime fiscal auquel sont soumis la fondation resp. les fondateurs et bénéficiaires résidant en Suisse est d'une grande importance pratique. L'article ci-dessous expose, sous l'angle de la pratique du canton de Zurich, les conséquences qui découlent en Suisse, en matière d'impôts sur les successions et sur les donations et d'impôts sur le revenu et sur la fortune, de la création d'une fondation de famille du Liechtenstein, des répartitions et de la liquidation de la fondation.

Liechtenstein family foundations are often used for the planning and structuring of estates or for asset protection. The fiscal treatment of the foundation and the founder and beneficiaries residing in Switzerland, respectively, is of great practical importance. This contribution demonstrates, by means of the practice of the Canton Zurich, which consequences, in terms of legacy and accessions tax as well as of income and property tax, follow from the execution of a Liechtenstein foundation, from distributions from the foundation and in connection with the liquidation of the foundation.

Schwerpunkt, S. 4–31: Die drei Säulen der Vorsorge und ihr Verhältnis zum Güter- und Erbrecht des ZGB

Focus, p. 4–31 : Les trois piliers de la prévoyance et leur relation avec les droits des régimes matrimoniaux et des successions

Focus, p. 4–31: The Three Pillars of Provision in Relation to Matrimonial Property and Inheritance Law pursuant to the Swiss Civil Code

Regina Aebi-Müller

In der Praxis trifft man immer wieder auf die Frage, welche Leistungen, die unter dem Titel (Sozial-)Versicherungen und Vorsorge fliessen, unabhängig von güter- und erbrechtlichen Ansprüchen bestehen, und wo eine Anrechnung erfolgen muss. Viele der Einzelprobleme, die sich in diesem Zusammenhang stellen, sind immer noch sehr umstritten. Der Gesetzgeber hat es versäumt, diese Fragen zu diskutieren und einer gesetzlichen Regelung zuzuführen. Und auch die Rechtsprechung des Bundesgerichts konnte bisher erst einzelne Problemkreise klären, was angesichts der immensen praktischen Relevanz an sich erstaunt. Geht man beispielsweise mit einzelnen Autoren davon aus, dass sämtliche Vermögenswerte, die ein Erblasser in der gebundenen Selbstvorsorge angelegt hat, gänzlich ausserhalb des Erbrechts stehen, so wird das Ergebnis der Erbteilung ganz anders ausfallen, als wenn diese Werte Teil des Nachlasses bilden (so die Sichtweise der herrschenden Lehre). Ähnliches gilt für die güter- und erbrechtliche Einordnung der beruflichen Vorsorge und von Freizügigkeitsleistungen.

En pratique se pose très souvent la question de savoir quelles prestations relevant des assurances (sociales) et de la prévoyance existent indépendamment des droits issus des régimes matrimoniaux et du droit des successions, et dans quels cas doit avoir lieu leur imputation. Beaucoup des divers problèmes se posant dans ce contexte sont encore très controversés. Le législateur a omis de discuter de ces questions et d'introduire une disposition législative. De même, la jurisprudence du Tribunal fédéral n'a pu, jusqu'ici, clarifié que certains problèmes, ce qui étonne en raison de leur immense importance pratique. Si, par exemple, on admet avec quelques auteurs que l'ensemble des valeurs patrimoniales qu'un défunt a investies dans le cadre de la prévoyance individuelle liée est complètement hors du droit successoral, le résultat du partage successoral sera très différent que si ces valeurs font partie de la succession (conformément à la position du la doctrine dominante). Il en va de même de la qualification, opérée par les droits des régimes matrimoniaux et des successions, de la prévoyance professionnelle et des prestations de libre passage.

In practice, one often encounters the question as to which benefits falling under the title of (social) insurance and provision exist irrespective of claims of matrimonial property and inheritance law and in which cases, in turn, a deduction must be made. To date, many of the problems in this context are highly disputed. The legislator has failed to discuss the issues at stake and to introduce a respective legislative solution. And the case law of the Federal Supreme Court has only been able to resolve some very few issues, which, given the immense practical relevance of these questions, is rather astonishing. If one, e.g., were to assume with some authors that all assets which the bequeather has invested into bound self-provisioning lie beyond the law of succession, the result of the settlement of an estate would be completely different than if these assets were regarded as part of the estate (which is the prevailing view). The situation is similar with regard to the classification – in terms of matrimonial property law and inheritance law – of occupational pension plans and of vested pension benefits.

compact

Schwerpunkt, S. 32–50: Erbrechtliche Auswirkungen auf das Immobiliarsachenrecht

Focus, p. 32–50 : Répercussions du droit des successions sur le droit des biens immobiliers

Focus, p. 32–50: The Impact of the Law of Succession on Real Estate Law

Roland Pfäffli

Erbrecht und Sachenrecht haben verschiedene Schnittstellen. Im vorliegenden Beitrag werden die Auswirkungen des Erbrechts auf die Eigentumsänderungen bei Grundstücken erläutert, wobei auch der Vollzug im Grundbuch berücksichtigt wird. Neben der rein erbrechtlichen Universalsukzession werden insbesondere die ausserbuchlichen Eigentumsübergänge gestützt auf Ehegüterrecht (Gesamtsgutzuweisung bei Gütergemeinschaft) und Gesellschaftsrecht (Anwachsungsklausel zugunsten der überlebenden Ehegatten bei einfachen Gesellschaften) eingehend behandelt. Daneben wird der rechtsgeschäftliche Eigentumsübergang (Vermächtnis, Erbteilung) sowie, im Rahmen eines Exkurses, die gesetzliche Nutzniessung besprochen. Anhand von praktischen Beispielen werden die sich in der Praxis oft stellenden Fragen beantwortet.

Le droit des successions et le droit des biens se rencontrent en différents points. Il sera traité des répercussions du droit des successions sur les changements de propriété relatifs aux immeubles en tenant compte des formalités concernant le registre foncier. A côté de la succession universelle relevant purement du droit des successions, seront étudiés en détail les transferts de propriété hors registre foncier, du droit des régimes matrimoniaux (attribution des biens communs en communauté de biens) et du droit des sociétés (clause d'accroissement au profit du conjoint survivant des sociétés simples). En outre, seront abordés les transferts de propriété par acte juridique (legs, partage successoral), ainsi qu'en supplément l'usufruit légal. Les questions fréquemment rencontrées en pratique seront traitées au moyen d'exemples.

There are various interfaces between the Law of Succession and Real Estate Law. This contribution deals with the impact of the law of succession on the transfer of ownership of real estate, including execution in the land register. Aside from the universal succession which occurs in a case of succession, the author sets out to deal in detail with various types of transfer of ownership "outside of the land register" based on matrimonial property law (allocation of common property in case of community of property) and company law (accretion clause in favor of the surviving spouse in case of a simple partnership). Furthermore, this contribution discusses the transfer of ownership by act in the law (bequest, settlement of the estate) as well as, by way of an *excursus,* the statutory usufruct. Questions that often arise in practice are answered by means of practical examples.

Schwerpunkt, S. 85–101: Testamentsgestaltung angesichts des Grundsatzes der materiellen Höchstpersönlichkeit

Focus, p. 85–101 : Rédaction des testaments compte tenu du caractère strictement personnel du droit de tester (Grundsatz der materiellen Höchtspersönlichkeit)
Focus, p. 85–101: Drafting of Last Wills and Testaments in Light of the Principle of «*materielle Höchstpersönlichkeit*»

Gerrit Langenfeld

In der Testamentsgestaltung lebt das Erbrecht. Bei der Erarbeitung und Verbesserung der praxisbezogenen Lösungen bedient sich der Vertragsjurist der Methode der Gestaltung nach Fallgruppen und Gestaltungstypen. Im Folgenden wird der Stand der Testamentsgestaltung nach deutschem Recht an aktuellen Testamentstypen wie dem Geschiedenentestament und dem Unternehmertestament exemplifiziert. Dabei zeigt sich, dass die hier auftauchenden Gestaltungsprobleme mit den Instrumenten der Vor- und Nacherbfolge und des Vermächtnisses einer praxistauglichen Lösung zugeführt werden können. Probleme bereitet dabei insbesondere der Grundsatz der materiellen Höchstpersönlichkeit letztwilliger Verfügungen, wie er in § 2065 Abs. 2 BGB seinen gesetzlichen Ausdruck gefunden hat.

Le droit des successions prend vie au travers de la rédaction des testaments. Lors de la conception et de l'amélioration des solutions pratiques, le praticien des contrats se sert de la méthode de l'élaboration par catégories de cas et types rédactionnels. Il sera illustré ce qui en est de la rédaction des testaments en droit allemand, par des types actuels de testaments comme le testament de divorcés et le testament d'entrepreneur. Il s'avère que les instruments de la substitution et du legs peuvent apporter des solutions pratiques aux problèmes soulevés lors de cette rédaction. Le principe, selon lequel le droit de tester est un droit strictement personnel, tel qu'il a été exprimé par le § 2065 a. 2 BGB, pose à ce sujet des problèmes.

A pivotal part of the Law of Succession is the drafting of last wills and testaments. When developing and improving practical solutions, solicitors make use of the method of drafting by groups of cases and formation types *(Methode der Gestaltung nach Fallgruppen und Gestaltungstypen)*. This contribution exemplifies the state of the drafting of last wills and testaments in German law by presenting current types of testaments such as the testament of divorcees *(Geschiedenentestament)* and the testament of entrepreneurs *(Unternehmertestament)*. It appears that a practical solution to the existing drafting difficulties can be found by applying the means of reversionary heirship and bequest. Particular problems are posed by the principle of *«materielle Höchstpersönlichkeit»* of testamentary dispositions as it is stipulated in § 2065(2) of the German Civil Code (BGB).

Schwerpunkt, S. 102–115: Vorsorgliche Massnahmen im Erbrecht

Focus, p. 102–115 : Les mesures de sûreté en droit des successions
Focus, p. 102–115: Protective Measures in Succession Matters

Peter Breitschmid

Vorsorgliche Massnahmen stellen in allen Rechtsbereichen Weichen – zwar nicht «rechtskräftig», aber prozesstaktisch. Wessen Sicht der Dinge mit jener der erbscheinausstellenden Behörde harmoniert, kann in der bequemeren Beklagtenrolle abwarten; wer mit den nachlassverwaltenden und teilungsvorbereitenden Vorkehren des Willensvollstreckers oder anderer Mandatsträger einig geht (oder seine Sicht zu vermitteln vermag), ist näher am Ziel. Die Bedeutung nachlasssichernder Anordnungen hat angesichts vielfältigerer Familienstrukturen eher zugenommen – das faktische Interregnum nach dem Tod ist auch im Informationszeitalter nicht restlos überwunden, und es wird durch eine verwaltungslose prämortale Demenzphase noch akzentuiert. Prozessuales und emotionales Taktieren in der Vielfalt der Stationen und Strukturen im spezifisch erbrechtlich-nachlassabwickelnden Kontext macht die präliminaren Kontroversen (die zudem nicht «gratis» sind) oft weitläufig.

compact

Les mesures de sûreté jalonnent tous les domaines du droit – certes pas du fait de la loi, mais en termes de tactique procédurale. Celui dont le point de vue coïncide avec l'analyse de l'autorité établissant le certificat d'héritier peut se contenter d'attendre dans le rôle plus confortable du défendeur ; celui qui est d'accord avec les mesures d'administration de la succession et de préparation du partage de l'exécuteur testamentaire ou d'autres mandataires (ou qui peut faire accepter le point de vue de ceux-ci) est plus proche du but. En raison d'une plus grande diversité des structures familiales, les mesures de sûreté ont plutôt pris de l'importance – l'interrègne de fait après la mort, même à l'ère de l'information, n'est pas entièrement résolu, et il est encore accentué par une phase de démence et de vacance administrative précédant le décès. Les temps procéduraux et émotionnels dans la multitude des étapes et structures du contexte spécifique du règlement successoral rendent les controverses préliminaires (qui de plus ne sont pas « gratuites ») souvent interminables.

Provisional and protective measures set the course in all fields of law – albeit not with absolute legal effect, but tactically. The party whose viewpoint corresponds with that of the public authority issuing the certificate of inheritance can bide in the more comfortable role of the defendant; the party agreeing with (or having been able to state its point of view regarding) the measures taken by the executor or other designees in administering the estate and preparing its settlement is one step closer to achieving its final objective. Given the manifold family structures today, the importance of measures to protect the estate has, if anything, increased – the virtual interregnum after the demise has not been overcome even in this information age; in fact, it is accentuated by a pre-mortal phase of dementia characterized by a lack of administration. The adoption of procedural and emotional tactics in the vast steps and structures specifically in the context of successions and the administration and settlement of estates often renders preliminary controversies (which by no means come without costs) extensive.

Praxis, S. 116–129: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich – neue Stiftungen, Literatur, Entscheide

Pratique, p. 116–129 : Nouveautés en matière de fondations et d'intérêt général – nouvelles fondations, doctrine, décisions judiciaires
Practice, p. 116–129: News in the Field of Foundations and Common Public Interest – new Foundations, Legal Literature, Case Law

Harold Grüninger

Die vorliegende Zusammenfassung gibt einen Überblick über die Entwicklungen der Stiftungslandschaft in der Schweiz im Jahre 2008 unter Einschluss von neu errichteten Stiftungen, Literatur und Gerichtsentscheiden. Schwerpunkte bilden eine Auswahl von neu errichteten Stiftungen zu verschiedenen Themen. Überdies ist über wegleitende Urteile des Bundesverwaltungsgerichtes und des Bundesgerichtes zu aufsichtsrechtlichen Fragen zu berichten und hatte das Zürcher Verwaltungsgericht Gelegenheit, über die Beschwerdebefugnis und über die Voraussetzungen für eine Zweckänderung zu befinden.

Le résumé qui suit donne un aperçu sur les évolutions qui ont marqué, en Suisse, le paysage des fondations lors de l'année 2008, y compris les fondations nouvellement créées, la doctrine et les décisions judiciaires. L'essentiel est constitué d'une sélection de fondations nouvellement créées concernant différents thèmes. En outre, sont rapportées des décisions importantes du Tribunal administratif fédéral et du Tribunal fédéral sur des questions juridiques en matière de surveillance, et le Tribunal administratif zurichois a eu l'occasion de se prononcer sur le droit de recours et sur les conditions relatives au changement de but.

This contribution presents a survey of the developments regarding foundations in Switzerland in 2008, including newly established foundations, legal literature and case law. The focus lies on a selection of newly established foundations serving various purposes. Furthermore, this contribution reports on landmark decisions by the Federal Administrative Court and the Federal Supreme Court concerning regulatory issues. Finally, the Administrative Court of Zurich had the chance to rule on the right of appeal and on the conditions for a change of purpose of a foundation.

Praxis, S. 130–136: Sozialhilfe bei Mitgliedern von Erbengemeinschaften

Pratique, p. 130–136 : Aide sociale pour les membres de communautés héréditaires
Practice, p. 130–136: Social Welfare to Members of a Community of Heirs

Judith Widmer

Immer wieder kommt es vor, dass sich Personen bei den Sozialdiensten melden und einen Antrag auf Sozialhilfe stellen, die Mitglieder von Erbengemeinschaften sind. Sozialhilfeleistungen unterliegen dem Grundsatz der Subsidiarität. Aus diesem Grund stellen sich in der Sozialhilfepraxis etwelche Fragen zum weiteren Vorgehen, in deren Zentrum die Berücksichtigung des Anteils an der Erbengemeinschaft bei der Ausrichtung von Sozialhilfe steht.

Il arrive régulièrement que des personnes se présentant aux services de l'aide sociale et y déposant une demande sont membres de communautés héréditaires. Les prestations de l'aide sociale sont soumises au principe de subsidiarité. C'est pour cela que se posent, dans la pratique de l'aide sociale, maintes questions sur la manière dont il faut procéder et où la prise en compte de la part héréditaire est centrale pour l'attribution de l'aide sociale.

It occurs time and again that individuals who are members of a community of heirs contact social services applying for social welfare. Social welfare benefits are subject to the principle of subsidiarity. On this account, a number of questions have arisen in practice as to the correct course of action, revolving mainly around the issue of how to consider the applicant's share in the estate when granting social welfare.

Praxis, S. 137–138: Erbrecht und Waffengesetzrevision – was muss der Erbrechtspraktiker wissen?

Pratique, p. 137–138 : Droit des successions et révision de la Loi sur les armes – que doit savoir le praticien du droit des successions ?
Practice, p. 137–138: Inheritance Law and the Amendment of the Federal Act on Firearms Control – What Does a Lawyer Dealing with Succession Matters Need to Know?

Hans Wüst

Der private Waffenbesitz ist in der Schweiz weit verbreitet, weshalb sich in Nachlässen häufig eine oder mehrere Waffen befinden. Bis zum 12. Dezember 2008 mussten sich Erben, Vermächtnisnehmer, Willensvollstecker, Erbschaftsverwalter und Erbenvertreter nicht um das Waffengesetz kümmern. Vor der Revision des Waffengesetzes unterstanden Waffenübertragungen infolge Erbgangs nicht dem Waffengesetz und waren frei übertragbar. Mit dem Inkrafttreten des revidierten Waffengesetzes am 12. Dezember 2008 ist dies nicht mehr der Fall.

La possession d'armes privées est très répandue en Suisse, c'est pourquoi il se trouve souvent une ou plusieurs armes dans les successions. Jusqu'au 12 Décembre 2008, les héritiers, légataires, exécuteurs testamentaires, administrateurs officiels et représentants de la communauté héréditaire n'avaient pas à s'occuper de la Loi sur les armes. Avant la révision, les transmissions d'armes par voie de succession n'étaient pas soumises à la Loi sur les armes et s'effectuaient librement. Ce n'est plus le cas depuis l'entrée en vigueur, le 12 Décembre 2008, de la nouvelle Loi sur les armes.

Private possession of a firearm is widespread in Switzerland, for which reason estates often comprise one or more firearms. Before 12 December 2008, there was no need for heirs, legatees, executors, administrators and representatives of heirs to consider the Federal Act on Firearms Control. Before the amendment of said Act, transfers of firearms due to succession were not subject to the Act and weapons were freely assignable. However, since the entering into force of the amended Federal Act on Firearms Control on 12 December 2008 this is no longer the case.

Schwerpunkt, S. 176–217: Standort und Zukunft des Erbrechts

Focus, p. 176–217 : Situation et avenir du droit des successions
Focus, p. 176–217: The law of succession – present and future

Peter Breitschmid

Das Erbrecht hat im ZGB eine statische und selbstverständliche Ausgestaltung erfahren, hat sich allerdings im Rahmen der demografischen, gesellschaftlichen und volkswirtschaftlich-politischen Rahmenbedingungen zunehmend einer Rechtfertigungsdiskussion zu stellen. Der Beitrag möchte aufzeigen, dass ein rechtlich geordneter Vermögensübergang von Todes wegen zwar nicht das einzige posthumous interest eines Menschen, aber doch eine «rechtsphysikalische» Notwendigkeit ist. Die Fliessrichtung der Mittel richtet sich allerdings ebenfalls nach physikalischen Gesetzmässigkeiten; in der heutigen Familienbiografie bedeutet dies, der zunehmend individuelleren «Topografie» Rechnung zu tragen und den Mittel-«Fluss» unter Umständen in verschiedene Arme zu spalten. Andererseits gebietet die Effizienz und Voraussehbarkeit (insgesamt: die Rechtssicherheit) eine gewisse «Einfachheit» – posthumer Hedonismus und schrankenlose Individualität verdienen keinen Rechtsschutz. Die Akzeptanz des gesetzlichen Rahmens wird besser, wenn die «technische Abwicklung» (Nachlassverwaltung bis zur Teilung, die Teilung selbst, Haftungsbelange) möglichst «schlank» bewältigt werden kann. Interdisziplinäre Betrachtung des Erbrechts bedeutet nicht nur, sich der demografisch-sozialwissenschaftlichen Aspekte anzunehmen, sondern auch die rechtlichen Grenzgebiete zu Vorsorge- und Steuerrecht zu thematisieren. Und ein Letztes: Erbrechtliche Planung bezieht sich auf die Zukunft; weder kann Ziel sein, künftige Generationen in Fesseln zu legen, noch darf man den Zeitlauf aus den Augen verlieren: heutige 50-Jährige werden möglicherweise nicht mehr strikt nach der heutigen Ordnung beerbt, weshalb die Planung die Zukunft (und damit intertemporalrechtliche Fragen) zu bedenken hat.

Le droit des successions a été conçu dans le Code civil de manière statique et comme une évidence, mais dans le contexte démographique, social et de politique économique, il est soumis de manière croissante à un débat touchant à sa justification. L'étude qui suit, tente de montrer qu'un transfert de patrimoine par décès, juridiquement organisé, n'est certes pas l'unique posthumous interest d'un être humain, mais représente bien une nécessité « juridico-physique ». Le sens du courant entraînant le flux des moyens est d'ailleurs aussi déterminé par des règles de physique ; dans la biographie familiale moderne, cela implique de prendre en compte la « topographie » toujours plus individuelle, et de répartir le cas échéant le « flux » des moyens en divers bras. D'un autre côté, l'efficience et la prévisibilité (au total la sécurité juridique) imposent une certaine « simplicité » – hédonisme posthume et individualisme illimité ne méritent pas de protection juridique. L'acceptation d'un cadre législatif est plus grande lorsque le « déroulement technique » (administration de la succession jusqu'au partage, partage lui-même, les questions de responsabilité) peut être réglé le plus « légèrement » possible. Une approche interdisciplinaire du droit des successions ne signifie pas simplement d'adopter les aspects relevant des sciences démographiques et sociales, mais aussi de thématiser les matières juridiques limitrophes que sont le droit de la prévoyance et le droit fiscal. Et pour terminer : la planification successorale concerne l'avenir ; pas plus que le but ne peut être d'imposer aux générations futures des liens qui les entravent, il n'est permis de perdre de vue le cours du temps : il est possible que l'héritage des cinquantenaires d'aujourd'hui ne se déroule plus strictement d'après l'ordre actuel, c'est pourquoi la planification doit prendre l'avenir (et donc des questions de droit transitoire) en considération.

In the Swiss Civil Code, the law of successions has experienced a rather static and matter-of-fact embodiment. In light of the demographic, social and economic-political framework, however, it is increasingly confronted with a discussion as to its justification. This contribution aims to show that a legally organized transfer of assets is, admittedly, not a person's only posthumous interest, but that it is a necessity in a "legal-physical" sense. The flow direction of assets is also determined by physical principles though; in today's family biography, this means that one should increasingly allow for more individual "topographies" and that the "flow" of assets should possibly be divided into different arms. On the other hand, efficiency and foreseeability (overall: legal certainty) request a certain "simplicity" – posthumous hedonism is not and unlimited individuality does not deserve legal certainty. Acceptance of the legal framework is easier to achieve if the "technical execution" (administration of the estate until its settlement, the settlement of the estate itself, liability issues) is kept as "lean" as possible. An interdisciplinary view of the law of successions means not only to attend to demographic and socio-scientific aspects, but also to broach legal borderlands to old-age provision and tax law. And finally: estate planning is future-oriented; neither can it be the aim to enfetter future generations, nor should one lose sight of the passing of time: today's fifty-year olds may not be succeeded strictly according to today's system, for which reason estate planning must take into account the future (and, therefore, intertemporal legal factors).

compact

Praxis, S. 218–230: Erbteilung – praktische Probleme und aktuelle Entwicklungen

Pratique, p. 218–230 : Partage successoral – problèmes pratiques et évolutions récentes
Practice, p. 218–230: Settlement of an estate – practical problems and recent developments

Thomas Weibel / Lukas Heckendorn

Mit dem Tod des Erblassers kommt es zu einem «rechtlichen Wunder» in der Form einer Universalsukzession: Die Erben treten automatisch in sämtliche vererblichen Rechte und Pflichten des Erblassers ein. Hinterlässt ein Erblasser mehr als einen Erben, so werden seine Erben gemeinsam Gesamteigentümer aller Erbschaftsaktiven, Gesamtschuldner und – kraft ausdrücklicher gesetzlicher Anordnung – zugleich Solidarschuldner aller Erbschaftspassiven. Sie bilden eine Erbengemeinschaft. Dieser – durch das Einstimmigkeitsprinzip beherrschte und damit schwerfällige – wundersame Zustand kann nicht ewig andauern. Es ist die Erbteilung, die ihm ein Ende setzt. Mit ihr werden die Erbschaftsaktiven in die Alleinberechtigung der einzelnen Erben überführt; auch die Erbschaftspassiven werden – unter gewissen durch den Gläubigerschutz bedingten Restriktionen – in die Alleinverpflichtung der einzelnen Erben überführt.

À la mort du *de cujus* a lieu un « miracle juridique » revêtant la forme du principe de la succession universelle : l'ensemble des droits et obligations du défunt, transmissibles par succession, passe automatiquement aux héritiers. Si le défunt laisse plus d'un héritier, ceux-ci sont ensemble propriétaires communs de tous les actifs successoraux, codébiteurs et – en vertu d'une disposition législative expresse – en même temps débiteurs solidaires de tout le passif successoral. Ils forment une communauté héréditaire. Cet état singulier – régi par le principe de l'unanimité et de ce fait empreint de lourdeur – ne peut durer éternellement. C'est le partage successoral qui y met fin. Avec lui, chaque héritier se voit attribuer des droits exclusifs sur les actifs successoraux ; de même qu'il sera tenu sur les éléments du passif successoral – sous réserve de certaines restrictions dues à la protection des créanciers – des obligations exclusives.

The demise of the bequeather triggers a "legal miracle" in the form of a universal succession: the heirs automatically follow into all of the bequeather's rights and obligations. If there is more than one heir, the heirs become collective owners of all assets and collective and – pursuant to explicit statutory provision – joint and several debtors in all liabilities of the estate. They form a community of heirs. This condition – which is ruled by the principle of unanimity and thus is somewhat cumbersome – cannot last forever. It is the settlement of the estate that sets an end to it. By settling the estate, its assets are distributed among the heirs and become their exclusive rights; likewise, the liabilities of the estate are transferred to the sole responsibility of each heir – albeit under certain restrictions in consequence of creditor protection.

International, S. 234–242: Die internationale Abhandlungsjurisdiktion österreichischer Gerichte – mit der Schweiz konkurrenzierende Zuständigkeiten

International, p. 234–242 : La compétence des tribunaux autrichiens en matière de successions internationales – compétences en conflit avec celles des tribunaux suisses
International, p. 234–242: International jurisdiction of Austrian courts – jurisdictions competing against Swiss jurisdictions

Hubertus Schumacher

Die Abwicklung grenzüberschreitender Erbfälle setzt regelmässig schon vorab die Klärung der internationalen *Abhandlungsjurisdiktion* der Gerichte eines Staates voraus. Die Frage nach dem anzuwendenden materiellen Recht ist gesondert zu prüfen. Die Nachbarschaft Österreichs mit der Schweiz führt in der Praxis immer wieder zu Auseinandersetzungen darüber, welche Gerichte die internationale Zuständigkeit in einem Erbfall in Anspruch nehmen können, wenn dieser Anknüpfungspunkte zu beiden Staaten aufweist.

Le règlement de successions transfrontalières suppose la détermination préalable de la compétence internationale en matière successorale des tribunaux d'un Etat. La question du droit matériel applicable doit être examinée séparément. Le voisinage de l'Autriche et de la Suisse génère régulièrement en pratique des discussions sur la question de savoir quels tribunaux ont « compétence internationale » dans une succession, lorsque celle-ci présente des points de rattachement envers les deux Etats.

The settlement of transnational cases of succession invariably requires clarification with regard to the jurisdiction of a state's courts. Questions regarding the applicable law are to be examined separately. In practice, the vicinity of Austria and Switzerland time and time again brings about conflicts with regard to which courts shall have international jurisdiction if a case of succession bears connecting factors to both states.

Focus, p. 247–258 : Le droit matrimonial au service de la planification de la succession

Schwerpunkt, S. 247–258: Eherecht im Dienste der Nachlassplanung
Focus, p. 247–258: Marriage Law Serving Estate Planning

Margareta Baddeley

Les facteurs qui influencent la planification successorale sont nombreux ; il s'agit avant tout des *buts* visés, des *instruments* et *moyens* envisageables, de *l'échéance* projetée plus ou moins éloignée et du risque de *changements* familiaux et conjoncturels avant l'échéance prévue mais après la décision quant aux mesures à mettre en place. Le futur *de cujus* doit, s'il est marié, également tenir compte de certaines contraintes découlant du *droit matrimonial,* qui toutefois offre aussi des instruments de planification patrimoniale. Ceux-ci complètent utilement les instruments du *droit successoral*. Le droit matrimonial – comme c'est le cas du droit successoral – reflète le souci du législateur de 1984 de réserver une *position prioritaire, parmi les successeurs, au conjoint survivant*. Il permet en outre de *renforcer* cette position par des actes de volonté de l'un ou des deux époux. L'article décrit les moyens les plus importants permettant d'augmenter l'avantage du conjoint survivant *en valeur :* le choix du régime matrimonial, l'adaptation conventionnelle des régimes de la participation aux acquêts et de la communauté de biens, la modification du régime légal en matière de partage des plus-values, l'indemnité équitable de l'art. 165 CC, les libéralités et aliénations d'un époux pendant le régime et la réunion matrimoniale, ainsi que l'adaptation de la répartition des bénéfices des époux aux besoins de la planification. L'analyse démontre qu'en dépit de ses prémisses, la loi permet non seulement d'augmenter la part dévolue au conjoint survivant, mais aussi de réduire les droits du futur conjoint survivant. De nombreuses solutions s'offrent donc, par le biais du droit matrimonial, pour réaliser les buts de la planification successorale.

Die Nachlassplanung wird von verschiedensten Faktoren beeinflusst; entscheidend sind vor allem die beabsichtigten Ziele, die dafür infrage kommenden Instrumente, der zeitliche Planungshorizont, aber auch jene Risiken, die sich aus Änderungen der familiären oder konjunkturellen Rahmenbedingungen vor Ablauf des ins Auge gefassten Planungshorizonts ergeben. Der künftige Erblasser muss, wenn er verheiratet ist, auch gewisse eherechtliche Rahmenbedingungen berücksichtigen, wobei das Eherecht zugleich allerdings auch Gestaltungsoptionen einräumt. Diese ergänzen sinnvoll die erbrechtlichen. Das Ehe- wie das Erbrecht bilden das gesetzgeberische Anliegen der Revision von 1984 ab, dem überlebenden Ehegatten eine vorrangige Stellung einzuräumen. Das Eherecht schafft die Möglichkeit, diese Stellung durch Willensäusserungen des einen oder beider Ehegatten zu verstärken. Der Beitrag beschreibt die wichtigsten Möglichkeiten, den wertmässigen Anteil des überlebenden Ehegatten zu erhöhen: Die Wahl des Güterstands, die vertraglichen Modifikationen der Errungenschaftsbeteiligung und der Gütergemeinschaft, die Gestaltungsmöglichkeiten bezüglich des Mehrwertanteils im ordentlichen Güterstand, die angemessene Entschädigung nach Art. 165 ZGB, Schenkungen und Vermögensentäusserungen eines Gatten während der Dauer des Güterstandes bzw. deren güterrechtliche Hinzurechnung, ebenso wie Anpassungen der Vorschlagsteilung an die Bedürfnisse der Planung. Die Ausführungen zeigen, dass das Gesetz – entgegen seinem eigentlichen Anliegen – durchaus auch eine Reduktion der Ansprüche des überlebenden Ehegatten möglich macht. Es ergibt sich somit eine Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten, um jegliche rechtsgeschäftsplanerische Anliegen umzusetzen.

Estate planning is influenced by numerous factors, namely the intended objectives, the respective instruments and means, the planned term as well as the risks deriving from familial or economic changes before the due date. If married, the future bequeather needs to take certain matrimonial law constraints into account. At the same time, marriage law grants certain options for asset planning. The latter usefully complement the provisions of inheritance law. Marriage law, as well as inheritance law, reflects the legislator's concern in the 1984 legal reform to ensure the outliving spouse a superior position amongst successors. This position can be strengthened by volitions of one or both of the spouses. This contribution deals with the most important means to increase the value of the outliving spouse's share of the estate: The choice of matrimonial property regime, the contractual amendments of the regime of participation in accrued gains and the regime of community of property, the opportunities concerning the increased value in the ordinary matrimonial property regime, adequate compensation pursuant to Article 165 of the Swiss Civil Code, a spouse's wrongful donations and disposals during the matrimonial property regime, as well as adaptations of the surplus to the needs of planning. In the analysis it is shown that the law, despite its initial assumption, not only permits an increase but also a reduction of the outliving spouse's claims. Thus, various opportunities exist for implementing estate planning.

compact

Focus, p. 259–266 : Trust et registre foncier – Quelques remarques sur le transfert de la propriété du settlor au trustee

Schwerpunkt, S. 259–266: Trust und Grundbuch – einige Bemerkungen zur Übertragung des Eigentums vom settlor auf den trustee

Focus, p. 259–266: Trust and Land Register – Some Remarks on the Transfer of Ownership from the Settlor to the Trustee

Bénédict Foëx

La Suisse a ratifié la *Convention de la Haye du 1er juillet 1985 relative à la loi applicable au trust et à sa reconnaissance,* avec effets au 1er juillet 2007. Simultanément, notre Parlement a adopté des modifications de la LDIP et de la LP, insérant en particulier un nouvel art. 149*d* dans la LDIP relatif notamment à l'inscription des biens en trust au registre foncier. En outre, l'Office fédéral chargé du droit du registre foncier et du droit foncier a adopté le 28 juin 2007 des *Lignes directrices destinées au traitement des affaires liées à un trust.* On ne s'attend pas à ce que les trusts immobiliers se multiplient en Suisse. Il est néanmoins important de se familiariser avec les règles qui le régissent, ce d'autant qu'elles sont presque aussi biscornues que ce corps étranger que représente le trust dans notre ordre juridique. Après quelques brefs rappels sur le trust et sur le transfert de la propriété lors de la constitution d'un trust immobilier (infra I et II), nous aborderons la question controversée de l'acte authentique nécessaire au transfert d'un immeuble lors de la constitution d'un trust entre vifs (infra III) et nous nous intéresserons enfin à la mention du trust au registre foncier (infra IV). En revanche, nous n'aborderons pas les questions liées à l'application de la LFAIE au trust immobilier.

Die Schweiz hat die Haager Konvention vom 1. Juli 1985 über das auf Trusts anzuwendende Recht und über ihre Anerkennung mit Wirkung ab 1. Juli 2007 ratifiziert. Gleichzeitig hatte das Parlament Anpassungen des IPRG und des SchKG verabschiedet, darunter insbesondere Art. 149d IPRG zur grundbuchlichen Behandlung von Trustvermögen. Zudem hatte das Eidgenössische Amt für Grundbuch- und Bodenrecht am 28. Juni 2007 eine Wegleitung zur grundbuchlichen Behandlung von Trustgeschäften erlassen. Man erwartet keine Vervielfachung von Immobilien-Trusts in der Schweiz. Dennoch ist wichtig, sich mit den für solche massgebenden Regelungen vertraut zu machen, dies umso mehr, als sie fast so vielfältig sind wie der Trust als unserer Rechtsordnung fremde Figur. Nach einigen kurzen Hinweisen zum Trust und der Eigentumsübertragung bei Immobilien-Trusts (nachfolgend Ziff. I und II), folgen Erörterungen zur kontroversen Frage der öffentlichen Beurkundung im Rahmen der Vermögensübereignung der Immobilie durch Errichtung eines Trusts unter Lebenden (Ziff. III) und schliesslich zur Eintragung des Trusts im Grundbuch (Ziff. IV). Ausgeklammert bleiben die mit dem Grundstückerwerb durch Personen mit Wohnsitz im Ausland (Bundesgesetz vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland; BewG) verbundenen Fragen.

Switzerland ratified the Hague Convention on the Law Applicable to Trusts and on their Recognition of 1 July 1985 with effect from 1 July 2007. At the same time, the Federal Council enacted parallel amendments to Swiss federal legislation on international private law (IPRG), and debt enforcement and bankruptcy (SchKG), implementing in particular Article 149d IPRG regarding the entry of trust assets in the land register. In addition, on 28 June 2007, the Federal Land Registry and Real Estate Law Office adopted directives on handling trust assets. The number of land trusts is not expected to increase in Switzerland. Nevertheless, it is important to become familiar with the applicable provisions, especially as they are an unusual component of our legal system. Following short remarks on trusts and the transfer of ownership in land trusts (hereafter para. I and II), discussions on the controversial question of the official authentication in the context of transfer of real estate by establishing a trust *inter vivos* (para. III) and, finally, the registration of the trust in the land register will follow (para. IV). However, questions concerning the Federal law of 16 December 1983 on the acquisition of real estate by persons abroad (BewG) will not be the subject of further discussions.

Praxis, S. 281–291: Über die Bemessung des Streitwertes, insbesondere bei Teilungsklagen

Pratique, p. 281–291 : De la détermination de la valeur litigieuse, en particulier pour les actions en partage

Practice, p. 281–291: The assessment of the value in dispute, particularly with regard to the division of the decedent's estate

Andreas Baumann

Die Ermittlung des Streitwertes gibt immer wieder zu Diskussionen Anlass, auch bei den erbrechtlichen Klagen. Die Höhe des Streitwertes dient in erster Linie zur Bemessung der Gerichts- und Parteikosten, sie ist aber auch für den Rechtsmittelweg von Bedeutung. Der Streitwert ist woweit möglich bereits in der Klageschrift zu beziffern und zu substanziieren. Alle erbrechtlichen Klagen gelten als vermögensrechtliche Streitigkeiten, die einen Streitwert aufweisen. Als Streitwert gilt der wirtschaftliche Wert, ausgedrückt in Geld, um den prozessiert wird. Bei den Teilungsklagen bestehen verschiedene Meinungen darüber, wie der Streitwert zu ermitteln ist. Massgebend ist dabei auch der Umstand, ob der Teilungsanspruch vom Beklagten bestritten wird oder nicht.

La détermination de la valeur litigieuse donne sans cesse lieu à débats. Le montant de la valeur litigieuse permet tout d'abord la détermination des frais judiciaires et des dépens, mais elle est aussi d'importance pour les voies de recours. La valeur litigieuse doit être, autant que possible, chiffrée et motivée dès la demande. Toutes les actions successorales sont des affaires patrimoniales ayant une valeur litigieuse. La valeur litigieuse est la valeur économique, exprimée en argent, pour laquelle est intenté un procès. En ce qui concerne les actions en partage, différents avis coexistent sur la manière de déterminer la valeur litigieuse. Sur ce point, il est également déterminant que le défendeur conteste ou ne conteste pas le droit de demander le partage.

The ascertainment of the value in dispute is a constant subject of debate, also in connection with inheritance lawsuits. The amount in dispute serves primarily to assess court fees as well as the costs generated by the other party. However, it is of importance regarding legal action, too. If possible, the value in dispute has to be estimated as well as substantiated in the statement of claim. All inheritance lawsuits are considered to be proprietary claims featuring a value in dispute. The latter is regarded as a financial value corresponding to a certain amount of money, for which legal action was initiated. In lawsuits dividing the decedent's estate, there are differing opinions concerning the question of how to ascertain the value in dispute. A determining factor in this matter is the question whether the defendant disputes the right to divide the estate or not.

Schwerpunkt, S. 5–11: Vorbehaltsklauseln im Erbvertrag – ein Widerspruch?

Focus, p. 5–11 : Clauses réservant un droit de résiliation ou de modification unilatérale (Vorbehaltsklauseln) dans les pactes successoraux – une contradiction ?
Focus, p. 5–11: Reservation clauses in contracts of inheritance – a contradiction?

Stephanie Hrubesch-Millauer

Der Erblasser eines Erbvertrages kann seinen niedergelegten Willen grundsätzlich nicht mehr widerrufen oder ändern und es ist ihm verwehrt, unerwünschte und unvorhergesehene Entwicklungen (sei es der wirtschaftlichen oder persönlichen Verhältnisse) nach Abschluss des Erbvertrages zu berücksichtigen. Ein Erbvertrag kann so aufgrund des oft sehr langen Zeitraums zwischen Vertragsschluss und Eintritt zu einer «lästigen Fessel» werden und zu unbilligen Ergebnissen führen. Da die gesetzlich vorgesehenen Aufhebungsmöglichkeiten (wie z.B. Aufhebungsvertrag, Enterbung und Anfechtung wegen Willensmängeln) auf bestimmte Konstellationen beschränkt und (teilweise) in ihren Voraussetzungen umstritten sind, stellt sich die Frage, ob ein Erbvertrag derart gestaltet werden kann, dass eine spätere Aufhebung oder eine Anpassung des Vertrages an veränderte Umstände und an einen geänderten Willen des Erblassers möglich ist. Die gesetzlich nicht geregelten Rücktritts- und Änderungsklauseln sind – wenn zulässig! – die Instrumente, welche diesem Ziel am besten dienen.

En principe, le disposant par pacte successoral ne peut plus révoquer ou modifier sa volonté exprimée par écrit et il ne lui est pas permis, après conclusion du pacte successoral, de prendre en compte une évolution indésirable ou imprévue de la situation (qu'il s'agisse de la situation économique ou personnelle). Un pacte successoral peut ainsi, en raison de la période souvent très longue entre sa conclusion et la survenance du décès, devenir une entrave inopportune («lästige Fessel») et conduire à des résultats injustes. Comme les possibilités de résiliation ou d'annulation prévues par la loi (par ex. le contrat de résiliation, l'exhérédation, l'annulation pour vices de consentements) sont limitées à des cas particuliers et (pour partie) controversées en ce qui concerne leurs conditions, se pose la question de savoir si un pacte successoral peut être rédigé de manière à ce qu'une résiliation ultérieure ou un aménagement en fonction de circonstances ayant évolué et de la volonté modifiée du disposant soient possibles. Les clauses de résiliation et de modification unilatérales, non prévues par la loi, sont – à condition qu'elles soient licites – les instruments les plus aptes à atteindre cet objectif.

In principle, the testator may not revoke or change his last will, once it has been recorded in a contract of inheritance, and he is therefore not allowed to take any undesirable and unforeseen developments (of financial or personal circumstances) into consideration and implement them after execution of the contract of inheritance. Due to the often very long period between the conclusion and entering into force of a contract of inheritance, it may prove to become a burdensome restraint and lead to unjust results. Because the statutory waiver opportunities (such as termination agreement, disinheritance and rescission in the absence of intention) are limited to certain circumstances and are sometimes controversial in their requirements, the question is raised as to whether a contract of inheritance can be designed so that a subsequent waiver or an adjustment of the contract to changed circumstances, and a changed intention of the testator remain possible. The not legally regulated cancellation and adjustment clauses – if allowed! – are the instruments that serve this purpose best.

compact

Focus, S. 12–22: Droit notarial vs droit successoral

Schwerpunkt , S. 12–22: Notariatsrecht vs Erbrecht
Focus, S. 12–22: Notarial law vs law of succession

Michel Mooser

Le notaire est un intervenant privilégié en matière successorale. Il exerce son activité aussi bien avant (notamment par l'instrumentation des dispositions pour cause de mort) qu'après (par exemple lors du partage) l'ouverture de la succession. La présente contribution concerne les points de recouvrement du droit successoral et du droit notarial. Partant de ce dernier, elle traite tout d'abord des obligations imposées au notaire en matière successorale, en particulier de l'obligation d'instrumenter et de l'obligation de renseigner. Elle est ensuite consacrée à la procédure d'instrumentation et s'achève par quelques considérations relatives à l'exécution testamentaire par le notaire.

Das Notariat hat im Erbrecht eine besondere Stellung. Es übt seine Tätigkeit sowohl vor (bevorzugt bei der Errichtung von Verfügungen von Todes wegen) wie auch nach Eröffnung des Erbgangs (etwa im Rahmen der Erbteilung) aus. Der

Beitrag befasst sich mit den Berührungspunkten von Erbrecht und Notariatsrecht. Ausgehend von Letzterem behandelt er zunächst die erbrechtlichen Aufgaben der Notare, insbesondere die spezifischen Sorgfalts- und Beratungspflichten im Zuge der Beurkundung erbrechtlicher Geschäfte, um abschliessend die Eigenheiten des Errichtungsakts und der Willensvollstreckung durch Notare zu thematisieren.

The notary is a privileged participant in estate matters. He operates both before (including by setting up last wills) and after the opening of the succession (eg in the distribution of the estate). This article is concerned with the points of contact with succession and notarial law. Based on the latter, it deals primarily with the obligations imposed on the notary in estate matters and in particular with the obligation to take over a mandate and the obligation to give information. It is then devoted to the implantation process and concludes with some considerations concerning the notary serving as executor.

Praxis, S. 23–39: Erbrecht 2007–2009 – Rechtsprechung, Gesetzgebung, Literatur Teil 1

Pratique, p. 23–39 : Droit des successions 2007–2009 – Jurisprudence, législation, doctrine 1ère partie
Practice, p. 23–39: Law of succession 2007–2009 – Case law, legislation, literature part 1

Paul Eitel

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: In diesem Heft werden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert; im Heft 2 werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch die in Kraft getretenen Gesetze und Gesetzesänderungen sowie entsprechende Projekte und das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans ce numéro seront résumées dans un ordre chronologique les décisions de principe du Tribunal fédéral, et dans le prochain numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, les lois et modifications législatives entrées en vigueur, ainsi que les projets correspondants et les publications doctrinales.

This article provides a comprehensive retrospective of what has happened in the period concerning succession law. In this issue the published cases of the Federal Supreme Court are summarized in chronological order; in issue 2 some selected other cases of the Federal Supreme Court are introduced, which are published "only" on the website of the court, as are the laws and legislative changes which came into force along with related projects and the published literature.

International, S. 55–59: An introduction to Shari'a succession

International, p. 55–59: Eine Einführung in das islamische Erbrecht
International, p. 55–59 : Introduction aux dispositions de la charia en matière successorale

Robert Brodrick, Mukhtar Karim and Rami Cheblak

The overall aim of this article is to provide an introduction to Islamic inheritance law. In the first section, the authors look at the sources of Islamic law generally (Shari'a). This assists in developing an understanding of the Shari'a succession rules discussed in part two, the main section of this article. In particular, the concept of dividing the deceased's estate in accordance with Shari'a is highlighted, together with ways of avoiding a fragmented estate, a common end result which can be detrimental to family businesses. The penultimate section of this article discusses some of the practical issues that need to be dealt with when somebody dies, including how to obtain a Certificate of Inheritance which is the document issued by the Shari'a court detailing how the deceased's estate is to be distributed. Finally, a case study applies the previous theoretical discussion to the context of a real-life situation.

Ziel dieses Artikels ist es, eine Einführung ins islamische Erbrecht zu geben. Im ersten Abschnitt betrachten die Autoren die allgemeinen Quellen des islamischen Rechts (Shari'a). Dies hilft, ein Verständnis für die im zweiten Abschnitt behandelten Nachfolgeregeln der Shari'a zu entwickeln, welche den Hauptteil dieses Artikels darstellen. Insbesondere das Konzept der mit der Shari'a in Einklang stehenden Nachlassaufteilung wird beleuchtet, zusammen mit Wegen zur Vermeidung einer Nachlasszersplitterung, welche häufig eintritt und sich nachteilig auf Familienunternehmen auswirkt. Der vorletzte Abschnitt dieses Artikels behandelt einige praktische Fragen, welche sich stellen, wenn jemand stirbt, einschliesslich wie man einen Erbschein erhält, dasjenige Dokument, welches das Shari'a Gericht ausstellt und festhält, wie der Nachlass zu verteilen ist. Schliesslich werden die theoretischen Ausführungen in einem Fallbeispiel im Zusammenhang mit einer realen Lebenssituation angewendet.

Cet article a pour objectif global de fournir une introduction à la loi successorale islamique. Dans la première partie les auteurs traitent des sources générales de la loi islamique (Shar'ia). Ceci aide à la compréhension des règles successorales de la charia traitées dans la deuxième partie de cet article. En particulier, la division du patrimoine successoral telle que prévue par la charia est mise en évidence, avec les moyens d'éviter une fragmentation du patrimoine, un résultat fréquent pouvant être dommageable aux entreprises familiales. L'avant-dernière partie de cet article aborde quelques-uns des problèmes pratiques devant être résolus en cas de décès, notamment l'obtention d'un certificat d'héritier, document émis par les tribunaux islamiques qui détaille la manière dont le patrimoine successoral doit être distribué. Enfin, une étude de cas permet l'application d'une discussion jusqu'ici théorique à une situation concrète.

compact

Schwerpunkt, S. 77–84: Zur Aufhebung der letztwilligen Verfügung durch Vernichtung

Focus, p. 77–84 : De la révocation des dispositions de dernière volonté par suppression de l'acte
Focus, p. 77–84 : To the Revocation of the last will by destroying the deed

Stephan Wolf / Christian Wild

Die letztwillige Verfügung als einseitiges und damit – im Unterschied zum Erbvertrag – nicht bindendes Rechtsgeschäft von Todes wegen kann vom Testator bis zu seinem Ableben jederzeit ganz oder teilweise aufgehoben werden; das Prinzip der freien Widerruflichkeit ist dem Testament begriffsimmanent. Im vorliegenden Beitrag wird vorerst allgemein auf die Aufhebung von letztwilligen Verfügungen eingegangen, und es werden anschliessend die einzelnen Aufhebungsformen dargestellt. Es folgen Ausführungen zu einzelnen Aspekten der Vernichtung und insbesondere zur Vernichtung von öffentlichen letztwilligen Verfügungen sowie eine kurze Schlussbetrachtung.

La disposition de dernière volonté, acte unilatéral et de ce fait – contrairement au pacte successoral – acte juridique pour cause de mort non contractuel, peut être révoquée par le testateur en tout temps, entièrement ou partiellement et jusqu'à son décès; le principe de la libre révocabilité est de l'essence même du testament. Dans l'étude ci-dessous sera abordée la révocation des dispositions de dernière volonté, puis en seront exposées les différentes formes. Suivront des développements sur les divers aspects de la suppression de l'acte, en particulier celle de l'acte de dernière volonté reçu en la forme publique, ainsi qu'une brève conclusion.

By virtue of the fact that the last will is a unilateral and therefore – in contrast to the inheritance contract – a not binding legal instrument mortis causa, it can be revoked by the testator until his death at any time in whole or in part. The principle of free revocation is inherent to the terms of the last will. This paper will first address generally the revocation of wills and will then present individual methods of revocation. This shall be followed by comments on individual aspects of destroying the deed and especially destroying public wills, followed by a brief conclusion.

Schwerpunkt, S. 85–107: Informationsansprüche der Erben und ihre Durchsetzung

Focus, p. 85–107 : Droits d'information des heritiers et leur mise en œuvre
Focus, p. 85–107 : Rights of heirs to information and their enforcement

Peter Breitschmid / Isabel Matt

Informationsansprüche haben im Rahmen eines pflichtteilsbezogenen Erbrechts zwangsläufig einen hohen Stellenwert. Sie dienen allerdings auch in allen andern Fällen der Kontrolle, ob der Wille des Erblassers umgesetzt oder ob «gemauschelt» wird. Während das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Informationsrechten und -pflichten der Nachlassbeteiligten steigt, steigt auch das Bewusstsein für Privatheit und macht die Fragen konfliktträchtig. Der zunehmende Druck zu steuerlicher «Offenheit» bzw. der «Gleichlauf» von Informationsrechten Privater und des Fiskus wird Verschiebungen der traditionellen Informationssymmetrie erzwingen. Dies bedingt aber, über das Wesen von Privatheit im Rahmen zunehmend heterogenerer Familienverbände nachzudenken. Rechtsfolgen familiärer Verflechtung sind Auskunftsrechte, die ihre Bedeutung typischerweise in Krisen- und Konfliktsituationen erlangen. «Nähe» bedeutet zunehmend weniger Status – alle aber, die mit dem Erblasser (freundschaftlich auf privater oder ökonomisch auf geschäftlicher Ebene) in Kontakt standen, bilden Teil eines informationellen Netzwerks, das unentrinnbar verflochten ist.

Les droits d'information, dans le cadre d'un droit des successions touchant à la réserve successorale, sont forcément d'une grande importance. Ils servent toutefois, dans d'autres cas, aussi à contrôler si la volonté du de cujus a été respectée ou bien « truquée ». Alors que la conscience de la nécessité de droits et devoirs d'information grandit chez les personnes intéressées à une succession, la conscience de ce qui est privé augmente et rend les questions potentiellement conflictuelles. La pression grandissante en faveur d'une « sincérité » fiscale resp. le « synchronisme » des droits d'information des personnes privées et du fisc imposera des changements dans la traditionnelle symétrie informative. Cela suppose, cependant, que soit opérée une réflexion sur la nature du privé dans le cadre de communautés familiales toujours plus hétérogènes. Les conséquences juridiques des imbrications familiales sont des droits d'informations qui typiquement prennent tout leur sens dans les situations conflictuelles et les situations de crise. De plus en plus, « être proche » correspond à moins de statut – mais tous ceux qui étaient en contact avec le de cujus (amicalement, sur le plan privé ou économiquement, sur le plan contractuel), font partie d'un réseau informel inéluctablement imbriqué.

compact

The rights of heirs to information inevitably have a high priority under a succession law with compulsory portions. However, these rights also serve in all other cases as a means to control whether the will of the testator is being properly implemented or whether it is being «fiddled» with. Whereas there is an increasing awareness for the necessity of having rights to information and to the duties of the persons involved in the estate, there is also an increasing awareness regarding issues of privacy and this tends to cause conflict-inducing questions on the topic. The increasing pressure for fiscal transparency, respectively the «synchronization» of information rights of private persons and the tax authorities will force a shift from traditional information symmetry. This, however, requires reflection on the nature of privacy in the context of increasingly heterogeneous family connections. The legal consequences of family ties are the rights of family members to information which tend to gain importance typically in crisis and conflict situations. Relational «proximity» has increasingly less status – but all those who were in contact with the deceased (on a friendly basis, either on a private, economical, or on a commercial level), form part of an information network that is inextricably intertwined.

Praxis, S. 108–133: Erbrecht 2007–2009 – Rechtsprechung, Gesetzgebung, Literatur Teil 2

Pratique, p. 108–133 : Droit des successions 2007–2009 – Jurisprudence, législation, doctrine 2ème partie

Practice, p. 108–133: Law of succession 2007–2009 – Case law, legislation, literature part 2

Paul Eitel

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: Im Heft 1 wurden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert; in diesem Heft werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch die in Kraft getretenen Gesetze und Gesetzesänderungen sowie entsprechende Projekte und das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans le premier numéro ont été résumées, dans un ordre chronologique, les décisions de principe du Tribunal fédéral ; dans ce numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, les lois et modifications législatives entrées en vigueur, ainsi que les projets correspondants et les publications doctrinales.

This article, in terms of a comprehensive review, informs about what ha soccured, regarding the law of succesions, druing the reporting period. In volume 1, the leading cases of the Swiss Federal Supreme Court were summarized in chronological order. In this Volume, selected decisions "only" published on the website of the Federal Supreme Court are dealt with thematically, and statutes and amendments which have entered into force, respective projects and the published literature are presented.

Praxis, S. 134–143: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich – neue Stiftungen, Literatur, Entscheide

Pratique, p. 134–143 : Nouveautés en matière de fondations et d'intérêt général – nouvelles fondations, doctrine, décisions judiciaires

Practice, p. 134–143: News in the Field of Foundations and Common Public Interest – new Foundations, Legal Literature, Case Law

Harold Grüninger

Die vorliegende Zusammenfassung gibt einen Überblick über die Entwicklungen der Stiftungslandschaft in der Schweiz im Jahre 2009 unter Einschluss von neu errichteten Stiftungen, Literatur und Gerichtsentscheiden. Schwerpunkte bilden

eine Auswahl von neu errichteten Stiftungen zu verschiedenen Themen. Überdies ist über wegleitende Urteile des Bundesverwaltungsgerichtes und des Bundesgerichtes zu aufsichtsrechtlichen Fragen zu berichten und hatte das Zürcher Verwaltungsgericht Gelegenheit, über die Beschwerdebefugnis und über die Voraussetzungen für eine Zweckänderung zu befinden.

Le résumé qui suit donne un aperçu sur les évolutions qui ont marqué, en Suisse, le paysage des fondations lors de l'année 2009, y compris les fondations nouvellement créées, la doctrine et les décisions judiciaires. L'essentiel est constitué d'une sélection de fondations nouvellement créées concernant différents thèmes. En outre, sont rapportées des décisions importantes du Tribunal administratif fédéral et du Tribunal fédéral sur des questions juridiques en matière de surveillance, et le Tribunal administratif zurichois a eu l'occasion de se prononcer sur le droit de recours et sur les conditions relatives au changement de but.

This contribution presents a survey of the developments regarding foundations in Switzerland in 2009, including newly established foundations, legal literature and case law. The focus lies on a selection of newly established foundations serving various purposes. Furthermore, this contribution reports on landmark decisions by the Federal Administrative Court and the Federal Supreme Court concerning regulatory issues. Finally, the Administrative Court of Zurich had the chance to rule on the right of appeal and on the conditions for a change of purpose of a foundation.

compact

Schwerpunkt, S. 165–178: Die Bedeutung der neuen Schweizerischen Zivilprozessordnung für erbrechtliche Prozesse – eine verfahrensrechtliche Übersicht

Focus, p. 165–178 : La signification du nouveau CPC suisse pour les procès en droit des successions – un aperçu procédural

Focus, p. 165–178: The meaning oft he new Swiss Civil Procedure Law for estate cases – a procedural overview

Thomas Sutter-Somm

Die Schweizersche Zivilprozessordnung (ZPO) vom 19. Dezember 2008 tritt auf den 1. Januar 2011 in Kraft. Diese neue Verfahrenskodifikation löst die 26 kantonalen Zivilprozessordnungen ab. Inskünftig gelten somit vor den kantonalen Instanzen bundesrechtliche einheitliche Regelungen, mithin auch für alle erbrechtlichen Prozesse. Der nachfolgende Beitrag gibt eine Übersicht von der Verfahrenseinleitung bis zum rechtskräftigen kantonalen Urteil in solchen Prozessen und stellt die wichtigsten Neuerungen unter Einbezug des spezifischen erbrechtlichen Kontexts dar.

Le Code de procédure civile suisse (CPC) du 19 décembre 2008 entre en vigueur le 1er janvier 2011. Cette nouvelle codification de la procédure remplace les 26 codes de procédure civile cantonaux. Ainsi, des règles fédérales uniques ont cours désormais devant les instances cantonales, et par la même occasion pour tous les procès en matière successorale. L'étude qui suit donne un aperçu de ces procès depuis l'introduction de la procédure jusqu'à l'arrêt cantonal entré en force, et expose les nouveautés les plus importantes en tenant compte du contexte spécifique en droit des successions.

The Swiss Civil Procedure Law (CPL) from December 19, 2008 comes into force on January 1, 2011. This new codification of procedural law replaces 26 cantonal civil procedure laws. In the future, unified federal rules are to be applied before cantonal authorities, including estate cases. The following article gives an overview from the commencement of a procedure until the enforceable cantonal judgment in such procedures has taken place and presents the most important new rules in connection with the specific inheritance law context.

Praxis, S. 179–192: Erbschafts- und Schenkungssteuern in der Schweiz – ein Überblick

Pratique, p. 179–192 : Aperçu sur les impôts suisses sur les successions et donations

Practice, p. 179–192: Swiss estate and gift taxes – an overview

Peter Mäusli-Allenspach

Der Beitrag vermittelt einen Überblick über die schweizerischen Erbschafts- und Schenkungssteuern, welche im Gegensatz zu den Einkommens- und Vermögensteuern nicht harmonisiert sind. Entsprechend gilt es 26 kantonale Gesetze zu beachten. Zunächst wird auf die Rechtsgrundlagen und Schranken der kantonalen Steuerhoheit für die Erbschafts- und Schenkungssteuern sowie die Abgrenzung zu anderen Steuern eingegangen. Sodann zeigt die Darstellung von Steuerobjekt, Steuersubjekt, Bemessungsgrundlage und Steuerberechnung auf, dass zwar trotz fehlender Harmonisierung viele Gemeinsamkeiten bestehen, die Unterschiede im Detail aber bedeutsam sein können. Im Zusammenhang mit der Darstellung des Verfahrensrechts wird schliesslich im Sinne eines Exkurses auch auf die (erleichterte) Nachbesteuerung im Erbfall eingegangen.

Cette étude donne un aperçu des impôts sur les successions et sur les donations qui, contrairement aux impôts sur le revenu et sur la fortune, n'ont pas fait l'objet d'une harmonisation. En conséquence, il y a 26 lois cantonales à prendre en considération. En premier lieu, seront abordées les bases juridiques et les limites de la souveraineté fiscale cantonale concernant les impôts sur les successions et sur les donations, ainsi que leur délimitation par rapport à d'autres impôts. Ensuite, la présentation de l'objet de l'impôt, du sujet de l'impôt, de la base de calcul et du calcul de l'impôt montrera que malgré l'absence d'harmonisation, les points communs sont nombreux, que des différences de détail peuvent toutefois être d'importance. Enfin, l'exposé de la procédure offrira également l'occasion d'une digression sur le rappel d'impôt (simplifié) en cas de succession.

compact

The article provides an overview of Swiss estate and inheritance taxes, which are – in contrary to the income and wealth taxes – not harmonized. Therefore, 26 cantonal laws have to be applied. First of all, the legal basics and the restrictions of the cantonal tax sovereignty for estate and gift taxes and the distinction to other taxes are presented. Following on from there, there is a description of tax objects, tax subjects, bases for tax calculation and tax calculations which shows, despite the missing harmonization, many similarities but which, in more detail, may show important differences. Finally, in connection with the procedural law, there is a – in the sense of an excursion – description of the (simplified) after-taxation in an inheritance case.

International, S. 215–223: Die Berücksichtigung lebzeitiger Zuwendungen im deutschen Erbrecht (Teil 1)

International, p. 215–223 : La prise en considération des libéralités entre vifs en droit allemand des successions (1ère partie)

International, p. 215–223: The taking into account of inter vivos transfers in the German inheritance law (part 1)

Walter Krug

Lebzeitige Zuwendungen des Erblassers haben im deutschen Erbrecht sowohl in der Erbteilung als auch im Pflichtteilsrecht erhebliche Bedeutung. In der Erbteilung geht es darum, unter Berücksichtigung lebzeitig gewährter Zuwendungen das Auseinandersetzungsguthaben des bereits bedachten Erben zu ermitteln. Im Pflichtteilsrecht beeinflusst eine lebzeitig gewährte Zuwendung die Höhe des Geldzahlungsanspruchs eines enterbten Abkömmlings gegen den/die Erben, indem sie diesen Anspruch durch Anrechnung vermindert, soweit der Enterbte selbst die Zuwendung erhalten hat (Anrechnung nach § 2315 BGB oder Ausgleichung nach § 2316 BGB). Oder aber sie erhöht seinen Pflichtteilsanspruch, wenn einem anderen eine Schenkung gewährt wurde (Pflichtteilsergänzungsanspruch nach §§ 2325 ff. BGB). Dieser gross angelegten Zweiteilung folgt die vorliegende Darstellung. In Abschn. II (publiziert in diesem Heft) werden lebzeitige Zuwendungen in der Erbteilung behandelt, in Abschn. III (publiziert im nächsten Heft) solche im Pflichtteilsrecht.

En droit allemand des successions, les libéralités entre vifs du de cujus ont une grande importance aussi bien pour le partage successoral qu'en matière de réserve successorale. Lors du partage, il s'agit déterminer le solde revenant, dans la masse à partager, à l'héritier déjà gratifié, en prenant en compte les libéralités entre vifs consenties. En matière de réserve successorale, une libéralité entre vifs influencera le montant de la créance d'un descendant exhérédé contre le ou les héritiers en la diminuant en raison de son imputation sur cette créance, dès lors que l'exhérédé lui-même était le destinataire de la libéralité (imputation en vertu du § 2315 BGB ou rapport selon le § 2316 BGB). Ou alors, elle augmentera ses droits dans la réserve, si une donation a été consentie à un autre que lui (droit en vue de compléter le montant de la réserve selon les §§ 2325 ss. BGB). Le présent exposé suit cette division globale en deux parties. Dans la partie II (publiée dans ce numéro), sont traitées les libéralités entre vifs dans le partage successoral, dans la partie III (publiée dans le prochain numéro) en matière de réserve successorale.

Inter vivos transfers of the deceased are of significant importance in German inheritance law both, in respect to the distribution of the estate, and in respect to forced heirship law. As regards the distribution of estate, the remaining apportionment in respect of estate for the heir having already received gifts has to be calculated, under due consideration of the inter vivos transfers. Under forced heirship law, an inter vivos transfer has an influence on the amount of a claim for monetary payment by a disinherited heir against the other heir/s by a reduction of the amount claimed, assuming that the disinherited heir had received the contribution himself (according to § 2315 German Civil Code [GCC] or adjust advancements according to § 2316 GCC). Or, the forced heirship claim increases if the gift was given to someone else (augmentation of the forced heirship claim according to §§ 2325 ff. GCC). The following presentation follows this dichotomy. In Chapter II (published in this issue of Successio) inter vivos transfers in the distribution of estate are dealt with. Chapter III (to be published in the next issue) shall deal with inter vivos transfers in forced heirship law.

International, S. 224–238: (Deutsche) Testamentsvollstreckung und (schweizerische) Willensvollstreckung

International, p. 224–238 : L'exécution testamentaire (Testamentsvollstreckung) de droit allemand et l'exécution testamentaire (Willensvollstreckung) du droit suisse

International, p. 224–238: German executor and Swiss executor

Hans Rainer Künzle

Ein Vergleich des Willensvollstreckers (ZGB) mit dem Testamentsvollstrecker (BGB) zeigt erstaunlich viele Unterschiede in den Einzelheiten. Diese Unterschiede regen zur Überprüfung der Regelungen an und geben da und dort Anstoss zu neuen Ansätzen. So wird etwa vorgeschlagen, Art. 517 Abs. 1 ZGB de lege ferenda wie folgt neu zu formulieren: «Der Erblasser kann in einer letztwilligen Verfügung *die Willensvollstreckung anordnen und* eine oder mehrere handlungsfähige Personen mit der Vollstreckung seines letzten Willens beauftragen. *Der Erblasser kann die Bestimmung der Person des Willensvollstreckers der Aufsichtsbehörde … überlassen.»* Art. 517 Abs. 4 ZGB könnte neu hinzugefügt werden: «Der Erblasser kann in einer letztwilligen Verfügung die Willensvollstreckung anordnen und eine oder mehrere handlungsfähige Personen mit der Vollstreckung seines letzten Willens beauftragen. Der Erblasser kann die Bestimmung der Person des Willensvollstreckers der Aufsichtsbehörde *und die Bestimmung des Ersatzes auch dem ersten Willensvollstrecker überlassen.»*

Le nombre des différences dans les détails, que la comparaison de l'exécuteur testamentaire en droit suisse (« Willensvollstrecker » dans le CC) avec celui du droit allemand « Testamentsvollstrecker » dans le BGB) fait apparaître, est surprenant. Ces différences poussent à réexaminer les dispositions concernées, et mettent à jour ici et là de nouvelles approches. Ainsi, il est proposé par exemple de reformuler *de lege ferenda* l'art. 517 a. 1 CC comme suit : « Le testateur peut, par une disposition testamentaire, *décider d'une exécution testamentaire et* charger de l'exécution de ses dernières volontés une ou plusieurs personnes capables d'exercer les droits civils. *Le testateur peut laisser le choix de la personne de l'exécuteur testamentaire à l'autorité de surveillance … ». Un alinea 4 pourrait être rajouté à l'art. 517 CC :* « Le testateur peut, par une disposition testamentaire, décider d'une exécution testamentaire et charger de l'exécution de ses dernières volontés une ou plusieurs personnes capables d'exercer les droits civils. Le testateur peut laisser le choix de la personne de l'exécuteur testamentaire à l'autorité de surveillance *et le choix du suppléant aussi au premier exécuteur testamentaire ».*

A comparison of the executor of the Swiss Civil Code (Willensvollstrecker) to that of the German Civil Code (Testamentsvollstrecker) surprisingly shows many differences in detail. These differences give reason to carefully check the regulations and give, every now and then, – an impulse to initiate new regulations. Among other proposals de lege ferenda a new Art. 517 al. 2 Swiss Civil Code is proposed with the following wording: "In a last will the deceased can determine executorship and mandate one or more fully capacitated persons with the administration of his last will. He can leave the determination of the person of the executor to the supervising authority and the determination of a successor also to the first executor."

compact

Schwerpunkt, S. 259–269: Ehe- und erbrechtliche Planung an den Schnittstellen zu BVG, VVG und Sozialversicherung, insbesondere in Patchworksituationen

Focus, p. 259–269 : Planification matrimoniale et successorale à la jonction des LPP, LCA et de l'assurance sociale, en particulier dans les cas de familles recomposées

Focus, p. 259–269: Planning in family and estate matters at the interfaces to pension fund law, private and social insurance law, particularly in Patchwork situations

Peter Breitschmid

Erbrechtliche Ansprüche von Angehörigen dienen (auch) der Überlebenssicherung nach dem Tod des Versorgers; sie haben diesbezüglich durch den Ausbau der ersten und zweiten Säule an Bedeutung verloren, und es tritt die Komponente des *Vermögens*übergangs im Zuge der Nachlassabwicklung in den Vordergrund. Dennoch haben sich in den verschiedenen versicherungs- und vorsorgerechtlichen Verästelungen quasi-erbrechtliche Sondernachfolgeordnungen erhalten, die teilweise Ersatz für die Lückenhaftigkeit der gesetzlichen Erbfolgeordnung angesichts vielfältigerer Beziehungsstrukturen bieten. Das mag verschiedentlich sinnvolle Lösungen ermöglichen, ist aber strukturell wenig überzeugend (immerhin zeichnen sich Anpassungen des gesetzlichen Erbrechts ab) und führt im Detail zu verschiedenen Fragen. Entscheidend ist eine wirtschaftliche Gesamtbetrachtung, wie ein jüngster Entscheid des deutschen BGH signalisiert und wie sie auch BGE 129 III 305 zugrunde liegt. Nachlassplanung mit vorsorge- und versicherungsrechtlichen Instrumenten, die über den Versicherungszweck (*Unterhalts*sicherung) hinausgeht und auf erbrechtliche *Vermögens*übertragung zielt, könnte sich dereinst (insbesondere wenn der Umsetzungszeitpunkt mutmasslich erst eine Generation später sein wird) als prekär erweisen.

Les droits successoraux des proches parents tiennent (aussi) lieu de garantie de survie après le décès de la personne assurant le soutien de la famille ; ils ont perdu sur ce point de leur importance du fait du développement des premier et deuxième piliers, le transfert du *patrimoine* dans le cadre de la liquidation de la succession est passé au premier plan. Pour autant, dans les différentes ramifications du droit des assurances et de la prévoyance se sont perpétués des régimes spéciaux quasi-successoraux de dévolution, qui suppléent en partie à l'insuffisance du régime légal de dévolution successorale due à une plus grande variété des structures relationnelles. Cela peut dans certains cas permettre d'aboutir à des solutions censées, mais c'est sur le plan structurel peu convaincant (néanmoins se profilent des réajustements du droit légal des successions) et cela peut soulever diverses questions. Une considération économique d'ensemble est décisive comme l'a dernièrement signalé le *Bundesgerichtshof* allemand et telle qu'elle sous-tend aussi l'ATF 129 III 305. Une planification successorale au moyen d'instruments de droit de la prévoyance et des assurances qui dépasse l'objectif de l'assurance (garantie d'*entretien*) et vise à la transmission successorale de *patrimoine* pourrait se révéler par la suite (notamment si le moment de la réalisation ne se situe probablement pas avant une génération plus tard) précaire..

The Inheritance claims of relatives serve (as well) to safeguard support of the relatives in survival after the death of the family money provider; the claims have lost their importance due to the development of the first and second pillars, and the component of the *asset* transfer under the administration of the estate has thus become more visible. Nevertheless, in the various branches of insurance and pension law, inheritance-like special regulations have survived which – in part – tend to smoothen out incompleteness in the staturory regulation of inheritance, in view of more diverse relationship structures. This may enable several useful solutions but is structurally not very convincing (at least, in this respect, some amendments to the statutory regulations of inheritance law are in the pipeline) and results in providing further detail to various issues. As a recent decision of the German Federal Supreme Court shows, a general economical analysis, which is also the basis of BGE 129 III 305, is crucial. Estate planning with instruments deriving from the pension and insurance law, which go beyond the purpose of insurance (a safeguard of *survival*) by focusing on the transfer of *assets* through succession, may one day prove to be precarious (especially in cases where the date of implementation is presumably determined to occur only one generation later).

compact

Praxis, S. 270–280: Haftung der Erben für Altlasten auf geerbten Grundstücken

Pratique, p. 270–280 : Responsabilité des héritiers pour les sites contaminés

Practice, p. 270–280: Liability of the heirs of inherited contamination on land

Denis Oliver Adler / Lars Hauser

Das Umweltrecht schreibt vor, dass Altlasten auf Grundstücken saniert werden müssen. Altlastensanierungen sind in der Regel äusserst kostspielig. Diese Kosten muss grundsätzlich der Verursacher der Altlast tragen. Weitgehend ungeklärt ist bislang die Frage, wie die Kostentragungspflicht des Verursachers erbrechtlich zu behandeln ist, wenn dieser verstorben ist. Der Beitrag soll aufzeigen, dass gute Gründe dafür bestehen, einen Übergang der Kostentragungspflicht des Verur-

sachers per erbrechtlicher Universalsukzession zu bejahen. Aus der Schnittstelle zwischen öffentlichem Recht und Erbrecht ergeben sich allerdings zahlreiche rechtliche Knacknüsse. Es soll auch beleuchtet werden, weshalb sich für jeden Erben ungeahnte Risiken ergeben können, namentlich aufgrund der Regelung der Verjährung. Das Öffentliche Inventar bietet dem Erben eine nur trügerische Sicherheit.

Le droit de l'environnement prescrit l'assainissement des sites contaminés. Les assainissements de sites contaminés sont en général extrêmement dispendieux. Ces coûts doivent en principe être supportés par celui qui est à l'origine de la contamination. La question du traitement successoral de l'obligation de supporter les coûts en cas de décès de celui qui est à l'origine de la contamination, est jusqu'ici en grande partie sans réponse. Cette étude a pour objectif de montrer qu'il y a de bonnes raisons de penser que l'obligation de supporter les coûts pesant sur celui à l'origine de la contamination soit transmise par succession universelle. De l'interférence entre droit public et droit des successions résultent cependant de nombreux écueils d'ordre juridique. Seront aussi mises en évidence les raisons pour lesquelles des risques insoupçonnés peuvent en résulter pour chaque héritier, notamment du fait de la règle relative à la prescription. Le bénéfice d'inventaire n'offre à l'héritier qu'une illusion de sécurité.

Environmental law requires that contaminated sites of land must be remediated. Remediation of contaminated sites is usually extremely expensive. In principle, the person who has caused the pollution of the contaminated site must bear these costs. So far, the question remains largely unsolved as to how the payment of the polluter's costs should be treated in inheritance law in the event that the polluter has died. This article shows that there are good reasons calling for a transfer of the duty to bear the polluter's cost onto the heirs by means of universal succession according to inheritance law. It must be borne in mind that at the interface between public law and inheritance law many legal problems tend to arise. Light shall be thrown on the subject as to why unforeseen risks can arise for each heir especially due to the regulation of the period of limitation. The public inventory offers to the heirs only a false sense of security.

International, S. 308–315: Die Berücksichtigung lebzeitiger Zuwendungen im deutschen Erbrecht (Teil 2)

International, p. 308–315 : La prise en considération des libéralités entre vifs en droit allemand des successions (2ème partie)

International, p. 308–315: The taking into account of inter vivos transfers in the German inheritance law (part 2)

Walter Krug

Lebzeitige Zuwendungen des Erblassers haben im deutschen Erbrecht sowohl in der Erbteilung als auch im Pflichtteilsrecht erhebliche Bedeutung. In der Erbteilung geht es darum, unter Berücksichtigung lebzeitig gewährter Zuwendungen das Auseinandersetzungsguthaben des bereits bedachten Erben zu ermitteln. Im Pflichtteilsrecht beeinflusst eine lebzeitig gewährte Zuwendung die Höhe des Geldzahlungsanspruchs eines enterbten Abkömmlings gegen den/die Erben, indem sie diesen Anspruch durch Anrechnung vermindert, soweit der Enterbte selbst die Zuwendung erhalten hat (Anrechnung nach § 2315 BGB oder Ausgleichung nach § 2316 BGB). Oder aber sie erhöht seinen Pflichtteilsanspruch, wenn einem anderen eine Schenkung gewährt wurde (Pflichtteilsergänzungsanspruch nach §§ 2325 ff. BGB). Dieser gross angelegten Zweiteilung folgt die vorliegende Darstellung. In Abschn. II (publiziert in diesem Heft) werden lebzeitige Zuwendungen in der Erbteilung behandelt, in Abschn. III (publiziert im nächsten Heft) solche im Pflichtteilsrecht.

En droit allemand des successions, les libéralités entre vifs du de cujus ont une grande importance aussi bien pour le partage successoral qu'en matière de réserve successorale. Lors du partage, il s'agit déterminer le solde revenant, dans la masse à partager, à l'héritier déjà gratifié, en prenant en compte les libéralités entre vifs consenties. En matière de réserve successorale, une libéralité entre vifs influencera le montant de la créance d'un descendant exhérédé contre le ou les héritiers en la diminuant en raison de son imputation sur cette créance, dès lors que l'exhérédé lui-même était le destinataire de la libéralité (imputation en vertu du § 2315 BGB ou rapport selon le § 2316 BGB). Ou alors, elle augmentera ses droits dans la réserve, si une donation a été consentie à un autre que lui (droit en vue de compléter le montant de la réserve selon les §§ 2325 ss. BGB). Le présent exposé suit cette division globale en deux parties. Dans la partie II (publiée dans ce numéro), sont traitées les libéralités entre vifs dans le partage successoral, dans la partie III (publiée dans le prochain numéro) en matière de réserve successorale.

Inter vivos transfers of the deceased are of significant importance in German inheritance law both, in respect to the distribution of the estate, and in respect to forced heirship law. As regards the distribution of estate, the remaining apportionment in respect of estate for the heir having already received gifts has to be calculated, under due consideration of the inter vivos transfers. Under forced heirship law, an inter vivos transfer has an influence on the amount of a claim for monetary

payment by a disinherited heir against the other heir/s by a reduction of the amount claimed, assuming that the disinherited heir had received the contribution himself (according to § 2315 German Civil Code [GCC] or adjust advancements according to § 2316 GCC). Or, the forced heirship claim increases if the gift was given to someone else (augmentation of the forced heirship claim according to §§ 2325 ff. GCC). The following presentation follows this dichotomy. In Chapter II (published in this issue of Successio) inter vivos transfers in the distribution of estate are dealt with. Chapter III (to be published in the next issue) shall deal with inter vivos transfers in forced heirship law.

International, S. 316–321: Änderungen des Erbstatuts durch die geplante EuErbVO aus schweizerischer Sicht

International, p. 316–321 : Modifications du statut successoral induites par la proposition de règlement européen en matière de succession du point de vue suisse

International, p. 316–321: Changes of the statute of inheritance by the planned Succession Law Regulation from a Swiss perspective

Alexander Pfeiffer

Am 14.10.2009 hat die EU-Kommission einen Vorschlag für eine die internationale Zuständigkeit und das anwendbare Recht in Erbsachen regelnde EuErbVO vorgelegt. Da das schweizerische IPRG für Erblasser mit letztem Wohnsitz im Ausland auf dessen Wohnsitzrecht samt Kollisionsrecht verweist, hat eine solche VO unmittelbaren Einfluss auf das Erbstatut aus schweizerischer Sicht. Als wichtigsten Punkt enthält der Vorschlag der EuErbVO die Anknüpfung des anwendbaren Rechts an den gewöhnlichen Aufenthalt. Durch die Angleichung des Erbstatuts-Anknüpfungspunkts (Schweiz Wohnsitz, EU-Mitgliedstaaten gewöhnlicher Aufenthalt) werden die bisherigen Nachlasskonflikte zu vielen EU-Mitgliedstaaten, die wie Deutschland an die Staatsangehörigkeit anknüpfen, praktisch entschärft.

Le 14 octobre 2009, la commission des Communautés Européennes a présenté une proposition de règlement fixant la compétence internationale et le droit applicable en matière successorale. Comme la LDIP suisse désigne pour le *de cujus* qui a eu son dernier domicile à l'étranger, les règles de droit, y compris de droit international privé, de l'Etat dans lequel se trouvait ce domicile, une telle proposition a un effet direct sur le statut successoral du point de vue suisse. L'élément le plus important de la proposition de règlement européen est le rattachement du droit applicable à la résidence habituelle. Du fait du rapprochement du rattachement relatif au statut successoral (Suisse domicile, Etats membres de l'UE résidence habituelle), les anciens conflits en matière de succession entre la Suisse et de nombreux Etats membres de l'UE, qui comme l'Allemagne ont opté pour la nationalité comme rattachement, seront pour ainsi dire atténués.

On October 14, 2009, the EU commission presented a draft for a Succession Law Regulation, which regulates the international jurisdiction and the applicable law in succession matters. As the Swiss international private law refers the jurisdiction of a deceased person, having his last domicile abroad, to the deceased's law of domicile including its relevant conflict of law principles, such a regulation will have an immediate effect on the statue of inheritance from a Swiss perspective. The most important point contained in the draft of the Succession Law Regulation concerns the connection of the applicable law with the jurisdiction of habitual residence. By adapting the point of connection of the law to the statute of inheritance (Swiss domicile, habitual residence in EU member states), the estate conflicts relevant so far in many EU member states – such as in Germany – where the connection is to nationality, can be mitigated.

compact

Schwerpunkt, S. 5–18: Nutzniessung in der Erbteilung

Focus, p. 5–18 : L'usufruit dans le partage successoral: bref résumé
Focus, p. 5–18: Usufruct in the distribution of an estate

Alexandra Rumo-Jungo

Die Einräumung von Nutzniessung neben Eigentum erweitert regelmässig die erbrechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten. Zu beachten sind aber zwei Aspekte: Bei der *letztwilligen Zuweisung von Nutzniessung* wegen darf der Kapitalwert der Nutzniessung die Pflichtteile der nicht nutzniessungsberechtigten Erben nicht verletzen (Art. 530 ZGB). Wird umgekehrt einer Pflichtteilsberechtigten eine Nutzniessung eingeräumt, hat diese erstens Anspruch darauf, dass die Nutzniessung «dem Werte nach» (Art. 522 ZGB) dem Pflichtteil einspricht. Zweitens steht der Nutzniesserin ein gesetzliches Wahlrecht auf Wahl des Pflichtteils zu Eigentum anstelle der Nutzniessung zu, sofern – weiterhin – der «biens aisément négociables»-Theorie des Bundesgerichts gefolgt wird. Andernfalls steht ihr ausschliesslich ein rechtsgeschäftliches Wahlrecht zu, das in der Verfügung von Todes wegen zum Ausdruck kommen muss. Bei der *lebzeitigen Schenkung mit Nutzniessungsvorbehalt* handelt es sich um eine reine (und nicht um eine gemischte) Schenkung, mit der Folge, dass die gesamte Wertdifferenz zwischen dem Zeitpunkt der Schenkung und dem Zeitpunkt des Todes auszugleichen bzw. hinzuzurechnen ist.

L'attribution de droits en usufruit à côté de droits en propriété élargit considérablement les possibilités d'organisation de la transmission successorale. Il faut cependant prendre en considération deux points : en cas d'attribution d'usufruit par disposition de dernières volontés, la valeur capitalisée de l'usufruit ne doit pas entamer la réserve des héritiers non-usufruitiers (art. 530 CC). Si au contraire un usufruit est constitué au profit d'une héritière réservataire, celle-ci a le droit d'exiger que l'usufruit corresponde au « montant » (art. 522 CC) de sa réserve. Ensuite, l'usufruitière peut, en vertu d'un droit légal d'option, préférer à cet usufruit sa part de réserve en pleine propriété, dans la mesure où – encore – la théorie des « biens aisément négociables » du Tribunal fédéral est suivie. Sinon, elle n'a qu'un droit d'option reposant sur la volonté et qui doit être exprimé dans la disposition à cause de mort. Quant à la donation entre vifs avec réserve d'usufruit, il s'agit d'une donation pure et simple (et non d'une donation mixte), avec pour conséquence que l'entière différence de valeur entre le moment de la donation et celui du décès doit être rapportée ou rajoutée aux biens existants pour le calcul de la réserve.

The granting of usufruct besides property in general extends the options for estate planning. However, two aspects must be taken into consideration: In case of a testamentary allocation of usufruct, the capital value of the usufruct must not violate the complusory portion of the heirs who are not entitled to the usufruct (art. 530 Swiss Civil Code). Conversely, if a person entitled to a compulsory portion of an estate is granted a usufruct, this person, in the first place, has a right to request that the value of the usufruct corresponds with the value of the compulsory portion (Art. 522 SCC). Second, the beneficiary has a statutory right to elect that the compulsory portion be property instead of the usufruct, following the "biens aisément négociables" theory of the Federal Supreme Court. The beneficiary otherwise only has a transactional option which must be expressed in the form of a last will. The inter vivos gift with a reservation of usufruct is a pure (and not a mixed) gift, with the result that the whole difference in value between the time of the gift and the date of death has to be compensated or reduced.

compact

Schwerpunkt, S. 19–29: Persönlichkeitsschutz Verstorbener – Urheberpersönlichkeitsschutz im Besonderen

Focus, p. 19–29 : Protection de la personnalité des défunts – Protection de la personnalité de l'auteur en particulier
Focus, p. 19–29: Privacy protection of deceaseds – authors' privacy protection in particular

Peter Breitschmid / Annasofia Kamp

Die kommerzielle Nutzung von Persönlichkeit und *Image* mehr oder weniger «öffentlicher Personen» wächst, und zwar über den Tod hinaus. Parallel nimmt das Schutzbedürfnis gegenüber einer unrechtmässigen Vermarktung zu. Persönlichkeitsrechte und damit verbundene Abwehrrechte im Sinne von Art. 28 ff. ZGB stehen jeder Person als absolutes Recht zu. Fraglich ist, ob und wie Verstorbene in ihrer Persönlichkeit geschützt sind. In der Schweiz steht gemäss vorherrschender *Andenkensschutztheorie* lediglich Angehörigen ein Abwehrrecht zur Verfügung, sofern sie in ihrem eigenen Persön-

lichkeitsrecht verletzt sind. Einer verstorbenen Person innerlich «angehörig» kann allerdings auch ein über den Kreis von Status-Verwandten hinausgehendes Umfeld (sog. «proches») sein. Hingegen ist das Urheberrecht vererblich, was indirekt die Wahrung des Persönlichkeitsschutzes erleichtern kann. Über eine Lückenhaftigkeit im Persönlichkeitsschutz Verstorbener darf nicht hinweggesehen, durch eine Kombination erwachsenenschutz- und erbrechtlicher Behelfe könnte jedoch Abhilfe geschaffen werden.

L'utilisation dans un but commercial de la personnalité et de l'image de personnes plus ou moins « publiques » s'intensifie, et cela même après leur décès. Parallèlement, la nécessité d'une protection à l'encontre d'une commercialisation illégitime se fait plus pressante. Les droits de la personnalité ainsi que les actions et autres mesures de protection de la personnalité au sens des art. 28 s. du CC sont des droits absolus de tout individu. La question de savoir si, et comment la personnalité des personnes décédées est protégée, n'est pas réglée. En Suisse, en vertu de la théorie de la protection du souvenir, seuls les proches ont un droit à se prémunir des atteintes touchant leur propre personnalité. Il y a pourtant aussi des personnes intrinsèquement « proches » du défunt n'appartenant pas au groupe de ceux ayant le statut de parents. En revanche, le droit d'auteur est transmissible par succession, ce qui peut indirectement faciliter la mise en œuvre de la protection de la personnalité. Le caractère lacunaire de la protection de la personnalité des personnes décédées ne peut être passé sous silence, mais il pourrait y être remédié par une combinaison de procédés issus du droit de la protection de l'adulte et du droit des successions.

The commercial use of personality and image of more or less "public persons" grows, even, namely, beyond death. In parallel, the need for protection against illegal marketing is increasing. Each person is entitled to privacy rights and related defense rights, in the sense of art. 28 et seq. CC, as absolute rights. The question is whether and how deceased persons are protected in their personality rights. In Switzerland, according to the prevailing theory of memory protection, relatives are only entiteld to defense rights if their own privacy right is violated. But even people outside the group of status-relatives (so called "proches") may have a close relationship to the deceased. However, a copyright is inheritable, which may indirectly facilitate the protection of privacy rights. Gaps in the protection of privacy of deceased persons should not be overlooked, but through a combination of adult protection and inheritance law remedies may produce reliefs.

Praxis, S. 30–43: Die Berücksichtigung von privaten Pflegeleistungen im Erbrecht

Pratique, p. 30–43 : Prise en compte, en droit des successions, des prestations de soins apportés à titre personnel

Practice, p. 30–43: Consideration of private care in inheritance law

Andreas Baumann

Das Erbrecht regelt im Wesentlichen, welche Personen als Erben anerkannt sind, welche Erbquoten bestehen und wie die Teilung abläuft. Daneben bestehen gesetzliche Vorgaben über die Berücksichtigung von Leistungen des Erblassers gegenüber einzelnen Erben (Ausgleichung und Herabsetzung). Für privat erbrachte Pflegeleistungen eines Erben gegenüber dem Erblasser bestehen indessen in der Schweiz keine klaren Vorschriften, im Gegensatz zu Deutschland, welches im Jahre 2009 rudimentäre gesetzliche Regelungen über die Anrechnung von privaten Pflegeleistungen bei der Erbteilung erlassen hat.

Le droit des successions détermine essentiellement les personnes reconnues comme héritières, la quote-part revenant à chacune, et il fixe le déroulement du partage. Parallèlement, des dispositions législatives existent concernant la prise en compte d'éventuelles prestations du de cujus au profit de certains héritiers (rapport et réduction). Cependant, la Suisse n'a pas de disposition claire concernant les prestations de soins apportés au de cujus personnellement par un héritier ; à l'inverse de l'Allemagne qui a promulgué en 2009 une réglementation légale rudimentaire sur la prise en compte, lors du partage, des soins apportés par des personnes privées.

Basically, inheritance law governs which persons are recognized as heirs, the compulsory portions of the estate and the procedure dealing with the division of the estate. In addition, there are legal requirements for the consideration of benefits of the deceased passing to individual heirs (abatement and placing into hotchpot). For the privately provided care services of an heir towards the deceased there are, however, no clear rules in Switzerland, unlike Germany, which in 2009 adopted rudimentary legal rules concerning the deduction of private care services in the division of the estate.

International, S. 62–72: Der schweizerisch-italienische Erbfall

International, p. 62–72 : La succession suisse-italienne
International, p. 62–72: The Swiss Italian succession case

Tina Wüstemann / Larissa Marolda Martínez

Bezüglich schweizerisch-italienischen Erbfällen gilt es den Niederlassungs- und Konsularvertrag vom 22. Juli 1868 sowie das dazugehörige Zusatzprotokoll von 1969 zu beachten. Der Staatsvertrag regelt die Zuständigkeit und das anwendbare Erbstatut bei erbrechtlichen Streitigkeiten und kommt zur Anwendung, wenn ein italienischer Erblasser mit Wohnsitz in der Schweiz bzw. ein Schweizer mit Wohnsitz in Italien verstirbt. Der vorliegende Beitrag fasst die Lehre und Rechtsprechung zum Staatsvertrag zusammen, wobei die schweizerische und italienische Auslegung des Staatsvertrages zum Teil uneinheitlich bzw. konträr zum Wortlaut des Staatsvertrages ist. Eine *professio iuris* zu Gunsten des jeweiligen Wohnsitzrechts ist gemäss herrschender Lehre in beiden Vertragsstaaten zulässig, allerdings gilt es u.a. die materiell-rechtlichen Verbote des italienischen Erbrechts zu beachten, wie namentlich das Verbot des Erbvertrages. Der Artikel befasst sich im Übrigen mit möglichen Nachlassplanungslösungen bei schweizerisch-italienischen Erbfällen, erbschaftssteuerlichen Aspekten sowie den in beiden Vertragsstaaten anerkannten erbrechtlichen Legitimationsausweisen.

Concernant les successions suisses-italiennes, il faut prendre en considération la Convention d'établissement et consulaire du 22 Juillet 1868 ainsi que le protocole additionnel de 1969. La convention règle la compétence et le statut successoral applicable en matière de litiges successoraux, et s'applique lorsqu'un de cujus italien avec domicile en Suisse resp. un Suisse avec domicile en Italie décède. La présente étude résume la doctrine et la jurisprudence relatives à cette convention; à noter que l'interprétation suisse et l'interprétation italienne de la convention diffèrent en partie l'une de l'autre, ou sont contraires à son texte. Une *professio iuris* en faveur du droit du domicile est admise d'après la doctrine dominante dans les deux Etats contractants. Il faut cependant, entre autres, tenir compte des interdictions relevant du droit matériel italien des successions, comme en particulier celle relative au pacte successoral. Cet article traite également des solutions possibles de planification successorale pour les successions suisses-italiennes, des aspects relevant de l'impôt successoral ainsi que des pièces justificatives successorales reconnues dans les deux Etats contractants.

In Swiss-Italian succession cases, the residence and consular agreement of July 22, 1868 and the respective Additional Protocol of 1969 should be taken into consideration. The treaty defines the jurisdiction and the applicable law in inheritance disputes and is applied if an Italian testator dies resident in Switzerland or a Swiss resident dies domiciled in Italy. This article summarizes the literature and case law on the treaty, whereas interpretation of the treaty in Switzerland and Italy is sometimes inconsistent or contrary to the wording of the treaty. A choice of law in favor of the domicile law is permitted under the prevailing doctrine of both countries, however, the substantive prohibitions of the Italian succession law have to be observed, such as the prohibition of inheritance agreements. In addition, the article deals with potential estate planning solutions in Swiss-Italian inheritance cases, inheritance tax issues and the inheritance certificates which are recognized in both countries.

compact

Schwerpunkt, S. 82–105: Organspende, Sektion und Bestattung – zivilrechtliche Streifzüge

Focus, p. 82–105 : Dons d'organes, autopsie et inhumation – tour d'horizon en droit civil
Focus, p. 82–105: Organ donation, autopsy and funeral – private law raids

Peter Breitschmid / Isabel Matt

Zwar scheuen sich nach wie vor (zu) viele wegen schwer lastender diffuser gesellschaftlicher und religiöser Normen, sich mit Fragen um den eigenen Tod zu beschäftigen; was früher die Feuerbestattung, ist heute die Sterbehilfe. Trotz geringer Testierquote nimmt aber das Bewusstsein um Individualität und Gestaltungspotenziale bezüglich «Personalia» zu. Der Tod ist sichtbarer und nicht mehr nur zivilstandsregisterlicher «Buchungsvorgang». Zugenommen hat aber auch die Ökonomisierung von Bereichen, die bislang «Unaussprechliches» betreffen: Grundsätzlich besteht ein «Markt» für alles. Auch entkommerzialisierte Bereiche wie Organhandel boomen; je reglementierter bzw. tabuisierter ein Markt ist, desto höher das Geschäftsinteresse auch eher zweifelhafter Marktteilnehmer. Prohibition individualisiert Gewinne und schädigt die Gemeinschaft. Dass der Tod am Übergang zum «Schattenreich» steht, begünstigt «Graumarkt»-Anbieter ebenso wie der Umstand, dass Gesundheit ein praktisch unbezahlbares Gut ist. Lösungen für ethische Grenzfallsituationen finden sich in der globalisiert-mobilen Welt nicht in einer nach gut-schweizerischem Prinzip föderalistischen Gesetzgebung. Eine mitmenschliche Gesellschaft kann ihre Mitglieder in der urmenschlichen Notwendigkeit des Sterbenmüssens nicht hilflos lassen. Medizinische Behandlung, Nicht-mehr-Behandlung und Sterberituale liegen auf einer unausweichlichen Linie und erfordern klare Standards. Individueller Gestaltungswille ist schützenswert, die manchmal auch beraterisch erzeugte Sterbevorsorgehysterie hingegen betrifft Konsumentenverträge mit nicht unerheblichem Schutzbedarf.

Du fait de normes sociales et religieuses pesantes et diffuses, beaucoup (trop) hésitent à régler les questions que soulève leur propre mort ; ce qui autrefois était incinération est aujourd'hui assistance au décès. Malgré un faible pourcentage de dispositions de dernières volontés, la conscience de l'individualisation et du potentiel d'organisation concernant les « personalia » augmente. La mort est plus visible et non plus seulement processus d'inscription sur les registres de l'état-civil. Mais aussi des domaines qui jusqu'à présent concernaient l' « indicible » font de plus en plus partie de l'économie : le principe veut qu'il y ait un « marché » pour tout. Même des domaines hors du commerce comme celui des organes connaissent un boom ; plus un marché est réglementé resp. tabou, plus grand est l'intérêt commercial, y compris celui de sujets plutôt douteux. La prohibition individualise les gains et est dommageable pour la collectivité. Le fait que la mort se trouve sur le palier du « royaume des ombres », de même que la quasi-absence de prix de la santé sont favorables aux fournisseurs d'un « marché gris ». Les solutions pour des cas limites sur le plan éthique ne se trouvent pas dans une législation suivant le bon principe suisse du fédéralisme. Une société humaine ne peut laisser ses membres sans défense face à l'éternelle nécessité de mourir. L'administration de traitements médicaux ou l'arrêt de ces traitements et les rituels accompagnant le décès sont inévitables et exigent la définition de standards clairs. La volonté individuelle d'organisation est digne de protection, la prévoyance hystérique concernant la mort, parfois aussi provoquée par une activité de conseil, relève en revanche des contrats de consommation ayant un besoin non négligeable de protection.

Still (too) many people shy away from dealing with questions concerning their own death due to difficult, burdensome, diffuse social and religious norms; what once used to concern people was cremation, today it is euthanasia. Despite a low quote of people executing a last will the general awareness about individuality and designing opportunities relating to "personal affairs" is growing. Death has become increasingly more visible and it is not just a routine booking process in the civil status register. An increase has also been seen in the commodification of areas that were previously considered as "unspeakable": basically there is a "market" for everything. Even uncommercialized areas such as the organ trade are booming. The more regulated and tabooed a market is, the higher is the business interest of even more dubious market participants. Prohibition individualizes profits and damages the community. Death being at the border to the "shadow realm" favors the "gray market" providers as well as the fact that health is a virtually priceless commodity. In a global-mobile world, solutions to ethical limit situations are not found in a federal legislation according to good Swiss principles. A human society cannot leave their members helpless in their primeval necessity of having to die. Medical treatment, no-more-treatment and death rituals all lie on an inevitable line and require clear standards. Individual creative will is worth protecting, but the hysteria surrounding death care which is often generated by consultants relates to consumer contracts with non-negligible protection requirements.

compact

Praxis, S. 112–122: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich – neue Stiftungen, Literatur, Entscheide

Pratique, p. 112–122 : Nouveautés en matière de fondations et d'intérêt général – nouvelles fondations, doctrine, décisions judiciaires

Practice, p. 112–122: News in the Field of Foundations and Common Public Interest – new Foundations, Legal Literature, Case Law

Harold Grüninger

Die vorliegende Zusammenfassung gibt einen Überblick über die Entwicklungen der Stiftungslandschaft in der Schweiz im Jahre 2010 unter Einschluss von neu errichteten Stiftungen, Literatur und Gerichtsentscheiden. Schwerpunkte bilden eine Auswahl von neu errichteten Stiftungen zu verschiedenen Themen. Das Bundesgericht hat in einem Entscheid seine vielfach nicht verstandene mehrwertsteuerrechtliche Praxis dargelegt, deren Auswirkungen durch eine inzwischen umgesetzte Gesetzesrevision gemildert, aber nicht beseitigt sind. Überdies hat das Bundesgericht einen klärenden Entscheid zu den Grenzen der Stiftungsaufsicht im Zusammenhang mit der Umsetzung des Stiftungszweckes gefällt.

Le résumé qui suit donne un aperçu sur les évolutions qui ont marqué, en Suisse, le paysage des fondations lors de l'année 2010, y compris les fondations nouvellement créées, la doctrine et les décisions judiciaires. L'essentiel est constitué d'une sélection de fondations nouvellement créées concernant différents thèmes. Le Tribunal fédéral a exposé sa pratique souvent mal comprise en droit fiscal concernant la taxe sur la valeur ajoutée dans une décision dont les effets ont depuis été atténués sans être pour autant supprimés par une révision législative. En outre, le Tribunal fédéral a rendu une décision éclairante sur les limites de la surveillance des fondations en rapport avec la réalisation de leur but.

This contribution presents a survey of the developments regarding foundations in Switzerland in 2010, including newly established foundations, legal literature and case law. The focus lies on a selection of newly established foundations serving various purposes. Furthermore, this contribution reports on landmark decisions by the Federal Administrative Court and the Federal Supreme Court concerning regulatory issues. The Swiss Federal Supreme Court has explained in a decision it's widely-misunderstood VAT practice, the effects of which have been reduced but not eliminated by an amendment of the law now being implemented. Moreover, the Swiss Federal Supreme Court has clarified in a decision the limits of the supervisory body of Foundations in connection with the implementation of the foundations' purpose.

International, S. 150–163: Les effets de la scission successorale en droit suisse

International, p. 150–163 : Die Auswirkungen der Nachlassspaltung im Schweizer Recht
International, p. 150–163: The impact of estate division in Swiss law

Yvan Leupin

Lorsqu'une succession comporte un élément d'extranéité, l'articulation des règles de conflits successorales suisses et étrangères peut provoquer une scission de la succession. Si tel est le cas, la succession est alors divisée en deux ou plusieurs masses successorales soumises à des législations successorales matérielles différentes. Se pose dès lors la question de la relation entre ces masses, notamment quant aux droits des héritiers et à la répartition des dettes successorales. Ainsi, doit-on traiter ces masses de manière indépendante ou, au contraire, s'agit-il de régler la succession globalement, conformément au principe de l'unité de la succession ? En dissociant la cause de la scission, selon qu'elle survient de manière volontaire ou involontaire, un système de rapport successoral permettrait de tenir compte, sous certaines conditions, des biens reçus à l'étranger lors du règlement successoral de la masse soumise au droit suisse.

Bei einem internationalen Erbfall kann das Zusammenspiel schweizerischer und ausländischer Kollisionsnormen eine Nachlassspaltung bewirken. In einem solchen Fall ist der Nachlass in zwei oder mehrere Teilnachlässe aufgespaltet, welche verschiedenen materiellen Erbrechten unterstellt sind. Folglich stellt sich die Frage der Beziehungen dieser Nachlassmassen untereinander, namentlich hinsichtlich der Ansprüche der Erben und der Verteilung der Erbschaftsschulden. Sollen diese Nachlassmassen unabhängig behandelt werden oder im Gegenteil, soll die Erbauseinandersetzung global, gemäss dem Einheitlichkeitsprinzip, erfolgen? Indem zwischen willentlicher und unwillentlicher Nachlassspaltung unterschieden wird, würde ein System der Ausgleichung unter bestimmten Voraussetzungen es ermöglichen, das im Ausland erhaltene Vermögen bei der Erbauseinandersetzung hinsichtlich des dem Schweizer Recht unterstellten Teilnachlasses zu berücksichtigen.

If there are foreign elements in an estate, the application of Swiss and foreign collision law rules can lead to a division of the estate. This being the case, the estate is split into two or more parts which are subject to different substantive laws. There then arises the question as to what the legal relationship governing these pools of assets is, particularly with respect to the rights of the heirs and the division of the inheritance debts. Likewise, whether these assets should be treated independently, or vice versa, whether the estate must be considered as a whole according to the principle of the unity of the estate. If a distinction is made based on the reason between voluntary and involuntary estate divisions, there is a transfer system allowing, under certain conditions, that goods received abroad can be taken into account in the estate division according to Swiss law.

Schwerpunkt, S. 183–188: Das Informationsrecht des Erben – die Kunst, Einfaches kompliziert zu machen

Focus, p. 183–188 : Le droit à l'information des héritiers – L'art de rendre compliqué ce qui est simple
Focus, p. 183–188: The information rights of the heirs – the art of making simple things complicated

Jean Nicolas Druey

Das Folgende versucht, das Recht des Erben auf Information von Miterben und Dritten, das in den letzten Jahren etwas aus dem Ruder gelaufen ist, auf den Punkt zu bringen. Hinter den konkreten Fragen erhebt sich die allgemeine Problematik der anscheinend nicht aufzuhaltenden Zunahme der Komplexität. Im juristischen Bereich, wie anderswo, wird heute sehr viel mehr geschrieben als noch vor zwei oder drei Jahrzehnten, und als Folge davon verlieren die einzelnen Beiträge den Blick auf das Ganze. Der ganze Fleiss, der in die Wissenschaft investiert wird, läuft darum Gefahr, kontraproduktiv zu sein: Statt der Verdeutlichung der wegleitenden Gesichtspunkte bewirken die fleissigen Bienen nur ein verwirrendes Gesumse. Das Gefühl nimmt überhand, dass es nur noch eine gültige Aussage gibt: «Alles ist umstritten.» So ist es aber durchaus nicht; unser Recht ist auch heute noch von anerkannten Wertungen und Prinzipien getragen. Sie zu finden setzt aber voraus, den *Mittelweg* zu erkennen zwischen kapriziöser Konzentration auf das Formelle und einer textunabhängigen Suppe aus angeblichen Rechtszwecken. Die Schwierigkeit, die im vorliegenden Thema liegt, besteht dabei in der Notwendigkeit, recht weit in beide Richtungen zu gehen.

Ce qui suit tente de dégager l'essentiel en ce qui concerne le droit de l'héritier à l'information de la part de cohéritiers et de tiers, droit qui a donné lieu, ces dernières années, à quelques égarements. Au-delà des questions concrètes se profile la problématique générale d'une progressive et apparemment irrésistible complexité. Il y a dans le domaine juridique – comme ailleurs – de nos jours beaucoup plus de publications qu'il n'y en avait il y a encore deux ou trois décennies, avec pour conséquence que les différentes contributions perdent toute vue d'ensemble. Voilà pourquoi tout le travail qui est investi dans la recherche, court le risque d'être contre-productif : au lieu de clarifier les aspects dominants, les abeilles zélées ne produisent qu'un bourdonnement confus. L'impression l'emporte selon laquelle la seule assertion valable est : « tout est controversé ». Mais ce n'est absolument pas le cas ; notre droit repose encore et toujours sur des valeurs et des principes reconnus. Les identifier suppose cependant de trouver le moyen terme entre une focalisation capricieuse sur le plan formel et une soupe de prétendus buts juridiques qui ne repose pas sur le texte. La difficulté que soulève le présent sujet réside dans la nécessité d'aller assez loin dans les deux directions.

The following attempts to get to the heart of the matter concerning the right of the heir to get information from other heirs or third parties, which in recent years has got out of control. Behind the specific questions involved, the general issue is raised as to the apparently unstoppable increase in complexity. In the legal field, as elsewhere, today there is much more written on the subject than just two or three decades ago, and as a result, the individual articles lose sight of the whole picture. All the hard work that is invested into the science is in danger of counter-productivity. Instead of clarifying aspects of the guidelines the busy bees tend to produce only a confused hum. There is a rampant feeling that there is only one remaining statement that is valid: "Everything is controversial". But this is not at all the case; our law is still based on recognized values and principles. To find those it is necessary to recognize the middle ground between the capricious concentration on the formal aspects and a text-independent "soup" of alleged legal purposes. The difficulty of our topic is the necessity to go quite far in both directions.

compact

Schwerpunkt, S. 189–202: Erbrechtliche Informationsansprüche oder: die Geister, die ich rief …

Focus, p. 189–202 : Droits à l'information en matière successorale ou : les fantômes que j'ai conjurés
Focus, p. 189–202: Inheritance law claims or: The spirits that I called

Andreas Schröder

Von den «gesetzgeberischen Mauerblümchen», als welche Druey die Informationsbestimmungen des Erbrechts in einem Aufsatz aus dem Jahr 1988 bezeichnet hat, hin zu «Informationsgeistern», die von den Zauberlehrlingen nur mehr schwer zu bändigen sind, liegen nur wenig mehr als 20 Jahre. Die Entwicklung in Lehre und Rechtsprechung auf dem Gebiet der Informationsansprüche ist – gerade im Erbrecht – rasant und eindrücklich, wobei sich namentlich die Rechtsprechung ausgesprochen «informationsfreundlich» zeigt. Weniger beeindruckend sind leider vielfach die rechtlichen Begründungen, mit welchen Informationsrechte anerkannt werden, von einer systematischen juristischen Auseinandersetzung ganz zu schweigen.

Le parcours ayant conduit de la « tapisserie législative » («gesetzgeberische[s] Mauerblümchen»), ainsi que Druey décrivait, dans un article en 1988, les dispositions du droit des successions sur le droit à l'information, aux « fantômes de l'information » qui ne sont plus que difficilement maîtrisables pour les apprentis sorciers, a duré à peine plus de 20 années. L'évolution de la doctrine et de la jurisprudence dans le domaine du droit à l'information est rapide et impressionnante, la jurisprudence notamment se montre particulièrement bienveillante en matière de droit à l'information. Malheureusement, les justifications juridiques de la reconnaissance du droit à l'information sont souvent moins convaincantes, sans parler d'une analyse juridique systématique.

Only slightly more than 20 years ago in an article written in 1988, Druey called the information provisions of inheritance law the path from "the legislative wallflower", back to "information spirits" that are difficult to tame by the sorcerer's apprentices. The developments in doctrine and practice in the field of information rights is – especially in inheritance law – rapid and impressive, whereby especially the court practice is "information friendly". Unfortunately less impressive are often the legal reasons for the recognition of the information rights, not to mention a very systematic legal debate.

Praxis, S. 208–220: Erbrecht 2009–2011 – Rechtsprechung, Gesetzgebung, Literatur Teil 1

Pratique, p. 208–220 : Droit des successions 2009–2011 – Jurisprudence, législation, doctrine 1ère partie

Practice, p. 208–220: Law of succession 2009–2011 – Case law, legislation, literature part 1

Paul Eitel

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: In diesem Heft werden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert; im Heft 4 werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch die in Kraft getretenen Gesetze und Gesetzesänderungen sowie entsprechende Projekte und das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans ce numéro seront résumées dans un ordre chronologique les décisions de principe du Tribunal fédéral, et dans le prochain numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, les lois et modifications législatives entrées en vigueur, ainsi que les projets correspondants et les publications doctrinales.

This article provides a comprehensive retrospective of what has happened in the period concerning succession law. In this issue the published cases of the Federal Supreme Court are summarized in chronological order; in issue 4 some selected other cases of the Federal Supreme Court are introduced, which are published "only" on the website of the court, as are the laws and legislative changes which came into force along with related projects and the published literature.

Erratum «successio Heft 2/11»

Im Inhaltsverzeichnis von Heft 2/11 wurde ein Beitrag bedauerlicherweise nicht aufgenommen. Es handelt sich um:

Rechtsprechung / Jurisprudence

Martin Lenz: Verfügungsfähigkeit trotz grundsätzlicher Urteilsunfähigkeit? BGE 5C.282/2006 138

Praxis, S. 221–237: Im Spannungsfeld zwischen Gewinnanspruch, erbrechtlicher Ausgleichung und Herabsetzung: die unentgeltliche Übertragung landwirtschaftlicher Grundstücke an Nachkommen mit späterer Zuweisung zur Bauzone

Pratique, p. 221–237 : Tensions entre le droit au gain et le rapport ainsi que la réduction du droit des successions : la transmission à titre gratuit d'immeubles agricoles à des descendants suivie d'un classement en zone à bâtir

Practice, p. 221–237: The dilemma between profit claim, inheritance equalization and reduction: the free transfer of agricultural land to the descendants with subsequent assignment to the construction zone

Franz A. Wolf

Werden landwirtschaftliche Grundstücke vererbt, so sieht das bäuerliche Bodenrecht (BGBB) von Gesetzes wegen ein Gewinnanspruchsrecht zu Gunsten der Erben vor. Bei einer lebzeitigen Übertragung solcher Grundstücke an einen Erben kann ein Gewinnanspruchsrecht vereinbart werden. Wird darauf verzichtet, so kommen die erbrechtlichen Bestimmungen des ZGB über die Ausgleichung und Herabsetzung zum Tragen. Der vorliegende Aufsatz beleuchtet das Spannungsverhältnis zwischen den erbrechtlichen Instituten der Ausgleichung und Herabsetzung einerseits und dem Gewinnanspruchsrecht andererseits. Mit Blick auf die rege Bautätigkeit in der Schweiz liegt der Fokus auf dem für das Gewinnanspruchsrecht bedeutenden Tatbestand der Einzonung von Bauland.

Le droit foncier rural (LDFR) prévoit, en cas de transmission successorale d'immeubles agricoles, un droit au gain d'origine légale au profit des cohéritiers. En cas de transmission entre vifs de tels immeubles à un héritier, un droit au gain peut faire l'objet d'une convention entre les parties. En cas de renonciation à celui-ci interviennent les règles successorales du CC sur le rapport et la réduction. La présente étude met en évidence les tensions entre les institutions successorales du rapport et de la réduction d'une part et le droit au gain d'autre part. Du fait de l'intense activité de construction en Suisse, l'accent sera mis sur l'événement décisif pour le droit au gain qu'est le classement en zone à bâtir.

If agricultural land is being inherited, the federal laws regulating the ownership and use of farmland (BGBB) stipulate that the heirs have the right in claiming profits. In an inter vivos transfer of such land to an heir, a claim for profit can be agreed upon. If this claim is waived, the provisions of the Civil Code concerning equalization (putting into hotchpot) and reduction (abatement) will be applied. This article highlights the tension between the institutions of inheritance law, namely equalization and reduction, on the one hand and the profit claim on the other hand. In view of the brisk construction activity in Switzerland, the focus is on the notion of zoning land for development which is relevant for the profit claim.

compact

Schwerpunkt, S. 254–269: Neues Erwachsenenschutzrecht – Die neuen Bestimmungen im Erbrecht

Focus, p. 254–269 : Nouveau droit de la protection de l'adulte – Les nouvelles dispositions en droit des successions

Focus, p. 254–269: New adult protection law – The new provisions in the law of succession

Alexandra Zeiter

Der Beitrag beleuchtet die gemeinsam mit dem neuen Erwachsenenschutzrecht am 1. Januar 2013 in Kraft tretenden Änderungen im Erbrecht. Während ein Teil dieser Anpassungen bloss redaktioneller Natur ist, kommt es auch zu eigentlichen Neuerungen. Hervorzuheben sind insbesondere die erweiterte Erbvertragsfähigkeit für urteilsfähige, aber verbeiständete Erblasser (Art. 468 nZGB) und die neu geschaffene Verfügungsart, in bestimmten Konstellationen eine Nacherbeneinsetzung auf den Überrest anzuordnen (Art. 492a nZGB i.V.m. Art. 531 nZGB). Des Weiteren ist es neu möglich, einen Beistand zur allgemeinen Wahrung der Interessen für einen noch ungeborenen Erben einzusetzen (Art. 544 Abs. 1bis nZGB), zudem nicht nur bei umfassender Beistandschaft, sondern bei jeder Beistandschaft, welche die Vermögensverwaltung umfasst, den Beistand beim Tod der verbeiständeten Person zum Erbschaftsverwalter zu ernennen (Art. 554 Abs. 3 nZGB).

Cette contribution met en lumière les modifications du droit des successions qui entreront en vigueur avec le nouveau droit de la protection de l'adulte le 1er janvier 2013. A côté d'ajustements de simple nature rédactionnelle se trouvent de véritables nouveautés. Il convient de souligner en particulier l'extension de la capacité de conclure des contrats successoraux pour les *de cujus* capables de discernement mais sous curatelle (art. 468 nCC), et le nouveau mode de disposer consistant à ordonner dans certains cas une substitution fidéicommissaire pour le surplus (art. 492a nCC et art. 531 nCC). De plus, il est désormais possible de désigner un curateur pour la sauvegarde générale des intérêts d'un héritier conçu (art. 544 al. 1bis nCC), ainsi que de nommer, au décès de la personne sous curatelle, le curateur comme administrateur de la succession, et non pas seulement en cas de curatelle de portée générale, mais pour toute curatelle englobant la gestion du patrimoine (art. 554 al. 3 nCC).

The article highlights the changes in inheritance law which, together with the new adult protection law, will enter into force on January 1, 2013. While some of these amendments are merely editorial in nature, there are also some actual changes. Of special note is the enhanced ability of the judicious testator placed under guardianship to execute inheritance contracts (Art. 468 new Swiss Civil Code [nSCC]) and the newly created method of disposition, to appoint a residual reversionary heir in certain constellations (Art. 492a nSCC in conjunction with Art. 531 nSCC). Furthermore, it is now possible to employ a guardian to defend the interests of a yet unborn heir (Art. 655 al. 1bis nSCC), and moreover, not only with full guardianship, but with each guardianship, which extends to the asset management and the appointment of the guardian as administrator of the estate (Art. 554 al. 3 nSCC).

compact

Praxis, S. 281–317: Erbrecht 2009–2011 – Rechtsprechung, Gesetzgebung, Literatur Teil 2

Pratique, p. 281–317 : Droit des successions 2009–2011 – Jurisprudence, législation, doctrine 2ème partie

Practice, p. 281–317: Law of succession 2009–2011 – Case law, legislation, literature part 2

Paul Eitel

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: In Heft 3 wurden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert; in diesem Heft werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch die in Kraft getretenen Gesetze und Gesetzesänderungen sowie entsprechende Projekte und das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans le troisième numéro ont été résumées dans un ordre chronologique les décisions de principe du Tribunal fédéral, et dans ce numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, les lois et modifications législatives entrées en vigueur, ainsi que les projets correspondants et les publications doctrinales.

This article, in terms of comprehensive review, informs about what has occured, regarding the law of successions, during the reporting period. In volume 3, the leading cases of the Swiss Federal Supreme Court were summarized in chronological order. In this volume, selected decisions "only" published on the website of the Swiss Federal Supreme Court are dealt with thematically, and statutes and amendments, which have entered into force, respective projects and the published literature are presented.

Forum, S. 333–338: Erben und Erbschaftssteuern – Steuerdonnergrollen im Wahlherbst

Forum, p. 333–338 : Successions et impôts sur les successions – Coup de tonnerre sur fond d'élections automnales

Forum, p. 333–338: Inheritance and estate taxes – Rolling thunder on tax in the fall election

Peter Breitschmid

Der erbrechtliche Vermögensübergang ist Universalsukzession und nicht eigentlich Handänderung – besteuert wird also ein unvermeidlicher Vermögensfluss, zudem bei gleichem Verwandtschaftsgrad kantonal unterschiedlich. Steuern sind gleichermassen unangenehm wie unvermeidlich, weshalb über eine Reform (Harmonisierung) des kantonalen Erbschaftssteuerwesens nachgedacht werden müsste. Die pendente Volksinitiative ist allerdings in verschiedenster Hinsicht unausgereift, und es fragt sich, ob gut beraten ist, wer vor dem 31.12.2011 in nachlassplanerische Hektik verfällt (aber Achtung: die Initiative hat eine entsprechende Rückwirkungsklausel!).

Le transfert patrimonial par succession est succession universelle et non pas à proprement parler transmission de propriété – un flux patrimonial inévitable est donc imposé, de plus il est imposé en cas de même degré de parenté différemment selon les cantons. Les impôts sont aussi désagréables qu'inévitables, c'est pourquoi on devrait réfléchir à une réforme (une harmonisation) des impôts cantonaux sur les successions. L'initiative populaire pendante n'est pourtant sous certains aspects pas encore au point et il est douteux que celui tombant dans l'agitation de planification successorale avant le 31.12.2011 soit bien conseillé (mais attention : l'initiative contient une clause de rétroactivité !).

The transfer of property by inheritance is universal succession and not really a change of ownership – it is taxed as an inevitable flow of wealth, and moreover, within the same degree of relationship taxed differently from canton to canton. Taxes are equally unpleasant as inevitable, which gives reason to think about a reform of the cantonal estate tax system (harmonization). The pending people's initiative is, however, still in the early stage of development in many different ways and the question arises as to whether it is wise to fall into hectic estate planning before December 31, 2011 (but attention: the initiative has a respective retroactive clause!).

compact

Schwerpunkt, S. 4–32: Testierfähigkeit im Schweizerischen Erbrecht – unter besonderer Berücksichtigung der bundesgerichtlichen Praxis

Focus, p. 4–32 : Capacité de tester en droit successoral suisse – en particulier sous l'angle de la pratique du Tribunal fédéral

Focus, p. 4–32: Testamentary capacity under the Swiss inheritance law – with particular emphasis on the Federal Supreme Court practice

Regina E. Aebi-Müller

Die weitaus meisten Testamentsanfechtungen, die dem Bundesgericht zur Überprüfung vorgelegt werden, beschäftigen sich mit der Frage der Testierfähigkeit des Erblassers. Die nachfolgenden Ausführungen geben einen Überblick über die aktuelle bundesgerichtliche Rechtsprechung. Darüber hinaus wird versucht, das Konzept der Testierfähigkeit im medizinischen und rechtlichen Umfeld zu verorten. Der Artikel will darüber hinaus dem mit einer Verurkundung befassten Notar Hinweise zum Umgang mit dem in seiner Entscheidungskraft beeinträchtigten Klienten geben. Die Autorin vertritt die Auffassung, dass die Urteilsfähigkeit des Erblassers nicht vorschnell bejaht werden darf. Es genügt insbesondere nicht, dass der Erblasser sich in der Gegenwart und in seinem aktuellen Lebensumfeld einigermassen zurechtfindet. Vielmehr bedarf es für die Testierfähigkeit auch eines minimalen Erinnerungsvermögens mit Bezug auf die eigenen Werte, wichtige Bezugspersonen und wesentliche Lebensstationen. Dies muss allerdings nicht auch bedeuten, dass dem geistig beeinträchtigten Erblasser die Möglichkeit einer Verfügung von Todes wegen vollständig genommen wird. Vielmehr schliesst sich die Autorin der in jüngerer Zeit vermehrt vertretenen Auffassung an, dass bei eingeschränkter Testierfähigkeit unter Umständen durch richterliches Gestaltungsurteil auf Teilaufrechterhaltung einer letztwilligen Verfügung erkannt werden kann. Ferner sollte, mindestens de lege ferenda, die Möglichkeit einer Auslegung bzw. gerichtlichen Ergänzung des Testaments gestützt auf den hypothetischen Erblasserwillen erwogen werden.

La plus grande partie des contestations de testaments qui sont soumises à l'examen du Tribunal fédéral portent sur la question de la capacité de tester du *de cujus*. Les développements ci-dessous donnent un aperçu de la jurisprudence récente du Tribunal fédéral. Il sera également tenté de positionner le concept de capacité de tester du point de vue médical et juridique. Cet article a, en outre, pour objectif de donner au notaire chargé d'une authentification, des indications concernant la manière de procéder face à un client dont l'aptitude à prendre des décisions est altérée. L'auteure soutient l'opinion selon laquelle la capacité de discernement du *de cujus* ne doit pas être reconnue trop précipitamment. Il ne suffit pas, notamment, que le *de cujus* s'oriente à peu près dans le présent et dans sa vie quotidienne. Au contraire, la capacité de tester exige aussi une mémoire minimale de celui-ci quant à ses propres valeurs, aux personnes proches importantes, et aux étapes décisives de sa vie. Mais, ceci ne veut pas dire que toute possibilité de disposer à cause de mort soit retirée au *de cujus* dont les facultés intellectuelles sont altérées. Au contraire, l'auteure se joint à l'opinion, ces derniers temps de plus en plus soutenue, selon laquelle en cas de capacité limitée de tester, le maintien partiel d'une disposition de dernière volonté pourrait parfois être prononcé au moyen d'un jugement formateur. En outre, il faudrait, au moins *de lege ferenda,* examiner la possibilité d'une interprétation resp. d'une interprétation complétive (aussi «complément subjectif») judiciaire du testament reposant sur la volonté hypothétique du *de cujus.*

The vast majority of will contestations being submitted to the Federal Supreme Court deal with the issue of testamentary capacity of the testator. The following remarks provide an overview of the current federal-court jurisdiction. Furthermore, they attempt to localise the concept of testamentary capacity in the medical and legal environment. This article will also provide hints to those notaries involved in executing deeds on how to deal with clients who are impaired in their decision-making power. The author believes that the testamentary capacity must not be affirmed prematurely. It is in particular inadequate that the testator more or less finds his way to in the present and in his current living environment. On the contrary, for testamentary capacity a minimum memory capacity is necessary with respect to its own values, to important relatives and to significant life stages. This must however not mean that the mentally impaired testator is completely deprived from the opportunity of making a testamentary disposition. Rather, the author concludes, based on the increasingly held view in recent times, that in cases of limited testamentary capacity, under certain circumstances, the judge can hold a testamentary disposition as partially valid. Furthermore, at least de lege ferenda, the possibility should be considered whereby the judge may interpret resp. supplement the will based on the hypothetical will of the testator.

Praxis, S. 33–44: Schweizerische Zivilprozessordnung und Erbrecht – prozessuale Chancen und Alltagsfallen

Pratique, p. 33–44 : Code de procédure civile et droit des successions – Chances d'ordre procédural et pièges quotidiens

Practice, p. 33–44: Swiss Code of Civil Procedure and Inheritance Law – Procedural opportunities and everyday traps

Thomas Weibel / Patrick Gerster

Das Inkrafttreten der Schweizerischen Zivilprozessordnung bietet die Chance auf neue prozessuale Lösungen für erbrechtliche Streitkonstellationen. So hat namentlich das Summarverfahren in Fällen des klaren Rechts das Potenzial, in erbrechtlichen Auseinandersetzungen – von der Informationserteilung über die offensichtliche Ungültigkeit von Verfügungen bis hin zur Erbteilung – eine wichtige Rolle zu spielen. Auch das praktische Bedürfnis, im Rahmen nicht bloss der unstreitigen, sondern auch der streitigen Nachlassabwicklung vorgängige, partielle Erbteilungen zur Verteilung der Erträgnisse vorzunehmen, hat mit der Schweizerischen Zivilprozessordnung teilweise ein neues Instrumentarium erhalten. Umgekehrt hat die Schweizerische Zivilprozessordnung längst nicht alle Alltagsfallen, die schon unter dem bestehenden Recht bestanden, beseitigt. Sie schafft teilweise auch neue Fallen.

L'entrée en vigueur du Code de procédure civile offre des solutions procédurales nouvelles pour les situations successorales litigieuses. Notamment la procédure sommaire a, lorsque la situation juridique est claire, le potentiel pour jouer un rôle important dans les litiges d'ordre successoral – de la délivrance d'informations au partage en passant par les cas de nullité manifeste. De même, la nécessité pratique de procéder à des partages successoraux partiels anticipés pour la répartition des revenus, non pas uniquement lors de liquidations successorales amiables, mais aussi dans les cas conflictuels, a reçu en partie avec le Code de procédure civile un nouvel instrument. Au contraire, le Code de procédure civile est loin d'avoir éliminé tous les pièges, qui existaient déjà sous l'ancien droit. Il en crée parfois aussi de nouveaux.

The coming into force of the Swiss Code of Civil Procedure provides the opportunity for new procedural solutions for inheritance dispute constellations. As such, the summary procedure used in cases of clear laws has the potential to play an important role in inheritance disputes – starting from the issuance of information concerning the obvious invalidity of dispositions to the division of inheritance itself. The new Swiss Code or Civil Procedure has also provided a new instrument that addresses the practical need to execute prior, partial distributions in order to distribute inheritance, not only in the context of undisputed, but also for contested estate settlement. Conversely, the Swiss Code of Civil Procedure does not eliminate all everyday traps which had already existed under the old law. It even creates some new traps.

International, S. 72–78: Clause testamentaire et liberté du mariage – Une étude comparative basée sur l'affaire américaine *Shapira*

International, p. 72–78 : Testamentarische Klauseln und Ehefreiheit – Rechtvergleichender Beitrag anhand des amerikanischen Falls *Shapira*

International, p. 72–78: Testamentary clause and freedom of marriage – A comparative study based on the American case *Shapiral*

Anne-Sophie Papeil

Le droit de succéder, mais également de tester, est réglementé de manière différente suivant les pays. Les limitations à ce droit vont également varier, notamment en ce qui concerne l'appréciation de l'ordre public. Des arrêts récents américains nous ont poussés à nous interroger sur la validité des clauses testamentaires portant une restriction à mariage. Pour se faire il convient de se pencher sur les questions suivantes : la constitutionnalité de la clause, la compatibilité avec l'ordre public et les bonnes mœurs mais également la question du droit d'hériter.

Das Recht zu erben, aber auch die Testierfreiheit, ist je nach Land unterschiedlich geregelt. Die Einschränkungen dieser Rechte variieren ebenfalls, insbesondere hinsichtlich der Definition des *ordre public.* Neue amerikanische Urteile haben dazu veranlasst, die Gültigkeit eheeinschränkender testamentarischer Klauseln zu prüfen. Dafür ist es zweckmässig, sich mit den folgenden Fragen auseinanderzusetzen: mit der Verfassungsmässigkeit solcher Klauseln, ihrer Vereinbarkeit mit dem *ordre public* und mit den guten Sitten, aber auch mit der Frage des Rechts zu erben.

The right to inherit, but also the right to make a will, is regulated differently from country to country. The limitations to these rights will also vary, especially in relation to the appreciation of the public policy. Recent American cases lead us to wonder whether a will clause restricting marriage is valid. To answer this question, it is necessary to address the following points: the constitutionality of the clause, its compatibility with public policy and morality but also the question of inheritance rights.

Schwerpunkt, S. 82–100: Motive und Tücken der Nacherbeneinsetzung

Focus, p. 82–100 : Motifs et dangers de la substitution fidéicommissaire
Focus, p. 82–100: Motives and pitfalls of the designation of reversionary heirs

Kilian Wunder / Andreas Flückiger

Die Nacherbeneinsetzung ist – jedenfalls in der Theorie – ein interessantes Instrument, mit dem sich die unterschiedlichsten Ziele verfolgen lassen. In der Praxis weist die Nacherbeneinsetzung jedoch zahlreiche – oft übersehene – Tücken auf, von denen die wichtigsten dargestellt werden. Gleichzeitig werden Lösungsansätze aufgezeigt, welche zumindest gewisse Problembereiche entschärfen können. Die in der Nachlassplanung tätigen Personen haben im Rahmen ihrer Beratungs- und Aufklärungspflicht die Aufgabe, die Parteien auf die Risiken und allenfalls unerwünschten Folgen ihrer güter- und erbrechtlichen Dispositionen hinzuweisen. Bei der komplexen Struktur der Nacherbeneinsetzung kommt der Aufklärungs- und Abmahnungspflicht eine gesteigerte Bedeutung zu, da die Parteien die mit der Nacherbeneinsetzung verbundenen Tücken ohne eine ausführliche Beratung kaum erkennen können. Aus dem gleichen Grund sollten erbrechtliche Gestaltungen im Zweifelsfall nicht durch richterliche Auslegung zu Vor-/Nacherbeneinsetzungen erklärt werden, da sonst im Nachhinein bzw. rückwirkend eine komplexe Gefahrensituation geschaffen würde.

La substitution fidéicommissaire est – du moins en théorie – un instrument intéressant permettant de poursuivre les objectifs les plus divers. Dans la pratique, la substitution fidéicommissaire présente pourtant de nombreux dangers souvent ignorés, dont les plus importants seront traités ci-dessous. Des propositions pouvant désamorcer au moins certains secteurs à problèmes seront également mises en évidence. Les personnes chargées de planification successorale doivent dans le cadre de leur obligation de conseil et d'information attirer l'attention des parties sur les risques et au mieux les effets indésirables de leurs dispositions matrimoniales et successorales. La complexité structurelle de la substitution fidéicommissaire rend encore plus importantes les obligations d'information et de mise en garde, car les parties sans une consultation approfondie ne pourront guère percevoir les dangers liés à la substitution fidéicommissaire. C'est aussi pour cette raison que les dispositions successorales ne devraient pas, dans le doute, être interprétées par les tribunaux comme constituant des successions grevées ou des substitutions fidéicommissaires au risque de créer *a posteriori* resp. rétroactivement une situation complexe et dangereuse.

The designation of reversionary heirs is – at least in theory – a useful tool and can be used to different objectives. In practice, however, the designation of reversionary heirs has numerous – often overlooked – pitfalls, the most important of which are described. At the same time solutions are presented which may at least ease some problem areas. As part of their counseling and information duty, people working in the field of estate planning have the task of informing the parties of the risks and the possible adverse consequences of their marital property and estate dispositions. Within the complex structure attributed to the designation of reversionary heirs, the duty of giving information and urging caution is of increased importance as the effected parties are hardly capable of detecting the pitfalls associated with designation of recessionary heirs without detailed advice. For the same reason, courts should, in cases of doubt, not make judicial interpretation of testamentary dispositions as designations of provisional and reversionary heirships, since subsequently, or otherwise retrospectively, a complex emergency situation would be established.

compact

Praxis, S. 101–110: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrecht

Pratique, p. 101–110 : Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d'utilité publique
Practice, p. 101–110: News in the Field of Foundations and Law of Common Public Interest

Harold Grüninger

Die vorliegende Arbeit beleuchtet Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrecht mit Schwerpunkt im Jahr 2011. Sie umfasst einige Zahlenangaben, eine Auswahl von neuen Stiftungen und Problemfällen und Hinweise auf Publikationen und die Gesetzgebung. Überdies hat das Bundesverwaltungsgericht einen bemerkenswerten Entscheid zur Frage gefällt, wann der zivilrechtliche Klageweg und wann die aufsichtsrechtliche Beschwerde gegen Entscheide des obersten Stiftungsorganes zu beschreiten ist.

Le résumé qui suit, donne un aperçu de l'actualité concernant le droit des fondations et d'autres organisations d'utilité publique en mettant l'accent sur l'année 2011. Il comprend quelques données statistiques, un choix de fondations nouvellement créées, des cas problématiques ainsi que des informations sur la doctrine récente et la législation. Le Tribunal fédéral administratif a rendu une décision qui mérite l'attention sur le point de savoir quand il faut, contre des décisions de l'organe suprême d'une fondation, procéder par voie d'action civile et quand par voie de plainte auprès de l'autorité de surveillance.

This contribution highlights some recent developments regarding foundations and other charitable organisations in Switzerland notably in (the year) 2011. It includes some statistical data, a selection of new foundations and explanations on problematic cases as well as comments on a number of new publications and developments in the law. Moreover, the Swiss Federal Administrative Court has rendered a remarkable decision on the issue of when it is appropriate to pursue a civil law suit or a complaint with the supervising authorities against a decision of the foundation board.

International, S. 116–153: Trusts im Anwendungsbereich des schweizerischen Erbrechts

International, p. 116–153 : Trusts dans le champ d'application du droit des successions suisse
International, p. 116–153: Trusts within the scope of the Swiss inheritance law

Paul Eitel / Silvia Brauchli

Am 1.7.2007 trat auch für die Schweiz das Haager Übereinkommen vom 1.7.1985 über das auf Trusts anwendbare Recht in Kraft. Seither anerkennt unsere Rechtsordnung Trusts ausländischen Rechts umfassend. Allerdings sind Trusts deswegen nicht gänzlich vom Anwendungsbereich des schweizerischen Erbrechts ausgenommen.

Le 1er juillet 2007 est entrée en vigueur, également pour la Suisse, la convention de La Haye du 1er juillet 1985 relative à la loi applicable au trust. Depuis lors, notre système juridique reconnaît entièrement les trusts de droit étranger. Cependant, ils ne sont pas pour autant entièrement exclus du champ d'application du droit des successions suisse.

With effect from 1.7.2007 the Hague Convention of 1.7.1985 on the law applicable to trusts also came into force for Switzerland. Since then our legal system comprehensively recognizes foreign law trusts. Trusts are, however, not entirely excluded from the scope of Swiss inheritance law.

Vorschau auf «successio Heft 3/2012»

(Angaben ohne Gewähr)

- **Les nouvelles controverses liées à l'application de l'art. 473 CC et l'influence de la quotité disponible réduite dans ce contexte**
  Sabrina Carlin
- **Erbschafts- und Schenkungssteuern in der Schweiz – ein Überblick**
  Teil 2: Interkantonales und internationales Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht der Schweiz
  Peter Mäusli-Allenspach

Focus, p. 174–183 : Les nouvelles controverses liées à l'application de l'art. 473 CC et l'influence de la quotité disponible réduite dans ce contexte

Schwerpunkt, S. 174–183: Die neuen Streitfragen hinsichtlich der Anwendung von Art. 473 ZGB und der Einfluss des reduzierten verfügbaren Teils in diesem Zusammenhang

Focus, p. 174–183: New issues about the application of Art. 473 SCC and the influence of the reduced available rate in this context

Sabrina Carlin

L'adoption, le 5 octobre 2001, de la nouvelle teneur des al. 1 et 2 de l'art. 473 CC, qui fixe la fraction disponible en cas de legs d'usufruit au conjoint survivant en présence de descendants communs à un quart de la masse successorale, avait pour objectif de mettre un terme à la « querelle des Huitièmes ». L'art. 473 CC a effectivement donné lieu à de nombreuses contributions doctrinales, alors que le Tribunal fédéral n'a guère eu l'occasion de se prononcer sur cette disposition. La novelle du 5 octobre 2001 constitue la troisième tentative du législateur de mettre un terme aux incertitudes liées à l'application de cette disposition. Nonobstant ces efforts, l'insécurité juridique persiste à l'heure actuelle, en témoignent les récentes études parues sur le sujet. Celles-ci traitent de l'application de l'art. 473 CC en présence d'enfants communs et non communs, ainsi que de la prétention que le conjoint survivant peut élever s'il répudie le legs d'usufruit (généralement désignée par les termes « droit d'option du conjoint survivant »).

Die am 5. Oktober 2001 verabschiedete neue Fassung der Absätze 1 und 2 von Art. 473 ZGB, welche im Fall eines Nutzniessungsvermächtnisses zugunsten des überlebenden Ehegatten bei Vorhandensein gemeinsamer Nachkommen den verfügbaren Teil auf einen Viertel des Nachlasses festsetzte, bezweckte die Beendigung des «Achtelstreits». Art. 473 ZGB war tatsächlich Gegenstand vieler Beiträge in der Lehre, obwohl das Bundesgericht kaum Gelegenheit hatte, sich dazu zu äussern. Die Novelle vom 5. Oktober 2001 war der dritte Versuch des Gesetzgebers, den Unsicherheiten hinsichtlich der Anwendung dieser Bestimmung ein Ende zu setzen. Trotz dieser Anstrengungen besteht die Rechtsunsicherheit weiterhin, wie die einschlägige neuere Literatur belegt. Diese behandelt die Anwendung des Art. 473 ZGB bei Vorhandensein gemeinsamer und nicht gemeinsamer Nachkommen sowie die Ansprüche des überlebenden Ehegatten, welcher das Nutzniessungsvermächtnis ausschlägt (meist «Wahlrecht des überlebenden Ehegatten» genannt).

The new wording of paragraphs 1 and 2 of Art. 473 SCC, that were adopted on 5 October 2001, which, in the event of a usufruct legacy determine the available rate of a quarter of the estate in favor of the surviving spouse with common descendants, was intended to end the "eighth dispute". Art. 473 SCC was in fact the subject of many contributions in the doctrine, even though the Swiss Federal Supreme Court had no opportunity to express their view. The amendment of 5 October 2001 was the third attempt by the legislature, to end uncertainties regarding the application of this provision. Despite these efforts, legal uncertainty persists, as evidenced by the relevant recent literature. The literature addresses the application of Art. 473 SCC in the context of both, common and uncommon descendants as well as the rights of the surviving spouse who rejects the usufruct legacy (usually called "the voting right of the surviving spouse").

compact

Praxis, S. 184–202: Erbschafts- und Schenkungssteuern in der Schweiz – ein Überblick
Teil 2: Interkantonales und internationales Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht der Schweiz

Pratique, p. 184–202 : Aperçu sur les impôts suisses sur les successions et donations
Partie 2 : Droit fiscal intercantonal et droit fiscal international de la Suisse en matière d'imposition des successions et donations

Practice, p. 184–202: Inheritance and gift tax in Switzerland – An Overview
Part 2: Inter-cantonal and international estate and gift tax laws of Switzerland

Peter Mäusli-Allenspach

Der Beitrag knüpft an den in successio 3/2010 publizierten Beitrag «Überblick über die schweizerischen Erbschafts- und Schenkungssteuern» des Autors an. In diesem zweiten Teil werden zunächst die Anknüpfungskriterien (Steuerdomizile), die Zuteilungsnormen und die Regeln für die Steuerausscheidung im interkantonalen Steuerrecht dargestellt. Dann geht der Autor auf die Vermeidung der Doppelbesteuerung im Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht bei grenzüberschreitenden Sachverhalten ein. Als Beispiel für die Funktionsweise von Doppelbesteuerungsabkommen wird dabei jenes mit Deutschland beigezogen. Zur Illustration werden zum Abschluss drei kleine Fallbeispiele erläutert.

Cette étude se rattache à celle intitulée «Aperçu sur les impôts suisses sur les successions et donations» publiée par l'auteur au numéro 3/2010 de successio. Dans cette deuxième partie sont d'abord présentés les critères de rattachements (domiciles fiscaux), les normes d'attribution et les règles de répartition fiscale en droit fiscal intercantonal. Puis, l'auteur examine la manière d'éviter, dans les situations internationales, la double imposition en matière d'impôt sur les successions et les donations. Pour expliquer le fonctionnement des conventions de double imposition est utilisée comme exemple celle conclue avec l'Allemagne. A titre d'illustration, trois petits cas pratiques sont commentés.

This article ties in with the author's article published in successio 3/2010 "Swiss estate and gift taxes – an overiew". In this second part the linking factors (tax domiciles), the allocation laws and the rules for the tax allocation in the inter-cantonal tax law are presented. The author then goes into detail regardind the avoidance of double taxation in inheritance and gift tax law in cross-border cases. As an example of the functioning of double tax treaties, the treaty with Germany is outlined. For illustration purposes, at the end three small case studies are discussed.

Vorschau auf «successio Heft 4/2012»
(Angaben ohne Gewähr)

- **Compte joint et clause d'exclusion des héritiers : de la difficulté de servir plusieurs maîtres**
  Dominique Rochat / Philipp Fischer
- **Auskünfte des Willensvollstreckers gegenüber Erben**
  Hans Rainer Künzle
- **Der Begriff des landwirtschaftlichen Gewerbes im Lichte der bundesgerichtlichen Rechtsprechung**
  Franz A. Wolf

Focus, p. 240–255 : Compte joint et clause d'exclusion des héritiers: de la difficulté de servir plusieurs maîtres

Schwerpunkt, S. 240–255: Compte-joint-Vertrag und Erbenausschlussklausel: die Bank als Dienerin mehrerer Herren

Focus, p. 240–255: The joint account agreement and the exclusion of the heirs of an accountholder: the Bank as servant of several masters

Dominique Rochat / Philipp Fischer

Cette contribution est consacrée aux droits et obligations découlant d'un contrat de compte joint et aux conséquences pratiques de la clause d'exclusion des héritiers. Si le compte joint est encore largement repandu dans le milieu bancaire suisse, les espoirs de ceux qui recourent à cette institution peuvent parfois être déçus. Le décès d'un cotitulaire d'un compte joint est susceptible d'engendrer d'épineux problèmes juridiques. La tâche qui consiste à aboutir à une solution respectueuse des intérêts des cotitulaires survivants, des héritiers du de cujus et, *last but not least,* de la banque est difficile. Après un bref rappel des principes juridiques applicables au contrat de compte joint, cette contribution analysera plus particulièrement la situation juridique de l'héritier d'un cotitulaire de compte joint. Cette contribution aborde également l'institution de la *joint tenancy,* un concept connu des ordres juridiques de *common law* et qui peut, dans certains cas, constituer un instrument juridique apte à atteindre le but recherché par les signataires d'une clause d'exclusion des héritiers.

Dieser Beitrag widmet sich dem *Compte-joint*-Vertrag und der Erbenausschlussklausel. Die Erbenausschlussklausel ist in der Schweizer Bankpraxis noch immer weit verbreitet. Die praktischen Konsequenzen einer solchen Klausel werden jedoch in der Lehre kontrovers diskutiert. Beim Tod des Inhabers eines *Compte joint* stellen sich zahlreiche Rechtsfragen. Es ist schwierig eine Lösung zu finden, die angemessen den Interessen der überlebenden Kontoinhaber, der Erben des verstorbenen Kontoinhabers und, *last but not least,* der Bank Rechnung trägt. Dieser Beitrag analysiert die auf den *Compte-joint*-Vertrag anwendbaren Rechtsprinzipien und die rechtliche Stellung des Erben eines Inhabers eines *Compte joint.* Dieser Text wird ebenfalls das *Common Law* Rechtsinstitut der *Joint Tenancy* vorstellen. Dieses Rechtsinstitut kann in bestimmten Fällen ein attraktives Instrument zur Nachlassplanung darstellen.

This contribution is dedicated to an analysis of the rights and obligations flowing from a joint account agreement and the legal consequences of a contractual provision excluding the heir of the holder of a joint account from any right with respect to the joint account. Such a provision can still be found in the contractual documentation used by some Swiss banks, even though the practical effects of such a clause are debated among legal scholars. The demise of the holder of a joint account triggers numerous difficult legal issues under Swiss law. In this context, it is difficult to find a solution which accommodates the interests of the surviving account holders, of the heirs of the deceased account holder and, last but not least, of the bank. After a brief summary of the legal principles applicable to a joint account agreement under Swiss law, this contribution focuses on the legal situation of the heir of a joint account holder. This contribution also discusses the common law institution of the *joint tenancy,* which, in certain instances, may constitute an attractive estate planning device.

compact

Praxis, S. 256–279: Auskunftspflichten gegenüber Erben

Pratique, p. 256–279 : Devoir d'information à l'égard des héritiers

Practice, p. 256–279: Obligation to provide information to heirs

Hans Rainer Künzle

Die Auskunftspflicht von Dritten gegenüber den Erben ist in der Schweiz, in Liechtenstein, Österreich und Deutschland nur ansatzweise gesetzlich geregelt. Regelmässig werden die Bestimmungen, welche die Auskunft unter den Erben regeln, analog auch auf die Dritten angewendet oder es wird der Grundsatz von Treu und Glauben oder eine prozessuale Norm verwendet. Es wäre wünschbar, dass die Gesetzgeber diese Lücken schliessen. Zudem sind die Anforderungen für die Anfrage an eine Bank unterschiedlich streng. Es ist zu erwarten, dass die Praxis dies künftig noch angleichen wird.

Au Liechtenstein, en Suisse et en Autriche, le devoir d'information des tiers à l'égard des héritiers ne fait l'objet que d'une règlementation législative sommaire. Il est fait régulièrement application par analogie, aux tiers, des dispositions relatives à l'information entre héritiers, à moins qu'on ait recours au principe de loyauté et de confiance réciproque

ou que ne soit utilisée une norme procédurale. Il serait souhaitable que le législateur comble ces lacunes. De surcroît, les conditions pour les demandes de renseignements auprès des banques sont d'une exigence variable. Il faut s'attendre à ce que la pratique fasse dans l'avenir œuvre d'harmonisation en la matière.

The obligation to provide information to heirs is only partially regulated in Switzerland, Liechtenstein, Austria and Germany. The provisions that regulate the information among the heirs are consistently applied by analogy also to third parties, or the principle of good faith or a procedural norm are applied. It would be desirable that the legislature address these loopholes in the law. Moreover, the requirements for the disclosure of banking affairs are applied with different degrees of severity in the above mentioned countries. It is expected that court practice will converge this in the future.

Praxis, S. 280–287: Der Begriff des landwirtschaftlichen Gewerbes im Lichte der bundesgerichtlichen Rechtsprechungt

Pratique, p. 280–287 : La notion d'entreprise agricole à la lumière de la jurisprudence du Tribunal fédéral

Practice, p. 280–287: The concept of the agricultural enterprise in light of the case law of the Swiss Federal Supreme Court

Franz A. Wolf

Dem landwirtschaftlichen Gewerbe (Art. 7 BGBB) kommt im landwirtschaftlichen Kontext eine zentrale Bedeutung zu, dient es doch als Referenzgrösse in verschiedenen Rechtsgebieten des öffentlichen und privaten Rechts. Die Gewerbefeststellung durch die Verwaltungsbehörde stellt ein komplexes Unterfangen dar, bei dem sich zahlreiche, bisweilen auch recht technische Fragen stellen können. Der vorliegende Aufsatz gibt zunächst einen Überblick über die Bedeutung der Unterscheidung zwischen den beiden Rechtsobjekten des Grundstücks und des Gewerbes. Im zweiten Teil liegt der Fokus auf der einschlägigen Rechtsprechung des Bundesgerichts zum Begriff des landwirtschaftlichen Gewerbes.

La notion d'entreprise agricole (art. 7 LDFR), servant de référence dans divers domaines du droit public et privé, est d'une importance déterminante dans le contexte agricole. La constatation de l'existence d'une entreprise par l'autorité administrative est une opération délicate lors de laquelle de multiples questions, parfois très techniques, peuvent se poser. La présente étude donne en premier lieu une idée de l'importance de la distinction entre les deux objets de droit que sont l'immeuble et l'entreprise. En deuxième partie, il est mis l'accent sur la jurisprudence du Tribunal fédéral se rapportant à la notion d'entreprise agricole.

The agricultural enterprise (Art. 7 BGBB) is of central importance in the agricultural context, as it serves as a benchmark in several legal areas of public and private law. The determination of an agricultural enterprise by the administrative authority is a complex undertaking where multiple questions arise, and sometimes also rather technical ones. This article first gives an overview of the importance of distinguishing between the two objects of the real estate law and the law of the agricultural enterprise. The second part focuses on the relevant case law of the Federal Supreme Court on the concept of the agricultural enterprise.

Vorschau auf «successio Heft 1/2013»

(Angaben ohne Gewähr)



- **Schwerpunkt: Gebühren und Kosten im erbrechtlichen Mandat**
  Andreas Baumann
- **Praxis: Willensvollstreckung – aktuelle Praxis 2011–2012**
  Hans Rainer Künzle

Focus, p. 5–22 : Gebühren und Kosten im erbrechtlichen Mandat

Schwerpunkt, S. 5–22: Emoluments et coûts en matière de mandat successoral
Focus, p. 5–22: Fees and costs in the inheritance law mandates

Andreas Baumann

Erbrechtliche Streitigkeiten sind als vermögensrechtliche Auseinandersetzungen den kantonalen Streitwerttarifen unterworfen, die nach Massgabe des wirtschaftlichen Wertes anhand der Klagebegehren Gerichtskosten in unterschiedlicher Höhe hervorrufen. Bei den ordentlichen Verfahren kann der Streitwert in verschiedenen Fällen nicht schon dem Klagebegehren entnommen werden. Der Streitwert ergibt sich zuweilen erst im Laufe des Prozesses nach Abschluss des Beweisverfahrens, z.B. nach Vorliegen der entsprechenden Gutachten oder Bewertungen. In den summarischen Verfahren können die Gerichtskosten in der Regel nicht anhand des vollen Streitwertes bemessen werden. Hier fällt in erster Linie der zeitliche Aufwand der Gerichte ins Gewicht, wenn es darum geht, die Gerichtskosten festzulegen. Der Autor postuliert, dass in gerichtlichen Verfahren der Gerichtsaufwand transparent gemacht wird, indem der Stundenaufwand von Richtern und Gerichtsschreibern im Urteil festzuhalten ist. Die Gerichtskosten sind im Ergebnis am geleisteten Stundenaufwand zu messen. Die Gerichtskosten müssen dabei dem Äquivalenz- und dem Kostendeckungsprinzip standhalten. Es gilt, die Überprüfung der Einhaltung dieser Prinzipien durch die Angabe des Zeitaufwandes zu ermöglichen. Die heute üblichen Gerichtskosten können dazu führen, dass der Mittelstand, welcher nicht in den Genuss der unentgeltlichen Rechtspflege gelangen kann, aus wirtschaftlicher Sicht schlechtere Möglichkeiten hat, einen erbrechtlichen Prozess zu führen, als der unentgeltliche Rechtspflege geniessende Kläger. Daraus ergibt sich das Postulat, die Gerichtskosten auf ein zumutbares Mass zu beschränken. Im Bereich des Erbrechts hat der Abschluss einer Rechtsschutzversicherung eine geringe Bedeutung, da die Anbieter solcher Versicherungen in der Schweiz die erbrechtlichen Verfahren zumeist ausklammern. Es bleibt lediglich die Möglichkeit der Prozesskostenfinanzierung durch einen entsprechenden Prozessfinanzierer. Schliesslich weist der Autor darauf hin, dass nach den Vorschriften des Preisüberwachungsgesetzes keine Möglichkeit besteht, kantonale Gerichtstarife auf ihre Marktkonformität zu überprüfen. Neben den Gerichtskosten entstehen in erbrechtlichen Prozessen auch Anwaltskosten. Bei einvernehmlichen Teilungen fallen die Kosten für den Willensvollstrecker an, welcher die Teilung vorbereitet. Diese Kosten können nicht ausschliesslich nach starren Streitwerttarifen bemessen werden. Massgebend neben dem zeitlichen Aufwand sind die Schwierigkeit, die Bedeutung der Angelegenheit sowie der Umfang der durch den Anwalt bzw. den Willensvollstrecker übernommenen Verantwortung.

Les litiges successoraux, en tant que différends de nature patrimoniale, sont soumis aux tarifs cantonaux qui fixent les frais judiciaires en fonction de la valeur économique déterminée par les conclusions de l'action. En ce qui concerne les procédures ordinaires, la valeur litigieuse peut, dans certains cas, ne pas pouvoir être déterminée grâce aux seules conclusions. La valeur litigieuse n'apparaît parfois qu'au cours du procès après l'administration des preuves, par exemple après les expertises et les évaluations correspondantes. En procédure sommaire, les frais judiciaires ne peuvent généralement pas être fixés en s'appuyant sur la totalité de la valeur litigieuse. Dans ce cas, c'est avant tout le temps investi par le tribunal qui est pris en considération pour fixer le frais judiciaires. L'auteur demande qu'en matière de procédure judiciaire la transparence concernant le temps consacré par le tribunal soit faite en imposant la transcription dans la décision du nombre d'heures qui y ont été consacrées par les juges et greffiers. Les frais judiciaires doivent donc être fixés en fonction des heures effectuées. Les frais judiciaires ne doivent pas non plus contredire le principe de l'équivalence et celui de la couverture des coûts. Il s'agit de permettre, grâce à l'indication du temps investi, une vérification du respect de ces principes. Les frais judiciaires qui ont cours habituellement, peuvent réduire pour des raisons économiques les chances de la classe moyenne ne pouvant pas profiter de l'aide judiciaire, par rapport au demandeur bénéficiant de cette aide, de mener un procès en matière successorale. Il en résulte la nécessité de limiter les frais judiciaires à ce qui est de l'ordre du raisonnable. La souscription d'une assurance de la protection juridique a, dans le domaine du droit des successions, peu de sens puisqu'en Suisse les prestataires proposant ces assurances excluent la plupart du temps les procédures relevant du droit des successions. Il ne reste comme possibilité que le financement de procès par un tiers financier. Enfin, l'auteur fait observer que les dispositions de la loi fédérale concernant la surveillance des prix ne permettent pas de vérifier la conformité au marché des tarifs des frais judiciaires cantonaux. Outre des frais judiciaires, les procès relevant du droit des successions génèrent des frais d'avocat. En cas de partage amiable, la préparation du partage par l'exécuteur testamentaire occasionne des frais. Ces frais ne peuvent être exclusivement fixés d'après des tarifs rigides s'appuyant sur la valeur litigieuse. Outre le temps consacré, la difficulté et l'importance de l'affaire ainsi que l'étendue de la responsabilité supportée par l'avocat resp. l'exécuteur testamentaire sont déterminants.

compact

Inheritance law disputes are, as proprietary disputes, subject to cantonal rates based on the amounts in dispute that produce court costs of varying size in proportion to the economic value of the plaintiff's claim. In the due process of law the amount in dispute can be taken out of the plaintiff's claim in several cases. Sometimes the amount in dispute arises only in the course of the process after completion of the proof-proceedings, for example after presentation of the respective expert opinions or valuations. In summary proceedings, the court costs generally cannot be calculated based on the full amount in dispute. Here, the time spent by the courts is important in the first place when it comes to defining the court costs. The author postulates that courts shall make transparent their effort in court proceedings by reporting in their judgment the hours of work undertaken by judges and court clerks. The court costs are to be determined based on the number of hours worked. Court costs have to be in line with the principles of equivalence and cost recovery. The aim is to enable the verification of compliance with these principles by specifying the time required. Today's standard court costs can lead to the result that middle class people who cannot ask for free legal aid, from an economic point of view, have less possibilities to conduct an inheritance law suit, than a plaintiff who can ask for legal aid. This results in the postulate to limit the court costs to an acceptable degree. In the field of inheritance law the conclusion of a legal expense insurance is of little importance, as the provider of such insurances in Switzerland mostly exclude inheritance proceedings. The only remaining possibility is legal funding by a respective process funder. Finally, the author points out that according to the provisions of the Price Control Act, there is no way to check cantonal court rates on their market conformity. In addition to the court costs, inheritance proceedings generate legal fees. Mutual divisions of the estate include the costs of the executor who prepares the division. These costs cannot be measured solely by rigid dispute amount rates. The determining factors, in addition to the time spent, are the difficulty and the importance of the matter and the extent of the responsibility which the attorney resp. the executor bears.

Praxis, S. 23–34: Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2011–2012)

Pratique, p. 23–34 : Pratique actuelle en matière d'exécution testamentaire (2011–2012)
Practice, p. 23–34: Current practive concerning the executor (2011–2012)

Hans Rainer Künzle

Die Dissertationen von Markus Pichler und Marc Antonio Iten haben im Bereich des Prozessrechts und der Haftung des Willensvollstreckers Neuland betreten und leisten wertvolle Aufbauarbeit. Die Neuauflage des Basler Kommentars hat einige neue Aspekte beleuchtet, etwa den Umgang mit Privatakten oder die Anlagestrategie. In der Gerichtspraxis stehen seit dem Inkrafttreten der neuen Schweizerischen Zivilprozessordnung vermehrt Fragen des Prozessrechts im Vordergrund (insbesondere die Rechtsmittel im Aufsichtsverfahren). Ein Dauerbrenner ist und bleibt das Beschwerdeverfahren gegen den Willensvollstrecker (wegen Pflichtverletzungen und fehlender Vertrauenswürdigkeit).

Les thèses de doctorat de Markus Pichler et Marc Antonio Iten, en matière de droit procédural et de responsabilité de l'exécuteur testamentaire, abordent des domaines encore peu connus et accomplissent un travail d'édification précieux. La nouvelle édition du Commentaire bâlois fait la lumière sur certains aspects nouveaux, comme le maniement des pièces privées et la stratégie d'investissement. Depuis l'entrée en vigueur du nouveau Code de procédure civile, de plus en plus de questions de droit procédural occupent le premier plan de la pratique judiciaire (en particulier les recours dans les procédures de surveillance). La procédure de recours contre l'exécuteur testamentaire (pour violation de ses devoirs ou son manque de fiabilité) continue à soulever des difficultés.

The theses of Markus Pichler and Marc' Antonio Iten have entered into new territory in the field of procedural law and the liability of the executor, and they provide valuable development work. The new edition of the Basle commentary has examined some new aspects, such as the handling of private files or investment strategy. Since the entry into force of the new Swiss Code of Civil Procedure, the judicial practice increasingly focuses on issues of procedural law (in particular the appeal in the supervisory procedure). A perennial favorite is, and will remain, the complaints procedure against the executor (for neglect of duty and lack of trustworthiness).

Praxis, S. 35–43: Der Vorsorgeauftrag als Lösung des Vertrauensdilemmas von Bankkunden?

Pratique, p. 35–43 : Le mandat pour cause d'inaptitude, une solution au dilemme de confiance de la clientèle bancaire ?

Practice, p. 35–43: Precaution mandate as a solution for the trust dilemma of bank customers?

Daniel Stoll

Bankkunden streben vielfach an, zu Lebzeiten ausschliessliche Kontrolle über ihr Bankvermögen zu behalten. Gleichzeitig aber haben sie oft auch feste Vorstellungen darüber, wie das Vermögen im Falle ihrer eigenen Urteilsunfähigkeit zu verwalten wäre. Diese beiden Zielsetzungen stehen miteinander in Konflikt. In der Bankpraxis versuchte man in der Vergangenheit diesem Zielkonflikt mit unterschiedlichen Methoden zu begegnen, teilweise unter Zuhilfenahme von Konstrukten, die den Praxistest nicht bestanden. Der Beitrag zeigt die Ausgestaltung sowie Vor- und Nachteile solcher, in der Bankpraxis verwendeter Planungsinstrumente auf. Seit dem 1. Januar 2013 offeriert das Erwachsenenschutzrecht den Vorsorgeauftrag. Dieser erlaubt uns, bestimmte Belange unserer Vermögensvorsorge und -verwaltung für den Fall unserer Urteilsunfähigkeit in die Hände von Drittpersonen zu geben. Der vorliegende Beitrag geht den Fragen nach, wie der Vorsorgeauftrag in der Bankpraxis voraussichtlich Beachtung finden und umgesetzt wird sowie ob er das Vertrauensdilemma der Bankkunden zu lösen vermag.

Il est fréquent que la clientèle des banques aspire à garder de son vivant un contrôle exclusif sur ses avoirs bancaires. Mais, elle a souvent en même temps une idée bien déterminée de la manière dont ce patrimoine devrait être géré en cas d'incapacité de discernement. Ces deux objectifs sont contradictoires. Par le passé, la pratique bancaire a tenté de remédier à cette contradiction au moyen de différentes méthodes, en partie en s'aidant de constructions qui n'ont pas résisté à l'épreuve de la pratique. Cet article met en évidence l'agencement ainsi que les avantages et les inconvénients de ces instruments de planification utilisés dans la pratique bancaire. Depuis le 1er janvier 2013, le droit de la protection de l'adulte met à notre disposition le mandat pour cause d'inaptitude. Celui-ci nous permet, pour le cas d'incapacité de discernement, de confier à des tierces personnes certaines affaires relevant de la prévoyance en matière patrimoniale et de la gestion patrimoniale. La présente contribution traite des questions de savoir comment le mandat d'inaptitude sera pris en compte et appliqué dans la pratique bancaire, et comment il peut résoudre le dilemme de confiance des clientèles bancaires.

Bank customers often strive to keep exclusive control over their bank assets during their lifetime. At the same time, however, they often have fixed ideas how the assets should be managed in the event of their own incapacity. These two goals are in conflict with each other. In the past, bank practice tried to respond to this conflict with different methods, sometimes with the help of structures which did not pass the practical test. The article shows the design and the advantages and disadvantages of such planning tools being used in bank practice. Since 1 January 2013, the adult protection law offers the precautionary mandate, which allows us to hand over specific interests in our asset protection and management into the hands of third persons in the event of our incapacity. The present article deals with the questions of how the precaution mandate will be observed and implemented in banking practice, and whether it is able to solve the trust dilemma of bank customers.

compact

Vorschau auf «successio Heft 2/2013»

(Angaben ohne Gewähr)

- **Der schweizerisch-amerikanische Erbfall**
  Tina Wüstemann / Raphael Cica
- **Interessenkonflikte in erbrechtlichen Mandaten**
  Balthasar Bessenich

Schwerpunkt, p. 90–115 : Minderjährige Erben

Focus, S. 90–115: Les héritiers mineurs
Focus, p. 90–115: Minor heirs

Annasofia Kamp / Peter Breitschmid

Nachkommen sind die nächsten gesetzlichen Erben, uneingeschränkt berechtigt, möglicherweise aber noch nicht volljährig. Das impliziert vielfältige Abstimmung, im Rahmen elterlicher Vermögenssorge, insbesondere bei Alleinsorge nach Hinschied eines Elternteils und konfliktuellen Verhältnissen unter den Eltern. Die per 1.1.2013 im Rahmen der Revision des Erwachsenenschutzrechts in Ergänzung von Art. 408 Abs. 3 ZGB erlassene bundesrätliche Verordnung über die Anlage und Aufbewahrung von Beistandschaftsvermögen (VBVV) gibt Anlass, die dortigen Grundsätze auch auf ihre Eignung für andere gesetzliche Fremdverwaltungssituationen zu prüfen. Zentrales Augenmerk liegt dabei auf dem Umstand, dass auch Vermögensverwaltung persönliche Anliegen zu berücksichtigen hat, mithin zwar unabhängig und unter strikten Effizienzgesichtspunkten zu führen ist, aber doch ideelle Aspekte des verwalteten Vermögens (etwa den erbrechtlichen Anspruch auf den Nachlass in natura, Rücksichtnahme bei besonderen Gegenständen, Art. 610, 613 ZGB) zu berücksichtigen hat.

Les descendants sont les héritiers légaux les plus proches des ayants droit qui sont appelés à succéder sans restriction alors qu'ils peuvent ne pas encore être majeurs. Ceci implique une coordination soutenue, dans le cadre de la gestion patrimoniale parentale, en particulier en cas de décès de l'un des parents ou de relations conflictuelles entre ceux-ci. L'ordonnance du Conseil fédéral sur le placement et la préservation du patrimoine des personnes en curatelle (OGP), adoptée le 1er janvier 2013 dans le cadre de la révision du droit de la protection de l'adulte et complétant l'art. 408 al. 3 CC, est l'occasion de vérifier l'adéquation des principes s'y trouvant énoncés avec d'autres situations de gestion patrimoniale par des tierces personnes en vertu d'une disposition législative. L'attention doit être fixée sur le fait que la gestion de patrimoine aussi, doit prendre en compte les préoccupations d'ordre personnel, qu'elle doit, en conséquence, certes être accomplie de façon indépendante et en fonction de considérations de stricte efficience, mais qu'elle doit quand même tenir compte d'aspects idéels spécifiques au patrimoine géré (par exemple le droit à succéder in natura, la prise en considération pour l'attribution de certains objets, art. 610, 613 CC).

Descendants are the next legal heirs, fully entitled, but possibly not of full age. This implies diverse coordination in the context of parental care for the wealth, especially in case of sole care after passing away of a parent, and in case of conflictual relationships among the parents. The Federal Council Regulation on the establishment and conservation of guardianship assets (VBVV), which was adopted in the context of the revision of the adult protection law, and in addition to Art. 408 par. 3 CC by 1.1.2013, gives reason to examine these principles as to their suitability for other legal third-party management situations. The central focus lies on the fact that asset management has to take into account personal concerns, and therefore, it has to be independent and must be run under a strict efficiency perspective, but must also consider non-material aspects of the wealth under management (for example the inheritance claim on the estate in kind or consideration for special items, Art. 610, 613 CC).

compact

Praxis, S. 116–127: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich – Neue Stiftungen, Literatur, Entscheide

Pratique, p. 116–127 : Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d'utilité publique – Nouvelles fondations, doctrine, décisions
Practice, p. 116–127: News in the Field of Foundations and Law of Common Public Interest – New Foundations, Literature, Decisions

Harold Grüninger

Die vorliegende Arbeit gibt einen punktuellen Überblick über die Stiftungslandschaft in der Schweiz im Berichtsjahr 2012. Sie führt einige illustrative Beispiele neu errichteter und aus dem Handelsregister gelöschter Stiftungen an und gibt einen Überblick über Publikationen zum Stiftungsrecht. Es folgen zwei wichtige Gerichtsentscheide. Das Bundesgericht hat über die Steuerbefreiung eines Meditations- und Pensionsbetriebes im Spannungsverhältnis insbesondere zur Wettbewerbsneutralität entschieden. Thema des Entscheides des Bundesverwaltungsgerichtes ist das Ermessen des Stiftungs-

rates, in einer komplexen erbrechtlichen Auseinandersetzung einen Vergleich abzuschliessen, und das Ermessen der dagegen von einem unterlegenen Stiftungsrat angerufenen Aufsichtsbehörde.

Le présent article donne, point par point, un aperçu du paysage suisse des fondations pour l'année 2012. Il donne quelques exemples illustratifs de fondations nouvellement créées et radiées du registre du commerce, ainsi qu'un tour d'horizon des publications en matière de droit des fondations. Deux décisions judiciaires importantes sont ensuite relatées. Le Tribunal fédéral s'est prononcé sur l'exonération fiscale d'une activité de méditation avec hébergement en particulier au regard la neutralité concurrentielle. La décision du Tribunal administratif fédéral porte sur le pouvoir d'appréciation du conseil de fondation pour transiger dans un litige successoral complexe, et sur celui de l'autorité de surveillance saisie par le conseil de fondation subissant cette décision.

The present paper is a selective survey of the foundation landscape in Switzerland in the year 2012. It leads to some illustrative examples of newly constructed foundations and those that have been deleted from the Commercial Register, and provides an overview of publications on foundation law. Following on from this, there are two important court decisions. The Federal Supreme Court has ruled on the tax exemption of a Meditation and Pension enterprise that was impacted by a relationship of tension particularly with regard to its competitive neutrality. The topic of a decision of the Federal Administrative Court was the discretion of a Foundation Board to enter into a settlement agreement in a complex inheritance dispute, and the discretion of the supervisory authority when called by an inferior/weaker member of the foundation board.

Praxis, S. 128–133: Interessenkonflikte in erbrechtlichen Mandaten

Pratique, p. 128–133 : Conflits d'intérêts dans les mandats successoraux
Practice, p. 128–133: Conflict of interest in inheritance law mandates

Balthasar Bessenich

Das Thema der Interessenkonflikte in erbrechtlichen Mandaten wird in der Literatur zum Anwaltsrecht kaum thematisiert. Anwaltliche Arbeit im Bereich des Erbrechtes ist oft Personen anvertraut, denen die Mandanten besonders viel Vertrauen schenken. Recht häufig ist der in anderen Mandaten bewährte Anwalt prädestiniert dafür, dass man zu ihm auch mit den persönlichen erbrechtlichen Problemen kommt. Das persönliche wie fachliche Vertrauen der Klientschaft in ihre Anwältin über längere Zeit schadet dann nicht, wenn dabei Interessensphären nicht übersprungen werden. Wegen des Sachverhalts erbrechtlicher Mandate liegt es auch nahe, dass sich die Mitglieder einer Familie an die Anwältin oder den Anwalt in der Familie wenden. Zu Vermischungen von Interessensphären kann es auch kommen, wenn in einer Familie mehrere Erbgänge nicht durch Erbteilungen bereinigt wurden und sich so mehrere güter- und erbrechtliche Auseinandersetzungen überlagern und noch zu vollziehen sind. Schliesslich wird in Laientestamenten den Aspekten von Interessenkollisionen immer wieder nicht gebührend Rechnung tragen, denn die Interessenkollision in ihrer Ausprägung als Klientenverrat wird von Laien ex ante leicht übersehen.

Le sujet des conflits d'intérêts dans les mandats successoraux est à peine traité par la doctrine relative au droit de la profession d'avocat. Le travail de l'avocat dans le domaine du droit des successions est souvent confié à des personnes auxquelles les mandants accordent une confiance particulièrement grande. Très souvent, l'avocat qui a fait ses preuves lors d'autres mandats est prédestiné pour le règlement des problèmes personnels d'ordre successoral. Une confiance de longue date de la clientèle envers la personne et les compétences professionnelles de son avocate n'est pas préjudiciable tant que des sphères d'intérêts ne sont pas franchies. En raison de l'état des choses, il est également facile à concevoir que les membres d'une famille s'adressent à l'avocate ou l'avocat de la famille. Il peut aussi apparaître des mélanges dans les sphères d'intérêts en présence de plusieurs successions non partagées dans une même famille si bien que plusieurs liquidations, de régime matrimonial et de succession, se superposent et sont encore à effectuer. Enfin, il n'est souvent pas suffisamment tenu compte dans les testaments de non professionnels de l'aspect conflit d'intérêts, car le conflit d'intérêts sous sa forme de déloyauté envers la clientèle passe ex ante facilement inaperçu aux yeux des non professionnels.

The topic of conflicts of interest in inheritance law mandates is rarely discussed in literature pertaining to the Legal Profession. Legal work in the area of inheritance law is often entrusted to people to whom clients place a great deal of trust. Quite often, for the lawyer who has a legal background in other areas, it is predestined that a client will come to him to deal with personal problems of inheritance. The personal and professional confidence placed by clients in their long time lawyer is not harmful, provided that the spheres of interest are not skipped. Due to the factual circumstances of in-

heritance mandates, it is obvious that the members of a family will tend to contact their family lawyer. Spheres of interest may be convoluted when in a family several estates have not been cleaned out by distributions, and then several divisions of the matrimonial and estate property may overlap each other, and will subsequently then have to be dealt with. Finally, last wills drafted by the non-specialist layman very often do not adequately take into account the issue of conflicts of interest, because the conflict of interest itself, in its manifestation as a betrayal of the client, is ex ante easily overlooked by a layman.

International, S. 161–182: Der schweizerisch-amerikanische Erbfall

International, p. 161–182 : Succession suisse-américaine
International, p. 161–182: The Swiss-American succession case

Tina Wüstemann / Raphael Cica

Die Nachlassplanung in schweizerisch-amerikanischen Erbfällen ist besonders komplex, da das Erb- und Steuerrecht der Schweiz und der USA unterschiedlich ausgestaltet sind. Erschwerend kommt hinzu, dass jeder Bundesstaat sein eigenes Kollisionsrecht anwendet und auch das materielle Erb- und Güterrecht unterschiedlich ausgestaltet ist. Bezüglich schweizerisch-amerikanische Erbfälle sind Art. V und Art. VI des Freundschafts-, Niederlassungs-, Handels- und Auslieferungsvertrages vom 25. November 1850 beachtlich. Der Staatsvertrag wird von der Schweiz und den USA unterschiedlich angewendet und von den US-Gerichten zum Teil ganz ignoriert. Nach schweizerischer Interpretation des Staatsvertrages wird für die materielle Erbfolge *(succession)* die Zuständigkeit und das anwendbare Recht betreffend Mobilien am letzten Wohnsitz des Erblassers und für Immobilien am Ort der gelegenen Sache angeknüpft, was im Gegensatz zur Regelung unter schweizerischem IPRG zu einer Nachlassspaltung führt. Das Eröffnungsstatut wird gemäss einem Bundesgerichtsentscheid vom Anwendungsbereich des Staatsvertrages nicht erfasst. Da die US-Staaten die Qualifikation des Nachlassverfahrens *(administration)* sehr weit fassen und auch Tatbestände des schweizerischen Erbstatuts dazu zählen, führt dies oftmals zu Konflikten in der Nachlassabwicklung. Die US-Gerichte haben sich mehrfach für die Zulässigkeit der *professio iuris* von US-Bürgern mit Wohnsitz in der Schweiz ausgesprochen. Das Bundesgericht hat sich bisher zu dieser Frage noch nicht geäussert, jedoch haben sich das Bundesamt für Justiz und die schweizerische Lehre für die Zulässigkeit der *professio iuris* ausgesprochen. Der Artikel befasst sich im Übrigen mit Nachlassplanungsmöglichkeiten bei schweizerisch-amerikanischen Erbfällen (insbesondere bei Verwendung von Trusts), erbschaftssteuerrechtlichen Aspekten sowie der Rechtstellung des Willensvollstreckers *(executor)* in den USA und der Schweiz.

La planification successorale en matière de successions suisses-américaines est particulièrement complexe, car le droit des successions et le droit fiscal de la Suisse et des Etats-Unis sont très différents. A cette complexité s'ajoutent l'application par chaque Etat américain de ses propres règles de conflits ainsi que les différences de structure des droits matériels des successions et des régimes matrimoniaux. Concernant les successions suisses-américaines, il faut tenir compte des articles V et VI de la Convention d'amitié, d'établissement, de commerce et d'extradition du 25 novembre 1850. La Suisse et les Etats-Unis n'appliquent pas ce traité de la même manière et parfois, les tribunaux américains l'ignorent tout à fait. D'après l'interprétation suisse du traité, le rattachement en matière de dévolution successorale matérielle *(succession)*, de compétence ainsi que de droit applicable aux meubles est celui du dernier domicile du défunt, et le rattachement concernant le droit applicable aux immeubles est celui du lieu de situation du bien, ce qui, au contraire de la règle issue de la LDIP suisse, conduit à une scission. Selon une décision du Tribunal Fédéral, le statut de l'ouverture de la succession ne fait pas partie du domaine d'application du traité. Comme les Etats américains ont une conception très large des mesures relatives au règlement de la succession *(administration)* et y soumettent des éléments relevant du statut successoral suisse, il en résulte souvent des conflits lors de la liquidation successorale. Les tribunaux américains se sont prononcés de façon réitérée en faveur de la licéité de la *professio iuris* de citoyens américains ayant leur domicile en Suisse. Le Tribunal Fédéral ne s'est jusqu'à présent pas exprimé sur ce point, mais l'Office fédéral de la justice et la doctrine suisse se sont prononcés en faveur de la licéité de la *professio iuris.* Cet article traite, par ailleurs, des instruments de planification successorale dans les successions suisses-américaines (notamment de l'utilisation des trusts), des aspects du droit fiscal successoral et du statut de l'exécuteur testamentaire *(executor)* aux Etats-Unis et en Suisse.

Estate Planning in Swiss-American succession cases is particularly complex because the inheritance and tax laws of Switzerland and the United States of America have different characteristics. To make matters even worse, each State uses its own conflict of laws statute and also the marital property and inheritance law are designed differently. Regarding Swiss-American succession cases, Article V and Article VI of the Treaty of 25 November 1850 concerning Friendship, Residence, Commerce and Extradition are worthy of note. Switzerland and the United States apply the treaty differently and U.S. courts tend to completely ignore the treaty in some cases. According to Swiss interpretation of the treaty, the cog-

compact

nizance for questions pertaining to the material order upon *succession,* and the jurisdiction and the applicable law concerning movables is made at the last domicile of the deceased and, concerning real estate, at the location of the property, resulting in a scission, in contrast to the regulation under Swiss PILA. According to a Federal Supreme Court decision the opening statute is not covered by the treaty. As U.S. states define the qualifications of the inheritance proceedings *(administration)* very broadly, and include requirements of the succession statute according to Swiss law, this often leads to conflicts in the settlement of succession cases. On several occasions, the U.S. courts have confirmed that the *professio juris* by U.S. citizens being resident in Switzerland is admissible. The Federal Supreme Court has not decided on this question yet, however the Federal Office of Justice and the Swiss doctrine have pronounced that the *professio juris* will be admitted. The remainder of the article deals with estate planning options in Swiss-American succession cases (in particular by using trusts), estate tax aspects and the legal status of the *executor* in the U.S. and Switzerland.

Vorschau auf «successio Heft 3/2013»

(Angaben ohne Gewähr)



- **Darlehen – Schenkung – Vorempfang**
  Paul Eitel
- **Der schweizerisch-spanische Erbfall**
  Alexandra Maeder

Schwerpunkt, p. 202–219 : Darlehen – Schenkung – Vorempfang

Focus, S. 202–219 : Prêt – Donation – Avancement d'hoirie
Focus, p. 202–219: Loan – Gift – Advancement

Paul Eitel

Darlehen und Schenkungen sind im Obligationenrecht nicht dasselbe, unterliegen aber im Erbteilungsrecht beide einer spezifischen Anrechnung. Daher ist sogar umstritten, ob es sich bei Vorempfängen nun um Darlehen oder um Schenkungen handle. Zudem kann in der Erbteilung die Anrechnung von Darlehen zu gleichen Ergebnissen führen wie die Anrechnung von Schenkungen. Dennoch ist aber auch in diesem Kontext zwischen Darlehen und Schenkungen zu unterscheiden.

Les prêts et les donations ne sont pas la même chose en droit des obligations, mais ils sont tous deux soumis, en droit du partage successoral, à des règles spécifiques de rapport en moins prenant. C'est pourquoi la controverse va jusqu'au point de savoir s'il s'agit, pour les avancements d'hoirie, de prêts ou de donations. En outre, lors du partage successoral, le rapport en moins prenant des prêts peut conduire à des résultats identiques à celui des donations. Il faut néanmoins, même dans ce contexte, distinguer les prêts des donations.

Loans and gifts are not the same in the Code of Obligations, but are both subject to a specific abatement in the division of an estate. Hence, it is in fact controversial, as to whether advancements are treated as loans or donations. Moreover, the abatement of loans can lead to the same results as those of donations. Nevertheless, in this context it is necessary to differentiate between loans and gifts.

Praxis, S. 220–226: Die Anmerkung des Trustverhältnisses im Grundbuch aus praktischer Sicht

Pratique, p. 220–226 : La mention du lien avec un trust au registre foncier – du point de vue de la pratique
Practice, p. 220–226: The annotation of the trust relationship in the land register from a practical perspective

Gabrielle Nater-Bass / Moritz Seiler

Der Trust hat sich in der Schweiz als beliebtes Instrument der Nachlassplanung etabliert. Dazu trug auch die Ratifikation des Haager Trust-Übereinkommens bei. Seit Mitte 2007 gilt das Übereinkommen für die Schweiz und erleichtert seither die Bestimmung des auf Trustverhältnisse anwendbaren Rechts. Mit der Begleitbestimmung von Art. 149d IPRG wurde zudem die Möglichkeit eröffnet, Trustverhältnisse im Grundbuch anzumerken. Per Anfang 2012 wurde die bis dahin singulär gebliebene Regelung von Art. 149d IPRG ergänzt durch neue Bestimmungen in der total revidierten Grundbuchverordnung, wodurch einige Unklarheiten vor allem formeller Natur ausgeräumt werden konnten. Der vorliegende Beitrag untersucht das Instrument der Anmerkung des Trustverhältnisses im Lichte dieser Neuerungen und anhand in der Praxis gemachter Erfahrungen. Obschon die Anmerkung jedenfalls bis zur Revision der Grundbuchverordnung ein Mauerblümchendasein fristete, wurden und werden in diesem Zusammenhang in der Lehre einige Kontroversen geführt. Diese werden im Beitrag ebenfalls aufgegriffen und kurz diskutiert. Ausserdem soll auf praktische Stolpersteine für die Einbringung von Grundstücken in Truststrukturen hingewiesen werden.

Le trust est devenu en Suisse un instrument usité de planification successorale. La ratification de la convention de La Haye relative au trust y a aussi contribué. La convention, en vigueur en Suisse depuis le milieu de l'année 2007, facilite la détermination de la loi applicable au lien avec un trust. La disposition complémentaire à l'article 149d LDIP offre en outre la possibilité de requérir la mention du lien avec un trust au registre foncier. Au début 2012, la seule et, jusqu'à cette date, unique règlementation à l'art. 149d LDIP a été complétée par de nouvelles dispositions de l'Ordonnance sur le registre foncier entièrement révisée, ce qui a pu éliminer certaines incertitudes avant tout de nature formelle. La présente contribution étudie l'instrument de la mention du lien avec un trust à la lumière de ces nouveautés et de l'expérience tirée de la pratique. Bien que cette mention faisait, du moins jusqu'à la révision de l'Ordonnance sur le livre foncier, tapisserie, elle a connu dans ce contexte, et connaît encore certaines controverses doctrinales. Celles-ci seront également reprises dans cette contribution et brièvement discutées. Par ailleurs, seront signalés les obstacles en pratique concernant l'apport d'immeubles aux structures d'un trust.

compact

The Trust has established itself in Switzerland as a popular estate planning tool. The ratification of the Hague Convention on the Law Applicable to Trusts and on their Recognition has contributed to this result. The Convention is applicable to Switzerland from mid-2007 and has since facilitated the determination of the applicable law on trust relationships. Accompanied by the provision of Art. 149d PILA, the Convention opened the possibility to annotate trust relationships in the Land Register. As of early 2012, the singular provision of Art. 149d PILA was supplemented with new provisions of the entirely revised Land Registry Regulation thus enabling certain prevalent lack of clarity, particularly of a formal nature, to be set aside. This article examines the instrument of annotation of the trust relationship in the light of these changes and on the basis of past experience. Although the annotation has eked out the existence of a wallflower, albeit until the revision of the Land Registry Regulation, there has been and will continue to be a degree of controversy in the doctrine. This issue is also taken up in the article and briefly discussed. In addition, practical stumbling blocks concerning the contribution of real estate into trust structures are mentioned.

International, S. 242–254: Der schweizerisch-spanische Erbfall

International, p. 242–254 : Succession suisse-espagnole
International, p. 242–254: The Swiss-Spanish estate case

Alexandra Maeder

Beinhalten Erbschaften auch ausländische Vermögensteile, ist zusätzliche Vorsicht geboten, da auf die Nachlassabwicklung im weiteren Sinn oft mehr als nur ein Landesrecht Anwendung findet. Spezielle Beachtung verlangt diesbezüglich die neue EU-Verordnung in Erbsachen, die ab 17. August 2015 eine direkte Wirkung auf das anwendbare Recht des Erbfalles hat. Im schweizerisch-spanischen Erbfall sind neben den formellen Aspekten insbesondere die steuerrechtlichen Bestimmungen zu beachten, da auch Erben ohne spanischen Steuerwohnsitz gestützt auf den Ort der gelegenen Sache einer realen Steueranknüpfung ausgesetzt sind. Durch diese Deklarationspflicht beim spanischen Fiskus kann es zu unangenehmen Überraschungen kommen, die möglichst frühzeitig zu erkennen und bestenfalls schon im Planungsstadium zu reduzieren sind.

Lorsque des successions comprennent également des biens étrangers, une prudence accrue s'impose, car le règlement successoral au sens large sera souvent soumis à plus d'un droit national. A ce sujet, le nouveau règlement européen en matière successorale, qui aura, à partir du 17 août 2015, un effet direct sur le droit applicable à la succession, demande une attention particulière. Dans une succession suisse-espagnole, sont à prendre en compte à côté des aspects formels, en particulier les dispositions du droit fiscal puisque même des héritiers sans domicile fiscal en Espagne sont soumis à un rattachement fiscal réel, celui du lieu de situation du bien. Il peut résulter de l'obligation de déclaration auprès du fisc espagnol des surprises désagréables dont il faut s'apercevoir le plus tôt possible et qu'il convient de réduire si possible dès la planification successorale.

If an estate also includes foreign assets additional caution should be exercised, since, for the administration of estates in the broader sense, often more than just one state law is applicable. Special attention is required in this respect with the new EU Succession Regulation, which will have a direct effect on the applicable laws on estate cases as from August 17, 2015. Regarding Swiss-Spanish estate cases, in addition to the formal aspects, tax rules in particular have to be observed as heirs are subject to Spanish tax even without having a tax domicile in Spain, but based on the location of real property. This duty of declaration to the Spanish tax authorities can lead to unpleasant surprises and should thus be recognized as early as possible, and at best already mitigated in the planning stage.

p. 273–282: L'usufruit au service de la planification du patrimoine familial

S. 273–282: Die Nutzniessung als Instrument der Familienvermögensplanung
p. 273–282: Usufruct as a Planning Tool for Family Assets

Margareta Baddeley

La planification du patrimoine familial peut avoir divers buts. L'usufruit est un des instruments de planification qui peut être utilisé pour atteindre ces buts et, de ce fait, être préférable à la transmission du bien concerné en pleine propriété.
Après avoir évoqué quelques généralités sur l'usufruit, l'étude se concentre sur la discussion des usufruits découlant du droit du mariage et des successions, avec un regard toutefois également sur l'usufruit ordinaire. Les usufruits des droits matrimonial et successoral privilégient le conjoint survivant et sont conseillés si tel est le but de la planification spécifique, ce qui est souvent le cas. Ces usufruits peuvent toutefois aussi être écartés ou modifiés par contrat de mariage ou dispositions de dernière volonté au profit d'un autre successeur.
De manière générale, l'usufruit sur un bien implique l'attribution de la nue-propriété à une autre personne que l'usufruitier et, de ce fait, pose certains problèmes qu'il convient de prendre en compte dans la planification patrimoniale, dans l'exercice du droit de demander un usufruit ou en acceptant un usufruit. Parmi les usufruits ordinaires, l'usufruit réciproque de partenaires vivant en union libre sur leurs parts de biens en copropriété, en particulier du logement commun, pose des problèmes supplémentaires qui permettent de douter de son utilité.

Die Familienvermögensplanung kann verschiedene Ziele verfolgen. Die Nutzniessung ist eines der Planungsinstrumente, wodurch diese Ziele erreicht werden können und deshalb vorteilhafter erscheinen kann als die Übertragung des vollen Eigentums.
Nach einigen allgemeinen Hinweisen über die Nutzniessung fokussiert sich dieser Beitrag auf die Nutzniessung im Eherecht und im Erbrecht, ohne die gewöhnliche Nutzniessung aus den Augen zu verlieren. Die Nutzniessungen des Ehe- und des Erbrechts begünstigen den überlebenden Ehegatten und empfehlen sich, wenn dies das Ziel der konkreten Planung ist, was häufig der Fall ist. Sie können allerdings auch durch Ehevertrag bzw. Verfügung von Todes wegen zugunsten eines anderen Begünstigten ausgeschlossen oder abgeändert werden.
Im Allgemeinen erfolgt durch die Nutzniessung des Begünstigten über eine Sache die Zuweisung des nackten Eigentums an eine andere Person, was bestimmte Probleme aufwirft, die bei der Vermögensplanung, sowie bei der Ausübung des Anspruchs auf Zuteilung und bei der Annahme der Nutzniessung berücksichtigt werden sollen. Eine Form der gewöhnlichen Nutzniessung, die unter nicht verheirateten Ehepartnern in der Praxis abgemacht wird, ist die Zuteilung gegenseitiger Nutzniessungrechte über Miteigentum, insbesondere über die gemeinsame Wohnung, wirft zusätzliche Probleme auf, die ernste Zweifel am Wert solcher Nutzniessungsrechte aufwerfen.

Family estate planning may have different goals. Usufruct is one of the planning instruments which can be used to achieve these goals and may therefore be preferable to the transmission of the full ownership of an asset.
After summarizing some generalities about the usufruct, the study focuses on the discussion of usufruct deriving from the provisions of marriage and inheritance law, but takes into account also ordinary usufruct. The usufruct arrangements of marriage and inheritance law favour the surviving spouse and are recommended, if this is the purpose of the specific planning, which is often the case. However, these usufructs can also be excluded or modified by a marriage contract or the provisions of a will in favor of another successor.
Usufruct implies the award of naked ownership (nudum ius) of the asset to a person other than the beneficiary of the usufruct. Problems related to this dual entitlement should be taken into accout in the estate planning, as well as by the potential beneficiary when requesting or accepting the usufruct. The reciprocal usufruct unmarried partners may grant each other on co-owned property, in particular on their co-owned home, poses additional problems which raise doubts as to its usefulness.

compact

S. 283–296: Testament und Ausgleichung

p. 283–296: Testament et rapport
p. 283–296: Last will and Hotchpot

Paul Eitel

Testament und Ausgleichung sind Rechtsinstitute des schweizerischen Erbrechts, mit Wurzeln im römischen Recht der Antike. Sie sind einander grundsätzlich fremd. Ihre Gegensätzlichkeit kann allerdings, je nach Betrachtungsweise, mehr oder weniger stark relativiert werden.

Le testament et le rapport sont des institutions juridiques du droit Suisse, dont l'origine remonte au droit romain de l'Antiquité. Ils sont fondamentalement étrangers l'un à l'autre. Leurs divergences peuvent néanmoins, selon la manière de considérer les choses, être plus ou moins fortement relativisées.

Last will and hotchpot are legal institutions of Swiss inheritance law, with roots in ancient Roman law. They are basically strangers to one other. Their dichotomy can however, depending on the perspective, more or less strongly relativized.

S. 297–308: Trusts im Spannungsfeld von Zivil- und Steuerrecht

p. 297–308: Tensions générées par les trusts en droit civil et en droit fiscal
p. 297–308: Trusts: an Area of Tension between Civil Law and Tax Law

Harold Grüninger

Trusts sind keine schweizerische Erfindung, sondern ein Import aus dem angelsächsischen Rechtsraum. Weil es sich bei ihnen um ein weltweit sehr verbreitetes und bewährtes Rechtsinstitut namentlich für die Nachlassplanung und den Vermögensschutz handelt, hat der Gesetzgeber über das Haager Trust-Übereinkommen den Trusts vor einigen Jahren permanentes Gastrecht gewährt. Die Schweizer Rechtsordnung nennt seither in den Worten des Jubilars den Trust bei seinem Namen und hat ihn anerkennungsfähig gemacht. Da es sich beim Trust jedoch um eine komplizierte Orchidee handelt, stösst der Praktiker immer wieder auf Herausforderungen, insbesondere wenn in der Schweiz ansässige Personen *Settlors* oder Begünstigte bzw. *Beneficiaries* eines Trust sind. Fragen sind sowohl im Steuerrecht als auch im Zivilrecht und dort namentlich im Erbrecht angesiedelt. Insbesondere der häufige *irrevocable discretionary* Trust stösst infolge der weitgehend transparenten Behandlung durch die Steuerbehörden und die Schwierigkeit, ihn mit Pflichtteilsansprüchen von Erben in Einklang zu bringen, regelmässig auf Verständnis- und Abstimmungsfragen. Der vorliegende Beitrag weist auf einige dieser Ungereimtheiten hin, welchen der Praktiker regelmässig begegnet.

Les trusts ne sont pas une invention suisse, mais une importation issue du droit anglo-saxon. Comme il s'agit d'une institution juridique très répandue dans le monde et qui a fait ses preuves, notamment en matière de planification successorale et de protection patrimoniale, le législateur a accordé il y a quelques années aux trusts une hospitalité permanente par la convention de la Haye relative au trust. Depuis, l'ordre juridique suisse, selon les termes de celui à qui est rendu cet hommage, appelle le trust par son nom et lui a accordé la possibilité d'être reconnu. Mais comme il s'agit en ce qui concerne le trust d'une orchidée complexe, le praticien doit toujours faire face à de nouveaux défis, en particulier lorsque des personnes résidant en Suisse sont *Settlors* ou bénéficiaires resp. *beneficiaries* d'un trust. Des questions se posent aussi bien en droit fiscal qu'en droit civil dont notamment en droit des successions. En particulier *l'irrevocable discretionary trust,* qui est fréquemment utilisé, se heurte régulièrement en raison du traitement généralement transparent par l'administration fiscale et de la difficulté à le concilier avec les droits réservataires des héritiers, à des questions de compréhension et de coordination. La contribution qui suit signale les incohérences auxquelles le praticien doit régulièrement remédier.

Trusts are no Swiss invention but an import from the Anglo-Saxon legal tradition. It is a very common and proven worldwide legal institution especially for estate planning and asset protection. Several years ago the Swiss legislature has therefore granted to trusts permanent hospitality by joining the The Hague Trust Convention. Since then, in the words of the honored, the Swiss legal system calls the trust by its name and has made it eligible. However, since the trust is a complicated orchid, the practitioner is always faced with challenges, especially where individuals domiciled in Switzerland are settlors or beneficiaries of a trust. Questions are to be found both in tax law and in civil law and there especially in the law of succession. In particular, the frequently used irrevocable discretionary trust, as result of the substantially transparent treatment by the tax authorities and the difficulty to bring it in line with forced heirship rules, regularly meets with comprehension and reconciliation issues. This paper highlights some of these inconsistencies, which the practitioner has to deal with regularly.

S. 309–322: Der Willensvollstrecker in der Erbteilung

p. 309–322: L'exécuteur testamentaire dans le partage successorale
p. 309–322: The Executor in the Distribution of the Estate

Hans Rainer Künzle

Die Stellung des Willensvollstreckers in der Erbteilung ist eine relativ schwache, insbesondere im Vergleich mit der Position des Testamentsvollstreckers im BGB. Das Nebeneinander von Teilungsklage und Tätigkeit des Willensvollstreckers bedarf ebenso noch der Verfeinerung wie der Umgang mit unklaren Aktiven und Passiven. De lege ferenda sollte man dem Willensvollstrecker die Möglichkeit geben, vom Richter feststellen zu lassen, wie hoch das von ihm auszurichtende Vermächtnis ist. Der Willensvollstrecker haftet für mangelnde Sorgfalt im Vollzug der Erbteilung, nicht aber für die Werthaltigkeit der Nachlassgüter, auch wenn sich die Erben auf seine Schätzungen stützen. Fehler im Vollzug der Erbteilung kann der Willensvollstrecker in vielen Fällen aber auch selbst korrigieren.

Dans le partage successoral, la position de l'exécuteur testamentaire est relativement faible, en particulier en comparaison avec celle de l'exécuteur testamentaire du BGB. De même, la coexistence d'une action en partage et d'une mission d'exécution testamentaire aurait besoin encore d'être affinée ainsi que l'attitude à adopter face à des actifs et passifs incertains. Il faudrait, *de lege ferenda,* donner la possibilité à l'exécuteur testamentaire de faire constater judiciairement, le montant du legs qu'il doit délivrer. L'exécuteur testamentaire est responsable en cas de défaut de diligence lors des opérations de partage, mais il ne l'est pas de l'estimation des biens successoraux, ceci même si les héritiers s'appuient sur son estimation. Mais, l'exécuteur testamentaire peut souvent lui-même corriger les erreurs dans les opérations de partage.

The executor's position in the distribution of the estate is relatively weak, especially compared with the position of the executor in the (German) BGB. The coexistence of the action of division and the activity of the executor still requires refining as is also the case when dealing with unclear assets and liabilities. The future law should give the executor the option of having the judge determine the exact amount of the legacy which he has to align. The executor is liable for lack of care in the execution of the estate distribution, but not for the value of the estate assets even if the heirs have based their valuation on his estimations. The executor can however in many cases himself correct errors in the execution of the estate distribution.

S. 323–335: Lebzeitige Zuwendungen im Spannungsfeld zwischen Güter- und Erbrecht

p. 323–335: Tensions dues aux libéralités entre vifs, entre le droit des régimes matrimoniaux et le droit des successions
p. 323–335: Inter Vivos Donations: an Area of Conflict between Matrimonial Property Law and Inheritance Law

Alexandra Rumo-Jungo/Nadja Majid

Hat der Erblasser einem Nachkommen eine lebzeitige unentgeltliche Zuwendung ausgerichtet, so ist diese Zuwendung im Nachlass des begünstigenden Ehegatten gegenüber dem überlebenden Ehegatten in vollem Umfang hinzurechnungspflichtig, obwohl letzterer der Zuwendung zugestimmt hat. Andernfalls würde er durch seine Zustimmung mündlich auf seinen Pflichtteil verzichten, was den Formvorschriften für einen Erbverzicht (Art. 495 ZGB) widerspricht. Auch die lebzeitig leer ausgegangenen Nachkommen haben bei Vorversterben des zuwendenden Ehegatten (Elternteils) Anspruch auf die volle Ausgleichung bzw. Hinzurechnung.
Ist die lebzeitige unentgeltliche Zuwendung an die Ehegattin ausgerichtet worden, erfolgt im Nachlass ihres Ehegatten zugunsten der Nachkommen bloss die hälftige Hinzurechnung bzw. Herabsetzung, weil die lebzeitig begünstigte Ehegattin bei voller Hinzurechnung der Zuwendung schlechter gestellt wäre, als wenn sie gar keine Zuwendung erhalten hätte.

Si un de cujus a fait profiter un descendant d'une libéralité entre vifs, celle-ci doit être réunie, dans sa totalité, dans la succession de l'époux gratifiant vis-à-vis de l'époux survivant, bien que ce dernier ait consenti à la libéralité. Dans le cas contraire, il renoncerait oralement à sa réserve par ce consentement, ce qui serait en contradiction avec les exigences de forme d'un pacte de renonciation (art. 495 CC). Aussi les descendants n'ayant pas bénéficié de libéralités entre vifs ont droit, en cas de prédécès de l'époux (du parent) auteur de la libéralité, au rapport ou à la réunion de la totalité de la libéralité entre vifs.
Si la libéralité entre vifs a profité à l'épouse, il y aura lieu dans la succession de son époux à la réunion resp. à la réduction de la seule moitié de celle-ci, parce qu'en cas de réunion de la totalité de la libéralité l'épouse ayant bénéficié d'une libéralité entre vifs serait dans une plus mauvaise position que si elle n'avait reçu aucune libéralité.

compact

Where the deceased has made an inter vivos gift to a descendant, then this donation has to be fully added back into the estate of the favoring spouse in relation to the surviving spouse (for purposes of computing the forced shares), even where the latter had at the time agreed to the gift. Otherwise, the surviving spouse would be waiving his or her forced share by this oral consent, which contradicts the formal requirements of a renunciation of inheritance (art. 495 Swiss Civil Code). The descendants not having received an inter vivos gift are also entitled to full hotchpot, i.e. an addition of the gift made back to the estate in the event the granting spouse (parent) predeceases.

If the inter vivos gift has been made to the wife, then only half of the amount is added back into the estate of the husband in favor of the descendants, because the spouse receiving the inter vivos gift would be worse off with the addition of the full grant than if she had not received a gift in the first place.

p. 336–341: La capacité successorale

S. 336–341: Erbrechtliche Verfügungsfähigkeit
p. 336–341: Testamentary Capacity

Paul-Henri Steinauer

La révision des art. 12 ss et 468 CC a apporté quelques changements importants à la réglementation de la capacité successorale. La nouveauté essentielle réside dans le fait que le disposant dont la curatelle s'étend à la conclusion d'un pacte successoral peut désormais conclure un tel pacte avec le consentement de son curateur. La nouvelle réglementation soulève quelques difficultés d'interprétation.

Die Revision der Art. 12 ff. und 468 ZGB hat einige wichtige Änderungen der gesetzlichen Regelung der erbrechtlichen Verfügungsfähigkeit herbeigeführt. Die wesentliche Neuerung liegt darin, dass der Verfügende unter einer Beistandschaft, die den Abschluss eines Erbvertrags umfasst, nunmehr mit der Zustimmung seines Beistands einen solchen Erbvertrag abschliessen kann. Die neue Regelung wirft einige Auslegungsschwierigkeiten auf.

The revision of art. 12 et seq. and 468 SCC has made some significant changes to the regulation of testamentary capacity. The main innovation lies in the fact that the testator, whose guardianship extends the conclusion of an inheritance contract, can henceforth, with the consent of his guardian, himself conclude such a contract. The new regulation however raises some difficulties of interpretation.

S. 342–353: Die landwirtschaftliche Pacht im Erbrecht

p. 342–353: Le bail à ferme agricole en droit des successions
p. 342–353: The Agricultural Lease in the Succession Law

Benno Studer

Das landwirtschaftliche Pachtverhältnis ist gekennzeichnet von einer vergleichsweise langen gesetzlichen Mindestvertragsdauer von neun Jahren für landwirtschaftliche Gewerbe bzw. von sechs Jahren für landwirtschaftliche Grundstücke. So ist es verständlich, dass der Gesetzgeber in Art. 18 des landwirtschaftlichen Pachtgesetzes auch Bestimmungen darüber erlassen hat, was beim Tod des Pächters in Bezug auf das Pachtverhältnis zu geschehen hat. Auch zum Erbteilungsrecht bestehen Sonderbestimmungen: Führt beim Tode des Pächters ein Erbe die Pacht weiter, so kann sich dieser das landwirtschaftliche Inventar unter Anrechnung an seinen Erbteil zum Nutzwert zuweisen lassen (Art. 613a ZGB). Der vorliegende Aufsatz zeigt darüber hinaus die vielschichtigen Verflechtungen von landwirtschaftlicher Pacht, bäuerlichem und allgemeinem Erbrecht auf. Einbezogen wird auch die neueste Revision des bäuerlichen Bodenrechts vom 22. März 2013, welche eine Klärung der Rechtslage bezüglich der Zupachtgrundstücke in der Gewerbeberechnung mit sich bringt.

Le bail à ferme agricole se caractérise par une durée minimale légale relativement longue de neuf années pour les entreprises agricoles et de six ans pour les immeubles agricoles. Il est donc compréhensible que le législateur ait édicté des dispositions dans l'article 18 de la loi fédérale sur le bail à ferme agricole concernant le sort du bail à ferme en cas de décès du fermier. Il existe aussi des dispositions particulières en matière de partage successoral. Si après le décès du fermier un héritier reprend le bail, celui-ci peut se faire attribuer l'ensemble des biens meubles en imputation sur sa part héréditaire à la valeur qu'ils représentent pour l'exploitation (art. 613a CC). En outre, la présente contribution met en évidence les multiples interdépendances entre bail à ferme agricole, droit successoral rural et droit commun des successions. Il est aussi tenu compte de la dernière révision du droit foncier rural du 22 mars 2013 qui apporte des éclaircissements sur la situation juridique des immeubles objets d'affermage complémentaire au regard de l'estimation de l'entreprise agricole.

The agricultural lease relationship is characterized by a comparatively long legal minimum term of the contract of nine years for agricultural enterprises resp. of six years for agricultural land. Therefore it is understandable that the legislator has enacted in Art. 18 of the Agricultural Lease Act also provisions governing the lease relationship upon the death of the tenant . Special provisions have also been enacted concerning the division of the estate: If an heir continues with the lease upon the tenant's death, he can have the agricultural inventory attributed to his inheritance at the so-called utility value (Art. 613a SCC). This article also shows the complex interdependence between agricultural lease law, general succession law and agricultural succession law. It also discusses the latest revision of the Farm Land Act of 22 March 2013, which brings a clarification of the law regarding additionally leased land in the computation of the enterprise size.

S. 354–368: Der Erbrechtsprozess unter der Schweizerischen ZPO und seine Stolpersteine für die Praxis

p. 354–368: Le procès successoral sous le CPC Suisse et ses pièges pour la pratique
p. 354–368: The Succession Law Suite under the Swiss Code of Civil Procedure and its Pitfalls in Practice

Thomas Sutter-Somm/Cordula Lötscher

Der Weg zur prozessualen Durchsetzung erbrechtlicher Ansprüche ist gesäumt von Stolpersteinen. Gerade im Erbrecht ist eine sorgfältige Prozessführung unerlässlich, um einen definitiven Rechtsverlust zu vermeiden. Der vorliegende Beitrag gibt einen aktuellen und praxisrelevanten Überblick über die Herausforderungen erbrechtlicher Prozesse, wobei sowohl materielle als auch prozessuale Fragestellungen aufgeworfen und beantwortet werden.

La voie procédurale pour la réalisation des droits successoraux est semée d'embûches. Précisément en droit des successions il est indispensable d'accorder un grand soin à la conduite du procès pour éviter une perte définitive de droits. La présente contribution donne un aperçu actuel et important pour la pratique des défis que présentent les procès successoraux ; Non seulement des questions de droit matériel mais aussi de procédure y sont soule-vées et font l'objet d'une réponse.

The way to procedural enforcement of inheritance claims is lined with pitfalls. Especially in succession law a careful management of the law suite procedure is essential in order to avoid a definitive loss of rights. The present contribution provides an updated and practice-oriented overview of the challenges of inheritance law suits, discussing both material and procedural issues.

Schwerpunkt, S. 4–23 : Wohin steuert das Erbrecht? Die sozio-ökonomischen und rechtspolitischen Triebkräfte und ihre Auswirkungen auf die Entwicklung des Erbrechts

Focus, p. 4–23: Où conduit le droit des successions ? – Les forces socio-économiques et politico-juridiques et leurs effets sur l'évolution du droit des successions
Focus, p. 4–23 : Where is inheritance law headed? – The socio-economic and public policy driving forces and their impact on the development of inheritance law

Rona Serozan

Der Beitrag fasst zunächst die wesentlichen wirtschaftlichen, sozialen, demografischen und rechtspolitischen Triebkräfte zusammen, welche die Entwicklung des Erbrechts einzeln oder gemeinsam prägen. Hernach werden die tiefgreifenden rechtlichen Auswirkungen dieser Triebkräfte auf Gesetzgebung, Reforminitiativen, Judikatur und Literatur analysiert. Die einzelnen Momentaufnahmen ergeben, übergreifend betrachtet, ein aussagekräftiges Gesamtbild, das zeigt, wo in Zukunft die erbrechtlichen Diskussionen und Gesetzesinitiativen anzusetzen sind bzw. wie das Recht zu setzen und anzuwenden ist. Dabei ist für den Verfasser eines klar: Nur durch Berücksichtigung der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklungen und der veränderten Wertvorstellungen kann man den Herausforderungen der sich ständig wandelnden Gesellschaft gerecht werden.

Cette contribution récapitule tout d'abord les principales forces économiques, sociales, démo-graphiques et de politico-juridiques qui, isolément ou ensemble, façonnent l'évolution du droit des successions. Ensuite, sont analysées les répercutions juridiques profondes de ces forces sur la législation, les initiatives de réformes, la jurisprudence et la doctrine. Les différents instanta-nés donnent, considérés dans leur globalité, un tableau d'ensemble très parlant qui montre où, à l'avenir, les discussions en droit des successions devront être menées et les initiatives de loi en-gagées resp. comment légiférer et appliquer le droit. Sur ce point, il est clair pour l'auteur, que seule une prise en compte de la dynamique de l'évolution de la société et de ses valeurs permet de répondre aux défis d'une société en continuelle transformation.

The paper first summarizes the main economic, social, demographic, and public policy driving forces, which individually or collectively influence the development of inheritance law. This is followed by an analysis of the profound legal implications of these driving forces on legislation, reform initiatives, case law and literature. Taken as a whole, the individual snapshots provide a meaningful overall picture showing where in future the inheritance law discussions and legislative initiatives are to be positionned and how the law is to be set and applied. One thing is clear to the author: the challenges of a constantly changing society can only be met by considering the dynamics of social developments and of changing values.

Schwerpunkt, S. 24–35 : Das eigenhändige Testament – gestern, heute und morgen

Focus, p. 24–35: Le testament olographe – hier, aujourd'hui et demain
Focus, p. 24–35 : The holographic will – yesterday, today and tomorrow

Karlheinz Muscheler

Sowohl das deutsche als auch das schweizerische Erbrecht sehen für das Testament die eigenhändige Form vor. Diese erfordert, dass das Testament vom Erblasser eigenhändig zu schreiben und zu unterschreiben ist. Hieraus ergeben sich schwierige Abgrenzungsprobleme hinsichtlich der rechtlichen Zulässigkeit von testamenta mystica, Schreibhilfen bei der Testamentserrichtung, der Anerkennung von Paraphen und Oberschriften als Unterschrift, dem nicht unterschriebenen Postskriptum und der Unterschrift auf dem Briefumschlag. Auch wenn der herrschende Trend in Rechtsprechung und Literatur dahin geht, jedes Formerfordernis auf seine Funktion zu hinterfragen, darf nicht übersehen werden, dass jede Form ihren Eigenwert hat, der durch Funktionsüberlegungen nicht unterminiert werden darf. Argumentationsansätze, die eine solche Unterminierung de lege lata bezwecken, vermögen nicht zu überzeugen. De lege ferenda müssen sich sämtliche Lockerungen der eigenhändigen Testamentsform an der grundsätzlichen Bedeutung von Form im heutigen Zivilrechtsdenken messen lassen. Die Form hat sich in der Entwicklung des Zivilrechts von einer Wirkform, ohne die das eigentliche Rechtsgeschäft als getrennte Entität nicht gedacht werden kann, hin zu einer blossen Zweckform gewandelt, die lediglich ein Attribut des von ihr unabhängigen Rechtsgeschäfts darstellt. Die Form des eigenhändigen Testaments steht in enger Beziehung zu den materiell-rechtlichen Testamentsnormen und damit immer noch am historischen Anfang des Formdenkens. Jegliche Reformierung der Form des eigenhändigen Testaments muss daher darauf hin überprüft werden, ob sie den materiell-rechtlichen Gehalt der Eigenhändigkeit mindert oder erweitert.

Le droit allemand comme le droit suisse prévoient la forme olographe pour le testament. Celle-ci exige que le testament soit écrit et signé de la main du testateur. Il en résulte de sérieuses diffi-cultés de délimitation concernant la licéité des testamenta mystica, le cas d'assistance au de cujus par un tiers pour écrire le testament, l'admission au même titre que la signature au bas de l'acte des paraphes et signatures en début de texte, le post-scriptum non signé et la signature sur l'enveloppe. Même si la tendance dominante en jurisprudence et en doctrine est de rechercher la fonction de chaque condition de forme, il faut avoir à l'esprit que chaque forme a une valeur propre qui ne doit pas être minée par des réflexions d'ordre fonctionnel. Les argumentations qui ont de lege lata un tel effet de sape, ne peuvent convaincre. De lege ferenda, tous les assouplissements apportés à la forme olographe du testament doivent être appréciés d'après la signification fondamentale de la forme dans la conception actuelle du droit civil. Au cours de l'évolution du droit civil, de forme condition d'efficacité d'un acte juridique (Wirkform), sans laquelle l'acte juridique lui-même, en tant qu'entité autonome, ne peut se conce-voir, la forme est devenue une forme au service d'objectifs (Zweckform) qui n'est qu'un attribut d'un acte juridique indépendant d'elle. La forme du testament olographe est étroitement liée aux normes relatives au fond et, pour cette raison, elle est toujours en étroite relation avec les débuts historiques de la pensée relative à la forme. Pour toute réforme concernant la forme du testament olographe, il doit donc être vérifié si elle diminue ou accroît la teneur au sens matériel du caractère olographe.

Both German and Swiss inheritance law provide for last wills in the holographical form. This requires that the last will be handwritten and signed by the testator. This gives rise to difficult definition problems regarding the legal admissibility of testamenta mystica, writing aids in the execution of a last will, the recognition of initials and upper writings as a signature, the unsigned postscript and the signature on the envelope. Even if the prevailing trend in law and literature is to question every formal requirement with regard to its function, it must not be overlooked that every form has its own value which should not be undermined by functional considerations. Reasoning approaches with the aim of such undermining de lege lata, are not convincing. De lege ferenda any relaxation of the holographical form of last wills must be measured against the fundamental importance of form in today's civil law thinking. The form has evolved in the development of civil law from an active form, without which the actual transaction as a separate entity cannot be thought, towards a mere purpose form that is merely an attribute of the legal transaction independent thereof. The form of the holographical last will is closely related to the substantive testamentary law and thus still at the historic beginning of the reflexions on forms. Any reform of the form of holographical last wills must therefore be tested as to whether it reduces or enlarges the substantive legal content of handwriting.

Schwerpunkt, S. 36–53 : Kooperation unter einem Dach – zur Funktionsweise der Dachstiftung

Focus, p. 36–53: Coopération sous un toit – du mode de fonctionnement de la fondation faîtière
Focus, p. 36–53 : Cooperation under one roof – the functioning of the umbrella foundation

Thomas Sprecher / Goran Studen

Dachstiftungen bieten Stiftern flexible und vielfältige Einsatzmöglichkeiten für die Verfolgung von Stiftungszwecken ausserhalb des mitunter starren Rahmens von Art. 80 ff. ZGB. Zum einen können Dachstiftungen dazu beitragen, inaktive Stiftungen unter einem Dach zu bündeln und dadurch zu reanimieren. Zum anderen stellen sie gerade für kleinere Vermögen eine kosteneffektive Plattform zur Verfolgung gemeinnütziger Ziele dar. Die zunehmende praktische Bedeutung von Dachstiftungsmodellen wirft freilich zahlreiche Fragen auf, denen im Rahmen dieses Beitrags nachgegangen werden soll.

Les fondations faîtières offrent aux fondateurs des possibilités souples et nombreuses d'action pour la poursuite du but de la fondation en dehors du cadre, parfois rigide, des art. 80 s. CC. D'une part, les fondations faîtières permettent de réunir des fondations inactives sous un toit et de leur redonner vie. D'autre part, elles représentent, en particulier pour des petits patrimoines, une plate-forme efficiente en termes de coûts pour la pour-suite de buts d'utilité publique. L'importance grandissante en pratique des modèles de fondations faîtières soulève toutefois de multiples questions, qui seront examinées plus amplement dans le cadre de cette contribution.

Umbrella foundations offer donors flexibility and a wide range of applications for pursuing foundation purposes outside the sometimes rigid framework of Article 80 et seq. of the Civil Code. On the one hand, umbrella foundation can help to bundle "dormant/inactive" foundations under one roof and to thereby re-animate them. On the other hand, they provide a cost effective platform for the pursuit of charitable objectives, particularly for institutions with modest assets. The increasing practical importance of umbrella foundation models however raises many questions that this paper seeks to address.

Schwerpunkt, S. 99–112: Das Willenvollstrecker-Kollegium

Focus, p. 99–112: Le collège d'exécuteurs testamentaires
Focus, p. 99–112: The executor council

Peter Max Gutzwiller / Alexandra Hirt

Die Autoren untersuchen das interne Rechtsverhältnis mehrerer vom Erblasser für seinen Nachlass ernannter Willensvollstrecker, die gleichzeitig tätig werden sollen («Willensvollstrecker-Kollegium»). Dabei wird unterschieden, ob der Erblasser die Grundsätze der Zusammenarbeit und des Verfahrens selbst geregelt, oder diese Regelung den Willensvollstreckern überlassen hat. Untersucht wird auch, inwiefern die mehreren Willensvollstrecker die vom Erblasser nur teilweise erlassene Regelung ergänzen oder die Regelung sogar ändern dürfen.

Les auteurs examinent les rapports internes entre plusieurs exécuteurs testamentaires désignés par le *de cujus* pour sa succession, qui doivent agir en commun (« collège d'exécuteurs testamentaires »). Pour ce faire, il est distingué entre les cas où le *de cujus* a lui-même réglé les principes directeurs de leur travail en commun et de la procédure à suivre, et les cas où il a laissé aux exécuteurs testamentaires le soin de le faire. Il sera également examiné dans quelle mesure les exécuteurs testamentaires peuvent compléter des dispositions du *de cujus* qui ne sont que partielles, voire changer les mesures qu'il aura prises.

The authors examine the internal legal relationship of several executors which have been appointed by the testator for his estate and which are to be active simultaneously (executor council). A distinction is made as to whether the deceased has regulated the principles of cooperation and the procedure himself, or whether the regulation was left to the executors. The authors also look at the extent to which an executor council may amend regulations only partially stipulated by the testator or whether they may even change the rules.

Praxis, S. 113–120: Die anwaltliche Doppel- und Mehrfachvertretung im erbrechtlichen Mandat – einige Streiflichter aus der Praxis

Pratique, p. 113–120: Double représentation et représentation plurale par l'avocat en matière de mandat successoral – quelques observations issues de la pratique
Practice, p. 113–120: The lawyer's double and multiple representation in the inheritance law mandate – Some highlights from practice

René Strazzer

Im Erbrecht sind Konstellationen von anwaltlicher Doppel- und Mehrfachvertretung erfahrungsgemäss häufiger anzutreffen als in anderen Rechtsgebieten. Der vorliegenden Beitrag untersucht aus der Sicht des Praktikers, inwieweit eine solche Doppel- und Mehrfachvertretung mit dem Gebot der Vermeidung von Interessenkonflikten gemäss Art. 12 lit. c BGFA vereinbar ist. Dabei wird herkömmlicherweise unterschieden zwischen der rechtsberatenden Tätigkeit des Anwalts bzw. der Anwältin und der Prozessführung. Im Rahmen der Rechtsberatung ist es grundsätzlich zulässig, gleichzeitig mehrere Personen zu beraten, auch wenn diese widerstreitende Interessen verfolgen. Dagegen setzt im forensischen Bereich eine gemeinsame Vertretung mehrerer Personen voraus, dass deren Interessen grundsätzlich gleichgerichtet sind. Dies ist in Erbschaftsstreitigkeiten dann der Fall, wenn noch eine übereinstimmende Zielsetzung der gemeinsam vertretenen Parteien in den hauptsächlichen Streitpunkten angenommen werden kann. Worauf unter dieser Prämisse insbesondere bei der gemeinsamen Vertretung mehrerer Kläger im Prozess zu achten ist, ist im Rahmen der Ungültigkeitsklage, Herabsetzungsklage, der Erbschaftsklage und der Erbteilungsklage gesondert zu beurteilen. Die gemeinsame Vertretung mehrerer Parteien im erbrechtlichen Prozess verlangt dabei in jedem Falle Sorgfalt und Umsicht. Mitunter heikel ist auch das anwaltliche Handeln nach dem Tode eines Klienten. In der Praxis stellt sich dabei insbesondere die Frage, ob ein Anwalt bzw. eine Anwältin nach dem Tode des einen Ehegatten den überlebenden Ehegatten gegen die übrigen Erben vertreten kann. Schliesslich können sich unzulässige Doppelvertretungen im Erbrecht auch im Zusammenspiel von einem anwaltlichen mit einem notariellen Mandat ergeben.

L'expérience nous montre que les situations de double représentation et de représentation plurale par les avocats sont plus fréquentes en droit des successions que dans les autres domaines juridiques. La présente contribution examine, du point de vue du praticien, dans quelle mesure ces représentations, doubles ou plurales, sont compatibles avec le principe d'évitement des conflits d'intérêts de l'art. 12 lit. c LLCA. Pour ce faire, on distingue traditionnellement entre l'activité de conseil des avocats resp. avocates et la conduite du procès. Dans le cadre de la consultation juridique, il est en principe permis de conseiller simultanément plusieurs personnes, même si celles-ci ont des intérêts opposés. En matière judiciaire, la représentation commune de plusieurs personnes exige, au contraire, que leurs intérêts soient pour l'essentiel convergents. C'est le cas en matière de différends successoraux lorsque, sur les points litigieux principaux, des objectifs concordants des parties représentées en commun peuvent encore être adoptés. Sous ces prémisses, les points

auxquels il faut être attentif, en particulier lors de la représentation commune de plusieurs demandeurs au procès, est à déterminer séparément dans le cadre de l'action en nullité, de l'action en réduction, de l'action en pétition d'hérédité et de l'action en partage. La représentation commune de plusieurs parties exige en tout cas soin et circonspection. Parfois, l'activité de l'avocat est délicate aussi après le décès d'un client. En pratique, se pose en particulier la question de savoir si, après le décès de l'un des époux, un avocat resp. une avocate peut représenter le conjoint survivant contre les autres héritiers. Enfin, des doubles représentations illicites peuvent résulter, en droit des successions, de l'interférence entre un mandat d'avocat et de notaire.

In inheritance law matters, lawyer's double and multiple representations are empirically more common than in other areas of law. The present paper examines from the perspective of the practitioner, to what extent such double and multiple representation is compatible with the rule of avoiding conflicts of interest in accordance with Article 12 lett. c BGFA. Traditionally a distinction is made between the advisory activities of the lawyer and litigation. Within legal advisory it is generally permissible to simultaneously advise several clients, even if they persue conflicting interests. In contrast, in the field of litigation, a joint representation of several persons requires that their interests are fundamentally aligned. This is in inheritance disputes the case when a matching objective of the jointly represented parties can still be assumed with regard to the main points of contention. The points to which one has to pay special attention under this premise in the case of joint representation of multiple plaintiffs in litigation must be assessed separately in the context of an invalidity action, a reduction action, an inheritance claim and an estate settlement action. The joint representation of several parties in inheritance matters in any case requires circumspection and diligence.
Sometimes, acting as a lawyer after the death of a client can be especially delicate. In practice, it is particularly the question of whether, after the death of a spouse, a lawyer may represent the surviving spouse against the other heirs which is of interest. Finally unacceptable double representations in inheritance matters can also arise from the interaction of a legal representaton mandate with a notarial mandate.

Praxis, S. 121–139: Willensvollstreckung – aktuelle Praxis (2012–2013)
Pratique, p. 121–139: Exécution testamentaire – Pratique actuelle (2012–2013)
Practice, p. 121–139: Executorship – current practice (2012–2013)

Hans Rainer Künzle

Im Jahresbericht 2012/2013 werden verschiedene, spannende Einzelfragen zum Willensvollstrecker geklärt: Vermächtnisse können direkt gegenüber dem Willensvollstrecker geltend gemacht werden; ein Alleinerbe kann Willensvollstrecker werden; die Einsetzung eines Ersatzwillensvollstreckers ist eine Ersatzverfügung im Sinne von Art. 487 ZGB; die Rückforderung eines überhöhten Honorars ist ein vertraglicher Anspruch nach Auftragsrecht; der Willensvollstrecker kann ein Verschollenenverfahren betreffend den Erblasser einleiten; wenn ein Gericht als Aufsichtsbehörde tätig ist, richten sich die Rechtsmittel nach der ZPO. Es gibt interessante Vorschläge für die Neugestaltung, wie die Zulassung einer zweiseitigen Einsetzung des Willensvollstreckers, die Ausstellung eines Trustee-Ausweises oder die Berechnung des Streitwertes im Absetzungsverfahren (10% des Nachlasswertes). Wenig gefestigte Ansichten bestehen über die Bezahlung des Honorars, über den Umgang mit Schulden und Unternehmen in der Erbteilung und über die Schiedsfähigkeit des Aufsichtsverfahrens.

Dans le rapport annuel 2012/2013 sont clarifiées différentes questions intéressantes: il est possible de faire valoir les legs directement auprès de l'exécuteur testamentaire ; un héritier unique peut devenir exécuteur testamentaire ; la désignation d'un exécuteur testamentaire de remplacement constitue une substitution vulgaire au sens de l'art. 487 CC ; la répétition d'un honoraire trop élevé est un droit de nature contractuelle relevant du droit du mandat ; l'exécuteur testamentaire peut requérir l'ouverture d'une procédure de déclaration d'absence concernant le *de cujus ;* si l'autorité de surveillance est un tribunal, les voies de recours relèvent du CPC. Il y a des propositions intéressantes pour une refonte et une reconnaissance de la désignation bilatérale de l'exécuteur testamentaire, l'établissement d'un certificat de *trustee* ou le calcul de la valeur litigieuse dans la procédure de destitution (10% de la valeur de la succession). Il se trouve aussi des opinions un peu moins solides sur le paiement de l'honoraire, le traitement des dettes et des entreprises dans le partage successoral et sur la possibilité d'arbitrage en matière de procédure de surveillance.

In the Annual Report 2012/2013 some fascinating questions are answered with regard to executors: Legacies may be claimed directly against the executor; a sole heir can become executor; the appointment of a substitute executor is a replacement disposition according to Art. 487 Civil Code; the claim for recovery of an excessive fee is a contractual claim according to mandate law; the executor can initiate a procedure to declare the testator to be presumed dead; where a court acts as supervisory authority, appeal are governed by the Code of Civil Procedure. There are interesting proposals for the redesign such as the approval of a two-sided appointment of the executor, the issuance of a trustee certificate or the computation of the value of a claim in supervisory procedures (10% of estate value). Only few solid views are available on the payment of fees, on dealing with debts and businesses in the settlement of estates and on the arbitrability of the supervisory procedure.

Praxis, S. 140–156: Erbrecht 2011–2013 – Rechtsprechung, Gesetzgebung, Literatur

Pratique, p. 140–156: Droit des successions 2011–2013 – Jurisprudence, législation, doctrine
Practice, p. 140–156: Law of succession 2011–2013 – Case law, legislation, literature

Paul Eitel / Felix Horat

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: In diesem Heft werden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert; im Heft 3 werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch die in Kraft getretenen Gesetze und Gesetzesänderungen sowie entsprechende Projekte und das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans ce numéro seront résumées dans un ordre chronologique les décisions de principe du Tribunal fédéral, et dans le prochain numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, les lois et modifications législatives entrées en vigueur, ainsi que les projets correspondants et les publications doctrinales.

This article provides a comprehensive retrospective of what has happened in the period concerning succession law. In this issue, the published cases of the Federal Supreme Court are summarized in chronological order; in issue 3 some selected other cases of the Federal Supreme Court are introduced, which are published "only" on the website of the court, as are the laws and legislative changes which came into force along with related projects and the published literature

International, S. 163–193: Die EU Erbrechtsverordnung – Neue Herausforderungen für die internationale Nachlassplanung aus Schweizer Sicht

International, p. 163–193: Le règlement européen relatif au droit des successions – Nouveaux défis pour la planification successorale internationale du point de vue suisse
International, p. 163–193: The European Succession Regulation – New Challenges for international estate planning from a Swiss perspective

Kinga M. Weiss / Manuel Bigler

Am 4. Juli 2012 wurde die Europäische Erbrechtsverordnung verabschiedet. Neben zahlreichen begrüssenswerten Vereinfachungen des internationalen Erbrechts birgt dieser Gesetzgebungsakt aber insbesondere bei Drittstaatenbezug auch einige Tücken und stellt die beteiligten Personen bzw. deren Berater bei der internationalen Nachlassplanung vor neue Herausforderungen.

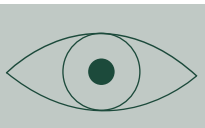
Le 4 juillet 2012, le Règlement Européen relatif au droit des successions a été adopté. Outre de multiples simplifications du droit international des successions qui sont les bienvenues, cet acte législatif présente toutefois quelques écueils, notamment en cas de lien avec un Etat tiers, et place, en matière de planification successorale internationale, les personnes concernées resp. leurs conseillers devant de nouveaux défis.

On 4 July 2012, the European Succession Regulation was passed. In addition to numerous welcome simplifications of international inheritance law, this legislative act also includes some pitfalls especially for third countries' relations and provides the individuals involved and their advisors with new challenges in international estate planning.

compact

Vorschau auf «successio Heft 3/2014»

(Angaben ohne Gewähr)



- **Die inter partes-Wirkung der erbrechtlichen Ungültigkeitsklage – Ausgewählte Probleme**
  Thomas Sutter-Somm / Benedikt Seiler

Praxis, S. 198–211: Die inter partes-Wirkung der erbrechtlichen Ungültigkeitsklage – Ausgewählte Probleme

Pratique, p. 198–211: L'effet relatif de l'action en nullité du droit des successions – Questions choisies

Practice, p. 198–211: The Inter Partes Effect of the Succession-Related Invalidity Action – Selected Problems

Thomas Sutter-Somm/Benedikt Seiler

In der Lehre und Rechtsprechung besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass das gutheissende Urteil über eine erbrechtliche Ungültigkeitsklage – als Ausnahme zu den sonst umfassend wirkenden Gestaltungsurteilen – lediglich zwischen den Prozessparteien wirkt (sog. inter partes-Wirkung). Der vorliegende Beitrag untersucht diese Urteilswirkung anhand verschiedener Konstellationen und stellt dabei fest, dass die Wirkungsbeschränkung nicht immer Anwendung finden kann. Besonders berücksichtigt werden sodann Fälle, in denen lediglich ein Teil der zur Ungültigkeitsklage Aktivlegitimierten eine Erbeinsetzung für ungültig erklären lassen möchte.

Doctrine et jurisprudence reconnaissent largement que le jugement admettant une action en nullité en matière successorale – au contraire des autres décisions formatrices avec effet à l'égard de tous – ne produit d'effet qu'entre les parties au procès (effet inter partes). La présente contribution examine cet effet du jugement dans différentes hypothèses et constate que cette limitation aux parties au procès ne peut pas toujours être appliquée. Des cas dans lesquels une partie seulement des personnes ayant qualité pour agir souhaiterait qu'une institution d'héritier soit annulée, feront l'objet d'un examen particulier.

In the doctrine and jurisprudence there is a broad consensus that the approving judgment on a succession-related invalidity action – as an exception to the otherwise comprehensive effect of judgments affecting legal rights – is only effective between the parties of the law suit (so-called inter partes effect). This paper examines the effects of such judgments based on various constellations and concludes that the restrictive effect cannot always be applicable. Particular attention is given to cases in which only some of the entitled plaintiffs to an invalidity action wish to declare invalid the appointment of an heir.

Praxis, S. 212–225: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich

Pratique, p. 212–225: Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d´utilité publique

Practice, p. 212–225: News in the areas of Foundations and charitable/not for profit activities

Harold Grüninger

Ein punktueller Überblick über Stiftungen und diese betreffende Entwicklungen in der Schweiz im Berichtsjahr 2013. Die Motion Luginbühl zur Steigerung der Attraktivität der Stiftungslandschaft Schweiz hat ihren vorläufigen Abschluss in einem Bericht des Bundesrates gefunden. Einige Beispiele zu neu errichteten Stiftungen, worunter einige Erbstiftungen, Umwandlungen von Vereinen in Stiftungen und Zusammenschlüsse nebst Löschungen illustrieren, was sich in dem Bereich tat. Es folgt ein Überblick über Publikationen zum Stiftungsrecht sowie eine kurze Darstellung von zwei Entscheiden des Bundesverwaltungsgerichtes.

Un aperçu de certains points concernant les fondations en Suisse et les évolutions en ce domaine au cours de l'année 2013. La motion Luginbühl pour le renforcement de l'attractivité du paysage suisse des fondations a trouvé un épilogue provisoire dans un rapport du Conseil fédéral. Quelques exemples de fondations nouvellement constituées, dont des fondations à cause de mort, des transformations d'associations en fondations et des réunions ainsi que des radiations illustrent, ce qui s'est fait dans ce domaine. Ensuite, il est donné un aperçu des publications en droit des fondations ainsi qu'une brève présentation de deux décisions du Tribunal administratif fédéral.

A selective survey of foundations and relevant developments in Switzerland in the year under review 2013. The Motion Luginbuhl to increase the attractiveness of the foundation landscape in Switzerland has found its provisional conclusion in a report issued by the Federal Council. Some examples relating to newly established foundations, including some testamentary foundations, transformations of associations into foundations and mergers as well as liquidations illustrate what has been going on in the area. This is followed by an overview of publications on foundation law and a brief description of two decisions handed down by the Federal Administrative Court.

Praxis, S. 226–271: Erbrecht 2011–2013 – Rechtsprechung, Gesetzgebung, Literatur Teil 2

Pratique, p. 226–271: Droit des successions 2011–2013 – Jurisprudence, législation, doctrine 2ème partie

Practice, p. 226–271: Law of succession 2011–2013 – Case law, legislation, literature part 2

Paul Eitel/Felix Horat

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: In Heft 2 wurden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert; in diesem Heft werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch die in Kraft getretenen Gesetze und Gesetzesänderungen sowie entsprechende Projekte und das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans le deuxième numéro ont été résumées dans un ordre chronologique les décisions de principe du Tribunal fédéral, et dans ce numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, les lois et modifications législatives entrées en vigueur, ainsi que les projets correspondants et les publications doctrinales.

This article provides a comprehensive retrospective of what has happened in the period concerning succession law. In volume 2, the published cases of the Federal Supreme Court were summarized in chronological order; in this volume some selected other cases of the Federal Supreme Court are introduced, which are published "only" on the website of the court, as are the laws and legislative changes which came into force along with related projects and the published literature.

Vorschau auf «successio Heft 4/2014»

(Angaben ohne Gewähr)



- **Pflichtteilsrecht de lege ferenda**
  Margareta Baddeley

Focus, p. 282–291 : La réserve héréditaire : quo vadis ?

Schwerpunkt, S. 282–291: Der Pflichtteil : Quo vadis?
Focus, p. 282–291: Forced heirship quotas: Quo vadis?

Margareta Baddeley

La motion parlementaire du Conseiller aux Etats Gutzwiller a remis en question le système de réserves de droit suisse qui paraît décalé par rapport « aux réalités sociales et démographiques actuelles ». La première partie de l'analyse nous permet de vérifier cette affirmation et d'arriver au constat que la réserve, sous sa forme actuelle, ne contribue que très rarement à la réalisation des buts de la loi. L'analyse porte ensuite sur les possibilités d'adaptation du droit de la réserve, l'attention particulière étant accordée au problèmes occasionnés par l'inclusion des partenaires de vie non mariés dans le cercle des héritiers réservataires. Cette adaptation peut se faire sur la base du principe du droit actuel que certains membres de la famille du *de cujus* sont attributaires d'une partie de la succession, sans égard au besoin réel des bénéficiaires. Une autre solution consiste en un système prévoyant des « attributions privilégiées » seulement en faveur de proches du *de cujus* qui dépendaient de ce dernier. La discussion permet de constater que l'introduction d'une réserve en faveur des partenaires de vie non mariés sera compliquée. Paradoxalement, elle sera plus complexe dans le cadre d'une simple adaptation du système actuel, car cela nécessitera la reconnaissance d'un statut d'état civil à certaines unions libres. Cette reconnaissance, évitée jusqu'ici par le législateur, ne manquera pas d'avoir un impact considérable sur tout le droit de la famille et dans les domaines de droit voisins. L'entreprise sera exigeante !

Die Motion des Ständerats Gutzwiller hat das Schweizer Pflichtteilsrecht, das «in den heutigen demografischen und sozialen Realitäten» keine Entsprechung mehr zu finden scheint, infrage gestellt. Aus dem ersten Teil der Abhandlung ergibt sich die Bestätigung dieser Ansicht und man gelangt zu der Einsicht, dass der Pflichtteil in seiner heutigen Form nur sehr selten zum Erreichen der Gesetzeszwecke beiträgt. Sodann befasst sich die Abhandlung mit den Anpassungsmöglichkeiten des Pflichtteilsrechts unter besonderer Berücksichtigung der Probleme, welche die Einbeziehung der unverheirateten Lebenspartner in den Kreis der Pflichtteilserben verursacht. Diese Anpassung kann auf dem Prinzip des geltenden Rechts beruhen, nach welchem ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Bedarf der Berechtigten bestimmte Familienmitglieder Anspruch auf einen Teil des Nachlasses haben. Eine Alternative ist ein System, das «bevorzugte Zuteilungen» nur zugunsten der nahe stehenden Personen, welche von dem Erblasser abhängig waren, vorsieht. Aus der Diskussion lässt sich feststellen, dass die Einführung eines Pflichtteils zugunsten der unverheirateten Lebenspartner eine komplexe Angelegenheit ist. Paradoxerweise ist eine solche Einführung im Rahmen einer blossen Anpassung des heutigen Systems noch schwieriger, denn dies erfordert die Anerkennung eines Zivilstands bei bestimmten nicht ehelichen Lebensgemeinschaften. Eine solche Anerkennung, wovor sich der Gesetzgeber bisher hüten konnte, wird sicherlich erhebliche Auswirkungen auf das ganze Familienrecht und diesem verwandte Rechtsgebiete haben. Es wird eine anspruchsvolle Aufgabe!

The Motion of State Council Gutzwiller has questioned today's Swiss forced heirship law, that seems no longer to correlate with today's demographic and social realities. From the first part of the paper follows the confirmation of this view and leads to the conclusion that the forced heirship rules in their present form only very rarely contribute to meeting the legislative purpose. Then the paper deals with the possibilities of amending the forced heirship law with particular emphasis on problems in connection with the inclusion of unmarried partners into the circle of heirs with forced shares. This amendment can be based on the principle of the existing law, according to which, certain family members are entitled to a portion of the estate regardless of any actual need of the beneficiaries. An alternative system could provide "preferential allocations" only for the benefit of close persons which were dependent from the deceased. From the discussion can be concluded that the introduction of a forced share in favor of the unmarried partner is a complex matter. Paradoxically, such an introduction as part of the amendment of the current system is even more difficult as it requires the recognition of a civil status in certain civil partnerships. Such recognition, so far avoided by the legislature, will certainly have a significant impact on the whole family law and related areas. It will be a challenging task.

compact

Praxis, S. 292–299: Die drei Säulen der Vorsorge im Erbrecht – Eine Übungsstunde

Pratique, p. 292–299 : Les trois piliers de la prévoyance en droit des successions – une séance de pratique
Practice, p. 292–299: The three pillars of pension in succession law – an exercise

Regina E. Aebi-Müller

In der Praxis wird beim Entscheid über die geeignete Vorsorgeform den güter- und erbrechtlichen Auswirkungen kaum Beachtung geschenkt. Dieser Beitrag zeigt – im Anschluss an die theoretischen Ausführungen in successio 2009, S. 4 ff. – anhand praxisnaher Beispielfälle, wie die drei Säulen der Vorsorge güter- und erbrechtlich einzuordnen sind.

Lors du choix de la forme appropriée de prévoyance, les effets de ce choix en matière de droit des régimes matrimoniaux et de droit des successions ne sont en pratique que rarement pris en compte. Suite aux développements d'ordre théorique *in* successio 2009, p. 4 ss., cette contribution montre, à l'appui d'exemples proches de la pratique, comment les trois piliers de la prévoyance s'imbriquent dans les matières relevant des régimes matrimoniaux et des successions.

In practice, when deciding about the appropriate form of pension, the effects of marital property law and succession law are given little consideration. This article shows - following the theoretical models presented in successio 2009, p. 4 et seq. – by means of practical example cases how the three pillars of pension are to be classified within marital property law and succession law.

International, p. 328–347 : Le droit des successions japonais

International, S. 328–347: Das japanische Erbrecht
International, p. 328–347: Japanese succession law

Olivier Gaillard

Fruit d'un métissage juridique complexe, le droit privé japonais constitue un paradigme remarquable de réception de principes de droits étrangers, appliqués à un substrat culturel indigène. L'influence marquée du système familial traditionnel japonais est particulièrement visible en droit des successions. La présente contribution analyse, après un bref aperçu des étapes historiques mouvementées qui ont abouti à la codification du Code civil japonais, les dispositions successorales *ab intestat* et testamentaires de cet ordre juridique. Sous couvert d'une structure globale similaire aux droits civils européens, le droit des successions japonais recèle de spécificités propres. L'importance des ascendants directs parmi les héritiers légaux, l'existence d'une forme testamentaire inconnue du droit suisse ou la discrimination des enfants nés hors mariage, récemment déclarée inconstitutionnelle par la Cour suprême du Japon, sont quelques exemples de ces singularités. De même, le droit japonais prévoit la possibilité pour un concubin ou une autre personne proche du défunt de requérir, en l'absence d'héritier, l'octroi de tout ou partie de la succession ; cette solution originale pourrait notamment inspirer le législateur suisse dans l'optique d'un assouplissement de la rigidité des règles de la succession légale.

Das japanische Privatrecht, Ergebnis einer komplexen rechtlichen Mischung, stellt ein bemerkenswertes Paradigma der Rezeption von auf ein einheimisches kulturelles Substrat angewandten Prinzipien aus ausländischen Rechtsordnungen dar. Der ausgeprägte Einfluss des traditionellen japanischen Familiensystems zeigt sich besonders deutlich im Erbrecht. Der vorliegende Beitrag analysiert, nach einer kurzen Übersicht der verschiedenen bewegten historischen Etappen, die zur Kodifizierung des japanischen Gesetzbuchs führten, die gesetzlichen und testamentarischen erbrechtlichen Bestimmungen dieser Rechtsordnung. Hinter einer den europäischen Zivilrechten ähnlichen globalen Struktur verbirgt das japanische Erbrecht spezifische Besonderheiten. Die Bedeutung der Verwandten in direkter aufsteigender Linie bei den gesetzlichen Erben, das Vorhandensein einer im Schweizer Recht unbekannten Testamentsform oder die Diskriminierung der unehelichen Kinder, neuerdings durch den obersten Gerichtshof Japans für verfassungswidrig erklärt, sind einige Beispiele für diese Eigenheiten. Weiterhin sieht das japanische Recht die Möglichkeit, für einen unverheirateten Lebenspartner oder eine andere dem Erblasser nahe stehende Person – bei Fehlen eines Erben – die Zuweisung des Nachlasses oder eines Teils davon zu beantragen; von dieser originellen Lösung könnte sich der Schweizer Gesetzgeber namentlich im Hinblick auf eine Lockerung der Bestimmungen über die gesetzliche Erbfolge inspirieren lassen.

Japanese private law, the result of a complex legal mixture, represents a remarkable paradigm of reception of principles from foreign jurisdictions applied to the local cultural substrate. The strong influence of the traditional Japanese family system is particularly evident in succession law. This article, after a brief overview of the various historical stages that led to the codification of the Japanese Code, analyzes the legal and testamentary succession provisions of this law. Behind a global structure similar to the European civil law, Japanese succession law hides some very specific features. Examples of these peculiarities are the importance of relatives in direct ascending line within legal heirs, the existence of a form of testament unknown to Swiss law or the discrimination against illegitimate children, recently the latter ruled unconstitutional by the Supreme Court of Japan. Furthermore, Japanese law provides the possibility for an unmarried partner or another person closely related with the deceased – in the absence of heirs – to apply for the allocation of the estate or any part thereof. The Swiss legislator could take inspiration by this original solution, particularly with respect to an amendment of the rules on legal succession.

Schwerpunkt, S. 5–34: Nacherbeneinsetzung vs. Nutzniessungsvermächtnis – wozu raten?

Focus, p. 5–34 : Substitution fidéicommissaire vs legs d'usufruit – Que conseiller ?
Focus, p. 5–34: Designation of reversionary heirs vs. Usufruct legacy – what advice?

Andreas Flückiger

Im Vergleich zur Nutzniessung beinhaltet die Nacherbeneinsetzung eine viel grössere Komplexität, deren Risiken gemeinhin unterschätzt werden. Bereits eine simple Wohnsitzverlegung der Vorerben, die im Voraus nie auszuschliessen ist, kann die Anwartschaft der Nacherben ganz zunichtemachen. Dieses und weitere grundsätzliche Probleme von Vor-/Nacherbschaften, die bereits in der Nachlassplanung zu berücksichtigen wären, werden einleitend anhand eines Falles aus der Praxis aufgezeigt («Happy End dank mehr als 10 glücklichen Zufällen»). Im Hauptteil werden die wesentlichen Unterschiede der Institute Nutzniessung und Nacherbeneinsetzung sowie deren Bedeutung sowohl für die Nachlassplanung wie auch für die praktische Abwicklung dargestellt. Dieser Vergleich zeigt, dass Nacherbeneinsetzungen mit grossen, oft unkontrollierbaren Risiken verbunden sind, die bei einer Nachlassgestaltung mit Nutzniessung vermieden werden könnten. Ergänzt wird der Beitrag im Anhang mit einer tabellarischen Übersicht der Unterschiede zwischen Nutzniessung und den beiden Varianten der Nacherbeneinsetzung.

La substitution fidéicommissaire est comparativement d'une plus grande complexité que l'usufruit ; une complexité dont les risques sont généralement sous-estimés. Déjà un simple changement de domicile de l'héritier grevé, événement dont la survenance ne doit jamais être exclue *a priori*, peut complètement anéantir l'expectative de l'héritier appelé. Ce point ainsi que d'autres problèmes majeurs soulevés par la substitution fidéicommissaire et dont il faudrait tenir compte dès la planification successorale, sont mis en évidence dans la partie introductive au moyen d'un cas issu de la pratique (« une fin heureuse grâce à plus de 10 heureux hasards »). Dans la partie principale, sont exposées les différences fondamentales entre les institutions de l'usufruit et de la substitution fidéicommissaire, ainsi que leur portée aussi bien à l'égard de la planification successorale que pour le règlement concret de la succession. Cette comparaison montre que la substitution fidéicommissaire s'accompagne de risques importants et souvent incontrôlables qui pourraient être évités par un règlement successoral reposant sur un usufruit. Cette contribution est complétée en annexe par un tableau récapitulatif des différences entre l'usufruit et les deux variantes de la substitution fidéicommissaire.

Compared to the usufruct the designation of reversionary heirs implies a much greater complexity, the risks of which are commonly underestimated. Even a simple change of residence of the provisional heir, which can never be ruled out in advance, can entirely undo the entitlement of the reversionary heirs. This and other fundamental problems of provisional and reversionary heirships, which would already need to be addressed in the estate planning, are presented in the introduction by way of a practical case ("happy ending thanks to more than 10 fortunate coincidences"). In the main part the essential differences between the institutions of usufruct and designation of reversionary heirs are discussed as well as their meaning for both estate planning and practical implementation. This comparison shows that the designation of reversionary heirs is associated with substantial, often uncontrollable risks, which could be avoided by an estate planning on the basis of a usufruct. The article is supplemented with an overview table in the appendix showing the differences between usufruct and the two models for the designation of a reversionary heir.

compact

Praxis, S. 35–50: Digitaler Nachlass nach schweizerischem Recht

Pratique, p. 35–50 : La succession numérique en droit suisse
Practice, p. 35–50: Digital estate under Swiss law

Hans Rainer Künzle

Nach dem Tod des Erblassers müssen sich die Erben bzw. Angehörigen zunehmend mit der Frage auseinandersetzen, wie sie mit dem digitalen Nachlass umgehen, d.h. mit Daten auf dem PC und/oder in Net Clouds, bei E-Mail- und Homepage-Providern sowie auf sozialen Netzwerken, aber auch Daten bei Online-Dienstleistern wie Banken, Auktionshäusern, Reiseveranstaltern und anderen Organisationen. Der digitale Nachlass wird nach dem Tod des Erblassers nach den Regeln des Erbrechts übertragen, geht also auf die Erben über und nicht auf die Angehörigen. Provider von E-Mail-Diensten sind nicht gehalten, sensible Daten auszusortieren. In der Praxis gibt es Probleme mit Unternehmen, welche ihren Sitz im Ausland haben (drei grosse soziale Netzwerke haben den Sitz in Kalifornien), weil diese ihr lokales Recht anwenden und Mühe mit ausländischen Erbrechtsausweisen haben. Deshalb sollte der (künftige) Erblasser dafür sorgen, dass er mit Providern Regeln für sein Ableben vereinbart und dass die Erben die notwendigen Informationen für den Zugang zu seinen elektronischen Daten erhalten, sei dies aufgrund einer Liste, welche er dem Testament beilegt oder einer Vertrauensperson übergibt, oder mithilfe eines digitalen Vererbungsdienstes.

Après un décès, les héritiers et l'entourage du défunt se voient de plus en plus souvent confrontés à la question du règlement de la succession numérique, c'est-à-dire du règlement concernant les données enregistrées sur ordinateur et/ou en cloud computing, chez les fournisseurs de messageries électroniques et de sites web ainsi que sur les réseaux sociaux, mais aussi les données enregistrées chez les prestataires de services en ligne comme les banques, maisons de ventes aux enchères, tours opérateurs et autres organismes. La succession numérique est transmise au décès selon les règles du droit des successions, elle est donc transférée aux héritiers du défunt et non aux membres de son entourage. Les fournisseurs de services de messagerie électronique ne sont pas tenus de retirer les données sensibles. En pratique, on rencontre des problèmes avec les entreprises dont le siège est à l'étranger (trois grands réseaux sociaux ont leur siège en Californie), parce que ces entreprises appliquent le droit local et éprouvent des difficultés face aux documents étrangers relevant du droit successoral. C'est pourquoi le (futur) défunt devrait prendre soin de conclure un accord avec les fournisseurs sur les mesures à prendre en cas de décès, et faire en sorte que les héritiers reçoivent les informations nécessaires à l'accès à ses données électroniques, que ce soit au moyen d'une liste annexée au testament ou confiée à une personne de confiance, ou encore par le biais d'un service d'héritage de données.

After the death of the decedent, the heirs or relatives must increasingly grapple with the question of how to deal with the digital estate, i.e. with data on the PC and/or in net clouds, data stored with e-mail and website providers, as well as on social networks, but also data with online service providers such as banks, auction houses, travel agencies and other organizations. The digital estate is transferred after the death of the decedent according to the rules of succession, and goes to the heirs and not to the relatives. Providers of e-mail services are not required to sort out sensitive data. In practice, there are problems with companies domiciled abroad (three large social networks are registered in California), because they apply their local law and they have trouble dealing with foreign inheritance certificates. Therefore, the (future) decedent should ensure that he agrees rules with his providers for the case of his passing and that the heirs receive the necessary information in order to be able to access his electronic data, be it by way of a list, which he attaches to the will or which he gives to a trusted person or be it with the aid of a digital transmission service.

International, p. 64–73 : Le bénéfice d'inventaire en droit romain et en droit suisse, ou comment Eugen Huber a parfait Justinien

International, S. 64–73: Öffentliches Inventar im römischen Recht und im Schweizer Recht oder wie Eugen Huber Justinians Werk vollendete

International, p. 64–73: Public inventory in Roman law and Swiss law or how Eugen Huber completed the work of Justinian

Davide Cerutti/Félicien Monnier

Le droit privé romain et le droit suisse des successions connaissent le principe de la confusion des patrimoines. Si la situation financière du défunt est douteuse, l'héritier peut craindre de lui succéder. Le droit romain comme le droit suisse actuel connaissent le bénéfice d'inventaire. Cette institution permet de limiter la responsabilité de l'héritier aux montants inventoriés de la succession ; les actifs pour Rome et les passifs pour la Suisse. En cela la version romaine diffère de notre version actuelle. Cet article reprend les origines historiques du régime romain du point de vue des différentes entorses au principe de la confusion des patrimoines, tolérées par les jurisconsultes. Dans un second temps, il décrit le bénéfice d'inventaire suisse en évoquant les travaux d'Eugen Huber. Il s'impose en dernière analyse que le bénéfice d'inventaire suisse est une synthèse de différentes institutions romaines, bénéfice d'inventaire romain y compris.

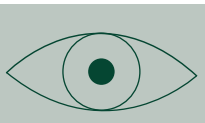
Römisches Privatrecht und Schweizer Erbrecht lassen das Vermögen des Erblassers mit jenem des Erben verschmelzen. Ist die finanzielle Lage des Erblassers zweifelhaft, muss der Erbe diese Rechtsnachfolge fürchten. Das römische wie das aktuelle Schweizer Recht kennen das öffentliche Inventar. Dieses Rechtsinstitut ermöglicht eine Haftungsbeschränkung des Erben auf die inventarisierten Beträge des Nachlasses; die Aktiven für Rom und die Passiven für die Schweiz. Darin unterscheidet sich die römische Version von unserer aktuellen Version. Dieser Beitrag zeigt die historischen Anfänge der römisch-rechtlichen Regelung im Hinblick auf die verschiedenen, von den römischen Juristen geduldeten Verstösse gegen den Grundsatz der Verschmelzung der Vermögen. Anschliessend wird das Schweizer öffentliche Inventar unter Hinweis auf die Vorarbeiten von Eugen Huber beschrieben. Letzten Endes muss festgestellt werden, dass das schweizerische öffentliche Inventar eine Synthese der verschiedenen römischen Rechtsinstitute, inklusive des römischen öffentlichen Inventars, ist.

Roman private law and Swiss inheritance merge the property of the decedent with that of the heirs. If the financial situation of the deceased is doubtful, the heir must fear this succession. Both the Roman as well as the current Swiss law apply the instrument of public inventory. This legal concept allows a limitation of liability of the heir to the inventoried amounts of the estate; the assets for Rome and the liabilities for Switzerland. This distinguishes the Roman version from our contemporary version.
This article describes the historic beginnings of the Roman legal regime with regard to the various violations of the principle of the merger of assets which were tolerated by the Roman lawyers. This is followed by a description of the Swiss public inventory with reference to the preparatory work of Eugen Huber. Ultimately, it must be noted that the Swiss public inventory is a synthesis of the various Roman legal institutions, including the Roman public inventory.

compact

Vorschau auf «successio Heft 2/2015»

(Angaben ohne Gewähr)



- **Geteilt, oder noch nicht geteilt?**
  Lorenz Baumann
- **Hinweise zur Begleitung von Verbeiständeten bei Abschluss eines Erbvertrags**
  Peter Breitschmid
- **Unklarheiten im Zusammenhang mit liechtensteinischen Trusts in der Schweiz (BGer 4A_329/2013) – Versuch einer Wegleitung**
  Harald Bösch

Schwerpunkt, S. 96–108: Geteilt – oder noch nicht geteilt? Eine (vermeintlich) einfache Frage als Quell von Streitigkeiten und Steuerproblemen

Focus, p. 96–108 : Déjà partagé ou à partager ? Une question (prétendument) simple, source de litiges et de problèmes fiscaux
Focus, p. 96–108: Divided or not divided? – A (supposedly) simple question as source of disputes and tax issues

Lorenz Baumann

In der Praxis ist oftmals nicht klar, ob eine Erbteilung bereits stattgefunden hat oder ob die Erben nach wie vor eine Erbengemeinschaft bilden: Einzelne Erben sind der Ansicht, das Erbe geteilt zu haben, scheitern aber mit ihrer Klage auf Vollzug der Teilung, weil nach der strengen Gerichtspraxis kein Teilungsvertrag vorliegt. Das Bundesgericht stellt bei Erbteilungen erhöhte Anforderungen an den Bindungswillen der Beteiligten, sodann muss der Wille der Erben erkennbar sein, sich endgültig auseinanderzusetzen. Der Autor gibt Hinweise, wie in der Praxis Unklarheiten vermieden werden können. Heikel ist auch der umgekehrte Fall: Die Erben sind der Ansicht, noch nicht geteilt zu haben, sie haben aber formlos – und allenfalls sogar stillschweigend – die Erbengemeinschaft umgewandelt in eine Personengesellschaft, z.B. eine einfache Gesellschaft. Spätere Handänderungen an Grundstücken berechtigen diesfalls nicht mehr zum Aufschub der Grundstückgewinnsteuer.

En pratique, il est souvent difficile de déterminer si un partage a déjà eu lieu ou si les héritiers forment toujours une communauté héréditaire : certains d'entre eux pensent avoir partagé la succession, mais échouent dans leur action en exécution, car en raison d'une pratique judiciaire sévère, il n'y a pas d'acte de partage. Le Tribunal fédéral pose, en matière de partage, des conditions renforcées quant à la volonté de s'obliger des participants, et la volonté des héritiers de partager définitivement doit être perceptible. L'auteur donne des indications sur les manières d'éviter les confusions dans la pratique. Tout aussi délicate est la situation inverse: les héritiers pensent ne pas encore avoir procédé au partage, mais ils ont sans forme – voire tacitement – transformé la communauté héréditaire en une société de personnes, par ex. une société simple. Dans ce cas, des transferts ultérieurs de propriété immobilière ne bénéficieront plus du report de l'imposition des gains immobiliers.

In practice it is often not clear whether the division of an estate has already taken place or whether the heirs are still organized as community of heirs. Some heirs believe to have divided the estate, but they fail with their action to enforce the division, because according to the strict judicial practice there is no formal division agreement in place. In cases of estate division the Federal Supreme Court requires a qualified will of the parties to be bound, and the will of the heirs to be settled definitively must be recognizable. The author provides suggestions as to how in practice confusion can be avoided. Indeed, the opposite case is just as tricky: The heirs are of the view not to have divided the estate, but they have informally – and possibly even tacitly – converted the community of heirs into a partnership, for example into a simple partnership. Subsequent changes of ownership of real estate may thus no longer give the right to defer capital gains tax.

Praxis, S. 123–137: Willensvollstreckung – Aktuelle Praxis (2013–2014)

Pratique, p. 123–137 : Exécution testamentaire – Pratique actuelle (2013–2014)
Practice, p. 123–137: Executorship – current practice (2013–2014)

Hans Rainer Künzle

Im Jahresbericht 2013/2014 werden verschiedene Einzelfragen zum Willensvollstrecker behandelt, unter anderem die Weiterentwicklung der Regeln beim Vorhandensein von mehreren Willensvollstreckern; die Honorar-Rückforderungsklage gegenüber dem Willensvollstrecker muss als ungerechtfertigte Bereicherung qualifiziert werden, was dazu führt, dass alle Erben gemeinsam den Willensvollstrecker einklagen müssen; wenn sich der Willensvollstrecker in einer Interessenkollision befindet, müssen die Erben die Absetzung durch den Richter im ordentlichen Verfahren verlangen (und nicht im summarischen Aufsichtsverfahren); die Erben können die Ungültigkeit einer letztwilligen Verfügung auch dann durch Einrede geltend machen, wenn der Willensvollstrecker Besitz am Nachlass hat; die Pflichtverletzung eines Willensvollstreckers kann gleichzeitig eine Standeswidrigkeit (als Rechtsanwalt) sein.

compact

Dans le rapport annuel 2013/2014 sont abordées différentes questions relatives à l'exécuteur testamentaire, entre autres l'évolution des règles concernant les cas où plusieurs exécuteurs testamentaires ont été désignés ; l'action en répétition d'honoraire à l'encontre de l'exécuteur testamentaire doit être qualifiée d'enrichissement illégitime avec comme conséquence pour les héritiers qu'ils doivent agir conjointement contre l'exécuteur testamentaire ; si l'exécuteur testamentaire se trouve dans une situation de conflits d'intérêts, les héritiers doivent demander sa destitution en procédure ordinaire devant un juge (et non en procédure sommaire devant l'autorité de surveillance) ; les héritiers peuvent également invoquer la nullité d'une disposition de dernières volontés par voie d'exception lorsque l'exécuteur testamentaire est en possession des biens successoraux ; la violation des devoirs d'un exécuteur testamentaire peut en même temps constituer une violation des règles de déontologie (de la profession d'avocat).

In the annual report 2013/2014 various issues concerning executors are addressed, including the development of rules where several executors have been appointed; a fee-recovery action against the executor must be qualified as unjust enrichment, which requires that all heirs have to sue the executor together; in cases where the executor is in a conflict of interest, the heirs must ask for dismissal of the executor by the judge by way of ordinary procedure (the summary disciplinary procedure is not applicable); the heirs can invoke the invalidity of testamentary dispositions by defense even if the executor has possession of the estate; the breach of duty of an executor can at the same time constitute professional misconduct (as a lawyer).

Praxis, S. 138–146: Hinweise zur Begleitung von Verbeiständeten bei Abschluss eines Erbvertrags

Pratique, p. 138–146 : Indications relatives à l'accompagnement des personnes sous curatelle lors de la conclusion d'un pacte successoral

Practice, p. 138–146: Considerations on accompaning a person placed under the care of a welfare advocate when concluding an inheritance agreement

Peter Breitschmid

Die mit der KESR-Revision erweiterte bzw. konsolidierte Verfügungsfähigkeit Verbeiständeter (Art. 468 Abs. 2 ZGB) wirft Fragen auf: Die beistandschaftliche «Vertretung» (Art. 416 Abs. 1 Ziff. 4) darf nicht dazu führen, dass eine einigermassen natürliche Emotionalität des erbfamilienrechtlichen Kontexts ausgeblendet wird. Und es darf sodann nicht eintreten, dass Behörden zu Lebzeiten des Verbeiständeten (vermögensverwalterische) Dispositionen zulassen bzw. veranlassen, welche erbrechtlichen Anordnungen ohne Not zuwiderlaufen, da zwar nicht Vermögensinteressen Dritter, sehr wohl aber persönlichkeitsrechtliche Anliegen der vertretenen Person zu schützen sind.

La capacité de disposer des personnes sous curatelle, étendue resp. consolidée par la révision du droit de la protection de l'enfant et de l'adulte (art. 468 al. 2 CC), pose certaines questions : la « représentation » en matière de curatelle (art. 416 al. 1 ch. 4 CC) ne doit pas conduire à occulter la charge affective relativement naturelle dans les contextes familiaux du droit des successions. Et il ne faudrait donc pas que les autorités, du vivant de la personne sous curatelle, autorisent ou amènent à prendre des dispositions (relevant de la gestion de patrimoine) qui sans nécessité absolue contrediraient des dispositions successorales, car s'il ne s'agit pas de protéger les droits patrimoniaux de tiers, les préoccupations de la personne représentée qui relèvent du droit de la personnalité doivent en revanche être l'objet d'une protection.

The capacity of persons placed under the care of a welfare advocate to dispose, which was extended respectively consolidated with the KESR-amendment (Art. 468 par. 2 SCC), raises questions: The representaton of a person by a welfare advocate (Art. 416 par. 1 digit 4 SCC) must not lead to the suppression of a reasonably natural emotionality of the legal family inheritance context. And this should also not result in authorities causing or allowing during the lifetime of the person placed under the care of a welfare advocate dispositions in the asset management which are unnecessarily contrary to testamentary dispositions, because although no property interests of third parties require protection, it is certainly necessary to protect personality rights of the individual represented.

International, S. 150–175: Unklarheiten im Zusammenhang mit liechtensteinischen Trusts in der Schweiz (BGer 4A_329/2013) – Versuch einer Wegleitung

International, p. 150–175 : Incertitudes concernant les trusts liechtensteinois en Suisse (ATF 4A_329/2013) – Guide pratique

International, p. 150–175: Uncertainties associated with Liechtenstein trusts in Switzerland (Federal Supreme Court 4A_329/2013) – an attempted guideline

Harald Bösch

Mit Urteil vom 10.12.2013 hat das Bundesgericht die von einer liechtensteinischen Treuhänderin gegen eine schweizerische Bank eingebrachte Klage auf Herausgabe der unter zwei verschiedenen Konto-/Depotnummern verwahrten Vermögenswerte mangels klarer Rechtslage im Sinne des Art. 257 ZPO abgewiesen. Die Treuhänderin hatte jedes dieser Konten unter der Rubrikbezeichnung jeweils unterschiedlicher liechtensteinischer Trusts eröffnet, ist aber hinsichtlich beider FL-Trusts bereits im Jahr 2007 durch eine andere Treuhänderin ersetzt worden.
Der Beitrag setzt sich ausführlich mit der nach liechtensteinischem Recht bestehenden Rechtszuständigkeit am Treugut eines FL-Trusts auseinander. Danach erwirbt der Treuhänder eines liechtensteinischen Trusts am Treugut kein Eigentum, sondern nimmt stattdessen als «selbstständiger Rechtsträger» die Stellung eines Verwaltungs- und Verfügungsberechtigten ein. Das Treugut wiederum ist im liechtensteinischen Treuhandrecht zu einem starken Sondervermögen ausgebaut, das durch entsprechende gesetzliche Bestimmungen vor treuwidrigem Verhalten des Rechtsträgers einen erheblichen Schutz geniesst und insbesondere vor Zugriffen seiner Privatgläubiger und in dessen persönlichem Konkurs wirkungsvoll geschützt ist. Dadurch gelang es dem liechtensteinischen Gesetzgeber mit einem klugen Schachzug, das Rechtsinstitut der liechtensteinischen Treuhänderschaft funktional stark dem Trust des Common Law anzunähern.

Dans son jugement du 10.12.2013, le Tribunal fédéral a rejeté l'action exercée par un trustee liechtensteinois contre une banque suisse, et dont l'objet était la restitution d'avoirs déposés sous deux numéros de comptes différents, estimant que le cas n'était pas clair au sens de l'art. 257 CPC. Le trustee avait ouvert chacun de ces comptes sous les noms respectifs de différents trusts liechtensteinois, mais pour l'un comme pour l'autre de ces trusts, il avait été remplacé par un autre trustee dès l'année 2007.
Cette contribution traite de manière détaillée de la compétence juridique, en droit du Liechtenstein, quant au patrimoine d'un trust liechtensteinois. En droit du Liechtenstein, le trustee d'un trust liechtensteinois n'acquiert aucun droit de propriété sur le patrimoine du trust, mais il est un titulaire indépendant de droit («selbstständiger Rechtsträger»), et en tant que tel détenteur de droits d'administration et de disposition. Quant au patrimoine du trust, il voit, en droit des trusts du Liechtenstein, sa caractéristique de patrimoine distinct renforcée par des dispositions législatives lui offrant une protection considérable en cas de comportement déloyal du titulaire de ces droits d'administration et de disposition. Le patrimoine est efficacement protégé, notamment contre toute mainmise des créanciers personnels du trustee ainsi qu'en cas de faillite personnelle de ce dernier. C'est au moyen de cette mesure judicieuse que le législateur liechtensteinois est parvenu à rapprocher fortement sur le plan fonctionnel l'institution juridique du trust liechtensteinois («Treuhänderschaft») de celle du trust de *common law*.

In its judgment of 10.12.2013, the Federal Supreme Court dismissed an action brought by a Liechtenstein trustee against a Swiss bank for the surrender of assets held under two different account numbers due to the absence of a clear legal position in the sense of Art. 257 Swiss Civil Procedure Act. The trustee had opened each account under the name of a different Liechtenstein trust, but, in the case of both Liechtenstein trusts, had been replaced by another trustee in 2007.
The article deals extensively with the legal position of a trustee and of the trust property under Liechtenstein trust law. Accordingly, the trustee of a Liechtenstein trust does not acquire ownership of the trust property but instead is an independent holder of rights («selbstständiger Rechtsträger») with the power to manage and to take disposal decisions regarding the trust assets. The trust assets, on the other hand, are developed in Liechtenstein law as a strong separate estate which enjoys significant statutory protection against breaches of trust. In particular, the trust property is also protected against claims by private creditors of the trustee as well as in the event of his personal bankruptcy. With this clever move, the Liechtenstein legislator has enabled the legal institution of a Liechtenstein trust to be brought functionally very close to a common law trust.

Vorschau auf «successio Heft 3/2015»

(Angaben ohne Gewähr)



- **Die öffentliche Beurkundung von Verfügungen von Todes wegen – *de lege lata* und *de lege ferenda***
  Ruth Arnet

compact

Schwerpunkt, S. 185–206: Die öffentliche Beurkundung von Verfügungen von Todes wegen – *de lege lata* und *de lege ferenda*

Focus, p. 185–206: La forme authentique des dispositions pour cause de mort – *de lege lata* et *de lege ferenda*

Focus, p. 185–206: The public certification of dispositions mortis causa – *de lege lata* and *de lege ferenda*

Ruth Arnet

Die öffentliche Beurkundung von Verfügungen von Todes wegen dient der Errichtung einer letztwilligen Verfügung (Art. 499 ff. ZGB) oder eines Erbvertrags (Art. 512 ZGB). Nach der aktuellen Bundesgerichtspraxis hat der Nachweis der Verletzung einer bundesrechtlichen Formvorschrift im Rahmen des Ungültigkeitsprozesses (Art. 520 ZGB) ohne Weiteres die Ungültigkeit der Verfügung zur Folge. Das ergibt – was anhand der Funktion der Formvorschriften und der fehlerhaften Mitwirkung der Zeugen (Art. 501 f.) gezeigt wird – kein stimmiges Rechtsfolgensystem: Ungültigkeit ist zwar immer dann angebracht, wenn keine Rekognition bzw. keine Genehmigung durch den Testator stattgefunden hat. Hingegen kann der «Automatismus» zwischen der Verletzung einer bundesrechtlichen Formvorschrift und der (auf Klage hin erkannten) Ungültigkeit der Verfügung von Todes wegen zu höchst fragwürdigen Schadenersatzfolgen und einer Missachtung des Willens des Testators führen. Dem ist *de lege ferenda* nicht mit der Revision der bundesrechtlichen Beurkundungsvorschriften, etwa mit der Abschaffung der Bestimmungen über die Mitwirkung von Zeugen, zu begegnen, sondern mit der Unterscheidung der bundesrechtlichen Beurkundungsvorschriften in Gültigkeits- und Ordnungsvorschriften, was bereits *de lege lata* möglich und sinnvoll ist.

La forme authentique des dispositions pour cause de mort peut servir à l'établissement d'un testament (art. 499 ss CC) ou d'un pacte successoral (art. 512 CC). Selon la pratique actuelle du Tribunal fédéral, la mise en évidence, dans le cadre d'un procès en annulation, de la violation d'une règle de forme de droit fédéral (art. 520 CC) a pour conséquence immédiate l'annulation de la disposition. Ceci engendre une incohérence au sein du système des conséquences juridiques, ce qui fera l'objet d'une démonstration reposant sur la fonction des règles de forme et le concours des témoins entaché d'un vice (art. 501 s) : la nullité est certes appropriée lorsqu'il n'y a pas eu de reconnaissance ou ratification de l'acte par le testateur. En revanche, l'« automatisme » entre la violation d'une règle de forme de droit fédéral et la nullité (prononcée à la suite d'une action en justice) de la disposition pour cause de mort peut avoir des conséquences très contestables en matière de dommages-intérêts et aboutir au mépris de la volonté du testateur. Ce n'est pas *de lege ferenda* par une révision des prescriptions du droit fédéral relatives à la forme authentique, comme la suppression des dispositions relatives au concours des témoins, qu'il faut y remédier, mais par la différenciation au sein des règles du droit fédéral sur la forme authentique entre prescriptions de validité et prescriptions d'ordre, ce qui est *de lege lata* déjà possible et indiqué.

The public certification of dispositions mortis causa serves the establishment of a testamentary disposition (Art. 499 et seq. SCC) or a contract of inheritance (Art. 512 SCC). According to current practice of the Federal Supreme Court, the evidence of violating a formality of the federal law within the scope of the action for annulment (Art. 520 SCC) readily invalidates the disposition. This does not lead to a – as shown by the function of the formal requirements and the faulty participation of witnesses (Article 501 f.) – coherent system of legal consequences. Invalidity is indeed always appropriate where no recognition or no permission by the testator has occurred. By contrast, the "automatism" between the violation of a formality of federal law and the invalidation of the disposition mortis causa (following an action) can lead to highly questionable consequences due to claims for damages and a disregard of the testators' intention. This should not be resolved *de lege ferenda* by a revision of the formal requirements of federal law, such as the abolition of provisions relating to the participation of witnesses, but rather by a distinction between validity and administrative requirements within federal certification law, which is already possible *de lege lata* and would be expedient.

compact

Praxis, S. 207–219: Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahre 2014 – ein Resümee

Pratique, p. 207–219 : Droit fiscal des successions et des donations pour l´année 2014 – Un résumé
Practice, p. 207–219: Inheritance and Gift tax law in the year 2014 – a summary

Andrea Opel

Der Beitrag gibt einen Überblick über die Entwicklungen im Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahre 2014 in der Judikatur, im Schrifttum und in der Rechtsetzung – ohne Anspruch auf Vollständigkeit, aber mit dem Ziel, den Leser durch eine sorgfältige Auslese «au courant» zu halten. Herausgegriffen werden zudem zwei Spezialthemen, die im Berichterstattungsjahr unter dem Blickwinkel der Erbschafts- und Schenkungssteuer von sich reden gemacht haben: Unternehmensnachfolge vor dem Hintergrund der unlängst zur Abstimmung gelangten Erbschaftssteuerinitiative und grenzüberschreitende Vermögensübergänge mit Fokus auf die internationale Spendentätigkeit.

Cette contribution donne un aperçu des nouveautés jurisprudentielles, doctrinales et législatives concernant le droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2014 – sans prétention à l'exhaustivité mais en ayant pour objectif de tenir le lecteur « au courant » au moyen d'une sélection rigoureuse. En outre, il sera plus particulièrement question de deux thèmes spécifiques qui ont fait parler d'eux, au cours de l'année objet de ce rapport, du point de vue du droit fiscal des successions et des donations : la transmission d'entreprises compte tenu de l'initiative en matière de fiscalité successorale récemment soumise au vote, et les transmissions transfrontalières de patrimoines notamment les dons dans un contexte international.

This article provides an overview of developments in inheritance and gift tax law in the year 2014 in case law, in literature and in legislation – not exhaustive, but with the goal – by means of a careful selection – of keeping the reader up to date. Two special topics are singled out, which have been subject to much debate in the reporting year from the perspective of inheritance and gift tax: Business succession in light of the inheritance tax initiative which recently was subjected to a referendum and cross-border transfers of assets with a focus on international donation activities.

Praxis, S. 220–237: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich

Pratique, p. 220–237 : Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d'utilité publique
Practice, p. 220–237: News in the areas of Foundations and charitable/not for profit activities

Harold Grüninger

Ein punktueller Überblick über Stiftungen und diese betreffende Entwicklungen in der Schweiz im Berichtsjahr 2014. Beispiele von neu errichteten Stiftungen, worunter einige bedeutende, Umwandlungen, Fusionen und Löschungen illustrieren die Lebendigkeit des Sektors. Es folgt ein Überblick über Publikationen zum Stiftungsrecht sowie eine kurze Darstellung von zwei Entscheiden des Bundesverwaltungsgerichtes, einer über die Frage der Aufsichtsgebühren und einer über die Frage der Staatshaftung für Aufsichtstätigkeit.

Un aperçu de certains points concernant les fondations en Suisse et les évolutions en ce domaine au cours de l'année 2014. Quelques exemples de fondations nouvellement constituées, dont des transformations, fusions et radiations significatives illustrant la vitalité de ce secteur. Puis, il est donné un aperçu des publications en droit des fondations ainsi qu'une brève présentation de deux décisions du Tribunal administratif fédéral, l'une concernant la question des émoluments de surveillance et l'autre celle de la responsabilité de l'Etat en raison de l'activité de surveillance.

A selective survey of foundations and relevant developments in Switzerland in the year under review 2014. Some examples relating to newly established foundations, including some significant ones, transformations, mergers and liquidations illustrate the vitality in this sector. This is followed by an overview of publications on foundation law and a brief account of two decisions handed down by the Federal Administrative Court, one on the question of regulatory fees and another on the question of government liability for supervisory/regulatory activities.

Schwerpunkt, S. 278–287: Der Anwendungsbereich der Surrogation im Erbrecht

Focus, p. 278–287 : Le champ d'application de la subrogation en droit des successions
Focus, p. 278–287: The scope of subrogation in inheritance law

Martin Eggel

Der Beitrag bereitet die Ergebnisse der Dissertation des Schreibenden für ein auf das Erbrecht spezialisiertes Publikum auf und befasst sich mit Funktion und Inhalt von Rechtsfiguren, die unter den Begriff «Surrogation» gefasst werden. Es werden zunächst kurz die heute vertretenen Lehrmeinungen zur Surrogation dargestellt und gestützt darauf einheitliche, substanzielle Merkmale herausgearbeitet. Diese Grundsätze werden danach in einer eigenen Konzeption zusammengeführt, nach der dem geltenden Recht zwei Arten der Surrogation bekannt sind, nämlich die dingliche und die rechtslagefortsetzende Surrogation. Beide Rechtsfiguren bezeichnen einen willensunabhängigen, gesetzlich angeordneten Vorgang, der sich auf Ersatzwerte (Surrogate) bezieht. Dingliche Surrogation meint die Zuweisung eines Ersatzwertes in bestimmten Fällen, rechtslagefortsetzende Surrogation die Erhaltung bestimmter Rechtslagen an Ersatzwerten. Abschliessend erfolgt die Auseinandersetzung mit einer Reihe von praktischen Fallkonstellationen des geltenden Erbrechts, in denen eine derart verstandene Surrogation von Bedeutung sein kann.

Cette contribution traite des conclusions de la thèse de l'auteur à l'intention d'un public spécialisé en droit des successions, et aborde les questions de la fonction et du contenu des concepts juridiques regroupés sous la notion de « subrogation ». Dans un premier temps, les différentes positions doctrinales actuelles seront brièvement exposées, et des caractéristiques communes substantielles seront sur cette base mises en évidence. Puis, ces principes seront réunis dans une conception propre à l'auteur, selon laquelle deux formes de subrogation sont connues du droit en vigueur, à savoir la subrogation réelle et la subrogation prolongeant la situation juridique *(rechtslagefortsetzende Surrogation)*. Ces deux concepts juridiques désignent un processus légal, indépendant de la volonté, et portant sur des valeurs de remplacement *(« Surrogate »)*. La subrogation réelle correspond à l'attribution d'une valeur de remplacement dans certains cas particuliers, et la subrogation prolongeant la situation juridique *(rechtslagefortsetzende Surrogation)* désigne le maintien d'une situation juridique particulière en ce qui concerne des valeurs de remplacement. Enfin, toute une série de situations concrètes issues du droit des successions dans lesquelles une subrogation telle que décrite ci-dessus pourrait être concernée, seront examinées.

The article summarises the results of the thesis of the author for the benefit of an audience specializing in inheritance law and deals with function and content of legal concepts that are subsumed under the term "subrogation". To begin with, today's doctrines of subrogation are briefly presented and based on that, unified and substantial features are developed. These principles are then merged into a distinct concept, according to which which de lege lata two types of subrogation are known, namely the subrogation in rem and the subrogation continuing the legal position. Both legal figures denote an automatic, legally arranged operation which refers to the replacement of values (surrogates). Subrogation in rem refers to the allocation of a substitute value in certain cases, subrogation continuing the legal position refers to the conservation of certain legal positions with regard to substitute values. Finally, a series of practical case constellations of the applicable inheritance law are discussed, in which such a subrogation can be of importance.

compact

Praxis, S. 288–303: Die Durchführung der Herabsetzung bei Schenkungen, Lebensversicherungen und Trusts

Pratique, p. 288–303 : La mise en œuvre de la réduction en cas de donations, assurances-vie et trusts
Practice, p. 288–303: The implementation of the reduction in donations, life insurance and trusts

Paul Eitel/Marjolein Bieri

Schenkungen, Lebensversicherungen und Trusts können eine Herabsetzung nach sich ziehen. Die Durchführung der Herabsetzung beruht auf dem Altersprioritätsprinzip (Art. 532 ZGB). Der vorliegende Beitrag verdeutlicht die Tragweite dieses Grundsatzes, vor dem Hintergrund der teilweise unterschiedlichen Auffassungen in der Literatur und anhand konkreter Beispiele.

Les donations, assurances-vie et trusts peuvent donner lieu à réduction. La mise en œuvre de la réduction repose sur le principe de l'antériorité (art. 532 CC). La présente contribution illustre la portée de ce principe sur fond d'opinions doctrinales en partie divergentes et à l'aide d'exemples concrets.

Donations, life insurances and trusts can result in a reduction. The implementation of the reduction is based on the age priority principle (Art. 532 SCC). The present article clarifies the scope of that principle, against the background of conflicting opinions of doctrine and relevant authority as well as by discussing concrete examples.

International, S. 308–321: Erbbescheinigungen bei letztwilligen Verfügungen zugunsten eines Trusts – unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsstellung eines zwischengeschalteten *personal representative*

International, p. 308–321 : Les certificats d'héritiers en cas de testaments au profit de trusts – en particulier la situation juridique du *personal representative* interposé

International, p. 308–321: Certificates of inheritance in testamentary dispositions in favor of a trust – with special consideration of the legal status of an intermediary *personal representative*

Thomas M. Mayer

Der vorliegende Beitrag dreht sich um eine Stellungnahme des Bundesamtes für Justiz aus dem Jahre 2011. Diese war zur Frage ergangen, auf wen die in Art. 559 ZGB vorgesehene Erbbescheinigung in Konstellationen auszustellen ist, in denen der Erblasser einen bereits bestehenden oder als Teil seiner testamentarischen Verfügung errichteten Trust begünstigt hat, sei es im Sinne eines Erben, Vermächtnisnehmers oder Auflagenbegünstigten. Für den Fall, dass der Nachlass dem englischen Recht untersteht, weist die Stellungnahme auf die Komplikation hin, die sich aus der im dortigen Erbrecht vorgesehenen *administration* ergibt. Da es dabei um nicht-trustspezifische international-erbrechtliche Vorfragen geht, wird die Thematik aber nicht weiter vertieft. Im vorliegenden Beitrag wird dies nun nachgeholt. Nach einer kommentierten Wiedergabe der Stellungnahme wird der Frage nachgegangen, ob und wie eine *administration* des englischen Erbrechts im Rahmen einer schweizerischen Nachlassabwicklung umzusetzen ist, welche Rechtsstellung der im Sinne eines *administrator* oder *executor* eingesetzten bzw. anerkannten Person zuzuschreiben ist und ob die Erbbescheinigung auf sie oder auf die eigentlichen Erben bzw. den Trustee zu lauten hat.

La présente contribution s'articule autour d'une prise de position de l'Office fédéral de la justice en date de 2011. La question objet de cette prise de position était de savoir au nom de qui il fallait établir le certificat d'héritier prévu à l'art. 559 CC lorsque le de cujus avait disposé en faveur d'un trust déjà constitué ou à constituer en vertu d'une disposition testamentaire, que ce trust ait la qualité d'héritier, de légataire ou de destinataire d'une charge. Dans l'hypothèse d'une succession soumise au droit anglais, la prise de position attire l'attention sur la difficulté résultant de l'*administration* prévue par celui-ci. S'agissant de questions préalables de droit international des successions non spécifiques aux trusts, elle n'a cependant pas approfondi cette thématique. La présente contribution entend y remédier. Après avoir repris et commenté cette prise de position, sera abordée la question de la possibilité et de la manière de transposer l'*administration* du droit anglais dans le cadre d'un règlement suisse de la succession, du statut juridique à concéder à la personne instituée ou reconnue comme *administrator* resp. *executor,* et la question de savoir si le certificat d'héritier doit être établi au nom de cette personne, des héritiers proprement dits ou du trustee.

This current article centers on a legal opinion issued by the Federal Office of Justice in 2011. The opinion was based on the question for whom the certificate of inheritance provided for in Art. 559 SCC should be issued in constellations where the testator has benefitted an existing trust or a trust established as part of his testamentary disposition, whether in the sense of an heir, a legatee or the beneficiary of an imposed burden. In the event that the estate is governed by English law, the opinion points out the complication resulting from the so-called administration provided for in local inheritance law. Since these are not trust-specific questions of international inheritance law, the issue was not further elaborated. This article fills this gap. After a discussed rendering of the opinion the question is investigated, (i) whether and how an administration according to English inheritance law is to be implemented as part of a Swiss estate settlement, (ii) which legal position a person has which is installed or recognized as administrator or executor and (iii) whether the certificate of inheritance has to be issued in favor of such person or of the actual heirs or of the trustee.

Schwerpunkt, S. 5–25: Faktische Lebenspartner als Erben – de lege ferenda

Focus, p. 5–25: Qualité d'héritier pour les personnes menant de fait une vie de couple – de lege ferenda
Focus, p. 5–25: De facto life partners as heirs – de lege ferenda

Alexandra Jungo

Die Motion Gutzwiller schlägt namentlich vor, dass die nichtehelichen Lebensgemeinschaften in das gesetzliche Erb- und Pflichtteilsrecht einbezogen werden. Im vorliegenden Beitrag wird dargelegt, dass das Erbrecht auch Solidaritätsfunktion hat und daher Näheverhältnisse berücksichtigen soll. Näheverhältnisse liegen i.d.R. bei Ehe, eingetragener Partnerschaft, Verlobung, Verwandtschaft, aber auch bei faktischer Lebensgemeinschaft vor. Diese wird durch längeres Zusammenleben, längeren gegenseitigen Beistand, u.U. durch ein gemeinsames Kind begründet: Es handelt sich um eine widerlegbare Vermutung eines Näheverhältnisses.
Vorgeschlagen wird ein gesetzliches Erbrecht faktischer Lebenspartner, das von den verschiedenen teils parallelen, teils in Konkurrenz zur Lebenspartnerschaft bestehenden Näheverhältnissen abhängt. Von Bedeutung ist namentlich, ob die Lebenspartner gemeinsame und/oder nichtgemeinsame Kinder haben oder kinderlos sind. Vorgeschlagen wird ferner die Gleichstellung der Lebenspartner mit den Ehegatten im Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht.

La motion Gutzwiller propose notamment d'incorporer les personnes menant de fait une vie de couple dans le droit des successions ab intestat et le droit de la réserve héréditaire. Selon la présente contribution, le droit des successions a également une fonction de solidarité, et doit par conséquent prendre en compte les relations entre proches. De tels liens existent en principe en cas de mariage, de partenariat enregistré, de fiançailles, de lien de parenté, mais aussi en cas d'union libre. Celle-ci repose sur une communauté de vie, un soutien mutuel, d'une certaine durée, éventuellement sur la présence d'un enfant commun : il s'agit d'une présomption simple de la qualité de proches.
Il est proposé un droit successoral légal au profit du concubin qui dépende des différents liens envers d'autres proches, certains de ces liens existant parallèlement et d'autres concurremment à celui au profit du concubin. Il importe notamment de savoir si les partenaires ont des enfants communs et/ou non communs ou n'ont pas d'enfant. En outre, il est proposé l'égalité de traitement entre les couples en union libre et les couples mariés en matière d'impôts sur les successions et les donations.

The motion Gutzwiller proposes especially that non-marital cohabitation should be included in intestate succession and forced heirship law. This article argues that inheritance law also has a solidarity function and therefore should consider close relationships. Typical forms of close relations are marriage, registered partnership, engagement, family kinship, but also de facto cohabitation. This comes about by prolonged cohabitation, extended mutual assistance, possibly by a common child: There is a rebuttable presumption of a close relationship. A statutory inheritance is proposed for de facto life partners, which will depend on the various close relationships, which exist partly in parallel and partly in competition with the cohabitation. It is of particular relevance whether the partners have joint and/or own children or are childless. It is further proposed to treat de facto life partners and spouses equally in inheritance and gift tax law.

compact

Praxis, S. 26–43: Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2014–2015)

Pratique, p. 26–43 : Exécution testamentaire – Pratique actuelle (2014–2015)
Practice, p. 26–43: Executorship – current practice (2014–2015)

Hans Rainer Künzle

Im Jahresbericht 2014/2015 werden verschiedene Einzelfragen zum Willensvollstrecker behandelt, unter anderem: Die Ausarbeitung eines Inventars kann unter Umständen (komplexes Vermögen, Auslandsvermögen) mehrere Monate in Anspruch nehmen; Dauerwillensvollstreckung ist im Rahmen der verfügbaren Quote zulässig; der Willensvollstrecker kann ein wertloses Grundstück selbstständig im Grundbuch löschen lassen (Dereliktion); wenn sich Waffen in der Erbteilung befinden, ist Vorsicht angezeigt: bei Seriefeuerwaffen sollte ein Waffenhändler eingeschaltet werden, bei bewilligungspflichtigen Waffen kann der Willensvollstrecker eine Bewilligung beantragen, die Aufbewahrung sollte in einer Weise erfolgen, welche Unberechtigten den Zugang verwehrt, und eine Rückgabe von Waffen sollte durch die Erben (und nicht den Willensvollstrecker) erfolgen; bei der Streitwertberechnung im Aufsichtsverfahren setzt sich immer mehr durch, dass 10% des Nachlasswertes als Streitwert angemessen sind.

Dans le rapport annuel 2014/2015 sont abordées différentes questions relatives à l'exécuteur testamentaire, entre autres : l'établissement d'un inventaire peut dans certaines circonstances (composition patrimoniale complexe, patrimoine à l'étranger) prendre plusieurs mois ; l'institution par le de cujus d'une gérance de succession (Dauerwillensvollstreckung) limitée à la quotité disponible est licite ; l'exécuteur testamentaire peut faire radier du registre foncier un immeuble sans valeur (déréliction) ; la prudence est de mise lorsque des armes font partie des biens à partager : il convient de s'adresser à un armurier pour les armes à feu automatiques, l'exécuteur testamentaire peut demander une autorisation pour les armes soumises à autorisation, les modalités de conservation doivent être de nature à empêcher que des personnes non autorisées puissent y avoir accès, et la restitution d'armes devrait être effectuée par les héritiers (et non l'exécuteur testamentaire) ; il est de plus en plus souvent retenu, pour le calcul de la valeur litigieuse dans la procédure de surveillance, 10% de la valeur de la succession.

In the annual report 2014–2015, various issues concerning executors are addressed, including: The setting up of an inventory may under circumstances take several months (complex and/or foreign assets); continued executorship is permitted within the disposable quota; the executor can independently have a worthless piece of land be taken off the land register (dereliction); when weapons are part of the estate, caution should be exercised: with regard to assault weapons a firearm licensee should be involved, for weapons requiring a license, the executor can apply for a license, the storage should be such that access is denied to unauthorized persons, and a return of weapons should done by the heirs (and not the executor); in computing the dispute value within the supervisory procedure it has become more and more accepted that 10% of the estate value are deemed appropriate as dispute value.

International, S. 48–81 : Le droit grec des successions

International, p. 48–81: Griechisches Erbrecht
International, p. 48–81: Greek inheritance law

Olivier Gaillard

A la suite de sa libération de la domination ottomane, le nouvel État grec devait se munir d'un système juridique moderne et fonctionnel. La codification du droit grec se caractérise par son approche comparatiste, alliant influences de droits européens, substrat romano-byzantin et impact de l'Église orthodoxe. Le droit grec des successions offre un paradigme intéressant de ce métissage. La présente contribution analyse, après un aperçu des principales étapes de l'élaboration du Code civil hellénique, les dispositions successorales *ab intestat* et testamentaires de cet ordre juridique. Sous couvert d'une structure globale similaire au système suisse, le droit grec abonde en spécificités propres. Si l'influence du droit allemand est particulièrement visible, les apports des droits français (en matière de formes testamentaires) et suisse (s'agissant de l'évolution des droits successoraux des enfants nés hors mariage) sont également à relever. Le droit successoral grec est notamment marqué par la relative fragilité du statut du conjoint survivant en comparaison du droit suisse, ainsi que par la protection étendue de la réserve héréditaire. Enfin, le système grec se distingue également par sa réglementation détaillée ; il propose des solutions à des situations qui ne sont pas expressément réglées par le Code civil suisse, par exemple dans le cadre de la révocation des testaments ou de l'exhérédation. Le législateur suisse pourrait à cet égard s'inspirer de la précision du droit grec, afin de trancher des questions parfois controversées dans un domaine qui ne supporte guère les incertitudes.

Nach seiner Befreiung von der osmanischen Herrschaft benötigte der neue griechische Staat ein modernes und funktionierendes Rechtssystem. Die Kodifizierung des griechischen Rechts ist durch ihre rechtsvergleichende Perspektive gekennzeichnet, welche Einflüsse aus den europäischen Rechtsordnungen mit einem römisch-byzantinischen Substrat und Einflüssen der orthodoxen Kirche vereint. Das griechische Erbrecht bietet ein eindrückliches Paradigma dieser Vermischung. Der vorliegende Beitrag analysiert, nach einer Übersicht der Hauptphasen bei der Konzeption des hellenischen Zivilgesetzbuchs, die erbrechtlichen Bestimmungen dieser Rechtsordnung, die die gesetzliche und die testamentarische Erbfolge betreffen. Unter einer dem Schweizer Rechtssystem ähnlichen Gesamtstruktur bietet das griechische Recht jedoch zahlreiche Besonderheiten. Der Einfluss des deutschen Rechts ist zwar besonders augenfällig, aber die Beiträge des französischen (bezüglich der Form der letztwilligen Verfügungen) und schweizerischen Rechts (im Hinblick auf die Entwicklung der Nachlassansprüche unehelicher Kinder) sind ebenfalls erwähnenswert. Das griechische Erbrecht ist namentlich von der relativ schwachen Rechtsstellung des überlebenden Ehegatten im Vergleich zum schweizerischen Recht sowie durch den weitgehenden Pflichtteilschutz geprägt. Schliesslich zeichnet sich das griechische Rechtssystem auch durch seine ausführlichen Regeln aus; es bietet Lösungen für Situationen, welche im schweizerischen Zivilgesetzbuch nicht ausdrücklich geregelt sind, wie zum Beispiel im Rahmen des Widerrufs von Testamenten und der Enterbung. Diesbezüglich könnte der schweizerische Gesetzgeber sich von der Genauigkeit des griechischen Rechts inspirieren lassen, um strittige Fragen in einem Bereich, welcher Ungewissheit kaum verträgt, zu klären.

After its liberation from Ottoman rule, the new Greek state needed a modern and functioning legal system. The codification of the Greek law characterized by its comparative law perspective, which combines influences of the European legal system with a Roman-Byzantine substance and influences by the Orthodox Church. The Greek inheritance law provides an impressive paradigm of this amalgamation. This article analyses, after an overview of the main stages in the design of the Hellenic Civil Code, the inheritance provisions of this law, regulating intestate and testamentary succession. Under the appearance of a structure similar to the Swiss legal system, Greek law however provides for numerous special features. The influence of German law is indeed particularly striking, but the contributions of French law (with respect to the form of testamentary dispositions) and Swiss law (with regard to the development of inheritance rights of illegitimate children) are also worth mentioning. Greek inheritance law is notably marked by the relatively weak legal position of the surviving spouse compared to Swiss law and by the very thorough forced heirship protection. Finally, the Greek legal system also stands out due to its detailed rules: It offers solutions for situations which are not expressly defined in the Swiss Civil Code, such as in the context of revocation of wills and disinheritance. In this regard, the Swiss legislator could let itself be inspired by the accuracy of Greek law, in order to resolve disputes in an area that hardly tolerates uncertainty.

compact

Vorschau auf «successio Heft 2/2016»

(Angaben ohne Gewähr)



- **Die Unternehmensnachfolge im Erbrecht – Vorschläge de lege ferenda**
  Balz Hösly/Nadira Ferhat
- **Effet de la bonne foi du conjoint survivant sur ses droits successoraux en cas d'annulation du mariage**
  Pinar Altinok Ormanci/Hüseyin Can Aksoy

Schwerpunkt, S. 100–130: Die Unternehmensnachfolge im Erbrecht – Vorschläge de lege ferenda

Focus, p. 100–130: La transmission d'entreprise en droit des successions – propositions de lege ferenda
Focus, p. 100–130: Business succession in inheritance law – Proposals de lege ferenda

Balz Hösly/Nadira Ferhat

Die Schweizer Gesetzgebung kennt keine speziellen Regelungen für die Unternehmensnachfolge im Erbrecht. Im Gegenteil: die integrale Übergabe eines Unternehmens an einen Nachfolger wird durch erbrechtliche «Stolpersteine» zum Teil massiv erschwert oder sogar verunmöglicht. Der private und volkswirtschaftliche Wert von Unternehmen und das öffentliche Interesse, diesen im Erbgang soweit wie möglich zu schützen, rechtfertigt aber eine erbrechtliche Sonderregelung zur Erleichterung der Unternehmensnachfolge. Der Beitrag analysiert die heutige Rechtslage und Rechtsprechung, identifiziert die wichtigsten Stolpersteine und zeigt den Handlungsbedarf für eine Nachfolgeregelung de lege ferenda auf. Die Autoren konkretisieren die Anforderungen an eine solche Regelung und die erbrechtliche Einbettung der Unternehmensnachfolge mit einem Vorschlag für einen zukünftigen Gesetzestext.

La législation suisse ne prévoit pas de règles spécifiques concernant la transmission d'entreprise en droit successoral. Au contraire : la transmission intégrale d'une entreprise à un successeur est parfois fortement entravée, voire même rendue impossible par des obstacles issus du droit des successions. Pourtant, la valeur privée et économique des entreprises et l'intérêt général à protéger autant que possible ce processus justifient l'existence d'un régime spécifique en droit successoral facilitant la transmission d'entreprise. La présente contribution analyse la situation juridique et jurisprudentielle actuelle, identifie les principales pierres d'achoppement et met en évidence la nécessité d'une réglementation de la transmission successorale de lege ferenda. Les auteurs concrétisent dans une proposition de texte de loi, les exigences pesant sur une telle règlementation et son insertion dans le droit des successions.

Swiss legislation has no special provisions for business succession in inheritance law. On the contrary, the integral transfer of a business to a successor is in part massively complicated or even made impossible by "stumbling blocks" in inheritance law. The private and macro-economic value of businesses and the public interest in protecting this in inheritance as much as possible justifies special inheritance provisions to facilitate business succession. The article analyzes the current legal situation and jurisprudence, identifies the key stumbling blocks and shows the need for action for inheritance provisions de lege ferenda. The authors specify the requirements for such provisions and the embedding of business succession in inheritance law with a proposal future legislative language.

Praxis, S. 131–145: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich

Pratique, p. 131–145 : Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d'utilité publique
Practice, p. 131–145: News in the areas of Foundations and charitable/not for profit activities

Harold Grüninger

Die vorliegende Zusammenfassung gibt einen Überblick über die Entwicklung der schweizerischen Stiftungslandschaft im Jahre 2015 unter Einschluss von neu errichteten und gelöschten Stiftungen, Literatur und Entscheiden.

Le présent résumé donne un aperçu de l'évolution du paysage suisse des fondations en 2015, y compris les fondations nouvellement constituées et radiées. Doctrine et décisions.

This summary provides an overview of the development of the Swiss foundation landscape in 2015 including newly established and liquidated foundations, literature and jurisprudence.

compact

Praxis, S. 146–155: Erbrecht 2013–2015 – Rechtsprechung, Gesetzgebung, Literatur

Pratique, p. 146–155: Droit des successions 2013–2015 – Jurisprudence, législation, doctrine
Practice, p. 146–155: Law of succession 2013–2015 – Case law, legislation, literature

Paul Eitel / Felix Horat

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: In diesem Heft werden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert; im Heft 3 werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch die in Kraft getretenen Gesetze und Gesetzesänderungen sowie entsprechende Projekte und das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans ce numéro seront résumées dans un ordre chronologique les décisions de principe du Tribunal fédéral, et dans le prochain numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, les lois et modifications législatives entrées en vigueur, ainsi que les projets correspondants et les publications doctrinales.

This article provides a comprehensive retrospective of what has happened in the period concerning succession law. In this issue, the published cases of the Federal Supreme Court are summarized in chronological order; in issue 3 some selected other cases of the Federal Supreme Court are introduced, which are published "only" on the website of the court, as are the laws and legislative changes which came into force along with related projects and the published literature.

International, S. 176–182: Effet de la bonne foi du conjoint survivant sur ses droits successoraux en cas d'annulation du mariage

International, p. 176–182 : Die Rechtsstellung des überlebenden Ehegatten bei Ungültigerklärung der Ehe
International, p. 176–182: The legal status of the surviving spouse in marriage annulment

Pinar Altinok Ormanci / Hüseyin Can Aksoy

En droit turc, le statut juridique du conjoint survivant en cas d'annulation du mariage diverge pour partie de celui que connaît le droit suisse. La présente contribution met en évidence ces particularités du droit turc et expose le contexte dans lequel elles s'inscrivent.

Die Rechtsstellung des überlebenden Ehegatten bei Ungültigerklärung der Ehe ist im türkischen Recht teilweise anders geregelt als im schweizerischen. Der vorliegende Beitrag zeigt die Unterschiede auf und erläutert deren Hintergrund.

The legal status of the surviving spouse in marriage annulment is in part regulated differently in Turkish law than in Swiss law. The present paper shows the differences and explains their background.

Vorschau auf «successio Heft 3/2016»

(Angaben ohne Gewähr)



- **Die (fehl-)geleitete warme Hand**
  Roland Fankhauser
- **Die rechtliche Qualifikation der vollen Vorschlagszuweisung durch das Bundesgericht und was der Bericht zur Erbrechtsrevision daraus macht**
  Alexandra Jungo

Schwerpunkt, S. 190–195: Die (fehl-)geleitete warme Hand – Eine kursorische Übersicht präventiver Massnahmen gegen Dispositionen des Erblassers

Focus, p. 190–195 : Aperçu rapide des mesures préventives contre les dispositions du *de cujus*
Focus, p. 190–195: The (miss-)guided warm hand – A cursory overview of preventive measures against dispositions of the testator

Roland Fankhauser

Wenn der Erblasser vor seinem Tod von Dritten umgarnt wird, damit dieser sie zu Lebzeiten oder mittels Verfügungen von Todes wegen begünstigt, sind die Erben meist beunruhigt. Der Aufsatz prüft überblicksmässig, welche Instrumente zur Verfügung stehen, um solche Beeinflussungsversuche abzuwehren. Analysiert werden einerseits Vor- und Nachteile von erwachsenenschutzrechtlichen Massnahmen und andererseits die Möglichkeit der Vorbereitung von späteren erbrechtlichen Massnahmen.

Lorsque, peu avant son décès, des tiers attirent le *de cujus* dans leurs filets afin que ce dernier leur consente des libéralités entre vifs ou à cause de mort, les héritiers sont le plus souvent inquiets. Cet article procède à un examen global des instruments dont nous disposons pour repousser ces tentatives de prise d'influence. L'analyse porte, d'une part sur les avantages et inconvénients des mesures de protection des majeurs, et d'autre part sur la possibilité de préparer des mesures de droit successoral ultérieures.

If the deceased is ensnared before his death by third parties, so that he favors them during his lifetime or by testamentary disposition, this is often troublesome for the heirs. The essay examines in an overview, what tools or remedies are available to defend against such attempts of undue influence. It analyzes on the one hand the advantages and disadvantages of adult protection law measures and on the other hand the possibility of preparing of subsequent inheritance law measures.

Praxis, S. 196–202: Das Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht 2015 im Überblick – zugleich eine kritische Auseinandersetzung mit dem Familienprinzip

Pratique, p. 196–202 : Droit fiscal des successions et donations 2015, un aperçu – Etude critique du principe d'une imposition privilégiant les familles
Practice, p. 196–202: The estate and gift tax law in 2015 at a glance – at the same time a critical analysis of the family principle

Andrea Opel

Dieser Beitrag soll einen Überblick über die Entwicklungen im Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahre 2015 geben. Zunächst wird die bundesgerichtliche Rechtsprechung dargelegt, wobei in der Berichterstattungsperiode kein Urteil gefällt worden ist, das eine vertiefte Betrachtung verdient. Weiter erfolgt eine Darstellung zweier kantonaler Entscheidungen, die sich mit der Steuerbefreiung resp. -vergünstigung aufgrund besonderer Naheverhältnisse befassen. Sodann werden die einschlägigen Publikationen aus dem Jahre 2015 zusammengetragen, gefolgt von einem Blick auf den Stand der Rechtsetzung.
Anschliessend wird ein Thema herausgegriffen, das die beiden kantonalrechtlichen Entscheidungen verbindet: Die grundsätzliche Frage danach, ob und wie sich die Privilegierung Nahestehender im Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht (sog. Familienprinzip) überhaupt (noch) rechtfertigen lässt, obschon dies das Prinzip der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit relativiert. Auch ist der Frage nachzugehen, inwieweit sich eine Gleichbehandlung unterschiedlicher Lebensformen (Ehe, eingetragene Partnerschaft, Konkubinat) gebietet.

Cette contribution a pour objet de donner un aperçu des évolutions en matière d'impôts sur les successions et donations 2015. Dans un premier temps, est exposée la jurisprudence du Tribunal fédéral, étant entendu qu'aucun jugement ne méritant une analyse approfondie n'a été prononcé pour la période sous rapport. Ensuite, il est question de deux décisions cantonales qui concernent l'exonération resp. l'allègement fiscal en raison des liens particuliers unissant des proches. Puis, les publications de l'année 2015 concernant le sujet traité sont réunies, et suivies d'un examen de la situation en matière législative.

Enfin, il est abordé un sujet commun aux deux décisions cantonales : la question fondamentale de savoir si, et comment, le traitement privilégiant les proches en droit fiscal des successions et donations *(Familienprinzip)* peut (encore) se justifier alors qu'il relativise le principe de l'imposition selon la capacité contributive. Il convient aussi de se demander dans quelle mesure une égalité de traitement des différents modes de vie (mariage, partenariat enregistré, concubinat) s'impose.

This paper is to provide an overview of the developments in estate and gift tax law in 2015. First, the jurisprudence of the Federal Supreme Court is set forth, although in the reporting period no decision was delivered that deserves an in-depth consideration. Next, there is a presentation of two cantonal decisions that deal with the exemption or privilege due to specially close relationships. Finally, the relevant publications from 2015 are collated, followed by a look at the current state of legislation.
Subsequently, a topic is singled out that connects the two cantonal court decisions: The fundamental question of whether and how the beneficial treatment of closely related persons in estate and gift tax law (so-called family principle) may (still) be justified at all, although it modifies the principle of taxation according to economic performance. In addition, the question is investigated, as to whether and to what extent an equal treatment of different forms of life (marriage, registered partnership, cohabitation) is a requisite.

Praxis, S. 203–275: Erbrecht 2013–2015 – Rechtsprechung, Gesetzgebung, Literatur Teil 2

Pratique, p. 203–275: Droit des successions 2013–2015 – Jurisprudence, législation, doctrine 2e partie

Practice, p. 203–275: Law of succession 2013–2015 – Case law, legislation, literature part 2

Paul Eitel/Felix Horat

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: In Heft 2 wurden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert; in diesem Heft werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch die in Kraft getretenen Gesetze und Gesetzesänderungen sowie entsprechende Projekte und das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans le deuxième numéro ont été résumées dans un ordre chronologique les décisions de principe du Tribunal fédéral, et dans ce numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, les lois et modifications législatives entrées en vigueur, ainsi que les projets correspondants et les publications doctrinales.

This article provides a comprehensive retrospective of what has happened in the period concerning succession law. In volume 2, the published cases of the Federal Supreme Court were summarized in chronological order; in this volume some selected other cases of the Federal Supreme Court are introduced, which are published "only" on the website of the court, as are the laws and legislative changes which came into force along with related projects and the published literature.

Vorschau auf «successio Heft 4/2016»

(Angaben ohne Gewähr)



- **Zwei Fragen zum Vorkaufsrecht aus einem erbrechtlichen Blickwinkel**
  Jonas Rüegg

Schwerpunkt, S. 284–296: Zwei Fragen zum Vorkaufsrecht aus einem erbrechtlichen Blickwinkel

Focus, p. 284–296 : Examen d'un point de vue successoral de deux questions à propos du droit de préemption

Focus, p. 284–296: Two questions of the pre-emption right from the point of view of an inheritance law

Jonas Rüegg

Inwiefern können Verfügungen von Todes wegen und andere erbrechtliche oder erbrechtsverwandte Tatbestände einen Vorkaufsfall darstellen? Und worauf ist im Vorkaufsfall zu achten, wenn mehrere Erben im Rahmen einer Erbengemeinschaft aus einem Vorkaufsrecht berechtigt oder belastet sind? Diesen zwei Fragen zum Vorkaufsrecht aus erbrechtlicher Perspektive geht der Autor in diesem Beitrag nach.

Dans quelle mesure des dispositions pour cause mort et autres états de fait relevant directement ou indirectement du droit successoral peuvent-ils constituer un cas donnant droit à l'exercice du droit de préemption ? Quels sont les points auxquels il convient d'être attentif lorsque plusieurs héritiers sont, dans le cadre d'une communauté héréditaire, titulaires d'un droit de préemption, ou lorsqu'il existe un tel droit à leur encontre ? L'auteur de la présente contribution se propose d'examiner, d'un point de vue successoral, ces deux questions relatives au droit de préemption.

How far can testamentary dispositions and other inheritance law or -related situations constitute a pre-emptive event? In addition, what to look for in a pre-emptive event, if several heirs are entitled or burdened with a pre-emptive right within the framework of a community of heirs? In this article, the author examines these two questions of the pre-emptive right from a hereditary perspective.

Praxis, S. 297–303: Berücksichtigung latenter Grundstückgewinnsteuern in der Erbteilung mit Liegenschaften im Kanton Zürich

Pratique, p. 297–303 : Prise en compte dans le partage successoral de la charge fiscale latente sur les gains immobiliers concernant des immeubles situés dans le canton de Zurich

Practice, p. 297–303: Consideration of deferred real estate capital gains tax in the estate distribution relating to real estate located in the canton of Zurich

Robert Harmann

Werden Liegenschaften in einer Erbteilung an Erben übertragen, so findet in allen Kantonen ein Aufschub der Grundstückgewinnsteuer statt. Damit bleibt die Grundstückgewinnsteuer latent und mindert grundsätzlich den Wert der zuzuteilenden Liegenschaft. Im Folgenden wird die Frage geprüft, ob und in welchem Ausmass die latent auf einer Liegenschaft lastende Grundstückgewinnsteuer beim Anrechnungswert berücksichtigt werden soll.

Tous les cantons prévoient, en cas d'attribution d'immeubles à un héritier lors d'un partage successoral, le report de l'imposition du gain immobilier. Ainsi, l'imposition sur les gains immobiliers reste latente et réduit la valeur de l'immeuble à attribuer. Il convient donc d'examiner si la valeur d'imputation du bien doit tenir compte de l'imposition latente sur les gains immobiliers, et dans quelle mesure.

If real estate is transferred to heirs in an estate distribution, a deferral of the real estate capital gains tax takes place in all cantons. As a result, the real estate capital gains tax remains deferred and generally diminishes the value of the property to be allocated. In the following article, the question is examined as to whether and to what extent the deferred real estate capital gains tax on real estate should be taken into account in computing the accepted allocation value.

compact

International, S. 318–323: Die Schweiz will ihre Rechtsregeln für grenzüberschreitende Erbfälle reformieren – Anpassung an die EU-Rechtslage

International, p. 318–323 : La Suisse veut réformer ses règles juridiques relatives aux successions internationales – Adaptation à la situation juridique européenne

International, p. 318–323: Switzerland wants to reform its rules for cross-border inheritance cases – alignment with the legal situation in the EU

Peter Picht/Goran Studen

In einem Arbeitspapier vom 23. Dezember 2015 formuliert das Bundesamt für Justiz sein Bestreben, das schweizerische internationale Erbrecht (Art. 86 ff. IPRG) zu modernisieren. Die Reform stellt eine Reaktion des schweizerischen Gesetzgebers auf das Inkrafttreten der EU-Erbrechtsverordnung – VO (EU) Nr. 650/2012 – dar und dient der Rechtsangleichung. Die Vorschläge führen zu substanziellen Änderungen sowohl auf der Ebene der internationalen Zuständigkeit als auch des international anwendbaren (materiellen) Rechts. Der nachfolgende Beitrag nimmt dies zum Anlass, die Reformbestrebungen einer kritischen Würdigung zu unterziehen.

Dans un document de travail du 23 décembre 2015, l'Office fédéral de la justice fixe pour objectif la modernisation du droit successoral international suisse (art. 86 ss LDIP). Cette réforme est la réaction du législateur suisse à l'entrée en vigueur du règlement européen sur les successions – Règlement (UE) n° 650/2012 – et tend à l'harmonisation du droit successoral international. Ces propositions conduiront à des modifications substantielles tant sur le plan de la compétence internationale que sur celui du droit (matériel) applicable. La présente étude saisit cette occasion pour soumettre ces tentatives de réforme à un examen critique.

In a working paper from December 23, 2015, the Federal Office of Justice formulates its ambition to modernize the Swiss International Succession Law (art. 86 et seq. IPLA). The reform is a reaction by the Swiss legislator to the enactment of the European Succession Regulation – R (EU) No. 650/2012 and serves the legislative alignment. The proposals lead to substantial changes both at the level of the international jurisdiction and at the level of the internationally applicable (material) law. The following article takes this as an opportunity to undertake a critical assessment of the reform efforts.

Vorschau auf «successio Heft 1/2017»

(Angaben ohne Gewähr)



- **Beständigkeit von der Erbteilung zugrunde gelegten Verkehrswertgutachten in späteren Auseinandersetzungen**
  Martin Eggel
- **Das Europäische Nachlasszeugnis und dessen Bedeutung für die Schweiz**
  Patrick Schmidt

Schwerpunkt, S. 4–20: Beständigkeit von der Erbteilung zugrunde gelegten Verkehrswertgutachten in späteren Auseinandersetzungen

Focus, p. 4–20: Pérennité, en cas de litiges ultérieurs, de l'expertise de la valeur vénale à la base du partage successoral

Focus, p. 4–20: Consistency of market value expert opinions used as basis of estate divisions in later disputes

Martin Eggel

Der Beitrag nimmt die Wertbestimmung von Erbschaftsgegenständen im Rahmen der Erbteilung in den Blick. Es wird insbesondere untersucht, was für Möglichkeiten bestehen, um Wertunsicherheiten bezüglich von Erbschaftsgegenständen mittels Gutachten auszuräumen. Dazu sollen die verschiedenen Vorgehensweisen auf ihre Wirkung und ihre Beständigkeit hin überprüft werden. Zentral dabei ist, ob und wie weit ein einmal bestimmter Wert von einem Miterben zu einem späteren Zeitpunkt – mithin nach erfolgter Erbteilung – wieder zum Streit- und Beweisthema gemacht werden kann, besonders durch Geltendmachung von Gewährleistungsansprüchen oder Irrtumsanfechtung. In diesem Zusammenhang wird auch ein möglicher Vergleichscharakter des Erbteilungsvertrages thematisiert.

Cette contribution traite de l'évaluation des biens successoraux dans le cadre du partage successoral. Elle examine, en particulier, les manières permettant d'écarter les aléas d'évaluation grâce à l'expertise. A cet effet, il convient de contrôler l'efficacité et la pérennité des différents procédés. La question centrale est celle de la possibilité et de la mesure dans laquelle une valeur une fois fixée pourrait redevenir un sujet de litige et de preuve du fait d'un cohéritier, et ultérieurement, donc après partage, notamment en cas d'invocation d'une garantie ou de contestation pour erreur. A cet égard, il est aussi question d'un éventuel caractère transactionnel du contrat de partage successoral.

The article deals with the valuation of estate items within the scope of the estate division. It examines, in particular, the possibilities of eliminating uncertainties of valuation with regard to estate items by way of expert opinions. To this end, the different approaches are examined as to their effect and their stability. In this context it is essential, whether and to what extent at a later point in time – especially after the division of the estate –, a once-determined value can again be made the object of controversy and proof by a co-heir, particularly by asserting claims for warranty or contesting on the basis of error. In this context, a possible settlement character of the estate division contract is also discussed.

Praxis, S. 21–44: Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2015–2016)

Pratique, p. 21–44: Exécution testamentaire – Pratique actuelle (2015–2016)

Practice, p. 21–44: Executorship – current practice (2015–2016)

Hans Rainer Künzle

Im Jahresbericht 2015/2016 werden verschiedene Einzelfragen zum Willensvollstrecker behandelt, unter anderem: Die Auslegung von unvollkommenen Bestimmungen betreffend die Ernennung des Willensvollstreckers oder dessen Ersatz; Folgen des fehlenden Vermerks es handle sich um eine vorläufige Auslegung, bei der Prüfung der Annahme; Auswirkungen einer thematisch beschränkten Willensvollstreckung auf den Aufgabenbereich; Qualifizierung der Dauer-Willensvollstreckung als Institut eigener Art; Aktiv- und Passivlegitimation des Willensvollstreckers bei den erbrechtlichen Klagen und seine Prozessführungsbefugnis; Auskunftsrecht des virtuellen Erben; Haftung bei Wertschwankungen im Nachlass. Zudem werden einige Themen der Erbrechtsrevision angeführt: Annahme des Amtes, Willensvollstreckerzeugnis, Richter als Aufsichtsbehörde und Befugnis zum Einreichen der Teilungsklage.

Dans le rapport annuel 2015/2016 sont abordées différentes questions relatives à l'exécuteur testamentaire, entre autres: l'interprétation de dispositions incomplètes concernant la désignation de l'exécuteur testamentaire ou de celui de remplacement; les conséquences de l'absence de mention indiquant qu'il s'agit d'une interprétation provisoire, lors de la vérification de l'acceptation; les effets d'une exécution testamentaire limitée quant à son domaine; la qualification de la gérance de succession (Dauer-Willensvollstreckung) en tant qu'institution sui generis; la légitimation active et passive de l'exécuteur testamentaire en ce qui concerne les actions successorales et la faculté d'intenter un procès; le droit d'information de l'héritier virtuel; la responsabilité en cas de variation de valeur de la succession. En outre, certains points abordés par la révision du droit des successions seront évoqués: l'acceptation de la mission, le certificat d'exécuteur testamentaire, le juge comme autorité de surveillance et le pouvoir d'introduire une action en partage.

compact

In the annual report 2015/2016, various issues concerning executors are addressed, including: The interpretation of imperfect provisions concerning the appointment of the executor or his/her substitution; consequences of the missing note to be a preliminary interpretation, in the examination of the acceptance; effects of a thematically restricted execution of the will to the area and scope of task; qualification of the permanent execution of wills as an institution of its own kind; the active and passive legitimation of the executor in case of inheritance claims and his/her procedural authority; information rights of the virtual heir; liability for value fluctuations of the estate. In addition, some topics of the inheritance revision are dealt with: Acceptance of office, Certificate of the executor, Judges as supervising authority and authority to submit the division claim.

International, S. 71–88: Das Europäische Nachlasszeugnis und dessen Bedeutung für die Schweiz

International, p. 71–88 : Le certificat successoral européen et ses conséquences pour la Suisse
International, p. 716–88: The European Certificate of Succession and its meaning for Switzerland

Patrick Schmidt

Das Europäische Nachlasszeugnis ist das europäische Pendant zur schweizerischen Erbbescheinigung. Erben können sich damit länderübergreifend rasch und einfach als solche ausweisen und auf den Nachlass des Erblassers zugreifen. Hat die Schweiz keine eigene Erbbescheinigung ausgestellt, ist das Europäische Nachlasszeugnis zudem oft die einzige Möglichkeit, sich hierzulande als Erbe auszuweisen.
Der Beitrag beleuchtet die Natur des Europäischen Nachlasszeugnisses und greift die besonderen Fragen nach der Anerkennung in der Schweiz und der Verwendung gegenüber schweizerischen Grundbuchämtern auf.

Le certificat successoral européen est le pendant européen du certificat d'héritier du droit suisse. Il permet aux héritiers de justifier de leur qualité rapidement et sans difficulté d'un pays à l'autre, et d'accéder aux biens successoraux. En outre, lorsque la Suisse ne délivre pas de certificat d'héritier, le certificat successoral européen est souvent le seul moyen de justifier dans notre pays de la qualité d'héritier.
Cette contribution met en lumière la nature du certificat successoral européen et se penche sur les questions de sa reconnaissance en Suisse et de son utilisation auprès des bureaux du registre foncier suisse.

The European Certificate of Succession is the European counterpart of the Swiss certificate of inheritance. Heirs can hereby quickly and easily identify themselves crossborder as such and access the estate of the deceased. If Switzerland has not issued its own certificate of inheritance, the European Certificate of Succession is furthermore often the only way for an heir to identify himself as such.
The article examines the nature of the European Certificate of Succession and deals with the specific question of its recognition in Switzerland and its use dealing with Swiss land registers.

Vorschau auf «successio Heft 2/2017»

(Angaben ohne Gewähr)



- **Teilungsgrundsätze und Teilungsregeln – unter besonderer Berücksichtigung von Ausgleichszahlungen**
  Fabienne Elmiger
- **Zur Beratung von Nachlassregelungen – methodische Hinweise**
  Balthasar Bessenich

Schwerpunkt, S. 108–124: Teilungsgrundsätze und Teilungsregeln – unter besonderer Berücksichtigung von Ausgleichszahlungen

Focus, p. 108–124: Principes et règles de partage – les soultes en particulier
Focus, p. 108–124: Division principles and division rules - with special consideration of compensation payments

Fabienne Elmiger

Das Gesetz enthält in den Art. 607 ff. ZGB Bestimmungen zur Aufteilung der Nachlassobjekte unter den Erben. Im Rahmen der Erbteilung sind bei wertvollen Nachlassobjekten Ausgleichszahlungen oftmals von Bedeutung. Für die Frage, ob bzw. in welchem Umfang Ausgleichszahlungen in diesem Zusammenhang zulässig sein sollen, ist zu unterscheiden, wer sie angeordnet hat, und ob der mit der Zahlung belastete Erbe bzw. ob die Miterben damit einverstanden sind.

La loi comprend, aux articles 607 s. CC, des dispositions réglant le partage des biens successoraux entre les héritiers. Dans le cadre du partage successoral, les soultes relatives à des biens de valeur sont souvent significatives. En ce qui concerne la licéité et de l'étendue de ces soultes, il faut distinguer en fonction de la personne qui les a ordonnées ainsi que de l'assentiment de l'héritier appelé à les supporter et de ses cohéritiers.

The law, in art. 607 et seq. CC, contains provisions for the distribution of the estate items among the heirs. In the context of the division of inheritance, compensatory payments are often of importance where valuable estate items are concerned. Regarding the question as to whether and to what extent compensatory payments are to be allowed in this context it must be distinguished who ordered such compensation and whether the heir or coheirs burdened with the payment agree to this.

Praxis, S. 125–142: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich – Neue Stiftungen, Literatur, Entscheide

Pratique, p. 125–142: Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d'utilité publique – nouvelles fondations, doctrine et jurisprudence
Practice, p. 125–142: News in the areas of Foundations and charitable/not for profit activities – New foundations, literature, jurisprudence

Harold Grüninger

Der Beitrag vermittelt einen Überblick über die Entwicklung der schweizerischen Stiftungslandschaft vornehmlich im Jahre 2016 und unter Einschluss von ausgewählten neu errichteten und gelöschten Stiftungen, Literatur und Entscheiden und schliesst an entsprechende Überblicke in den Vorjahren an (zuletzt successio 2/2016, S. 131 ff.).

Cette contribution donne un aperçu de l'évolution du paysage suisse des fondations principalement en ce qui concerne l'année 2016, elle comprend également une sélection de fondations nouvellement constituées et radiées ainsi que la doctrine et la jurisprudence en cette matière, et s'inscrit dans la suite des aperçus des années précédentes (dernièrement successio 2/2016, p. 131 s.).

This article provides an overview of the development of the Swiss foundation landscape in 2016 including selected newly established and liquidated foundations, the literature and jurisprudence and follows corresponding overviews in prior years (most recently successio 2/2016, page 131 et seq.).

compact

Praxis, S. 143–147: Zur Beratung von Nachlassregelungen – methodische Hinweise

Pratique, p. 143–147: Du conseil dans les règlements successoraux – remarques méthodologiques
Practice, p. 143–147: To the Advising of Estate Planning – Methodical Notes

Balthasar Bessenich

In Aus- wie Weiterbildung fokussieren wir uns in aller Regel auf das Recht und die wichtigen Rechtsfragen und streben im Bereich der Nachlassplanung an, dass die von uns vorgeschlagenen Lösungen lege artis den Willen der Kunden umsetzen, aller Voraussicht nach sicher und ohne unbedachte Überraschungen. Dies ist für uns selber schon herausfordernd. Wie soll man diese Themen Laien vermitteln, wie deren Willen erforschen und umsetzen. Dazu ein paar Anregungen aus der Praxis.

Lors de la formation initiale comme en formation continue, nous mettons généralement l'accent sur le droit et les questions juridiques importantes et, dans le domaine de la planification successorale, nous veillons à ce que les solutions que nous proposons, concrétisent conformément à la loi la volonté du client, dans la mesure du possible en toute fiabilité et sans imprévu. Cela représente pour nous un défi. Comment faire saisir ces sujets à des personnes non initiées, comment rechercher leur volonté juridique et la mettre en œuvre. A cet effet, quelques suggestions issues de la pratique.

In training and continuing education we generally focus on the law and the important legal questions and strive in the field of estate planning to ensure that the solutions proposed by us implement lege artis the last will of the client, in all probability safely and without improvident surprises. This is in itself already challenging for us. How, however should we convey these topics to a layperson and how to explore and implement their will. A few suggestions gained from practical experience.

International, S. 159–173: Trusts und schweizerisches Erbrecht

International, p. 159–173: Trusts et droit successoral suisse
International, p. 159–173: Trusts and Swiss inheritance law

Thomas M. Mayer

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Behandlung von nach ausländischem Recht errichteten Trusts im Kontext des schweizerischen Erbrechts. Der Hauptfokus liegt dabei auf Trusts, die durch eine Verfügung von Todes wegen begründet werden. Die in diesem Zusammenhang behandelten Fragen betreffen insbesondere den numerus clausus der zulässigen Verfügungsarten, die Stellung des verfügten Trusts in der Erbfolge, das Prinzip der materiellen Höchstpersönlichkeit, das Verhältnis zu Art. 335 und 488 Abs. 2 ZGB und das Pflichtteilsrecht. Letzteres wird zusätzlich unter dem Blickwinkel der Herabsetzung von lebzeitig begründeten Trusts beleuchtet. Vorweg wird dargelegt, wie die sachlichen Geltungsbereiche des den Trust beherrschenden ausländischen und des auf die Erbsache anwendbaren schweizerischen Rechts gegeneinander abzugrenzen sind und wo sie sich allenfalls überlagern. Die diesbezüglichen Ausführungen beziehen sich auch auf die Rechtslage bei Versterben eines Trustees oder eines Trustbegünstigten.

La présente contribution aborde le traitement, dans un contexte successoral suisse, des trusts créés en vertu d'un droit étranger. L'accent est mis principalement sur les trusts constitués par dispositions pour cause de mort. Il y est question du numerus clausus des modes de disposer, de la position du trust dans la succession, du principe du caractère strictement personnel du contenu des dispositions à cause de mort, de la relation avec les art. 335 et 488 al. 2 CC et de la réserve légale. Cette dernière fait, en outre, l'objet d'un examen en ce qui concerne la réduction des trusts constitués entre vifs. Il est au préalable exposé comment délimiter entre eux les champs d'application matériels du droit étranger régissant le trust et du droit suisse applicable à la succession, et précisé où ceux-ci pourraient se chevaucher. Les observations à cet égard concernent également la situation juridique en cas de décès d'un trustee ou du bénéficiaire d'un trust.

The present article deals with the treatment of trusts established under foreign law in the context of Swiss inheritance law. The main focus is on trusts being established by a testamentary disposition. The questions dealt with in this context relate in particular to the numerus clausus of the permissible forms of disposition, the position of the disposed trust in the inheritance, the principle of material intuitu personae, the relationship with art. 335 and art. 488 para. 2 CC, and the law on forced heirship. The latter is additionally analysed under the angle of the reduction of trusts established during life time. To start with, the article shows how the material scope of application is distinguished between the foreign law governing the trust and the Swiss law applicable to the inheritance, and where these rules may superimpose themselves. The comments in this respect also relate to the legal situation in the event of death of a trustee or of a trust beneficiary.

Focus, p. 200–209 : La mainmise des créanciers successoraux sur le patrimoine successoral et sur le patrimoine des héritiers

Schwerpunkt, S. 200–209: Zugriff der Erbschaftsgläubiger auf den Nachlass und auf das Vermögen der Erben

Focus, p. 200–209: Claims of the inheritance creditors against the estate and the assets of the heirs

Christina Gaist

De par la loi, la mainmise des créanciers successoraux porte sur le patrimoine successoral et sur le patrimoine propre de chacun des hoirs. Ces derniers ont toutefois des possibilités de protéger leur patrimoine personnel et de restreindre leur responsabilité vis-à-vis des créanciers successoraux. La loi prévoit également une responsabilité subsidiaire permettant aux créanciers successoraux de rechercher des « tiers » gratifiés du vivant du *de cujus*.

Nach dem Gesetz haben die Erbschaftsgläubiger Zugriff auf den Nachlass und das persönliche Vermögen jedes einzelnen Erben. Letztere haben allerdings verschiedene Möglichkeiten, ihr persönliches Vermögen zu schützen und ihre Haftung gegenüber den Erbschaftsgläubigern einzuschränken. Das Gesetz sieht ebenfalls eine subsidiäre Haftung der zu Lebzeiten des Erblassers «Dritt»-Begünstigten vor.

According to the law, the inheritance creditors have claims against the estate and the personal assets of each heir. The latter, however, have various ways to protect their personal assets and to limit their liability towards inheritance creditors. The law also provides for subsidiary liability of "third party"-beneficiaries during the lifetime of the deceased.

Focus, p. 210–217 : Droit des successions et droit de la poursuite pour dettes et de la faillite : considérations pratiques

Schwerpunkt, S. 210–217: Erbrecht und Schuldbetreibungs- und Konkursrecht: Praktische Aspekte

Focus, p. 210–217: Inheritance law and debt enforcement and bankruptcy law: Practical aspects

Jean-Luc Tschumy

Cette contribution traite des relations entre le droit des successions et le droit de la poursuite pour dettes et de la faillite. Elle aborde, de façon pratique, les problèmes que soulèvent les mécanismes de la dévolution et de l'acquisition de la succession au regard des exigences du droit de l'exécution forcée et ce, dans deux hypothèses principales, celle où le défunt était créancier et celle où le défunt était débiteur. Dans ces deux hypothèses principales, il a été tenu compte des deux sous hypothèses où, d'une part, aucune poursuite n'avait été intentée avant le décès du défunt et où, d'autre part, une poursuite avait été intentée avant son décès. Les problèmes que soulèvent les diverses modalités de l'acquisition de la succession (acceptation, bénéfice d'inventaire, administration officielle, liquidation officielle) sont examinés dans chacune des hypothèses et sous hypothèses précitées, notamment quant à la possibilité, pour les héritiers, de continuer une poursuite ou de poursuivre et quant au risque, pour les héritiers, d'être poursuivis.

Der Beitrag befasst sich mit dem Verhältnis zwischen Erbrecht und Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. Dabei geht es um die in der Praxis angetroffenen Probleme, welche die Mechanismen der Erbfolge und des Rechtserwerbs im Zusammenhang mit den Anforderungen des Vollstreckungsrechts, in zwei Hauptfällen – wenn der Erblasser Gläubiger war und wenn er Schuldner war – mit sich bringen. Für jeden dieser beiden Hauptfälle wurden zwei Nebenfälle unterschieden, je nachdem, ob ein Verfahren vor dem Tod des Erblassers eingeleitet wurde oder nicht. Die Schwierigkeiten, die sich aus den verschiedenen Arten des Erbschaftserwerbs (Annahme, öffentliches Inventar, Erbschaftsverwaltung, amtliche Liquidation) ergeben, werden in jedem der oben genannten Haupt- und Nebenfälle behandelt, vor allem hinsichtlich der Möglichkeit für die Erben, das Verfahren weiterzuführen oder einzuleiten, und hinsichtlich der Gefahr für diese, selbst für die Schulden betrieben zu werden.

The contribution deals with the relationship between inheritance law and debt enforcement and bankruptcy law. It is concerned with the problems encountered in practice, involving the mechanisms of succession and the acquisition of rights in relation to the requirements of the law of debt enforcement, in two main cases – if the decedent was a creditor and if he was the debtor. For each of these two main cases, two secondary cases were distinguished, depending on whether or not a claim was initiated before the death of the decedent. The difficulties arising from the various types of inheritance acquisition (acceptance, public inventory, inheritance administration, official liquidation) are dealt with in each of the above mentioned main and secondary cases, in particular with regard to the possibility for the heirs to continue or initiate the enforcement procedure and with regard to the danger for the heirs to be run for the debts themselves.

Praxis, S. 218–227: Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahre 2016 – Ein Resümee

Pratique, p. 218–227 : Droit fiscal des successions et donations, année 2016 – un résumé
Practice, p. 218–227: Estate and gift tax law in the year 2016 – a summary

Andrea Opel

Der Beitrag bringt einen Überblick über die Entwicklungen im Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahr 2016. Zunächst wird ein Blick auf die bundesgerichtliche Rechtsprechung und auf ausgewählte kantonale Entscheidungen geworfen. Sodann werden einschlägige Publikationen zusammengetragen und aktuelle Entwicklungen im Bereich der Rechtsetzung angesprochen, gefolgt von einem kurzen Blick über die Grenze.

Cette contribution donne un aperçu des évolutions en matière d'impôts sur les successions et donations pour l'année 2016. Dans un premier temps, la jurisprudence du Tribunal fédéral ainsi que des décisions cantonales choisies sont examinées. Ensuite, les publications correspondantes sont récapitulées, les évolutions récentes en matière législative abordées, puis le regard est porté brièvement au-delà de la frontière.

The article provides an overview of developments in estate and gift tax law in 2016. First, a look is taken at the jurisprudence of the federal supreme court and selected cantonal decisions. Then, relevant publications are collated and current developments in the area of legislation are addressed, followed by a brief look abroad.

Praxis, S. 228–233: Die (beschränkte) Ausschlagungsbefugnis des Gemeinwesens

Pratique, p. 228–233 : Le droit (limité) de répudier de la corporation publique
Practice, p. 228–233: The limited power of the community to waive the inheritance

Beat Zoller / Patrizia Kraft

Der Beitrag untersucht, ob und in welchen Konstellationen das Gemeinwesen zur Ausschlagung seines gesetzlichen Erbrechts befugt ist, und inwieweit erblasserische Ausschlussklauseln die Erbenstellung des Gemeinwesens zu beeinflussen vermögen. Thematisiert wird namentlich der Fall, wo das Gemeinwesen (erst) zufolge Ausschlagung der vorrangigen gesetzlichen und allfälligen eingesetzten Erben zum Zuge kommt. Damit stellen sich (vorfrageweise) Abgrenzungsfragen zwischen der sukzessiven Erbberufung und der konkursamtlichen Liquidation des Nachlasses zufolge Ausschlagung der «nächsten gesetzlichen» Erben. Im Ergebnis geht es um die Klärung der Frage, in welchen Fällen ein «erbenloser» Nachlass überhaupt entstehen kann und ob das Ausschlagungsrecht des Gemeinwesens effektiv – und unabhängig von der konkreten Situation – (nur) bejaht oder verneint werden darf.

Cette contribution examine si, et dans quels cas, la corporation publique a le droit de répudier une succession dont elle est héritière légale, et dans quelle mesure des dispositions à cause de mort d'exclusion peuvent influer sur son statut d'héritier. Il sera notamment fait état du cas dans lequel la corporation publique n'entre en jeu qu'à la suite d'une répudiation des héritiers légaux du rang le plus proche et d'éventuels héritiers institués. Une telle situation soulève des questions (préalables) de délimitation entre vocations successorales successives et liquidation successorale par l'office des faillites après répudiation par les héritiers « légaux du rang le plus proche ». Il s'agit finalement d'apporter des éclaircissements sur le point de savoir quand un cas de succession en « déshérence » peut se faire jour, et si le droit de répudiation de la corporation publique peut effectivement, et indépendamment de la situation concrète, être (seulement) admis ou refusé.

The article examines whether and in which constellations the community is entitled to waive its statutory right of inheritance, and to what extent clauses of exclusion by the testator can influence the community's status as an heir. In particular, the case is discussed where the community acquires its claim to the inheritance (only) based on the disclaimer of the primary statutory and any designated heirs. In this instance, (on a preliminary basis) questions of differentiation arise between successive inheritance and the liquidation of the inheritance by the bankruptcy office, due to the disclaimer of the "next statutory" heirs. The result is to clarify the question, in which cases an estate without heirs can arise at all, and whether or not the right of the community to waive can be effectively – and regardless of the circumstances – (only) be affirmed or denied.

Vorschau auf «successio Heft 4/2017»

(Angaben ohne Gewähr)



- **Auskunftsrechte von Erben wirtschaftlich Berechtigter *de lege lata* und *de lege ferenda***
  Daniel Leu
- **Zur Anfechtung von Schenkungen nach abgeschlossenem Erbvertrag – Weshalb BGE 140 III 193 im Ergebnis richtig ist**
  Sandra Spirig

compact

Schwerpunkt, S. 270–283: Auskunftsrechte von Erben wirtschaftlich Berechtigter *de lege lata* und *de lege ferenda*

Focus, p. 270–283: Droit d'information des héritiers des ayants droit économiques *de lege lata* et *de lege ferenda*

Focus, p. 270–283: Information rights of heirs of beneficial owners *de lege lata* and *de lege ferenda*

Daniel Leu

Der vorliegende Aufsatz behandelt vertragliche und erbrechtliche Auskunftsrechte insbesondere mit Blick auf die Erben eines an den betreffenden Vermögenswerten nur wirtschaftlich Berechtigten. Die uneinheitliche Praxis der Banken und Gerichte im Zusammenhang mit der Geltendmachung von Auskunftsrechten ist für alle involvierten Parteien unbefriedigend und führt zu Rechtsunsicherheit. Für die Durchsetzbarkeit erbrechtlicher Ansprüche sind Informationen aber von zentraler Bedeutung: Ohne durchsetzbare Auskunftsansprüche besteht die Gefahr, dass erbrechtliche (Pflichtteils)-Ansprüche ins Leere laufen. Es ist deshalb sehr zu begrüssen, dass im Rahmen der Erbrechtsreform ein expliziter, erbrechtlicher Auskunftsanspruch im Gesetz verankert werden soll. Der vorgeschlagene Art. 601a VE-ZGB ist aber sowohl zu eng als auch zu weit formuliert. Die vorgesehene Beschränkung der Auskunftspflicht auf Personen, welche Vermögenswerte verwaltet, besessen oder erhalten haben, erscheint nicht sachgerecht. Umgekehrt fehlen Vorkehrungen zum Schutz berechtigter Interessen Dritter.

La présente contribution traite du droit à l'information de nature contractuelle et successorale, en particulier de celui des héritiers d'un ayant droit uniquement économique de valeurs patrimoniales. La pratique des banques et des tribunaux relative à l'exercice des droits d'information, manquant d'uniformité, n'est satisfaisante pour aucune des parties en présence, et c'est source d'insécurité juridique. Le rôle de l'information est pourtant essentiel à la mise en œuvre des droits successoraux : en l'absence de droit d'information dont on puisse obtenir la réalisation, les droits successoraux (des réservataires) risquent de se trouver dans une impasse. Il faut donc saluer la volonté d'inscrire dans la loi, dans la cadre de la réforme du droit des successions, un droit d'information explicite de nature successorale. L'article 601a AP CC est cependant formulé à la fois de manière trop étroite et trop large. La limitation du devoir d'information aux personnes ayant géré, possédé ou reçu des valeurs patrimoniales apparaît inappropriée. Inversement, des mesures de protection des intérêts légitimes des tiers font défaut.

This article deals with information rights in contractual and inheritance matters, in particular with regard to the heirs of a beneficial owner without legal title to the assets concerned. The inconsistent practice of banks and courts in connection with the enforcement of information rights is unsatisfactory for all parties involved and leads to legal uncertainty. For the enforceability of inheritance claims, however, information is of essential importance: Without enforceable rights to information, there is a risk that inheritance (forced heirship) claims will be ineffective. It is therefore very welcome that in the context of the inheritance law reform an explicit right of heirs to information shall be stipulated in the law. However, the proposed Art. 601a, preliminary draft of the Swiss Civil Code, is at the same time too narrowly and too broadly formulated. The intended limitation of the disclosure of information to persons who have managed, possessed or received assets does not appear to be appropriate. Conversely, there is no provision for the protection of legitimate interests of third parties.

Praxis, S. 284–299: Erbrechtliche Verfügungsfähigkeit – Beweisrecht und Rolle der Urkundsperson

Pratique, p. 284–299: Capacité de disposer pour cause de mort – droit de la preuve et rôle de l'officier public

Practice, p. 284–299: Legal capacity to make Testamentary Dispositions – Law of Evidence and the Role of the Notary public

Martin Bichsel

Der Beitrag befasst sich mit Fragen der gerichtlichen Beurteilung der erbrechtlichen Verfügungsfähigkeit, insbesondere im Zusammenhang mit dem Beweis der Urteilsfähigkeit bzw. Urteilsunfähigkeit und mit der notariellen Prüfung der Urteilsfähigkeit bei öffentlichen Testamenten.

Cette contribution traite des questions relatives au contrôle judiciaire de la capacité de disposer pour cause de mort, notamment dans le cadre de la preuve de la capacité de discernement, resp. de l'incapacité de discernement, et de la vérification de cette capacité par le notaire pour les testaments authentiques.

The article deals with questions of judicial review of the legal capacity to make testamentary dispositions, especially in the context of proof of capacity («sound mind») resp. lack of capacity, as well as the examination of the capacity to consent by the notary in the case of a public last will.

International, S. 312–335: Die EU-Güterrechtsverordnungen für Ehegatten und eingetragene Partner – Eine erste Analyse und Beleuchtung von Auswirkungen für die Beratung in der Schweiz

International, p. 312–335: Les règlements européens pour les époux et les partenaires enregistrés – première analyse et conséquences pour le conseil juridique en Suisse

International, p. 312–335: The EU regulation on matrimonial property regimes for spouses and registered partners – An initial analysis of implications for advice in Switzerland

Kinga Weiss / Ursina Gremminger

Ab dem 29. Januar 2019 finden in 18 EU-Mitgliedstaaten die Europäischen Verordnungen in Fragen des ehelichen Güterstands (EuGüVO) und der güterrechtlichen Wirkungen eingetragener Partnerschaften (EuPartVO) Anwendung. Diese Verordnungen ersetzen die bisherigen Kollisionsnormen der teilnehmenden Mitgliedstaaten und vereinheitlichen die Zuständigkeit, das anwendbare Recht sowie die Anerkennung und Vollstreckung im Bereich des ehelichen Güterstandes und der güterrechtlichen Wirkungen eingetragener Partnerschaften. Wie bereits die EU-Erbrechtsverordnung (EuErbVO) haben auch die EuGüVO und die EuPartVO Erga-Omnes-Wirkung und somit Auswirkungen auf die Beratungspraxis im Rechtsverkehr mit Drittstaaten. In diesem Beitrag stellen die Autorinnen die neuen Güterrechtsverordnungen vor und untersuchen deren Bedeutung aus Schweizer Sicht.

A partir du 29 janvier 2019, les règlements européens relatifs aux régimes matrimoniaux (EuGüVO) et aux effets patrimoniaux des partenariats enregistrés (EuPartVO) seront applicables dans les 18 Etats membres de l'Union Européenne. Ces règlements remplaceront les règles de conflits des Etats membres participants et harmoniseront la compétence, la loi applicable ainsi que la reconnaissance et l'exécution des décisions en matière de régimes matrimoniaux et d'effets patrimoniaux des partenariats enregistrés. Comme l'actuel règlement européen sur les successions (EuErbVO), les règlements sur les régimes matrimoniaux (EuGüVO) et sur les effets des partenariats enregistrés (EuPartVO) ont un effet erga omnes ainsi que des conséquences pour la pratique dans les relations avec des Etats tiers. Cette contribution a pour objet de présenter les nouveaux règlements sur les régimes matrimoniaux et de rechercher leur incidence d'un point de vue suisse.

From 29 January 2019 on, the European regulations on matters of marital property regimes (EU MPR) and the property consequences of registered partnerships (EU RP) will be applied in 18 EU Member States. These regulations replace the existing conflict rules of the participating Member States and unify the jurisdiction and applicable law, as well as the recognition and enforcement in the area of matrimonial property regimes and the property consequences of registered partnerships. As did the EU Succession Regulation (EU SR), so also do the EU MPR and the EU RP have an erga omnes effect and therefore have an impact on the crossborder provision of legal advice when dealing with third countries. In this article, the authors present the new Marital Property Regulation and examine their significance from a Swiss perspective.

Vorschau auf «successio Heft 1/2018»

(Angaben ohne Gewähr)

- **Rechtsbegehren im Erbrecht**
  Stephanie Hrubesch-Millauer/Martina Bosshardt/Moritz B. Kocher
- **Transmortale und postmortale Vollmachten als Instrumente der Nachlassplanung?**
  Annina Vögeli

Schwerpunkt, S. 4–30: Rechtsbegehren im Erbrecht

Focus, p. 4–30 : Conclusions en droit des successions
Focus, p. 4–30: Legal requests in inheritance law

Stephanie Hrubesch-Millauer/Martina Bosshardt/Moritz B. Kocher

Die Formulierung von erbrechtlichen Rechtsbegehren sollte mit Bedacht erfolgen. Nicht umsonst werden sie als «Herzstück» oder als «Dreh- und Angelpunkt» der Klage bezeichnet. Im Beitrag werden verschiedene Konstellationen mit den entsprechenden Rechtsbegehren betrachtet.

La rédaction des conclusions en matière successorale devrait faire l'objet d'un très grand soin. Ce n'est pas sans fondement qu'elles sont qualifiées de « cœur » ou « point d'ancrage » de l'action. Dans cette contribution sont pris en considération différents types de situation et les demandes y afférentes.

The wording of legal requests (so-called «prayers») in inheritance law claims should be done wisely. It is not for nothing that they are referred to as the «centerpiece» or the «pivotal point» of the lawsuit. The article considers different constellations with the corresponding legal requests.

Schwerpunkt, S. 31–51: Transmortale und postmortale Vollmachten als Instrumente der Nachlassplanung?

Focus, p. 31–51 : Mandats valables au-delà du décès et mandats post mortem comme instruments de planification successorale ?
Focus, p. 31–51: Transmortal and postmortal powers of attorney as instruments for estate planning?

Annina Vögeli

Vorwiegend im Kontext der Bankkundenbeziehung thematisiert, finden transmortale und postmortale Vollmachten bislang nur wenig eigenständige und vertiefte Beachtung in der Literatur. Der vorliegende Beitrag untersucht deshalb unter anderem das insbesondere postmortalen Vollmachten zugeschriebene Missbrauchspotenzial sowie die Möglichkeiten der Umgehung formeller und/oder materieller erbrechtlicher Vorschriften. Postuliert wird eine differenziertere Betrachtungsweise: So wäre die postmortale Vollmacht nicht wegen *möglicher* Umgehungsgefahren *in toto* abzulehnen, sondern sie – bzw. präziser: eine transmortale Vollmacht mit verstecktem postmortalen Charakter – wäre bloss *im Einzelfall* wegen *tatsächlicher* Umgehung erbrechtlicher Normen nichtig. Der Beitrag wirft damit auch die Frage auf, ob das Bedürfnis einer Bank nach Absicherung im Hinblick auf Sorgfaltspflichtverletzungen stärker zu gewichten ist als das Bedürfnis des Nachlassplaners, von einem *rechtlich zulässigen* Institut im Rahmen einer ohne Intentionen rechtsmissbräuchlicher Gesetzesumgehung verfolgten Nachlassplanung Gebrauch machen zu können.

Les mandats perdurant au-delà du décès et les mandats post mortem, essentiellement thématisés en matière de relations bancaires, n'ont jusqu'à présent pas vraiment fait l'objet d'une attention spécifique approfondie en doctrine. C'est pourquoi la présente contribution se propose d'analyser, entre autres, le potentiel d'abus surtout attribué aux mandats post mortem ainsi que les possibilités de contourner les règles successorales de forme et/ou de fond. Une approche différenciée est adoptée : un mandat post mortem ne serait donc pas à rejeter in toto, mais il – plus précisément, un mandat perdurant au-delà du décès et dissimulant une nature post mortem – ne serait nul que dans des cas particuliers de contournement des règles successorales. Ainsi cette contribution soulève aussi la question de savoir s'il faut conférer plus de poids au besoin de sécurité des banques quant à la violation du devoir de diligence, qu'au besoin des personnes planifiant leur succession de pouvoir utiliser un instrument juridiquement licite, dans le cadre d'une planification successorale dont l'intention n'est pas de contourner de manière abusive la loi.

Hitherto mainly discussed in the context of the banking customer relationship, transmortal and postmortal powers of attorney have so far had little independent and thorough attention in the literature. The present article examines, among other things, the abuse potential, which is attributed in particular to postmortal powers, as well as the possibilities of circumventing formal and/or material inheritance law rules. A more differentiated approach is proposed: Thus the postmortal authority would not be rejected in toto because of the possible risk of avoidance, but it – more precisly: a transmortal power with a hidden postmortal character - would only be void in a specific case due to actual circumven-

compact

tion of inheritance rules. The article also raises the question of whether a bank's need for hedging in the event of a breach of due diligence is to be weighed more heavily than the need of the estate planner to be able to make use of a legally permissible instrument within the framework of estate planning without the intention of an abuse of law.

Praxis, S. 52–72: Willensvollstreckung – Aktuelle Praxis (2016–2017)

Pratique, p. 52–72 : Exécution testamentaire – Pratique actuelle (2016–2017)
Practice, p. 52–72: Executorship – current practice (2016–2017)

Hans Rainer Künzle

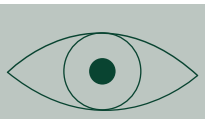
Im Jahresbericht 2016/2017 werden verschiedene Einzelfragen behandelt: Das Bundesgericht hat die Annahme der Willensvollstreckung durch einen für eine GmbH nur kollektiv Zeichnungsberechtigten als ungültig bezeichnet. Das ist m.E. mit dem Grundsatz nicht vereinbar, dass Stillschweigen Annahme bedeutet. Der wichtigste Entscheid des Bundesgerichts war das Urteil 4A_280/2016 vom 10.10.2016, in welchem die Haftung wegen pflichtwidriger Anlage in Optionen behandelt wurde. Das Bundesgericht sah in der zu riskanten Vermögensanlage zu Recht eine Pflichtverletzung. In der Literatur wird der Vorschlag in der Erbrechtsrevision, die Aufsicht über den Willensvollstrecker künftig den Gerichten zu übertragen, kontrovers diskutiert. Obwohl der Dualismus des Verfahrens (summarisches Verfahren für Verfahrensfragen und ordentliches Verfahren für materiell-rechtliche Fragen) damit nicht behoben werden kann, begrüsse ich den Vorschlag, weil die von den Kantonen eingesetzten Verwaltungsbehörden (insbesondere die in vielen Kantonen zuständigen Gemeinderäte) von komplexen Aufsichtsverfahren regelmässig überfordert sind und dann faktisch den Entscheid einem beigezogenen Rechtsexperten überlassen.

Dans le rapport annuel 2016/2017 sont abordées les questions suivantes : le Tribunal fédéral a considéré que l'acceptation de l'exécution testamentaire par une personne habilitée à signer collectivement au nom d'une Sàrl n'était pas valable. Ceci est, à mon avis, incompatible avec le principe selon lequel le silence vaut acceptation. La décision la plus importante du Tribunal fédéral est l'arrêt 4A_280/2016 du 10.10.2016 traitant d'un cas de responsabilité en raison d'un investissement en options, effectué par l'exécuteur testamentaire en violation des obligations résultant de sa fonction. Le Tribunal fédéral a estimé, à juste titre, que cet investissement risqué constituait une violation de ses obligations. La proposition issue de la révision du droit des successions de transférer à l'avenir la surveillance des exécuteurs testamentaires aux tribunaux est très controversée en doctrine. Bien que ceci ne permette pas de remédier au dualisme de la procédure (procédure sommaire pour les questions de droit formel et ordinaire pour celles de droit matériel), je souhaite saluer cette proposition, car les autorités administratives désignées par les cantons (notamment les conseils municipaux compétents dans de nombreux cantons) sont souvent dépassées par des procédures de surveillance complexes et se reposent en pratique sur la décision de l'expert juridique consulté.

The annual report 2016/2017 deals with various issues: The Federal Supreme Court has held invalid the acceptance of the office as executor by a person with only collective signature for a LLC . In my view this is not compatible with the principle that silence implies acceptance. The most important decision of the Federal Supreme Court was judgment 4A_280 / 2016 of 10.10.2016, in which the court dealt with the liability for contrary to duty investment in options. The Federal Supreme Court rightly qualified the too risky investment as a breach of duty. In the literature, the proposal in the revision of inheritance law to in the future confer the supervision of the executor to the courts, is discussed controversially. Although the dualism of the procedure (summary procedure for procedural matters and ordinary procedure for substantive issues) cannot be remedied, I welcome the proposal, because the administrative authorities appointed by the cantons (in particular the municipal councils in many cantons) are regularly overtaxed by complex supervisory procedures and then in fact leave the decision to an appointed legal expert.

Vorschau auf «successio Heft 2/2018»

(Angaben ohne Gewähr)



- **Das Urheberrecht in der güter- und erbrechtlichen Auseinandersetzung**
  Brigitte Bieler
- **Zwangsvollstreckung von Liquidationsanteilen an Erbschaften im Schuldbetreibungsverfahren**
  Konrad Zimmermann

Praxis, S. 153–168: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich – Neue Stiftungen, Literatur, Entscheide

Pratique, p. 153–168 : Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d'utilité publique – nouvelles fondations, doctrine et jurisprudence
Practice, p. 153–168: News in the areas of Foundations and charitable/not for profit activities – New foundations, literature, jurisprudence

Harold Grüninger

Der Beitrag vermittelt einen Überblick über die Entwicklung der schweizerischen Stiftungslandschaft vornehmlich im Jahre 2017 und unter Einschluss von ausgewählten neu errichteten und gelöschten Stiftungen, Literatur und Entscheiden und schliesst an entsprechende Überblicke in den Vorjahren an (zuletzt successio 2/2017, S. 125 ff.).

Cette contribution donne un aperçu de l'évolution du paysage suisse des fondations principalement en ce qui concerne l'année 2017, elle comprend également une sélection de fondations nouvellement constituées et radiées ainsi que la doctrine et la jurisprudence en cette matière, et s'inscrit dans la suite des aperçus des années précédentes (dernièrement successio 2/2017, p. 125 s.).

This article provides an overview of the development of the Swiss foundation landscape in 2017 including selected newly established and liquidated foundations, the literature and jurisprudence and follows corresponding overviews in prior years (most recently successio 2017, 125 et seq.).

Praxis, S. 169–186: Erbrecht 2015–2017 – Rechtsprechung, Gesetzgebung, Literatur

Pratique, p. 169–186 : Droit des successions 2015–2017 – Jurisprudence, législation, doctrine
Practice, p. 169–186: Law of succession 2015–2017 – Case law, legislation, literature

Paul Eitel/Felix Horat

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: In diesem Heft werden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert; im Heft 3 werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch anstehende Gesetzesänderungen und das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans ce numéro seront résumées dans un ordre chronologique les décisions de principe du Tribunal fédéral, et dans le prochain numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, les lois et modifications législatives entrées en vigueur, ainsi que les projets correspondants et les publications doctrinales.

This article provides a comprehensive retrospective of what has been happening in the reporting period concerning succession law. In this issue 2, the published cases of the Federal Supreme Court are summarized in chronological order; in issue 3 some selected other cases of the Federal Supreme Court will be introduced, which are published «only» on the website of the court. There will also be an overview of the laws and legislative changes which came into force along with related projects and the published literature.

Vorschau auf «successio Heft 3/2018»

(Angaben ohne Gewähr)



- **Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht 2017 – ein Resümee**
  Andrea Opel

Schwerpunkt, S. 222–231: Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahre 2017 – Ein Resümee

Focus, p. 222–231 : Droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2017 – un résumé
Focus, p. 222–231: Inheritance and gift tax law in the year 2017 – an overview

Andrea Opel

Der vorliegende Beitrag soll einen Überblick über die Entwicklungen im Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahr 2017 geben. Zunächst wird die bundesgerichtliche Rechtsprechung aufgezeigt, gefolgt von einer Darstellung ausgewählter kantonaler Entscheidungen. Im Anschluss an die Rechtsprechungsübersicht werden die einschlägigen Publikationen aus dem Jahr 2017 zusammengetragen und aktuelle Entwicklungen im Bereich der Rechtsetzung dargelegt. Schliesslich gilt es, einen Blick auf die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs zu werfen, da sich dort in letzter Zeit Entwicklungen abzeichnen, die auch für die Schweiz bedeutsam sind.

L'objectif de la présente contribution est d'offrir un aperçu des évolutions en matière d'impôts sur les successions et les donations pour l'année 2017. La jurisprudence du Tribunal fédéral y est exposée, suivie d'une présentation de décisions cantonales choisies. Puis, sont rassemblées les publications correspondantes de l'année 2017, et les évolutions récentes en matière législative y sont abordées. Enfin, la jurisprudence de la Cour de justice de l'Union européenne doit être examinée, car des évolutions, importantes pour la Suisse, se font jour ces derniers temps.

This article provides an overview of the developments in inheritance and gift tax law in the year 2017. First, the jurisprudence of the Federal Supreme Court is set out, followed by a presentation of selected cantonal decisions. Following the list of cases, the relevant publications in 2017 and the current developments in legislation are presented. Finally, the author takes a look at the case-law of the European Court of Justice, because of recent developments emerging there, which are also significant for Switzerland.

compact

Praxis, S. 232–284: Erbrecht 2015–2017 – Rechtsprechung, Gesetzgebung, Literatur

Pratique, p. 232–284 : Droit des successions 2015–2017 – Jurisprudence, législation, doctrine
Practice, p. 232–284: Succession Law 2015–2017 – Case law, legislation, literature

Paul Eitel/Felix Horat

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: Im Heft 2 wurden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert; in diesem Heft werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch anstehende Gesetzesänderungen und das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans le numéro 2 ont été résumées dans un ordre chronologique les décisions de principe du Tribunal fédéral, dans ce numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, les modifications législatives à venir, ainsi que les publications doctrinales.

This article provides a comprehensive retrospective of what has happened in the reporting period with regard to succession law. In this issue, the published leading cases of the Federal Supreme Court are summarized in chronological order; in issue 3 some selected other cases of the Federal Supreme Court are introduced, which are published «only» on the website of the court, as well as pending legislative amendments and the published literature.

Vorschau auf «successio Heft 4/2018»
(Angaben ohne Gewähr)

- **Notariats- und grundbuchrechtliche Aspekte im erbrechtlichen Umfeld**
  Jürg Schmid

Schwerpunkt, S. 299–312: Notariats- und grundbuchrechtliche Aspekte im erbrechtlichen Umfeld

Focus, p. 299–312: Aspects du droit notarial et du registre foncier dans un contexte successoral
Focus, p. 299–312: Notary and Land Register Law Aspects in the Inheritance Law Environment

Jürg Schmid

Der Beitrag richtet sich sowohl an die Notarinnen und Notare, die eine Verfügung von Todes wegen öffentlich beurkunden wie auch die Juristinnen und Juristen, die dem Erblasser bei der Regelung seines Nachlasses beratend zur Seite stehen. In einem ersten Abschnitt werden die wesentlichen beurkundungsrechtlichen Verfahrensschritte dargestellt, deren Einhaltung in der Regel die Voraussetzung für die Gültigkeit der Urkunde ist. In einem zweiten Abschnitt wird auf inhaltliche Besonderheiten bei Verfügungen von Todes wegen hingewiesen. Mit klaren Formulierungen können künftige Auslegungsstreitigkeiten vermieden werden. Im letzten Abschnitt werden grundbuchrechtliche Aspekte behandelt, welche sich im Zusammenhang mit Verfügungen über Grundstücke in der Erbteilung ergeben können.

Cette contribution s'adresse aussi bien aux notaires qui établissent une disposition à cause de mort en la forme authentique qu'aux juristes qui assistent et conseillent le testateur lors de l'organisation de sa succession. Dans une première partie, seront exposées les principales étapes, dont le respect est en général condition de validité de l'acte, de la procédure d'authentification. Dans une deuxième partie, il sera question des particularités touchant au fond des dispositions à cause de mort. Une formulation claire peut éviter que des litiges ne surviennent à propos de leur interprétation. Dans la dernière partie, seront abordées des questions relatives au registre foncier pouvant se poser, lors du partage successoral, pour des dispositions concernant des biens immobiliers.

The article is addressed both to the notaries who publicly notify a testamentary disposition and to the lawyers who assist the testator in the organisation of his or her estate. In a first chapter, the most important notarial steps are discussed, the observance of which generally is the precondition for the validity of the deed. In a second chapter attention is drawn to the content particularities of testamentary dispositions. Clear and specific language helps to avoid future interpretation disputes. The last chapter deals with land register law issues that may arise in connection with the disposal of land in the estate division.

Praxis, S. 313–319: Prozessrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichts in Erbsachen 2017

Pratique, p. 313–319: Jurisprudence du Tribunal fédéral relative au droit procédural en matière successorale pour 2017
Practice, p. 313–319: Case Law of the Federal Supreme Curt in Inheritance Matters of 2017

Tarkan Göksu

Im Beitrag werden ausgewählte Entscheide des Bundesgerichts zum Erbprozessrecht aus dem Jahr 2017 besprochen. Das Bundesgericht äusserte sich oftmals nur beiläufig zu Themen, welche für den Erbrechtsprozess von Bedeutung sind. Allerdings hat es vereinzelt auch durchaus praktisch wegleitende Erwägungen gemacht.

Cette contribution aborde des décisions choisies rendues en 2017 par le Tribunal fédéral et relatives au droit procédural des successions. Le Tribunal fédéral ne s'est souvent prononcé sur des sujets d'importance pour le droit procédural des successions que de manière purement fortuite. Néanmoins, il a aussi parfois émis des considérations absolument déterminantes en pratique.

The article discusses selected decisions rendered by the Federal Supreme Court on inheritance procedure law in 2017. Often, the Federal Supreme Court only commented by way of obiter dictum on topics that are relevant to inheritance process law. However, it has occasionally made considerations, considered groundbreaking in practice.

compact

Schwerpunkt, S. 5–26: Besonderheiten der Nachlassplanung bei Nachkommen mit Behinderung

Focus, p. 5–26: Particularités de la planification successorale en présence de descendants handicapés

Focus, p. 5–26: Special features of estate planning for descendants with disabilities

Regina E. Aebi-Müller/Janine Camenzind

Eltern mit einem körperlich oder geistig behinderten Kind haben viele Herausforderungen zu meistern. Zu den ganz alltäglichen Schwierigkeiten treten Besonderheiten bei der Nachlassplanung, die im Beitrag von Regina E. Aebi-Müller und Janine Camenzind beleuchtet werden. Oftmals ist schon das Planungsziel sorgfältig abzuwägen: Soll das behinderte Kind einen besonders grossen Erbanteil erhalten, oder würde ein solcher nur das Gemeinwesen entlasten, weil staatliche Leistungen (Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe usw.) daraufhin reduziert würden? Weil ein Kind mit Behinderung regelmässig besondere Bedürfnisse hat, muss ferner sichergestellt werden, dass das behinderte Kind von seinem Erbanteil in geeigneter Weise profitieren kann. Dies kann beispielsweise Teilungsregeln betreffen oder auch die Zuwendung an einen Dritten, der sich in besonderer Weise um das Kind kümmert und diesem Erlebnisse und Extras ermöglicht, die ihm ohne eine entsprechende Anordnung nicht zuteil würden. Im Familienverbund fragt sich aber auch, welche erbrechtlichen Ansprüche allfällige Geschwister haben sollen, deren Bedürfnisse von den Eltern womöglich immer als zweitrangig angesehen wurden. Der Beitrag legt überblicksartig dar, wie sich ein konkretes Planungsanliegen mit den *de lege lata* vorhandenen rechtlichen Instrumenten umsetzen lässt und welche rechtlichen Grenzen zu respektieren sind. Dabei werden auch Querbezüge zum Sozial- und Sozialversicherungsrecht integriert.

Les parents d'enfants atteints d'un handicap physique ou mental doivent relever de nombreux défis. Aux difficultés de la vie quotidienne s'ajoutent des particularités en matière de planification successorale que met en lumière la contribution de Regina E. Aebi-Müller et Janine Camenzind. Il est, avant tout, souvent indiqué de bien considérer l'objectif de la planification: l'enfant handicapé doit-il recevoir une part successorale particulièrement importante ou est-ce que cela n'aboutirait qu'à décharger la collectivité publique puisque les prestations publiques (prestations complémentaires, aide sociale etc.) s'en trouveraient réduites? Un enfant handicapé ayant généralement des besoins bien spécifiques, il faut en outre s'assurer qu'il puisse profiter de sa part successorale d'une façon appropriée. Il peut s'agir, par exemple, de règles de partage, ou de libéralités à un tiers qui s'occupe de l'enfant avec une attention particulière et offre à celui-ci un certain nombre d'expériences et d'extra dont il ne bénéficierait pas sans une disposition en ce sens. Pour la famille considérée dans son ensemble se pose pourtant aussi la question des droits successoraux que d'éventuels frères et sœurs, dont les intérêts auront probablement toujours été considérés comme secondaires par les parents, devraient se voir reconnaître. Cette contribution traite de l'ensemble des manières de réaliser un objectif concret de planification avec les instruments juridiques dont on dispose *de lege lata,* ainsi que des différentes limites juridiques qu'il convient de respecter. Ce faisant, il sera fait état des liens avec le droit social et le droit des assurances sociales.

Parents with a physically or mentally handicapped child have to overcome many challenges. In addition to the everyday difficulties, there are special questions of estate planning, which are highlighted in the article of Regina E. Aebi-Müller and Janine Camenzind. Often the planning goal itself may already be an issue: Should the disabled child receive a particularly large share of the estate, or would such a share only relieve the burden on the community, because state benefits (supplementary benefits, social assistance, etc.) would then be reduced? Because a child with disabilities regularly has special needs, it must also be ensured that the disabled child can benefit appropriately from his or her share of the estate. This can, for example, concern division rules or also contributions to a third party who cares for the child in a special way and makes possible experiences and extras which the child would not be able to have without a corresponding order. In the family as a whole, however, the question also arises as to which inheritance rights any siblings should have, whose needs may always have been regarded as secondary by the parents. This article provides an overview of how a concrete planning issue can be implemented with the legal instruments available *de lege lata* and which legal limits must be respected. Cross-references to social law and social security law are also integrated.

Praxis, S. 27–48: Willensvollstreckung – Aktuelle Praxis (2017–2018)

Pratique, p. 27–48 : Exécution testamentaire – Pratique actuelle (2017–2018)
Practice, p. 27–48: Executorship – Current practice (2017–2018)

Hans Rainer Künzle

Im Jahresbericht 2017/2018 werden verschiedene Einzelfragen zum Willensvollstrecker behandelt: Das Appellationsgericht Basel-Stadt hat im Entscheid ZB.2017.11 ein superprovisorisches Verbot zur Ausstellung eines Willensvollstreckerausweises ausgesprochen (wegen klarer Testierunfähigkeit des Erblassers). Das Ergebnis der daran anschliessenden Ungültigkeitsklage entscheidet (automatisch) über das Schicksal dieser Massnahme. Das Bundesgericht hat im Urteil 5A_363/2017 entschieden, dass ein Quoten-Vermächtnisnehmer nicht legitimiert sei, eine Rückzahlung von Willensvollstreckerhonorar zu verlangen, weil er nur indirekt geschädigt sei. Verschiedene Urteile, welche sich mit Unsicherheiten beim Aufsichtsverfahren befassen, zeigen, dass es von Vorteil wäre, wenn mit der Erbrechtsrevision nur noch die Gerichte für die Aufsicht zuständig wären, weil damit einheitlich und direkt die Zivilprozessordnung zur Anwendung käme. Die vom Gemeinderat Oberägeri im Entscheid E3.2/218166 verfügte Suspendierung eines Willensvollstreckers hat aufgezeigt, dass beim Umgang mit diesem Instrument noch einige offene Fragen bestehen. Schliesslich hat das Obergericht Zürich im Urteil LB160054 entschieden, die Haftungsklage gegen den Willensvollstrecker sei an seinem Wohnort einzureichen. Es gibt jedoch gute Gründe, die Haftungsklage als erbrechtliche Klage zu betrachten, womit die Zuständigkeit am letzten Wohnsitz des Erblassers gegeben ist (Art. 28 ZPO).

Dans le rapport annuel 2017/2018 sont traités divers points concernant l'exécution testamentaire : la Cour d'appel du canton de Bâle-Ville, dans une décision ZB.2017.11, a prononcé une mesure superprovisionnelle d'interdiction de délivrance d'un certificat d'exécuteur testamentaire (pour incapacité manifeste de tester). L'issue de l'action en annulation ultérieure décide (automatiquement) du sort de cette mesure. Dans l'arrêt 5A_363/2017, le Tribunal fédéral a décidé qu'un légataire d'une quote-part n'était pas légitimé à demander le remboursement des honoraires de l'exécuteur testamentaire parce qu'il ne subissait qu'un dommage indirect. Différentes décisions traitant de questions controversées concernant la procédure de surveillance montrent qu'il y aurait avantage à ce que la révision du droit successoral ne prévoit plus que la compétence des seuls tribunaux en matière de surveillance, car cela permettrait une application uniforme et directe du Code de procédure civile. La suspension d'un exécuteur testamentaire prononcée par le conseil municipal d'Oberägeri, dans une décision E3.2/218166, a montré que concernant le maniement de cet instrument certaines questions restent encore à éclaircir. Enfin, la Cour suprême du canton de Zurich a décidé, dans un arrêt LB160054, que l'action en responsabilité contre l'exécuteur testamentaire doit être intentée à son domicile. Il y a cependant de bonnes raisons pour considérer l'action en responsabilité comme une action successorale, et par conséquent pour retenir en matière de compétence le dernier domicile du *de cujus* (art. 28 CPC).

In the annual report 2017/2018, various issues concerning executors are addressed: In its decision ZB.2017.11, the Appellate Court of Basel-City issued a super provisional ban on the issuance of an executor's certificate (due to the testator's clear inability to testify). The result of the subsequent nullity claim decides (automatically) on the fate of this measure. In judgment 5A_363/2017, the Swiss Federal Supreme Court ruled that a quota legatee was not entitled to demand repayment of executor's fees because he was only indirectly damaged. Various judgments dealing with uncertainties in the supervisory procedure show that it would be beneficial if the amendment of the law of succession were to leave only the courts competent for supervision, as this would lead to the uniform and direct application of the Civil Procedure Code. The suspension of an executor ruled by the Oberägeri municipal council in its decision E3.2/218166 has shown that there are still a number of open questions regarding the use of this instrument. Finally, in judgment LB160054, the Zurich High Court decided that the liability claim against the executor should be filed at his place of residence. There are however good reasons to regard the liability claim as a succession lawsuit, which means that jurisdiction would lie with the deceased's last domicile (art. 28 CPC).

Schwerpunkt, S. 98–112: Die Säule 3a gemäss Entwurf zur Erbrechtsrevision vom 29. August 2018

Focus, p. 98–112: Le pilier 3a aux termes du projet de révision du droit des successions du 29 août 2018

Focus, p. 98–112: Pillar 3a according to the Draft Revision of Inheritance Law of 29 August 2018

Alexandra Jungo

Gemäss dem Entwurf zur Erbrechtsrevision können die Begünstigten eines Kapitals oder einer Versicherungsleistung aus der Säule 3a diese Leistungen direkt beanspruchen, ohne dass sie güterrechtlich zu berücksichtigen wären oder in den Nachlass des verstorbenen Vorsorgenehmers fallen würden. Die Begünstigungen sind aber im Umfang des Rückkaufswerts bzw. des Kapitals hinzuzurechnen (Art. 476 E-ZGB) und gegebenenfalls herabzusetzen (Art. 528 ZGB).

Aux termes du projet de révision du droit des successions, les bénéficiaires du versement d'un capital ou d'une prestation d'assurance du pilier 3a peuvent réclamer directement ces prestations, sans qu'il en soit tenu compte dans le cadre du droit des régimes matrimoniaux, ni qu'elles tombent dans la succession du preneur de prévoyance décédé. Mais ces libéralités doivent être ajoutées à la succession pour le montant de leur valeur de rachat ou du capital (art. 476 P-CC), et éventuellement faire l'objet d'une réduction (art. 528 CC).

According to the draft revision of inheritance law, the beneficiaries of a capital or insurance benefit under Pillar 3a can claim these benefits directly, without them having to be taken into account in terms of marital property law or becoming part of the estate of the deceased pensioner. However, the benefits must be added with the amount of the surrender value resp. capital (Article 476 D-SCC) and, if necessary, reduced (Article 528 SCC).

Praxis, S. 113–127: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich – Neue Stiftungen, Literatur, Entscheide

Pratique, p. 113–127: Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d'utilité publique – nouvelles fondations, doctrine et jurisprudence

Practice, p. 113–127: News in the Field of Foundations and Law of Common Public Interest – New Foundations, Literature, Jurisprudence

Harold Grüninger

Der vorliegende Beitrag will einen Überblick über die Entwicklung der schweizerischen Stiftungslandschaft vornehmlich im Jahre 2018 und unter Einschluss von ausgewählten neu errichteten und gelöschten Stiftungen, Literatur und Entscheiden vermitteln und schliesst an entsprechende Überblicke in den Vorjahren an (zuletzt successio 2/2018, S. 153 ff.).

La présente contribution a pour objectif de donner un aperçu de l'évolution du paysage suisse des fondations principalement en ce qui concerne l'année 2018, elle comprend également une sélection de fondations nouvellement constituées et radiées ainsi que la doctrine et la jurisprudence en cette matière, et s'inscrit dans la suite des aperçus des années précédentes (dernièrement successio 2/2018, p. 153 s.).

This article provides an overview of the development of the Swiss foundation landscape especially in the year 2018 including selected newly established and liquidated foundations, the literature and jurisprudence and follows corresponding overviews in prior years (most recently successio 2/2018, 153 et seq.).

compact

International, S. 141–152: Disposition Mortis Causa in the Law of

International, p. 141–152: Die Verfügung von Todes wegen im Erbrecht
International, p. 141–152 : Disposition à cause de mort en droit des successions

Qiang Wang

The disposition mortis causa stipulated in the current inheritance law of the People's Republic of China has the will as its only operational method. In terms of the content, no institution of substitution or reversionary heir is provided for; disinheritance is not restricted by the legal heirs' rights on the compulsory portion; definition of legacy is overly narrow; and the decedent lacks complementary instruments for his dispositions such as the direction on testamentary burdens to have his intentions implemented to a fuller extent. All these loopholes result in a limited variety of dispositions mortis causa and fewer possibilities for the decedent to make reasonable and free dispositions. In terms of the method and content, the dispositional system of German inheritance law takes the dispositional motives and personal intentions of the decedent, which are pivoted on the devolution of the inheritance, into thorough consideration. Apart from that, the German system regulates the relationship – involving liabilities, rights and obligations – not only among the beneficiaries, the obligors of the disposition but also between them, thus providing a solid foundation for the decedent to set the goals of his disposition and structure the dispositional process in a reasonable way, while fully exerting his dispositional freedom. Furthermore, the operation of each disposition mortis causa in the German inheritance law is coherently and logically correlated with the law's other sections or titles, and, moreover, with the other books of the whole German Civil Code. All these factors are of significant referential value to China's inheritance law and system of dispositions mortis causa. Compared to the Swiss inheritance law, which has many similarities with the German inheritance law, there are additional, instructive differences to be explored.

Die Verfügung von Todes wegen kennt im gegenwärtigen Erbrecht der Volksrepublik China das Testament als die einzige operative Methode. Bezüglich des Inhalts ist weder der Nach- noch der Ersatzerbe vorgesehen; Enterbung wird nicht durch das Recht der gesetzlichen Erben auf Pflichtteile beschränkt; die Definition des Vermächtnisses ist zu eng; und dem Testator fehlen ergänzende Instrumente für seine Verfügungen wie testamentarische Auflagen, um seine Absichten besser durchsetzen zu können. All diese Schlupflöcher führen zu einer stark begrenzten Vielfalt von Verfügungen von Todes wegen und weniger Möglichkeiten für den Erblasser, vernünftige und freie Dispositionen zu treffen. Methode und Inhalt betreffend berücksichtigt das Verfügungssystem des deutschen Erbrechts die Verfügungsgründe und persönlichen Absichten des Erblassers, welche auf die Verteilung des Erbes gerichtet sind, sorgfältig. Darüber hinaus regelt das deutsche System die Beziehungen – einschliesslich Verbindlichkeiten, Rechten und Pflichten – nicht nur zwischen den Begünstigten, zwischen den Schuldnern der Verfügung, sondern auch zwischen den beiden, und begründet damit für den Erblasser eine solide Grundlage, um die Ziele seiner Verfügung festzulegen, den Verfügungsprozess auf vernünftige Weise zu strukturieren und gleichzeitig seine Dispositionsfreiheit voll auszuüben. Darüber hinaus ist die Funktionsweise der einzelnen Verfügungsart von Todes wegen im deutschen Erbrecht kohärent und logisch mit den anderen Abschnitten oder Titeln und darüber hinaus mit den anderen Büchern des gesamten deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs verknüpft. Alle diese Faktoren sind für das Erbrecht von China und dessen System der Verfügungen von Todes wegen von erheblicher Bedeutung. Gegenüber dem schweizerischen Erbrecht, welches viele Gemeinsamkeiten mit dem deutschen Erbrecht aufweist, sind zusätzliche, einleuchtende Unterschiede zu erschließen.

La loi successorale actuellement en vigueur en République Populaire de Chine ne retient comme unique méthode opérationnelle en matière de disposition à cause de mort que le seul testament. Quant au fond, il n'est prévu ni l'institution de la substitution vulgaire ni celle de la substitution fidéicommissaire ; l'exhérédation n'est pas limitée en ce qui concerne les droits des héritiers légaux à leur réserve ; la définition du legs est extrêmement restrictive ; et le testateur manque d'instruments complémentaires comme celui des charges afin de préciser la mise en œuvre de ses intentions. Toutes ces lacunes ont pour conséquence une gamme restreinte de dispositions mortis causa et une possibilité amoindrie pour les testateurs de prendre des dispositions satisfaisantes et libres. En ce qui concerne la méthode et le fond, le système du droit successoral allemand relatif aux dispositions à cause de mort accorde la plus grande attention aux motifs soutenant les dispositions et les intentions personnelles du testateur s'articulant sur la dévolution successorale. En outre, le système allemand réglemente les rapports – y compris les dettes, les droits et obligations – non seulement entre bénéficiaires d'une part, entre débiteurs de la disposition d'autre part, mais aussi les rapports des premiers avec les seconds, fournissant ainsi au testateur une base solide pour définir les objectifs de sa disposition et organiser le processus de transmission à cause de mort de manière satisfaisante, et dans le plein exercice de sa liberté de disposer. Par ailleurs, le fonctionnement de chaque disposition mortis causa en droit successoral allemand est dans une relation cohérente et logique avec les autres sections ou titres de la loi, et de surcroît avec les autres livres de l'ensemble du Code civil allemand. Tous ces facteurs ont valeur de référence pour le droit chinois des successions et son système de dispositions à cause de mort. En comparant le droit chinois avec le droit suisse des successions, qui présente beaucoup de similitudes avec le droit allemand des successions, apparaissent d'autres différences qu'il sera instructif d'examiner.

Schwerpunkt, S. 174–198: Das schwarze Schaf in der Erbengemeinschaft – Auswege aus einer Blockade und planerische Möglichkeiten

Focus, p. 174–198: La brebis galeuse dans la communauté héréditaire – les recours lors d'une impasse et les options de planificatio

Focus, p. 174–198: The black sheep in the community of heirs – ways out of a blockade and planning possibilities

Cordula Lötscher

Das zwingende Einstimmigkeitsprinzip für Handlungen der Erbengemeinschaft führt in der Praxis nicht selten zu Schwierigkeiten. Der Beitrag zeigt die Wege aus einer Blockade auf und fokussiert sodann auf präventive planerische Mittel des Erblassers zur Verhinderung einer solch unerwünschten Situation.

Le principe obligatoire de l'unanimité pour les actions de la communauté héréditaire produit en pratique souvent des problèmes. L'article démontre les chemins pour sortir de l'impasse et ensuite se concentre sur les moyens de planification du testateur pour éviter une telle situation indésirable.

The compulsory principle of unanimity for actions of the community of heirs often leads to difficulties in practice. The article shows ways out of a blockade and then focuses on preventive planning means by the testator to avoid such an undesirable situation.

International, p. 207–223 : L'élection de for par le *de cujus*

International, S. 207–223: Gerichtsstandswahl durch den Erblasser

International, p. 207–223: The choice of forum by the testator

Gian Paolo Romano

La faculté reconnue au *de cujus* étranger établi en Suisse de désigner les autorités de son Etat national pour compétentes à régler sa succession compte parmi les grandes innovations de l'Avant-projet. Cette contribution se penche sur le régime d'une telle élection de for unilatérale, les avantages qu'elle offre mais aussi les risques qu'elle comporte.

Die einem in der Schweiz ansässigen ausländischen Erblasser zuerkannte Fähigkeit, die Behörden seines Heimatstaates für die Eröffnung seines Nachlasses für zuständig zu erklären, gehört zu den grossen Neuerungen des Vorentwurfs. Dieser Beitrag untersucht das System einer solchen einseitigen Gerichtsstandswahl, die damit verbundenen Vorteile, aber auch die enthaltenen Risiken.

The recognized ability of the foreign testator resident in Switzerland to designate the authorities of his home State to settle his succession is one of the major innovations of the preliminary draft. This article examines the regime of such a unilateral choice of forum, the benefits it offers and the risks involved.

International, p. 224–237 : L'extension de la portée de l'élection de droit en matière successorale – Quel avenir pour la *professio juris* ?

International, S. 224–237: Die Ausdehnung der Rechtswahl in Erbfällen – Welche Zukunft hat die *professio iuris*?

International, p. 224–237: The expansion of the scope of the election of law in matters of succession - What future for the *professio juris*?

Florence Guillaume

Le choix de la loi applicable à la succession est admis en Suisse depuis longtemps dans le cadre des successions internationales. Il est prévu d'étendre la portée de la *professio juris* dans la révision en cours de la Loi fédérale sur le droit international privé, ce qui aura pour effet d'augmenter la liberté de disposer à cause de mort. Cet article examine la portée actuelle et future de la *professio juris* en mettant l'accent sur les successions qui ont des ramifications en Suisse et dans un ou plusieurs Etats membres de l'Union européenne.

Das internationale schweizerische Erbrecht kennt seit Langem die Rechtswahl. Eine Änderung des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht sieht eine Ausdehnung der Grenzen von dieser sog. *professio iuris* vor, um die erbrechtliche Verfügungsfreiheit zu erhöhen. Untersucht werden im Folgenden die gegenwärtige und zukünftige Tragweite der erbrechtlichen Rechtswahl mit der Schwerpunktsetzung auf Nachlässe, die Anknüpfungen zur Schweiz und zu einem oder mehreren EU-Mitgliedstaaten aufweisen.

The choice of law applicable to successions has been allowed in Switzerland for a long time in the context of international successions. The scope of the *professio juris* is planned to be expanded in the ongoing review of the Swiss Private International Law Act, thus increasing the freedom to dispose of property upon death. This article describes the current and future scope of the *professio juris* and focuses on the successions with ramifications in Switzerland and in one or more Member States of the European Union.

International, p. 238–248: La révision du chapitre 6 LDIP : le droit applicable à la succession à défaut de choix et aux dispositions pour cause de mort

International, S. 238–248: Die Revision von Kapitel 6 IPRG: das auf die Erbfolge anwendbare Recht bei fehlender Rechtswahl und das auf Verfügungen von Todes wegen anwendbare Recht

International, p. 238–248: The amendment of Chapter 6 of PILA: the law applicable to succession in the absence of choice of law and to dispositions *mortis causa*

Andrea Bonomi

Au-delà des modifications concernant l'élection de for et la *professio juris,* l'avant-projet de révision du chapitre 6 de la LDIP contient également des nouveautés relatives au droit applicable à la succession à défaut de choix ainsi qu'au droit applicable aux dispositions à cause de mort. La précision qu'il est proposé d'introduire à l'art. 91 al. 1er LDIP renforcera la sécurité juridique, mais elle obligera les autorités suisses à appliquer un droit étranger dans des situations où l'application de lex fori aurait été plus simple. Les nouvelles solutions préconisées pour les actes à cause de mort, dictée par une volonté d'uniformisation avec le droit européen, favoriseront l'anticipation successorale et l'utilisation des pactes successoraux.

Neben den Änderungen betreffend die Prorogation und die *professio juris,* enthält der Vorentwurf zur Revision von Kapitel 6 IPRG auch Neuerungen betreffend das auf die Erbfolge anwendbare Recht beim Fehlen einer Rechtswahl und das auf Verfügungen von Todes wegen anwendbare Recht. Die Klarstellung, die beim Art. 91 Abs. 1 IPRG vorgeschlagen wird, verbessert zwar die Rechtssicherheit, wird aber dazu führen, dass die Schweizer Behörden ausländisches Recht auch in Fällen anzuwenden haben, in welchen die Anwendung der *lex fori* einfacher wäre. Die für die Verfügungen von Todes wegen vorgesehenen Lösungen bezwecken eine Anpassung ans europäische Recht und werden zugleich die Erbschaftsplanung und den Gebrauch von Erbverträgen fördern.

Besides the changes concerning the choice of forum and the choice of law, the preliminary draft revision of chapter 6 Swiss PIL Act includes innovations with respect to the law applicable to the succession in the absence of a choice of law and to the law applicable to dispositions upon death. The precision that is proposed to Art. 91(1) PIL Act will enhance legal certainty but will require Swiss authorities to apply foreign law in cases where it would have been easier to apply the *lex fori*. The solution envisaged for *mortis causa* dispositions, aimed at harmonisation with European law, will also further estate planning and the use of succession agreements.

Schwerpunkt, S. 259–268: Perpetuierung und Novierung von Namensrechten des Erblassers

Focus, p. 259–268: Perpétuation et novation des droits relatifs au nom du défunt
Focus, p. 259–268: Perpetuation and Novation of Naming Rights of the Deceased

Gregor Wild

Eine Novierung und Perpetuierung von Namensrechten (Art. 29 ZGB) wird dadurch erreicht, dass der Name einer natürlichen Person in eine Firma, einen Stiftungsnamen oder eine Marke aufgenommen wird. Zur Vermeidung von Konflikten und im Interesse einer langfristigen Stabilität der novierten Rechte ist einerseits den Zustimmungserfordernissen Rechnung zu tragen (sei es ante mortem oder post mortem), andererseits sollten die Rechte möglichst in die Hand eines einzigen Inhabers gelegt werden.

Une novation et perpétuation des droits relatifs au nom du défunt (art. 29 CC) est réalisée par la reprise du nom d'une personne physique dans une raison sociale, dans le nom d'une fondation ou dans une marque. Pour éviter les conflits et dans l'intérêt d'une stabilité durable des droits novés, il faut, d'une part tenir compte des exigences de consentement (que ce soit ante ou post mortem), et d'autre part que, dans la mesure du possible, une seule personne soit détentrice des droits.

A novation and perpetuation of naming rights (Art. 29 SCC) is achieved by including the name of a natural person into a company name, a foundation name or a trademark. In order to avoid conflicts and to ensure the long-term stability of the novated rights, the consent requirements must be taken into account (be it ante-mortem or post-mortem), while the rights should, as far as possible, be placed into the hands of a single holder.

Praxis, S. 269–278: Prozessrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichts in Erbsachen 2018

Pratique, p. 269–278: Jurisprudence du Tribunal fédéral en matière de procédure successorale pour l'année 2018
Practice, p. 269–278: Procedural Cases of the Swiss Federal Supreme Court in Matters of Inheritance 2018

Tarkan Göksu

Im Beitrag werden ausgewählte Entscheide des Bundesgerichts zum Erbprozessrecht aus dem Jahr 2018 besprochen. Das Bundesgericht äusserte sich oftmals nur beiläufig zu Themen, welche für den Erbrechtsprozess von Bedeutung sind. Allerdings hat es vereinzelt auch durchaus praktisch wegleitende Erwägungen gemacht.

La présente contribution aborde des décisions choisies du Tribunal fédéral en matière de procédure successorale pour l'année 2018. Celui-ci s'est souvent prononcé de manière fortuite sur des sujets d'importance pour le droit procédural successoral. Mais, il a aussi ponctuellement émis des considérants déterminants pour la pratique.

The article discusses selected decisions rendered in 2018 by the Swiss Federal Court on the procedural law of successions. Often, the Swiss Federal Supreme Court in passing (obiter dicta) commented on topics that are important for the procedure of inheritance law. Occasionally however, these obiter dicta have the character of quite practically guiding considerations.

Praxis, S. 279–281: Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahre 2018 – Ein Resümee

Pratique, p. 279–281 : Droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2018 – Un résumé

Practice, p. 279–281: Inheritance and Gift Tax Law in 2018 – a Résumé

Andrea Opel

Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die Entwicklungen im Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahr 2018, die freilich bescheiden ausgefallen sind. Nach Darlegung der Rechtsprechung werden die einschlägigen Publikationen zusammengetragen und aktuelle Entwicklungen im Bereich der Rechtsetzung und -anwendung aufgezeigt. Dabei wird ein Blick auf das neue Kreisschreiben Nr. 43 der ESTV geworfen, welches sich mit der steuerlichen Behandlung von Preisen, Ehrengaben, Auszeichnungen, Stipendien sowie Förderbeiträgen im Kultur-, Sport- und Wissenschaftsbereich befasst. Zu untersuchen gilt es dessen mögliche Reflexwirkung auf das kantonale Schenkungssteuerrecht.

La présente contribution donne un aperçu des nouveautés en droit fiscal des successions et des donations, nouveautés qui demeurent toutefois assez limitées pour l'année 2018. Après une présentation de la jurisprudence, les publications sur le sujet seront exposées, et les nouveautés législatives ainsi que celles en matière d'application du droit seront relatées. Il sera aussi donné un aperçu de la nouvelle circulaire n° 43 de l'AFC concernant le traitement fiscal des prix de concours, prix d'honneur, distinctions, bourses et contributions financières dans les domaines culturels, sportifs et scientifiques. Il faudra aussi examiner la possibilité d'un effet ricochet de cette circulaire sur le droit fiscal cantonal des donations.

The present article gives an overview of the developments in inheritance and gift tax law in 2018, which however have been modest. Following the presentation of the case-law, the relevant publications are compiled and current developments in the area of law-making and application of the law are shown. At the same time, a glance is taken at the new Circular No. 43 of the FTA, which deals with the tax treatment of prizes, honors, awards, scholarships and funding contributions in the cultural, sports and scientific field. It is important to examine its possible reflective effect on cantonal gift tax law.

International, p. 298–303 : La détention d'un bien immobilier en France par le biais d'une société civile immobilière dans une succession franco-suisse

International, S. 298–303: Über eine Immobiliengesellschaft gehaltene Immobilie in Frankreich in einem schweizerisch-französischen Nachlass

International, p. 298–303: Ownership of Real Estate in France through a Civil Real Estate Company in a Franco-Swiss Estate (case studies)

Philippe Frésard/Pascal Julien St. Amand

Sous le régime de la Convention franco-suisse tentant à éviter la double imposition en matière successorale, à savoir jusqu'au 31 décembre 2014, la société civile immobilière (de droit français) était essentiellement utilisée par les résidents suisses propriétaires de biens immobiliers en France à des fins fiscales. Depuis lors, cette forme de société, loin de péricliter, vit une « seconde jeunesse » et demeure un outil fréquemment utilisé pour la détention d'un bien immobilier français dans ce contexte. La présente contribution donne des exemples d'utilisation, lors de l'acquisition du bien, ou lors du transfert ultérieur des parts de la société civile immobilière.

Schwerpunkt, S. 4–17: Der Aktionärbindungsvertrag als Instrument der Nachfolgeplanung (bei Aktiengesellschaften)

Focus, p. 4–17 : La convention d'actionnaires comme instrument de planification successorale (dans les sociétés anonymes)
Focus, p. 4–17: The shareholder agreement as an instrument of succession planning (for companies limited by shares)

Markus Vischer

Der Aktionärbindungsvertrag (ABV) wird in der Praxis sehr oft als Instrument der Nachfolgeplanung eingesetzt. Selten wird allerdings die Frage gestellt, was er beinhalten muss, damit er seinen Zweck erfüllen kann. Das soll im Folgenden vorliegenden Beitrag dargelegt werden.

La convention d'actionnaires est très souvent utilisée dans la pratique comme instrument de planification successorale. En revanche, la question de la teneur de cette convention lui permettant de remplir son objectif, est rarement posée. Ce point sera traité dans la présente contribution.

In practice, the shareholders' agreement (ABV) is very often used as an instrument for succession planning. However, the question is rarely asked, what it must contain in order to fulfill its purpose. This will be explored in the following article.

Praxis, S. 18–42: Willensvollstreckung – Aktuelle Praxis (2018–2019)

Pratique, p. 18–42 : Exécution testamentaire – Pratique actuelle (2018–2019)
Practice, p. 18–42: Execution of wills – current practice (2018–2019)

Hans Rainer Künzle

Im Jahresbericht 2018/2019 werden verschiedene Einzelfragen zum Willensvollstrecker behandelt, wobei vier Themen von besonderer Bedeutung sind: (1) Der Regierungsrat Basel-Landschaft und das Kantonsgericht Basel-Landschaft haben sich mit Vorbehalten in Willensvollstrecker-Ausweisen befasst, welche nur angebracht werden dürfen, wenn der Inhalt des Ausweises vom normalen Inhalt abweicht. (2) Das Ende einer Willensvollstreckung kann im Falle einer Amtsniederlegung von der Aufsichtsbehörde den Erben durch gewöhnliches Schreiben mitgeteilt werden, dazu ist keine Verfügung notwendig. Wenn allerdings das Ende unklar ist, steht es der Aufsichtsbehörde nicht zu, das Ende festzustellen, sondern sie muss dies dem ordentlichen Richter überlassen, wie das Kantonsgericht Schwyz (ZK2 2017 55–56) zu Recht festgestellt hat, indem es das Urteil des Bundesgerichts 5A_195/2013 näher analysierte. (3) Im Zürcher Kommentar zum IPRG wurde die Abgrenzung zwischen Eröffnungs- und Erbstatut weiterentwickelt, welche in Art. 92 IPRG anzusiedeln ist. Die laufende Revision von Art. 86–96 IPRG mag zu weiteren Veränderungen dieser Abgrenzung führen. (4) Die Revision des Erbrechts gibt Anlass, dafür zu plädieren, dass nur noch Gerichte den Willensvollstrecker beaufsichtigen und dass darüber nachgedacht werden sollte, es auch einem Dritten zu überlassen, die Person des Willensvollstreckers zu bestimmen, bzw. es dem Willensvollstrecker zu überlassen, einen Ersatz für sich zu bestimmen.

Dans le rapport annuel 2018/2019 sont traités divers points concernant l'exécuteur testamentaire, dont quatre sont particulièrement importants : (1) Le Conseil d'Etat du canton de Bâle-Campagne et le tribunal cantonal de Bâle-Campagne se sont penchés sur la question des réserves ne pouvant être formulées dans les certificats d'exécuteur testamentaire que lorsque la teneur du certificat diffère de son libellé habituel. (2) La fin de l'exécution testamentaire peut, en cas de démission, être notifiée aux héritiers par une simple lettre de l'autorité de surveillance, une décision n'est pas nécessaire. En revanche, s'il existait un doute concernant la fin de l'exécution testamentaire, ce ne serait pas à l'autorité de surveillance mais au juge ordinaire de constater qu'elle a pris fin, comme le tribunal cantonal de Schwyz (ZK2 2017 55–56) l'a justement fait observer après une analyse approfondie de l'arrêt du Tribunal fédéral 5A_195/2013. (3) La délimitation du statut successoral et du statut d'ouverture qui doit être intégrée à l'art. 92 LDIP a été développée dans le Commentaire Zurichois de la Loi sur le droit international privé. La révision en cours des art. 86–96 LDIP pourrait conduire à des modifications de cette délimitation. (4) La révision du droit des successions est l'occasion de plaider pour une surveillance exclusivement judiciaire des exécuteurs testamentaires et pour la possibilité de laisser à des tiers le choix de la personne de l'exécuteur testamentaire ou de laisser à l'exécuteur testamentaire le choix d'un exécuteur de remplacement.

compact

The 2018/2019 annual report deals with various issues relating to the executor, four of which are of particular interest: (1) The government of Basel-Country and the Cantonal Court of Basel-Country have dealt with reservations in executors' certificates, which may only be added, if the content of the certificate differs from the ordinary content. (2) In the event of resignation, the supervisory authority can notify the heirs by ordinary letter of the end of the executorship; no official decree is required. However, if the end is unclear, the supervisory authority is not entitled to determine the end, but must leave this to the ordinary court, as the Schwyz Cantonal Court (ZK2 2017 55–56) rightly determined by analysing in detail the Federal Court judgment 5A_195/2013. (3) In the Zurich commentary on the International Private Law Act (PILA), the distinction between the opening statute and the inheritance statute was further developed, which is to be found in Art. 92 PILA. The ongoing revision of sections 86-96 PILA may lead to further changes of this differentiation. (4) The revision of the succession law gives grounds for pleading that only courts should supervise the executor and that it should be considered letting a third party determine the person who executes the will or to leave it to the executor to determine a substitute for himself or herself.

Schwerpunkt, S. 106–133: Familien- und Erbrecht an den Schnittstellen zwischen Sachen- und Grundbuchrecht

Focus, p. 106–133 : Droit de la famille et droit des successions à la jonction entre droits réels et droit du registre foncier
Focus, p. 106–133: Family and inheritance law at the interfaces between property law and land register law

Roland Pfäffli

Zwischen dem Familienrecht und Erbrecht einerseits und dem Sachenrecht andererseits gibt es vielfältige Berührungspunkte, insbesondere spielt der sachenrechtliche Rechtserwerb eine bedeutende Rolle auch im Erbrecht. In einem ersten Teil (Ziff. II bis V) wird das Zusammenspiel zwischen dem Familienrecht und dem Sachenrecht behandelt. Es folgen die Ausführungen zum Erbrecht in Verbindung mit dem Sachenrecht (Ziff. VI bis XII).

Les points de contact entre le droit de la famille et les droits réels sont multiples et variés, en particulier l'aquisition de droits réels joue aussi en droit des successions un rôle déterminant. Dans une première partie (ch. II à IV), il est question de l'interaction entre le droit de la famille et les droits réels. Les développements qui suivent, traitent du lien entre le droit des successions et les droits réels (ch. VI à XIII).

There are many points of contact between family law and inheritance law, on the one hand, and property law, on the other hand. In particular, the acquisition of rights in property law plays an important role also in inheritance law. The first part (sections II to V) deals with the interaction between family law and property law. This is followed by the comments on inheritance law in connection with property law (items VI to XII).

Praxis, S. 134–146: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich – Neue Stiftungen, Literatur, Entscheide

Pratique, p. 134–146 : Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d'utilité publique – nouvelles fondations, doctrine et jurisprudence
Practice, p. 134–146: News in the Field of Foundations and Law of Common Public Interest – New Foundations, Literature, Jurisprudence

Harold Grüninger

Der vorliegende Beitrag will einen Überblick über die Entwicklung der schweizerischen Stiftungslandschaft vornehmlich im Jahre 2019 unter Einschluss von ausgewählten neu errichteten und gelöschten Stiftungen, Literatur und Entscheiden vermitteln und schliesst an entsprechende Überblicke in den Vorjahren an (zuletzt successio 2/2019, S. 113 ff.).

La présente contribution a pour objectif de donner un aperçu de l'évolution du paysage suisse des fondations principalement en ce qui concerne l'année 2019, elle comprend également une sélection de fondations nouvellement constituées et radiées ainsi que la doctrine et la jurisprudence en cette matière, et s'inscrit dans la suite des aperçus des années précédentes (dernièrement successio 2/2019, p. 113 s.).

This article provides an overview of the development of the Swiss foundation landscape especially in the year 2019 including selected newly established and liquidated foundations, the literature and jurisprudence and follows corresponding overviews in prior years (most recently successio 2/2019, 113 et seq.).

compact

Praxis, S. 147–170: Erbrecht 2017–2019 – Rechtsprechung, Gesetzgebung, Literatur

Pratique, p. 147–170 : Droit des successions 2017–2019 – Jurisprudence, législation, doctrine
Practice, p. 147–170: Law of succession 2017–2019 – Case law, legislation, literature

Paul Eitel/Felix Horat

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: In diesem Heft werden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert; im Heft 3 werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch die in Kraft getretenen Gesetze und Gesetzesänderungen sowie entsprechende Projekte und das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans ce numéro seront résumées dans un ordre chronologique les décisions de principe du Tribunal fédéral, et dans le prochain numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, les lois et modifications législatives entrées en vigueur, ainsi que les projets correspondants et les publications doctrinales.

This article provides a comprehensive retrospective of what has happened in the period concerning succession law. In this issue, the published cases of the Federal Supreme Court are summarized in chronological order; in issue 3 some selected other cases of the Federal Supreme Court are introduced, which are published «only» on the website of the court, as are the laws and legislative changes which came into force along with related projects and the published literature.

Schwerpunkt, S. 216–226: Erbvertrag und Erbteilungsvertrag: Wessen Wille ist eigentlich entscheidend?

Focus, p. 216–226 : Pacte successoral et convention de partage successoral : Quelle volonté est-elle vraiment déterminante ?
Focus, p. 216–226: Inheritance contract and inheritance division contract: Whose will is decisive?

Philip R. Bornhauser

Dieser Beitrag untersucht die Frage, wessen Wille beim Abschluss eines Erbvertrags sowie beim Abschluss eines Erbteilungsvertrags entscheidend ist. Letzteres vor dem Hintergrund, dass im Schweizer Recht der Grundsatz der freien privaten Erbteilung gilt. Gleichzeitig werden die Möglichkeiten analysiert, welche die Erben haben, wenn der Willensvollstrecker sich weigern sollte, den von ihnen – nach ihrem freien Willen – abgeschlossenen Erbteilungsvertrag umzusetzen.

Cette contribution a pour objet d'identifier la personne dont la volonté est déterminante lors de la conclusion d'un pacte successoral ou d'une convention de partage successoral ; ceci, en tenant compte du principe de la liberté des conventions de partage en droit suisse. Dans le même temps, seront examinés les différents moyens dont disposent les héritiers en cas de refus de l'exécuteur testamentaire d'exécuter la convention de partage qu'ils ont conclue en vertu de l'autonomie de leur volonté.

This article examines the question as to whose will, intention and wishes are decisive when concluding an inheritance contract and when concluding an inheritance division contract. The latter is considered against the background that in Swiss law the principle of free private inheritance division applies. At the same time, the options of the heirs are analysed where the executor refuses to implement the inheritance division contract concluded by the heirs – exercising their free will.

Praxis, S. 227–235: Das Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahre 2019 im Überblick Zugleich zum Vorschlag einer Corona-Erbschaftssteuer

Pratique, p. 227–235 : Droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2019 Et : De la proposition d'un impôt Covid-19 sur les successions
Practice, p. 227–235: Inheritance and Gift Tax Law in 2019 Also on the Proposal for a Corona Inheritance Tax

Andrea Opel

Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die Entwicklungen im Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahr 2019. Dargelegt wird namentlich die während der Berichtsperiode ergangene Rechtsprechung und veröffentlichte Literatur (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).
Zusätzlich bietet die aktuelle ausserordentliche Lage die Gelegenheit, ein altbekanntes Thema aufzugreifen: Zwecks Finanzierung der coronabedingten Krisenkosten wird derzeit unter anderem die Einführung einer Bundeserbschaftssteuer für Reiche gefordert – ein politisches Déjà-vu, das kurz reflektiert werden soll.

Cette contribution donne un aperçu des nouveautés concernant le droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2019. Il y est notamment question de la jurisprudence et des publications de la doctrine pour l'année objet du présent rapport (sans prétention à l'exhaustivité).
En outre, la situation actuelle exceptionnelle offre l'occasion de se pencher sur un vieux sujet : afin de financer les coûts dus à la crise du Covid-19, est réclamée, entre autres, l'introduction d'un impôt fédéral sur les successions concernant les riches – un déjà-vu politique qui appelle une brève réflexion.

compact

The present article gives an overview of the developments in inheritance and gift tax law in 2019. In particular, the case law and published literature during the reporting period are presented (without any claim to completeness).
In addition, the current extraordinary situation offers the opportunity to take up a well-known topic: In order to finance the corona-related crisis costs, the introduction of a federal inheritance tax for the rich is currently being postulated – a political déjà-vu that will be briefly reflected on.

Praxis, S. 236–292: Erbrecht 2017–2019 – Rechtsprechung, Gesetzgebung, Literatur

Pratique, p. 236–292 : Droit des successions 2017–2019 – Jurisprudence, législation, doctrines
Practice, p. 236–292: Law of succession 2017–2019 – Case law, legislation, literature

Paul Eitel/Felix Horat

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: Nachdem in Heft 2 in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert wurden, werden in diesem Heft in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch laufende Gesetzgebungsprojekte und das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans le numéro 2 sont résumées dans un ordre chronologique les décisions de principe du Tribunal fédéral, et dans ce numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, les projets legislatifs en cours et les publications doctrinales.

This article provides a comprehensive retrospective of what has happened in the period concerning succession law. In the last issue, number 2, the published cases of the Federal Supreme Court are summarized in chronological order; in this issue some selected other cases of the Federal Supreme Court are introduced, which are published «only» on the website of the court, along with the current legislative projects and the published literature.

Schwerpunkt, S. 304–328: Das erbrechtliche Schicksal von Accounts bei Facebook, Google, Apple & Co.

Focus, p. 304–328: Le sort en droit successoral des comptes sur Facebook, Google, Apple & Cie
Focus, p. 304–328: The inheritance fate of accounts with Facebook, Google, Apple & Co.

Cordula Lötscher

Der digitale Nachlass ist im Rechtsalltag angekommen. Die Rechte der Erben bezüglich der digitalen Hinterlassenschaft sind in der Schweiz weitgehend ungeklärt. Der Beitrag untersucht die Vererbbarkeit von Benutzerkonten («Accounts») des Erblassers unter Berücksichtigung des Persönlichkeits- und des Datenschutzrechts.

La succession numérique fait désormais partie du paysage juridique quotidien. En Suisse, les droits des héritiers concernant l'héritage numérique sont encore largement indéterminés. Cette contribution analyse la transmissibilité successorale des comptes d'utilisateurs (« accounts ») du de cujus en considérant les droits de la personnalité et de la protection des données.

The digital estate has become part of everyday legal life. The rights of heirs with regard to the digital estate are largely unclear in Switzerland. The article examines the inheritability of user accounts («accounts») of the testator, taking into account personal privacy and data protection law.

Schwerpunkt, S. 329–344: Ungültigkeitsklage – prozessuale Aspekte

Focus, p. 329–344: L'action en nullité – aspects procéduraux
Focus, p. 329–344: Action for annulment – procedural aspects

Benedikt Seiler

Das Zusammenspiel zwischen materiellem Erbrecht und Zivilprozessrecht wirft insbesondere im Bereich der erbrechtlichen Ungültigkeit diverse dogmatische und praktische Fragen auf. So stellt sich etwa die Frage, welche prozessuale (oder allenfalls auch ausserprozessuale) Mittel bestehen, um die Gestaltungswirkung der Ungültigkeit herbeizuführen; die Frage, inwiefern sich die (fehlende) Prozessbeteiligung von einzelnen, in ihren erbrechtlichen Ansprüchen Betroffenen auf diese Gestaltungswirkung auswirkt; oder die Frage, welche (grundlegenden) prozessualen Unterschiede die – bisweilen nicht einfach vorzunehmende – Abgrenzung zwischen Ungültigkeit und Nichtigkeit einer mangelhaften Verfügung von Todes wegen zur Folge hat. In der jüngeren Vergangenheit hat sich die Rechtsprechung mit verschiedenen derartigen Fragestellungen befasst. Der vorliegende Beitrag liefert einen Überblick über diese Rechtsprechung sowie eine Würdigung derselben.

L'interaction entre le droit successoral matériel et la procédure civile soulève diverses questions dogmatiques et pratiques, notamment dans le domaine de la nullité (annulabilité) en droit successoral. Ainsi se pose, par exemple, la question des moyens procéduraux (et, le cas échéant, également extra-procéduraux) permettant la mise en œuvre de l'effet constitutif de l'annulation; la question de l'incidence sur l'effet constitutif, de la participation au procès (ou non-participation) de certaines personnes dont les droits successoraux sont affectés; ou encore celle des différences procédurales (fondamentales) découlant de la délimitation, parfois difficile, entre annulabilité et nullité d'une disposition à cause de mort entachée d'un vice. Récemment, la jurisprudence s'est penchée sur certaines de ces interrogations. La présente contribution donne un aperçu de cette jurisprudence et en propose une appréciation.

The interaction between material inheritance law and civil procedural law raises various dogmatic and practical questions, particularly in the area of inheritance invalidity. For example, the question arises which procedural (or possibly also extra-procedural) means exist to bring about the constitutive effect of the invalidity; the question of the extent to which the (lack of) participation in the proceedings by individuals affected in their inheritance rights affects this constitutive effect; or the question of what (fundamental) procedural differences result in the – sometimes not easy to make – differentiation between invalidity and nullity of an inadequate testamentary disposition. In the recent past, jurisprudence has dealt with various such issues. This article provides an overview and assessment of this jurisprudence.

compact

Praxis, S. 345–356: Prozessrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichts in Erbsachen 2019

Pratique, p. 345–356 : Jurisprudence du Tribunal fédéral en matière de procédure successorale pour l'année 2019

Practice, p. 345–356: Procedural Cases of the Swiss Federal Supreme Court in Matters of Inheritance 2019

Tarkan Göksu

Im Beitrag werden ausgewählte Entscheide des Bundesgerichts zum Erbprozessrecht aus dem Jahr 2019 besprochen. Das Bundesgericht äusserte sich oftmals nur beiläufig zu Themen, welche für den Erbrechtsprozess von Bedeutung sind. Allerdings hat es vereinzelt auch durchaus praktisch wegleitende Erwägungen gemacht.

La présente contribution aborde des décisions choisies du Tribunal fédéral en matière de procédure successorale pour l'année 2019. Celui-ci s'est souvent prononcé de manière fortuite sur des sujets d'importance pour le droit procédural successoral. Mais, il a aussi ponctuellement émis des considérants déterminants pour la pratique.

The article discusses selected decisions rendered in 2019 by the Swiss Federal Court on the procedural succession law. Often, the Swiss Federal Supreme Court only commented in passing (obiter dicta) on topics that are important for the procedure of inheritance law. Occasionally however, these obiter dicta have the character of being practically relevant guiding considerations.

Schwerpunkt, S. 4–20: Der Kapitalwert der Nutzniessung und seine Bedeutung im Erbrecht

Focus, p. 4–20: La valeur capitalisée de l'usufruit et sa portée en droit des successions
Focus, p. 4–20: The net present value of usufruct and its importance in inheritance law

Felix Horat

Wird im Rahmen der Nachlassplanung – mittels lebzeitigen Rechtsgeschäfts oder Verfügung von Todes wegen – eine unentgeltliche Nutzniessung errichtet bzw. deren Errichtung angeordnet, ist in Bezug auf die (wertmässigen) Auswirkungen der gewählten Gestaltung im Rahmen der Nachlassabwicklung der Kapitalwert der Nutzniessung ausschlaggebend. Der vorliegende Beitrag befasst sich zunächst mit der Berechnung des Kapitalwerts von Nutzniessungen und untersucht in der Folge einige Gestaltungsmöglichkeiten, welche die Errichtung einer Nutzniessung beinhalten, sowie deren erbrechtliche Konsequenzen.

Lorsque, dans le cadre de la planification successorale, par une dispostion entre vifs ou à cause de mort, un usufruit à titre gratuit est constitué ou sa constitution est prévue, la valeur capitalisée de ce dernier est déterminante en ce qui concerne les répercussions (en valeur) du mode d'organisation choisi dans le cadre du règlement successoral. La présente contribution traite dans un premier temps du calcul de la valeur capitalisée des usufruits et analyse par la suite divers procédés permettant la constitution d'un usufruit ainsi que leurs conséquences successorales.

Where a free usufruct is established or its establishment ordered in the course of estate planning – whether by means of a transaction among living persons or a testamentary disposition – the net present value of the usufruct is decisive with regard to the (monetary) effects of the chosen arrangement during the settlement of the estate. The present article deals first with the determination of the net present value of usufructs and thereafter examines some options for the establishment of an usufruct as well as their respective consequences from the perspective of inheritance law.

Praxis, S. 21–45: Willensvollstreckung – Aktuelle Praxis (2019–2020)

Pratique, p. 21–45: Exécution testamentaire – Pratique actuelle (2019–2020)
Practice, p. 21–45: Executorship – Current practice (2019–2020)

Hans Rainer Künzle

Im Jahresbericht 2019/2020 werden verschiedene Einzelfragen zum Willensvollstrecker behandelt, wobei folgende Themen von besonderer Bedeutung sind: (1) Auch wenn die in Art. 517 Abs. 3 ZGB vorgesehene Mitteilung unterbleibt, kann die Annahme der Willensvollstreckung gegenüber der zuständigen Behörde gültig erklärt werden. (2) Wenige (formale) Aspekte des Willensvollstreckerhonorars können von der Aufsichtsbehörde behandelt werden, während der Richter über die Höhe des Honorars entscheidet. (3) Der Willensvollstrecker darf (und muss) Vorschüsse an die Erben leisten, wenn Liquidität vorhanden und verfügbar ist, sich die Auszahlung nicht negativ für Erbteilung auswirkt und klare Erbteile gegeben sind. Bei grösseren Nachlässen (über 10 Mio.) darf max. 50% des Erbteils vorzeitig ausbezahlt werden, wobei dringende Bedürfnisse zu 100% abzudecken sind, gewöhnliche Bedürfnisse nach Möglichkeit und zweckfreie Zuwendungen soweit machbar. (4) Das von einem Erben gegen den Willensvollstrecker erstrittene Urteil, mit dem die letztwillige Anordnung der Willensvollstreckung für ungültig erklärt wird, schliesst ein Handeln des Willensvollstreckers auch im Verhältnis zu allen anderen (am Prozess nicht beteiligten) Erben und Begünstigten aus (unteilbare Einheit). (5) Nach dem Entwurf von Art. 92 Abs. 2 IPRG wird die Anwendung des Eröffnungsstatuts künftig auf verfahrensrechtliche Fragen der Willensvollstreckung reduziert. (6) Die Betreibung gegen den Willensvollstrecker muss am Ort der unverteilten Erbschaft stattfinden.

Dans le rapport annuel 2019/2020 sont traités divers points concernant l'exécuteur testamentaire, dont les suivants sont particulièrement importants: (1) Lorsque l'exécuteur n'a pas été avisé de son mandat au sens de l'art. 517 a. 3 CC, il peut quand même déclarer valablement accepter l'exécution testamentaire auprès de l'autorité compétente. (2) L'autorité de surveillance compétente peut traiter de certains aspects (formels) concernant la rémunération de l'exécuteur testamentaire, tandis que le juge décide de son montant. (3) L'exécuteur testamentaire peut (et doit) effectuer des paiements anticipés au profit des héritiers à condition qu'il y ait des liquidités disponibles, que le paiement n'ait pas d'effet négatif sur le partage successoral et que des parts successorales apparaissent clairement. Pour les successions les plus importantes (au dessus de 10 millions), un paiement anticipé peut être effectué dans la limite maximale de 50% de la part

successorale, sachant que les besoins urgents doivent être couverts à 100%, les besoins courants dans la mesure du possible et les attributions non affectées pour autant que ce soit réalisable. (4) Le jugement obtenu par un héritier à l'encontre de l'exécuteur testamentaire invalidant la disposition de dernière volonté instituant l'exécution testamentaire exclut toute action de l'exécuteur testamentaire également dans ses rapports avec les autres héritiers et gratifiés (non parties au procès, indivisibilité). (5) D'après le projet d'art. 92 a. 2 LDIP, l'application du statut de l'ouverture en matière d'exécution testamentaire sera désormais limitée aux aspects procéduraux. (6) La poursuite contre l'exécuteur testamentaire doit être engagée au lieu de la succession non partagée.

The 2019/20120 annual report deals with various distinct questions relating to the executor, of which the following are of particular interest: (1) Even where the notification provided for in Art. 517 para. 3 SCC fails to be provided, the acceptance of the office of an executor can validly be declared to the competent authority. (2) Few (formal) aspects of the executor's fee can be dealt with by the supervisory authority, whereas the judge decides on the amount of the fee. (3) The executor may (and must) make advances to the heirs if liquidity is available and disposable, if the payment does not have a negative impact on the division of the estate and where clear inheritance shares have been determined. In the case of larger estates (exceeding 10 million), a maximum of 50% of the inheritance share may be paid out early, with urgent needs to be covered 100%, ordinary needs where possible and non-purpose donations where feasible. (4) The judgment reached by an heir against the executor, by which the testamentary disposition of the executorship is declared invalid, also excludes the executor from acting in relation to all other heirs and beneficiaries (not involved in the procedings) (indivisable unit). (5) According to the draft of Art. 92 para. 2 PILA, in future the application of the opening statute will be limited to procedural questions of the execution. (6) The enforcement (monetary claim) against the executor must take place at the place of the undistributed estate.

International, S. 73–82: Die Revision des internationalen Erbrechts. Bestandsaufnahme und Postulat

International, p. 73–82 : La révision du droit international des successions. Examen et postulat
International, p. 73–82: The revision of international inheritance law. Comprehensive review and postulate

Raphael Dummermuth

Der Beitrag bespricht den aktuellen Entwurf zur Änderung des internationalen Erbrechts. Hauptziel der Revision ist eine Anpassung an die Rechtsentwicklungen in der Europäischen Union. Diese auf Harmonisierung ausgerichteten Revisionsarbeiten werden im Beitrag auf ihre Wirksamkeit überprüft. Ebenso besprochen wird die Möglichkeit, das internationale Erbrecht mit der Europäischen Union staatsvertraglich zu regeln.

La présente contribution aborde le projet de l'adaptation du droit suisse sur les successions internationales à l'évolution du droit de l'Union européenne. Elle examine l'efficacité de ce travail de révision visant à l'harmonisation. Il y est également discuté de la possibilité de réglementer le droit international des successions par le biais de traités internationaux avec l'Union européenne.

The article discusses the current draft for the revision of international succession law. The main objective of the revision is anallignment with the legal developments in the European Union. This revision, which is aimed at harmonization, will be examined in the article as to its effectiveness. Also discussed is the possibility of regulating the international law of succession by international treaty with the European Union.

Schwerpunkt, S. 108–116: Die bundesgerichtliche Rechtsprechung zur Erbteilung

Focus, p. 108–116 : urisprudence du Tribunal fédéral en matière de partage successoral
Focus, p. 108–116: The jurisprudence of the Federal Supreme Court concerning the division of inheritance

Felix Schöbi

Der Autor schildert in einem ersten Teil die wesentlichen Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit das Bundesgericht in Erbrechtsstreitigkeiten auf eine Beschwerde eintritt. Der zweite Teil handelt von der bundesgerichtlichen Rechtsprechung zur Erbteilung. Im Zentrum steht dabei der von der Lehre stark kritisierte BGE 143 III 425. Danach hat der Erbteilungsrichter nicht die Kompetenz, Nachlassgegenstände einem Erben direkt zuzuweisen. Stattdessen ist im Fall uneiniger Erben zu losen, wer einen bestimmten Nachlassgegenstand erhält. Der Autor, selber Bundesrichter und am Urteil beteiligt, verteidigt den Losentscheid im Wesentlichen mit dem Argument, dass es häufig an plausiblen Kriterien für die Zuweisung fehlt, weshalb die Gerichte mit einem Zuweisungsentscheid überfordert sind. Schliesslich prüft der Autor, wie sich die laufenden Revisionen des Erbrechts auf die Erbteilung auswirken.

Dans une première partie, l'auteur décrit les principales conditions qui doivent être remplies pour que le Tribunal fédéral entre en matière dans un litige successoral. Dans une deuxième partie, il est question de la jurisprudence du Tribunal fédéral en matière de partage successoral. L'ATF 143 III 425, très critiqué en doctrine, y occupe une place centrale. D'après cet arrêt, le juge du partage successoral n'a pas comptétence pour attribuer directement à un héritier des biens successoraux. Au contraire, faute d'entente entre les héritiers, il faut tirer au sort celui qui recevra un bien successoral déterminé. L'auteur, lui-même juge fédéral et impliqué dans ce jugement, défend la décision de tirage au sort s'appuyant principalement sur l'argument d'un fréquent défaut de critères plausibles permettant l'attribution faisant que les tribunaux sont souvent dépassés lorsqu'ils doivent prendre une décision d'attribution. Enfin, l'auteur examine les effets que pourraient avoir sur le partage successoral les révisions en cours du droit des successions.

In the first part, the author describes the essential prerequisites that must be met for the Federal Supreme Court to respond to a complaint in inheritance disputes. The second part deals with the decisions of the Federal Supreme Court on the division of inheritance. The focus is on BGE 143 III 425, which is heavily criticized by doctrine. According to this decision, the judge dividing the estate does not have the authority to assign property to an heir directly. Instead, in the case of disagreeing heirs, a lot has to be drawn in order to determine who will receive a particular estate object. The author, himself a jugdge at the Federal Supreme Court and involved in the judgment mentioned above, essentially defends the drawing of lots with the argument that plausible criteria for the allocation are often lacking, which is why the courts are too challenged to render an allocation decision. Finally, the author examines how the ongoing revision of inheritance law affects the division of the estate.

compact

Schwerpunkt, S. 117–163: Fair division: Ein Auktionsverfahren als erbrechtliches Losbildungsverfahren

Focus, p. 117–163 : Fair division: Une vente aux enchères comme procédé de composition des lots en matière successorale

Focus, p. 117–163: Fair division: An auction procedure as lot formation process in inheritance law

Annina Meyer-Vögeli

Fair division ist ein spieltheoretisches Forschungsgebiet, in welchem Mathematiker, Ökonomen und Sozialwissenschafter Verfahren entwickeln und untersuchen, welche die faire Teilung von Gütern unter verschiedenen Personen zum Gegenstand haben. Dabei sollen die Teilungsverfahren trotz oder gerade dank der unterschiedlichen Präferenzen aller Beteiligten stets so ausgestaltet sein, dass sie diesen das Gefühl vermitteln, ein zufriedenstellendes Los erhalten zu haben. Dieser Beitrag stellt ein solches *fair division*-Teilungsverfahren – ein Auktionsverfahren namens *Knaster's procedure of sealed bids* – vor und untersucht, ob es in einer Erbteilung tatsächlich Anwendung finden könnte.

Le terme *fair division* désigne une domaine de recherche relatif à la théorie des jeux dans lequel des mathématiciens, des économistes et des chercheurs en sciences sociales développent et étudient des procédés ayant pour objet un partage équitable de biens entre différentes personnes. A cet effet, les procédures de partage doivent être, malgré ou précisément grâce aux différentes préférences des participants, toujours aménagées de manière à ce qu'elles procurent à ceux-ci le sentiment d'avoir reçu un lot les satisfaisant. Cette contribution présente une telle procédure de partage-*fair division,* une vente aux enchères dite *Knaster's procedure of sealed bids,* et examine la possibilité de son utilisation dans le cadre d'un partage successoral.

Fair division is a game theory research area in which mathematicians, economists and social scientists develop and investigate procedures that deal with the fair division of goods among different people. In spite of or perhaps thanks to the different preferences of all those involved, the division procedure should always be designed in such a way as to provide the participants the feeling that they have received a satisfactory lot. This article presents such a fair division procedure – an auction process called Knaster's procedure of sealed bids – and examines whether it could actually be used in an inheritance division.

Schwerpunkt, S. 188–208: Güterrechtliche Instrumente zur Entschärfung der Pflichtteilsproblematik bei der Unternehmensnachfolge

Focus, p. 188–208 : Instruments du droit matrimonial permettant de tempérer la problématique de la réserve en matière de transmission d'entreprise
Focus, p. 188–208: Instruments in matrimonial property law for mitigating the problem of forced heirship in the case of business succession

Julia Henninger

Die ganz oder teilweise unentgeltliche Übertragung eines Unternehmens auf einen Nachkommen kann sich aufgrund des Pflichtteilsrechts als problematisch erweisen. Der Beitrag untersucht, wie diese Problematik durch den Einsatz von güterrechtlichen Instrumenten entschärft werden kann.

La transmission gratuite, ou partiellement gratuite, d'une entreprise à un descendant peut s'avérer problématique en raison du droit à la réserve successorale des héritiers réservataires. L'article examine comment cette problématique peut être résolue au moyen des instruments du droit matrimonial.

The wholly or partially gratuitous transfer of a business to a descendant may prove problematic because of the right of heirs protected by forced heirship rules. The article examines how this issue can be resolved by means of instruments of matrimonial property law.

Praxis, S. 209–212: Enterbung – knappe aktuelle Überlegungen zu differenzierter Handhabung eines alten Instituts

Pratique, p. 209–212 : Exhérédation –brèves réflexions pour une approche renouvelée et différenciée d'une institution juridique ancienne
Practice, p. 209–212: Disinheritance – brief current considerations on a differentiated handling of an old institute

Peter Breitschmid

Das «Alles-oder-Nichts»-Prinzip, das der Enterbung zugrunde liegt, bewirkt eine undankbare Ausgangslage; *dass* ein Konflikt besteht, ist nicht ausserordentlich, aber die *besondere* Schwere des Verschuldens mündet in eine *besonders konfliktuelle* biografische Auseinandersetzung. Der Beitrag skizziert eine Strategie, wie sich das (vorausgesetzt: plausible) erblasserische Sanktionsanliegen in einer Art durchsetzen lässt, die für den «zu bestrafenden» Pflichtteilserben keine Totalniederlage trotz unterbleibender Anfechtung der Enterbung bedeutet.

Le principe « du tout ou rien » sur lequel repose l'exhérédation génère une situation dès le départ délicate ; l'existence d'un conflit n'a rien d'exceptionnel, mais la gravité particulière de la faute engendre une confrontation biographique particulièrement conflictuelle. Cette contribution fait l'esquisse d'une stratégie permettant d'imposer la volonté de sanction (par hypothèse vraisemblable) du défunt sans que l'héritier réservataire « à punir », même en l'absence d'action en nullité contre l'exhérédation, n'essuie une entière défaite.

The "all or nothing" principle on which disinheritance is based creates an ungrateful starting position; the fact that there is a conflict is not extraordinary, but the particular severity of the fault leads to a particularly conflictual biographical argument. The article outlines a strategy of how the (provided: plausible) testamentary sanctions can be enforced in a way that does not mean total defeat for the heirs to be punished, albeit the disinheritance not being challenged.

compact

Praxis, S. 213–223: Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahre 2020 – Ein Resümee

Pratique, p. 213–223 : Droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2020 – Un résumé

Practice, p. 213–223: Inheritance and Gift Tax Law in 2020 – a summary

Andrea Opel

Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die Entwicklungen im Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahr 2020. Dargelegt wird namentlich die während der Berichtsperiode ergangene Judikatur und veröffentlichte Literatur (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).
Darüber hinaus werden die neusten Urteile zum einkommenssteuerlichen Schenkungsbegriff besprochen, da diese Rechtsprechung Reflexwirkung auf das kantonale Schenkungssteuerrecht zeitigt und insbesondere im Bereich der interkantonalen Doppelbesteuerung von Belang sein dürfte.

Cette contribution donne un aperçu des nouveautés concernant le droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2020. Il y est notamment question de la jurisprudence et des publications de la doctrine pour l'année objet du présent rapport (sans prétention à l'exhaustivité).
Par ailleurs, les dernières décisions de justice concernant la notion de donation en matière d'impôt sur le revenu seront exposées, puisque cette jurisprudence a des conséquences sur le droit fiscal cantonal des donations et pourrait revêtir de l'importance notamment en ce qui concerne la double imposition intercantonale.

The present article provides an overview of the developments in inheritance and gift tax law in 2020. In particular, the relevant case law and published literature during the reporting period are presented (without any claim to completeness). In addition, the latest rulings on the definition of the term "donation" with relation to income tax are presented, as this case law has a reflex effect on cantonal gift tax law and is particularly relevant in the area of intercantonal double taxation.

Praxis, S. 224–239: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich – Neue Stiftungen, Literatur, Entscheide

Pratique, p. 224–239 : Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d'utilité publique – nouvelles fondations, doctrine et jurisprudence

Practice, p. 224–239: News in the Field of Foundations and Law of Common Public Interest – New Foundations, Literature, Jurisprudence

Harald Grüninger

Mit dem vorliegenden Beitrag möchte der Autor einen Überblick über die Entwicklung der schweizerischen Stiftungslandschaft vornehmlich im Jahre 2020 und unter Einschluss von ausgewählten neu errichteten und reorganisierten Stiftungen, Literatur und Entscheiden vermitteln. Die Arbeit schliesst an entsprechende Überblicke in den Vorjahren an (zuletzt successio 2/2020, S. 134 ff.).

L'auteur de la présente contribution souhaite donner un aperçu de l'évolution du paysage suisse des fondations, principalement en ce qui concerne l'année 2020, ainsi que d'une sélection de fondations nouvellement constituées et réorganisées, de la doctrine et de la jurisprudence. Cette chronique s'inscrit dans la suite des aperçus des années précédentes (dernièrement successio 2/2020, p. 134 s.)

This article provides an overview of the development of the Swiss foundation landscape especially in the year 2020 including selected newly established and reorganzied foundations, the literature and jurisprudence and follows corresponding overviews in prior years (most recently successio 2/2020, 134 et seq.).

Schwerpunkt, S. 278–290: Willensvollstreckung – eine «Büchse der Pandora»? Ausgewählte Stolpersteine und Haftungsrisiken des Willensvollstreckers

Focus, p. 278–290 : Exécution testamentaire – Boîte de Pandore ? Embûches et risques quant à la responsabilité de l'exécuteur testamentaire
Focus, p. 278–290: Executorship – a «Pandora's box»? Selected stumbling blocks and liability risks of the executor

Andrea Dorjee-Good

Die Ausübung eines Willensvollstreckermandates geht mit verschiedenen Verantwortlichkeiten und Risiken einher. Im vorliegenden Beitrag werden zunächst die Grundlagen für die Verantwortlichkeit rekapituliert. Alsdann werden drei ausgewählte, praxisrelevante Stolpersteine näher beleuchtet, und es wird versucht, dem als Willensvollstrecker tätigen Leser einige Tipps mit auf den Weg zu geben, um bei seiner Mandatsausübung nicht ins «Stolpern» zu geraten. Im Vordergrund stehen die Pflichten des Willensvollstreckers im Zusammenhang mit der Verwaltung des Anlagevermögens sowie in steuerrechtlichen Angelegenheiten. Ferner wird auf das Verhältnis zwischen Auskunftspflicht des Willensvollstreckers und Anwaltsgeheimnis eingegangen.

L'exercice d'un mandat d'exécuteur testamentaire va de pair avec diverses responsabilités et risques. La présente contribution dresse au préalable un récapitulatif des fondements sur lesquels repose la responsabilité. Ensuite, trois embûches, choisies parce que significatives en pratique, seront mises en lumière et quelques astuces seront proposés au lecteur exécuteur testamentaire afin de lui éviter de « trébucher » dans l'exercice de son mandat. Les devoirs de l'exécuteur testamentaire quant à l'administration des actifs immobilisés ainsi qu'en matière fiscale se trouvent au premier plan. Par ailleurs, le rapport entre devoir d'informer de l'exécuteur testamentaire et secret professionnel de l'avocat sera examiné.

The exercise of an executor's mandate is associated with various responsibilities and risks. In this article, first the basics of responsibility are recapitulated. Then three selected, practically relevant stumbling blocks are examined in more detail and an attempt is made to give the reader working as an executor a few tips on how to avoid «stumbling» when exercising the mandate. The main focus is on the executor's obligations in connection with the management of the assets as well as tax matters. In addition, the relationship between the executor's obligation to provide information and client attorney privilege is discussed.

Pratique, p. 291–297 : La réduction successorale face au legs de la chose d'autrui et à la stipulation pour autrui à cause de mort : une rectification

Praxis, S. 291–297: Die erbrechtliche Herabsetzung angesichts des Verschaffungsvermächtnisses und des Vertrags zugunsten Dritter von Todes wegen: eine Berichtigung
Practice, p. 291–297: The reduction of inheritance in face of the bequest of the property of others and the stipulation for another by reason of death: a rectification

Denis Piotet

Bien qu'admise par la jurisprudence du Tribunal fédéral et la très large majorité de la doctrine, la figure juridique de la stipulation pour autrui à cause de mort a été récemment remise en question, tant dans son principe que pour son décompte dans la masse successorale des réserves et de la quotité disponible. La présente contribution réexpose le fondement de l'acquisition à cause de mort par le gratifié dans le rapport de provision, et son décompte dans la règle en plus des biens extants et des libéralités entre vifs réductibles.

Obwohl die Rechtsprechung des Bundesgerichts und die herrschende Lehre den Vertrag zugunsten Dritter von Todes wegen anerkennen, wurde dieses Rechtsinstrument – sowohl dem Grundsatz nach als auch bezüglich seiner Berücksichtigung in der Berechnung der Pflichtteilsmasse und der verfügbaren Quote – vor Kurzem infrage gestellt. Der vorliegende Beitrag erläutert erneut die Grundlage des Erwerbs von Todes wegen durch den Begünstigten im Deckungsverhältnis und dessen Hinzurechnung zum Vermögen zur Zeit des Todes und zu den herabsetzbaren Zuwendungen unter Lebenden.

Although accepted by the case law of the Federal Tribunal and the very large majority of doctrine, the legal figure of the stipulation in favor of others by reason of death has recently been questioned, both in principle and for its consideration in computing the forced heirship part of the estate and the discretionary quota. This article re-examines the basis of the acquisition by reason of death by the recipient and how this is taken into account in addition to extant assets and reducible gifts inter vivos.

International, S. 315–325: Das neue Rechtsinstitut der Erbstiftung in Russland – Ein Überblick. Unter besonderer Berücksichtigung des neuen Privatstiftungsrechts vom 9. Juni 2021

International, p. 315–325 : La fondation pour cause de mort, nouvelle figure juridique en Russie – Un aperçu. Une attention particulière étant accordée au nouveau droit des fondations privées du 9 juin 2021

International, p. 315–325: The new legal institute of the inheritance foundation in Russia – An overview. With special consideration of the new private foundation law of June 9, 2021

Dominique Jakob/Inga Abramova/Claude Humbel

Das russische Erb- und Stiftungsrecht befindet sich im Umbruch: Nachdem am 1. September 2018 die Erbstiftung als nachlassplanerisches Institut eingeführt worden ist, soll per 1. März 2022 auch die Gründung einer privaten Stiftung unter Lebenden ermöglicht werden. Dieser Beitrag untersucht diese neuen Rechtsinstitute und ordnet sie in die internationalprivatrechtliche Dimension ein. Insbesondere wird beleuchtet, wann sich der Einsatz der russischen Erbstiftung auch aus Sicht der Schweizer Praxis lohnen kann.

Le droit des successions et fondations russe est en pleine mutation : après l'introduction le 1er septembre 2018 de la fondation pour cause de mort comme instrument de planification successorale, la création d'une fondation privée entre vifs devrait être possible dès le 1er mars 2022. Cette contribution analyse ces nouvelles figures juridiques et les inscrit dans une perspective de droit international privé. Il sera notamment mis en lumière la question de savoir quand l'utilisation de la fondation pour cause de mort russe peut aussi s'avérer utile pour la pratique suisse.

Russian inheritance and foundation law is in a state of upheaval. After the inheritance foundation was introduced as an estate planning tool on September 1, 2018, the establishment of a private foundation «intra vivos» shall also become possible on March 1, 2022. This article examines these new legal institutions and places them in the context of international private law. In particular, the article explores in which instances the use of a Russian inheritance foundation can also be worthwhile from the point of view of Swiss practice.

Schwerpunkt, S. 5–25: Fragen zur einredeweisen Geltendmachung der erbrechtlichen Herabsetzung und Ungültigkeit

Focus, p. 5–25 : Questions relatives à l'exercice par voie d'exception de la réduction et de la nullité successorale
Focus, p. 5–25: Questions regarding the assertion, by way of objection, of reduction in inheritance law and of invalidity

Martin Eggel/Fabrizio Andrea Liechti

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit verschiedenen Aspekten der Möglichkeit, die Ungültigkeit oder Herabsetzung einredeweise geltend zu machen. Insbesondere wird den Fragen nachgegangen, ob blosser Mitbesitz für die Geltendmachung ausreichend ist und ob die Parteirollen im Prozess wirklich unerheblich sind.

La présente contribution traite des différentes possibilités de faire valoir par voie d'exception la nullité ou la réduction. Les questions de savoir si la simple copossession suffit pour les invoquer et si les rôles des parties dans le procès sont vraiment sans importance seront tout particulièrement examinées.

The present article deals with various aspects of the possibility of asserting the invalidity or a reduction by raised objection. In particular, the questions are investigated as to whether mere co-ownership is sufficient for the assertion and whether the roles as parties in the process are really irrelevant.

Schwerpunkt, S. 26–37: Die Erbteilungsklage als doppelseitige Klage *(actio duplex)* und deren Verhältnis zur Erbteilungswiderklage

Focus, p. 26–37 : L'action en partage successoral en tant qu'*actio duplex* et son rapport à la demande reconventionnelle en partage successoral
Focus, p. 26–37: The action for division of the estate as a double-sided action *(actio duplex)* and its relationship to the counterclaim for the division of the estate

Dario Ammann/Thomas Sutter-Somm

Die Erbteilungsklage als doppelseitige Klage *(actio duplex)* ermöglicht es dem Beklagten, materielle (über die Klageabweisung hinausgehende) Anträge hinsichtlich des Teilungsanspruchs des Klägers zu stellen. Zur Geltendmachung des eigenen Liquidationsanspruchs hat der beklagte Miterbe demgegenüber eine Erbteilungswiderklage zu erheben.

L'action en partage successoral, en tant qu'*actio duplex*, permet au défendeur de déposer des conclusions matérielles (allant au-delà du rejet de l'action) concernant les droits du demandeur dans le partage. En revanche, pour faire valoir ses propres droits dans la liquidation, le cohéritier défendeur doit déposer une demande reconventionnelle en partage successoral.

The action for division of the estate as a double-sided action *(actio duplex)* enables the defendant to submit material requests (going beyond the dismissal) with regard to the plaintiff's action for division. In order to assert his own action for liquidation, the defendant co-heir has to raise a counterclaim for division of the estate.

compact

Praxis, S. 38–47: Prozessrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichts in Erbsachen 2020

Pratique, p. 38–47 : Jurisprudence du Tribunal fédéral en matière de procédure successorale pour l'année 2020

Practice, p. 38–47: Procedural jurisprudence of the Federal Supreme Court in inheritance matters 2020

Tarkan Göksu

Im Beitrag werden ausgewählte Entscheide des Bundesgerichts zum Erbprozessrecht aus dem Jahr 2020 besprochen. Das Bundesgericht äusserte sich oftmals nur beiläufig zu Themen, welche für den Erbrechtsprozess von Bedeutung sind. Allerdings hat es vereinzelt auch durchaus praktisch wegleitende Erwägungen gemacht.

La présente contribution aborde des décisions choisies du Tribunal fédéral en matière de procédure successorale pour l'année 2020. Le Tribunal fédéral s'est souvent prononcé de manière fortuite sur des sujets d'importance pour le droit procédural successoral. Mais, il a aussi ponctuellement émis des considérants déterminants pour la pratique.

The article discusses selected decisions of the Federal Supreme Court on procedural inheritance law rendered in 2020. The Federal Supreme Court often commented only casually on issues that are important for procedural inheritance law. However, it has occasionally made considerations that are of practical relevance.

Praxis, S. 48–73: Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2020–2021)

Pratique, p. 48–73 : Pratique actuelle concernant l'exécution testamentaire (2020–2021)

Practice, p. 48–73: Executorship – Current practice (2020–2021)

Hans Rainer Künzle

Im Jahresbericht 2020/2021 werden verschiedene Einzelfragen zum Willensvollstrecker behandelt, wobei folgende Themen von besonderer Bedeutung sind: (1) Bei einer Fusion wird die übernehmende Gesellschaft neue Willensvollstreckerin. (2) Der Erblasser kann die Aufgaben des Willensvollstreckers in der letztwilligen Verfügung präzisieren und ihm Weisungen erteilen oder Aufgaben im Bereich des Personenrechts übertragen. (3) Kryptowährungen wie Bitcoins verlangen neue Rollen bei der Vermögensübertragung und -verwaltung. (4) Auch wenn sich ein Erbe gegen die Bezahlung eines Vorschusses oder Honorars ausspricht, wird das Recht des Willensvollstreckers, selbstständig Zahlungen an sich selbst vorzunehmen, nicht beseitigt; übermässige Zahlungen können vom Gericht blockiert werden. (5) Die unteilbare Einheit des Willensvollstreckeramtes kann dadurch gemildert werden, dass die bei der Ungültigkeitsklage nicht beteiligten Erben beigeladen werden oder dass sie als Nebenintervenienten zugelassen werden.

Dans le rapport annuel 2020/2021 sont traités divers points concernant l'exécuteur testamentaire, dont les suivants sont particulièrement importants : (1) En cas de fusion, la société reprenante devient nouvelle exécutrice testamentaire. (2) Le défunt peut, dans la disposition de dernière volonté, préciser les tâches de l'exécuteur testamentaire et lui donner des instructions ou lui attribuer des tâches relevant du domaine du droit des personnes. (3) Les monnaies électroniques comme le Bitcoin réclament une nouvelle place dans le transfert et l'administration du patrimoine. (4) Même si un héritier se prononce contre le paiement d'un acompte ou d'un honoraire, le droit de l'exécuteur testamentaire à effectuer lui-même des paiements à son profit subsiste ; des versements excessifs peuvent être bloqués par le tribunal. (5) L'unité indivisible de la fonction d'exécuteur testamentaire peut être tempérée au moyen d'une invitation des héritiers non parties à l'action en nullité à prendre part à la procédure ou en permettant leur intervention au procès.

The 2020/2021 annual report deals with various questions relating to the executor, of which the following are of particular interest: (1) In the event of a merger, the acquiring company becomes the new executor. (2) The testator can specify the tasks of the executor in the last will and give instructions or assign tasks in the area of personal law. (3) Cryptocurrencies such as bitcoins require new roles in wealth transfer and management. (4) Even where an heir speaks out against an advance payment towards the fee, the right of the executor to independently make payments to himself is not eliminated; excessive payments can be blocked by the court. (5) The indivisible unity of the executor's office can be mitigated by inviting the heirs not involved in the nullity action or by admitting them as secondary interveners.

International, S. 79–87: Die Stellung eines *personal representative* in der Schweiz

International, p. 79–87 : Le statut en Suisse d'un *personal representative*
International, p. 79–87: The position of a *personal representative* in Switzerland

Thomas M. Mayer

Nach dem Erbrecht der *Common-law*-Staaten geht der Nachlass im Erbfall typischerweise auf einen sog. *personal representative* über. Der nachfolgende Beitrag erörtert nun, welche Rechtsstellung einer solchen Person aus einer schweizerischen Rechtsperspektive zukommt. Er unterscheidet dabei zwischen Nachlässen, die im Ausland behandelt werden, und solchen, die im Inland behandelt werden, und nimmt Bezug auf die hängige Revision des erbrechtlichen Kapitels des IPRG sowie die neuste bundesgerichtliche Rechtsprechung.

La transmission du patrimoine successoral à une personne dite *personal representative* est caractéristique du droit des successions des Etats de *common law*. La contribution qui suit aborde le statut juridique d'une telle personne du point de vue du droit suisse. Ce faisant, elle distingue entre les successions traitées à l'étranger et celles traitées en Suisse et se réfère à la révision en cours du chapitre concernant les successions de la LDIP ainsi qu'à la jurisprudence récente du Tribunal fédéral.

According to inheritance law in common law jurisdictions, the estate is, in the event of inheritance, typically transferred to a so-called *personal representative*. The following article now discusses the legal status of such a person from a Swiss legal perspective. The article differentiates between estates that are processed abroad and those that are processed domestically, and refers to the pending revision of the inheritance law chapter of the IPLA as well as to the most recent jurisprudence of the federal court.

Schwerpunkt, S. 96–109: Der «Doppelnachlass» – Themen und Fallstricke bei der Abwicklung von Ehegattennachlässen

Focus, p. 96–109 : La « double succession » – Questions et écueils concernant le règlement es successions d'époux

Focus, p. 96–109: The «double estate» – Topics and pitfalls in the settling of spouses' estates

Sandra Spirig

Verstirbt ein Ehegatte, bevor der Nachlass des vorverstorbenen Ehegatten (vollständig) abgewickelt und geteilt ist, so stehen die Erben vor der Aufgabe, nicht einen, sondern zwei Nachlässe berechnen und teilen zu müssen. In solchen «Doppelnachlass»-Konstellationen ergeben sich zahlreiche Sonderfragen güter- und erbrechtlicher, steuerlicher und prozessualer Natur, welchen der vorliegende Aufsatz nachgeht.

Lorsqu'un époux décède avant le règlement et le partage (de la totalité) de la succession de son conjoint prédécédé, les héritiers sont confrontés au règlement et partage, non pas d'une, mais de deux successions. Ces « doubles successions » présentent des problèmes spécifiques et multiples relevant du droit des régimes matrimoniaux et des successions ainsi que des problèmes de nature fiscale et procédurale qui sont l'objet de la présente contribution.

If a spouse dies before the estate of the predeceased spouse has been (completely) settled and divided, the heirs are faced with the task of having to calculate and divide not one, but two estates. In such «double estate» constellations, numerous special questions of matrimonial and inheritance law, of a tax and procedural nature arise, which this article examines.

Focus, p. 110–123 : Le legs de « la réserve »

Schwerpunkt, S. 110–123: Das Vermächtnis in Höhe des Pflichtteils

Focus, p. 110–123: The legacy in the amount of forced heirship

Hugo Porchet

Le legs de la « réserve » permet au *de cujus* de léguer à un héritier réservataire sa réserve, le privant ainsi de son statut d'héritier. Le legs peut avoir pour objet une créance pécuniaire et des biens successoraux ; leur valeur est déterminable par l'application d'une fraction déterminée par la loi sur la masse de calcul des réserves. Cette valeur est calculée au moment de la délivrance du legs : le *de cujus* ne peut pas exclure une participation du légataire réservataire à la plus- ou moins-value prise par les biens successoraux.

Mit dem Vermächtnis in der Höhe des Pflichtteils kann einem pflichtteilsberechtigten Erben sein Pflichtteil als Vermächtnis zugewendet werden und ihm somit seine Erbenstellung entzogen werden. Inhalt des Vermächtnisses können eine Geldforderung und einzelne Nachlassgüter sein; ihr Wert wird durch eine vom Gesetz festgesetzte Quote der Berechnungsmasse festgelegt. Der Wert zum Zeitpunkt der Ausrichtung des Vermächtnisses ist massgebend: Der Erblasser kann dem pflichtteilsberechtigten Vermächtnisnehmer eine Beteilung an dem Mehr- oder Minderwert des Nachlassvermögens nicht vorenthalten.

With a legacy in the amount of the compulsory portion, an heir entitled to a compulsory portion can be given his compulsory portion as a legacy and his position as heir can thus be withdrawn. The legacy can constitute a monetary claim and individual estate assets; their value is determined by a rate of the calculation mass established by law. The value is determined at the time the legacy is made: the testator cannot withhold from the legatee who is entitled to a compulsory portion a share of the increase or decrease in the value of the estate.

compact

Praxis, S. 124–141: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich – Neue Stiftungen, Literatur, Entscheide

Pratique, p. 124–141 : Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d'utilité publique – Nouvelles fondations, doctrine et jurisprudence
Practice, p. 124–141: News in the Field of Foundations and Law of Common Public Interest – New Foundations, Literature, Jurisprudence

Harold Grüninger

Mit dem vorliegenden Beitrag möchte der Autor einen Überblick über die Entwicklung der schweizerischen Stiftungslandschaft vornehmlich im Jahre 2021 und unter Einschluss ausgewählter neu errichteter und reorganisierter Stiftungen, Literatur und Entscheide vermitteln. Die Arbeit schliesst an entsprechende Überblicke in den Vorjahren an (zuletzt successio 3/2021, S. 224 ff.).

L'auteur de la présente contribution souhaite donner un aperçu de l'évolution du paysage suisse des fondations, principalement en ce qui concerne l'année 2021, ainsi que d'une sélection de fondations nouvellement constituées et réorganisées, de la doctrine et de la jurisprudence. Cette chronique s'inscrit dans la suite des aperçus des années précédentes (dernièrement successio 3/2021, p. 224 s.)

This article provides an overview of the development of the Swiss foundation landscape especially in the year 2021 including selected newly established and liquidated foundations, the literature and jurisprudence and follows corresponding overviews in prior years (most recently successio 3/2021, 224 et seq.).

International, S. 163–177: Das Erbrecht Brasiliens – Eine Übersicht

International, p. 163–177 : Le droit des successions brésilien – Un aperçu
International, p. 163–177: The inheritance law of Brazil – An overview

Beat W. Rechsteiner

Im vorliegenden Beitrag wird dargestellt, wie Erbschaften mit internationaler Beziehung aus der Sichtweise des brasilianischen Rechts abgewickelt werden. Neben Ausführungen zum materiellen Erbrecht, zu dessen verfahrensrechtlicher Durchsetzung und zur Regelung der Erbschafts- und Schenkungssteuern befasst sich der Autor darin auch mit den damit zusammenhängenden Rechtsfragen des Internationalen Verfahrens- und Privatrechts.

La présente contribution traite du règlement des successions internationales du point de vue du droit brésilien. Au-delà du droit matériel des successions, de son application sur le plan procédural et du droit fiscal des successions et des donations, l'auteur examine les questions de droit international privé et procédural concernant ces matières.

This article sets out how estates with an international connection are administered from the point of view of Brazilian law. In addition to comments on substantive inheritance law, its procedural enforcement and the regulation of inheritance and gift taxes, the author also deals with the related legal issues of international procedural and private law.

Schwerpunkt, S. 192–202: Pflichtteilsverletzung bei Vor- und Nacherbeneinsetzung

Focus, p. 192–202: Lésion de la réserve en cas de substitution fidéicommissaire
Focus, p. 192–202: Violation of the Compulsory Portion in Case of Appointment of Provisional and Reversionary Heirs

Alexandra Jungo

Die Vor- und Nacherbinneneinsetzung ist in der Praxis ein beliebtes Mittel der Nachlassplanung. Der vorliegende Beitrag untersucht vier Fragen im Zusammenhang mit der Pflichtteilsverletzung bei Nacherbeneinsetzung und kommt zu folgenden Ergebnissen: (1) Bei der Nacherbschaft auf den Überrest liegt eine Pflichtteilsverletzung vor, wenn der Pflichtteil der Vorerbin vollständig mit einer Nacherbeneinsetzung belastet ist, unabhängig davon, ob es sich um eine Nacherbeneinsetzung auf den Überrest handelt oder nicht. Die Tatsache, dass die Vorerbin bis zum Nacherbfall «dem Werte nach» über ihren Pflichtteil verfügen kann, ändert nichts daran. (2) Ist die Nacherbschaft herabzusetzen, erfolgt die Herabsetzung im Umfang des Pflichtteils und bleibt im Übrigen bestehen. Der (weiterhin) mit der Nacherbschaft belastete Erbteil bleibt bis zum Nacherbfall bei der Vorerbin. (3) Der Herabsetzungsanspruch (sowohl die Klage, soweit nicht verjährt, wie auch die Einrede) vererbt sich an die Erben der Vorerbin. (4) Der Verzicht auf die Geltendmachung des Herabsetzungsanspruchs durch die Vorerbin kann eine Entäusserung von Vermögenswerten i.S.v. Art. 527 Z. 4 ZGB darstellen.

La substitution fidéicommissaire est un outil de planification successorale très usité en pratique. La présente contribution examine quatre questions relatives à la lésion en cas de substitution fidéicommissaire et aboutit aux conclusions suivantes: (1) En cas de substitution fidéicommissaire pour le surplus, il y a une lésion de la réserve dès que la réserve de l'héritière est entièrement grevée, peu importe qu'il s'agisse d'une substitution fidéicommissaire pour le surplus ou non. Le fait que l'héritière grevée puisse disposer de la valeur de sa réserve jusqu'à l'ouverture de la substitution n'y change rien. (2) Si la substitution doit être réduite, la réduction se limite au montant de la réserve et la substitution est au demeurant maintenue. La part de la succession (toujours) grevée par la substitution reste acquise à l'héritière grevée jusqu'à l'ouverture de la substitution. (3) Le droit de demander la réduction (aussi bien par la voie de l'action, dans la mesure où elle n'est pas prescrite, que par celle de l'exception) est transmis aux héritiers de l'héritière grevée. (4) Un renoncement de l'héritière grevée à faire valoir son droit à réduction peut constituer une aliénation au sens de l'art. 527 ch. 4 CC.

In practice, the appointment of provisional and reversionary heirs is a popular instrument of estate planning. This article examines four questions in connection with the violation of forced heirship rules with regard to the appointment of reversionary heirs and comes to the following conclusions. (1) In the case of the appointment of a reversionary heir to the remainder, there is a violation of the compulsory portion if the compulsory portion of the provisional heir is completely burdened with the appointment of a reversionary heirship, regardless of whether it is an appointment of a reversionary heir to the remainder or not. This is true regardless of the fact that the provisional heir can dispose of her compulsory portion «in terms of value» until her death. (2) If the reversionary heirship must be reduced, the reduction shall be made up to the amount of the compulsory portion and shall otherwise remain in force. The inheritance (still) burdened with the reversionary heirship remains with the provisional heiress until her death. (3) The claim for reduction (both the action, unless time-barred, and the objection) is inherited by the heirs of the provisional heir. (4) The waiver of the assertion of the reduction claim by the provisional heir may constitute a dispossession of assets within the meaning of Art. 527 no. 4 SCC.

compact

Praxis, S. 203–210: Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahr 2021 – Ein Resümee

Pratique, p. 203–210 : Droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2021 – Un résumé
Practice, p. 203–210: Inheritance and Gift Tax Law in 2021 – A Résumé

Andrea Opel

Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die Entwicklungen im Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahr 2021. Dargelegt und gewürdigt wird – wenn auch nur selektiv – die während der Berichtsperiode ergangene Judikatur und veröffentlichte Literatur.

Cette contribution donne un aperçu des nouveautés concernant le droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2021. Elle présente de manière sélective et critique la jurisprudence et les publications de la doctrine pour l'année objet du présent rapport.

The present article provides an overview of the developments in inheritance and gift tax law in 2021. The case law and published literature during the reporting period are presented and commented – albeit only selectively.

Praxis, S. 211–288: Erbrecht 2019–2021 – Rechtsprechung und Literatur

Pratique, p. 211–288 : Droit des successions 2019–2021 – Jurisprudence et doctrine
Practice, p. 211–288: Inheritance Law 2019–2021 – Jurisprudence and Literature

Paul Eitel / Felix Horat

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat. Zuerst werden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert. Danach werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen sowie ausgewählte Entscheidungen kantonaler Gerichte und das erschienene Schrifttum vorgestellt.

Cette contribution, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui « s'est fait en droit des successions » pendant la période du présent compte-rendu. D'abord, les décisions de principe du Tribunal fédéral seront résumées dans un ordre chronologique. Ensuite, il sera traité dans un ordre thématique d'autres décisions choisies publiées sur le site du Tribunal fédéral ainsi que de décisions de tribunaux cantonaux et des publications doctrinales.

The contribution aims to be a comprehensive retrospective of what «has been going on in inheritance law» in the reporting period. First, the leading judgments of the Swiss Federal Supreme Court are summarized in chronological order. After that, further selected decisions that were «only» published on the website of the Swiss Federal Supreme Court are presented in a topical structure, as well as selected decisions of cantonal courts and the published literature.

Schwerpunkt, S. 300–319: Der Erbteilungsprozess als Ultima Ratio – praxisrelevante Aspekte zur Planung und Abwicklung

Focus, p. 300–319 : Le partage judiciaire, ultima ratio – aspects pratiques de sa préparation et de sa réalisation

Focus, p. 300–319: The inheritance lawsuit as a last resort – practical aspects of planning and settlement

Daniel Abt

Wenn der Umgang mit Miterben im Hinblick auf die Findung einer konsensualen Erbteilung nicht zielführend bzw. geradezu ergebnisoffen ist, kann ein umsichtig geführter Erbteilungsprozess durchaus eine sinnvolle Alternative sein. Die neue bundesgerichtliche Rechtsprechung gemäss BGE 143 III 425 ff. hat in Bezug auf die gerichtliche Erbteilung weitreichende Veränderungen gebracht: Insbesondere hat das Teilungsgericht keine Zuweisungskompetenz mehr; grössere Vermögenswerte (wie Liegenschaften etc.) sind letztlich oftmals zu versilbern, insbesondere wenn keine gesetzlichen oder erblasserischen Teilungsvorschriften bestehen. Der Beitrag beleuchtet in praxisnaher Weise die wesentlichen Aspekte im Erbteilungsprozess und enthält aktuelle Hinweise zu regelmässig auftretenden Streitfragen.

Lorsque le contact avec des cohéritiers pour trouver un partage successoral consensuel n'offre pas de perspectives d'aboutissement ou est entravé de partis pris, un partage successoral judiciaire mené avec circonspection peut tout à fait représenter une alternative raisonnable. La nouvelle jurisprudence du Tribunal fédéral en vertu de l'ATF 143 III 425 s. a apporté des changements profonds en matière de partage judiciaire : notamment le tribunal effectuant le partage n'a plus de compétence décisionnelle ; les valeurs patrimoniales les plus importantes (comme les immeubles etc.) sont finalement fréquemment vendues, en particulier en l'absence de règle de partage légale ou fixée par le défunt. Cette contribution éclaire de manière pratique sur les aspects essentiels du procès en partage et fournit des indications sur les points litigieux apparaissant régulièrement.

If dealing with co-heirs with regard to finding a consensual division of the estate is not expedient or is indeed open-ended, a carefully managed lawsuit for inheritance division may definitely be a viable alternative. The new Federal Supreme Court ruling in BGE 143 III 425 et seq. has resulted in far-reaching changes with regard to the judicial division of inheritance: in particular, the estate court no longer has the power to allocate specific assets; larger assets (such as real estate, etc.) often have to be liquidated, especially if there are no statutory or testamentary division regulations. The article sheds light on the essential aspects of the estate division process from a practical point of view and contains up-to-date information on issues that arise on a regular basis.

compact

Praxis, S. 320–329: Prozessrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichts in Erbsachen 2021

Pratique, p. 320–329 : Jurisprudence du Tribunal fédéral en matière de procédure successorale pour l'année 2021

Practice, p. 320–329: Procedural case law of the Federal Supreme Court in inheritance matters 2021

Tarkan Göksu

Im Beitrag werden ausgewählte Entscheide des Bundesgerichts zum Erbprozessrecht aus dem Jahr 2021 besprochen. Das Bundesgericht äusserte sich oftmals nur beiläufig zu Themen, welche für den Erbrechtsprozess von Bedeutung sind. Allerdings hat es vereinzelt auch durchaus praktisch wegleitende Erwägungen angestellt.

La présente contribution aborde des décisions choisies du Tribunal fédéral en matière de procédure successorale pour l'année 2021. Celui-ci ne s'est souvent prononcé que de manière fortuite sur des sujets d'importance pour le droit procédural successoral. Mais il a, ponctuellement, également émis des considérants déterminants pour la pratique.

The article discusses selected decisions on inheritance procedural law rendered in 2021 by the Federal Supreme Court. The Federal Supreme Court often only commented in passing on topics that are of importance for inheritance procedural law. However, isolated decisions also contain groundbreaking considerations regarding practice.

Praxis, S. 330–336: Virtuelle Erben und ihr Recht auf Auskunft und Information

Pratique, p. 330–336 : Les héritiers virtuels et leur droit au renseignement et à l'information

Practice, p. 330–336: Virtual heirs and their information rights

Edgar H. Paltzer/Marco Fehr

Der vorliegende Beitrag setzt sich mit der Rechtsfigur des virtuellen Erben im schweizerischen Erbrecht auseinander. Analysiert wird insbesondere, welche erbrechtlichen Auskunfts- und Informationsrechte virtuelle Erben als (Nicht-) Erben während der gerichtlichen Geltendmachung ihrer Pflichtteilsansprüche haben (sollten) und welche praxisrelevante Problematik die derzeitige Rechtsunsicherheit in dieser Hinsicht mit sich bringt.

La présente contribution traite de la figure juridique de l'héritier virtuel en droit suisse des successions. Il y est en particulier fait l'analyse des droits au renseignement et à l'information que les héritiers virtuels ont (devraient avoir) en tant qu'héritiers (en tant que non-héritiers) pendant la procédure judiciaire lors de laquelle ils font valoir leurs droits réservataires et de l'importante problématique pour la pratique qu'implique l'insécurité juridique actuelle sur ce point.

This article deals with the legal figure of the virtual heir in Swiss inheritance law. In particular, it discusses which information rights in inheritance matters virtual heirs (should) have as (non-)heirs during the judicial assertion of their claims to a forced heirship portion and which problems relevant to practice the current legal uncertainty entails in this regard.

Schwerpunkt, S. 4–27: Das rechtssicher(er)e Vorgehen von Erbeserben bei Bestehen einer «Haupt-» und einer «Untererbengemeinschaft»

Focus, p. 4–27 : La manière de procéder des héritiers d'un héritier, pour plus de sécurité juridique en cas de « communauté héréditaire d'origine » comprenant une « sous- communauté héréditaire »
Focus, p. 4–27: The (more) legally secure procedure of heirs if there is a «main community of heirs» and a «community of sub-heirs»

Martin Eggel/Fabrizio Andrea Liechti

Der Beitrag setzt sich mit den in der Praxis nicht selten vorkommenden Fällen von Haupt- und Untererbengemeinschaften auseinander. Dabei werden die dogmatischen Grundlagen von Untergesamthandschaften aufgearbeitet, um mit Blick darauf die für Untererbengemeinschaften vorgetragenen Lösungen von Lehre und Rechtsprechung für den Fall uneiniger Erbeserben kritisch zu untersuchen. In diesem Zusammenhang wird insbesondere zu begründen versucht, wann eine Auseinandersetzung mit einem Einbezug aller Miterben in einen Prozess erledigt werden kann und wann die Einsetzung eines Spezialerbenvertreters notwendig sein dürfte.

Cette contribution traite des cas, qui ne sont pas inhabituels en pratique, de « communautés héréditaires principales » *(Haupterbengemeinschaften)* et de « sous-communautés héréditaires » *(Untererbengemeinschaften)*. A cet effet, il est procédé à l'analyse des principes fondamentaux des « sous-communautés en main commune » *(Untergesamthandschaften)* afin de soumettre à un examen critique les solutions proposées par la doctrine et la jurisprudence en matière de « sous-communautés héréditaires » en cas de désaccord des héritiers d'un cohéritier. La présente contribution tente notamment d'établir quand, dans ce contexte, un partage peut être réalisé dans un procès réunissant tous les cohéritiers et quand la désignation d'un représentant spécial des héritiers devrait être nécessaire.

The article deals with the not so rare cases in practice of main communities of heirs and communities of sub-heirs. In doing so, the dogmatic foundations of sub-joint ownerships are presented in order to critically examine the solutions offered by doctrine and jurisprudence for communities of sub-heirs in the event of disunited sub-heirs. In this context, an attempt is made in particular to explain when a dispute can be settled with the inclusion of all co-heirs in a process and when the appointment of a special heir representative is likely to be necessary.

Praxis, S. 28–58: Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2021–2022)

Pratique, p. 28–58 : Pratique actuelle concernant l'exécution testamentaire (2021–2022)
Practice, p. 28–58: Executorship – Current practice 2021–2022

Hans Rainer Künzle

Im Jahresbericht 2021/2022 werden verschiedene Einzelfragen zum Willensvollstrecker behandelt, wobei folgende Themen von besonderer Bedeutung sind: (1) Ernennung des Willensvollstreckers *de lege ferenda* durch die Aufsichtsbehörde?; (2) Formbedürftigkeit von Weisungen an den Willensvollstrecker; (3) Mitwirkung des Willensvollstreckers beim Vollzug der Teilung; (4) Aufgaben des Willensvollstreckers im digitalen Nachlass; (5) Einschränkung der Verfügungsbefugnis von Gesetzes wegen durch Sicherungsmassnahmen; (6) Zuständigkeit der Aufsichtsbehörden in den Kantonen GL und BS; (7) Unzulässigkeit kantonaler Fristen im Aufsichtsverfahren; (8) kantonale Unterschiede bei den Rechtsmitteln im Aufsichtsverfahren; (9) Suspendierung als superprovisorische bzw. vorsorgliche Massnahme im Aufsichtsverfahren; (10) vorfrageweise Prüfung materiellen Rechts durch die Aufsichtsbehörde; (11) Aufschub der Teilungsklage bei Vorhandensein eines Willensvollstreckers; (12) Anwendung des Eröffnungsstatuts auf die Befugnis des Vollstreckers nach ausländischem Recht.

Dans le rapport annuel 2021/2022 sont traités divers points concernant l'exécuteur testamentaire, dont les suivants sont particulièrement importants : (1) *de lege ferenda* la nomination d'un exécuteur testamentaire par l'autorité de surveillance ?; (2) le formalisme des instructions destinées à l'exécuteur testamentaire ; (3) le concours de l'exécuteur testamentaire lors de l'exécution du partage ; (4) les fonctions de l'exécuteur testamentaire dans l'héritage numérique ; (5) la restriction du pouvoir de disposition ex lege par des mesures de sûreté ; (6) la compétence des autorités de surveillance dans les cantons GL et BS ; (7) l'illicéité des délais cantonaux dans la procédure de surveillance ; (8) les différences cantonales concernant les voies de droit dans la procédure de surveillance ; (9) la suspension comme mesure superprovisionnelle ou provisionnelle dans la procédure de surveillance ; (10) l'examen du droit matériel par l'autorité de surveillance au moyen d'une question préalable ; (11) le report de l'action en partage en présence d'un exécuteur testamentaire ; (12) l'application du statut d'ouverture aux pouvoirs de l'exécuteur de droit étranger.

compact

The 2021/2022 annual report deals with various individual questions about the executor, with the following topics being of particular relevance: (1) appointment of the executor *de lege ferenda* by the supervisory authority?; (2) form requirements of instructions to the executor; (3) participation of the executor in the execution of the estate division; (4) tasks of the executor in the digital estate; (5) restriction of the power of disposal by law through security measures; (6) jurisdiction of the supervisory authorities in the cantons of GL and BS; (7) inadmissibility of cantonal deadlines in the supervisory procedure; (8) cantonal differences in appeals in supervisory proceedings; (9) suspension as a super-provisional or precautionary measure in the supervisory proceedings; (10) preliminary examination of substantive law by the supervisory authority; (11) postponement of the action for division in the presence of an executor; and (12) application of the opening statute to the executor's authority under foreign law.

International, S. 103–114: Testamentarische Schiedsklauseln – (beschränkte) Auswirkungen der IPRG-Revision

International, p. 103–114 : Clauses d'arbitrage testamentaires – Effets (limités) de la révision de la LDIP

International, p. 103–114: Testamentary arbitration clauses – (Limited) impact of PILA amendment

Barbara Lautenschlager/Rachel Pawlik

Seit 1. Januar 2021 sind Schiedsklauseln in einseitigen Rechtsgeschäften, und damit testamentarische Schiedsklauseln für internationale und nationale Schiedsverfahren, ausdrücklich zugelassen. Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit allfälligen Auswirkungen dieser Neuerung auf die formelle und materielle Zulässigkeit testamentarischer Schiedsklauseln, insbesondere mit den Voraussetzungen der Gültigkeit und mit Fragen der Bindungswirkung. Zudem werden weitere Aspekte im Zusammenhang mit einer testamentarischen Schiedsklausel, wie die objektive Schiedsfähigkeit, die Bindung von Pflichtteilsberechtigten an die einseitige Schiedsklausel, die unentgeltliche Rechtspflege sowie die Zulässigkeit eines einseitigen Rechtsmittelverzichts, näher beleuchtet.

Depuis le 1er janvier 2021, les clauses d'arbitrage prévues dans des actes juridiques unilatéraux, et par conséquent les clauses d'arbitrage testamentaires concernant des procédures d'arbitrage nationales et internationales, sont expressément autorisées. La présente contribution traite des effets éventuels de cette nouveauté sur la licéité formelle et matérielle des clauses d'arbitrage testamentaires, en particulier des conditions de validité et des questions relatives au caractère contraignant. Par ailleurs, d'autres éléments relevant des clauses d'arbitrage testamentaires, comme l'arbitrabilité objective, le caractère contraignant de la clause d'arbitrage unilatérale à l'égard des héritiers réservataires, l'assistance judiciaire ainsi que la licéité d'une renonciation au recours unilatérale, font l'objet d'un éclairage particulier.

Since January 1, 2021, arbitration clauses in unilateral legal transactions, and thus testamentary arbitration clauses for international and national arbitration proceedings, are expressly permitted. The present article deals with possible effects of this innovation on the formal and material admissibility of testamentary arbitration clauses, in particular with the requirements of validity and with questions of the binding effect. In addition, further aspects in connection with a testamentary arbitration clause, such as the objective arbitrability, the binding of those entitled to a compulsory portion to the unilateral arbitration clause, the free legal aid and the admissibility of a unilateral waiver to appeal, are examined in more detail.

Schwerpunkt, S. 125–140: Die Rückerstattungspflicht der Erben gemäss Art. 16a ELG und weitere Auswirkungen der EL-Revision auf das Erbrecht

Focus, p. 125–140 : L'obligation de restituer des héritiers en vertu de l'art. 16a LPC et autres effets de la révision des prestations complémentaires sur le droit des successions
Focus, p. 125–140: The heirs' restitution obligation according to Art. 16a SBA and other effects of the SB revision on inheritance law

Pius Koller

Per 1. Januar 2021 ist die Revision des Bundesgesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung in Kraft getreten. Eines der Ziele der Revision war die Verbesserung der Verwendung von Eigenmitteln für die Altersvorsorge. Dies sollte u.a. durch eine stärkere Berücksichtigung des Vermögens in der EL-Berechnung erreicht werden. Besonders interessieren in diesem Beitrag die neuen Art. 16a und 16b ELG. Danach müssen die Erben die vom Erblasser bezogenen Leistungen zurückerstatten. Es wird im Aufsatz der Fragestellung nachgegangen, wie sich die neu eingeführte Rückerstattungspflicht nach Art. 16a ELG und der bereits vor der Revision bestehende Vermögensverzicht nach Art. 11a ELG auf die Nachlassplanung und die Nachlassabwicklung auswirken.

Le 1er janvier 2021, la révision de la loi fédérale sur les prestations complémentaires à l'AVS et à l'AI est entrée en vigueur. L'un des objectifs de cette révision était l'amélioration de l'utilisation des fonds propres pour la prévoyance vieillesse. Cet objectif devait être atteint notamment au moyen d'une prise en compte renforcée du patrimoine dans le calcul des prestations complémentaires. La présente contribution s'intéresse particulièrement aux nouveaux art. 16a et 16b LPC. Ceux-ci prévoient que les héritiers doivent restituer les prestations perçues par le *de cujus*. Cette étude analyse l'impact, sur la planification successorale et le règlement successoral, de l'obligation de restitution récemment introduite par l'art. 16a LPC et du dessaisissement de fortune qui existait déjà avant la révision en vertu de l'art. 11a LPC.

On January 1, 2021, the revision of the federal law on supplementary benefits to old-age, survivors' and disability insurance (Supplementary Benefits Act – SBA) came into force. One of the objectives of the revision was to improve the use of own funds for old-age provision. This should be achieved, among other things, by taking wealth into account more strongly in the supplementary benefits calculation. The new Art. 16a and 16b SBA are of particular interest in this article. According to the new provisions, the heirs must reimburse benefits received from the testator. The article examines the question as to how the newly introduced reimbursement obligation pursuant to Art. 16a SBA and the waiver of assets pursuant to Art. 11a SBA, which already existed before the revision, affect estate planning and estate settlement.

Praxis, S. 141–155: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich – Neue Stiftungen, Literatur, Entscheide

Pratique, p. 141–155 : Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d'utilité publique – Nouvelles fondations, doctrine et jurisprudence
Practice, p. 141–155: News in the Field of Foundations and Law of Common Public Interest – New Foundations, Literature, Jurisprudence

Harold Grüninger

Der vorliegende Beitrag will einen Überblick über die Entwicklung der schweizerischen Stiftungslandschaft vornehmlich im Jahre 2022 und unter Einschluss ausgewählter neu errichteter und gelöschter Stiftungen, Literatur und Entscheide vermitteln und schliesst an entsprechende Überblicke in den Vorjahren an (zuletzt successio 2/2022, S. 124 ff.).

La présente contribution a pour objectif de donner un aperçu de l'évolution du paysage suisse des fondations, principalement en ce qui concerne l'année 2022, ainsi que d'une sélection de fondations nouvellement constituées et radiées, de la doctrine et de la jurisprudence, et s'inscrit dans la suite des aperçus des années précédentes (dernièrement successio 2/2022, p. 124 ss).

This article provides an overview of the development of the Swiss foundation landscape especially in the year 2022, including selected newly established and liquidated foundations, the literature and jurisprudence, and follows corresponding overviews in prior years (most recently successio 2/2022, 124 et seq.).

compact

Pratique, p. 156–165 : Le (non-)respect de l'échelle de valeurs de la vocation légale et ses conséquences sur l'ordonnance de rapport

Praxis, S. 156–165: Veränderung des Verhältnisses der gesetzlichen Erbteile und ihre Wirkungen auf die Ausgleichungsanordnung

Practice, p. 156–165: (Non-)change in the ratio of statutory inheritance shares and their effects on the equalization order

Hugo Porchet

Selon le Tribunal fédéral et la doctrine majoritaire, *« en cas d'attribution inégale des parts d'héritage, le parallélisme entre succession volontaire et succession légale n'est plus tel qu'il permettrait une application par analogie des règles sur le rapport »*. C'est pourquoi, si le *de cujus* modifie les parts de ses héritiers légaux telles que prévues aux art. 457 à 466 CC, les ordonnances de rapport légales et volontaires unilatérales tombent à moins d'être confirmées par une ordonnance de rapport volontaire concomitante à la modification de l'échelle de valeurs de la succession légale. La présente contribution analyse le fondement de cette règle, la critique et plaide pour son abandon.

Nach dem Bundesgericht und der herrschenden Lehre *«ist bei gewillkürter Erbfolge mit ungleichen Erbteilen die Parallelität zwischen gesetzlicher und gewillkürter Erbfolge nicht mehr derart, dass sie eine analoge Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen über die Ausgleichung ermöglicht»*. Demzufolge entfallen die gesetzliche und die gewillkürte Ausgleichung, wenn der Erblasser die Erbteile seiner gesetzlichen Erben gemäss Art. 457–466 ZGB verändert, es sei denn, der Erblasser bestätigt sie durch eine mit der Veränderung des Verhältnisses der gesetzlichen Erbteile einhergehende Ausgleichungsanordnung. Der vorliegende Beitrag untersucht die Grundlage dieser Regel, setzt sich damit kritisch auseinander und plädiert für deren Aufgabe.

According to the Federal Supreme Court and the majority of the doctrine, *«in the event of unequal attribution of shares of inheritance, the parallelism between testamentary succession and intestate succession is no longer such that it would allow application by analogy of the equalization rules»*. This is why, if the decedent modifies the shares of his legal heirs as provided for in Art. 457 to 466 SCC, legal and testamentary equalization lapses unless confirmed by a testamentary equalization order concomitant with the modification of the shares of the legal succession. The present article analyses the basis of this rule, criticizes it and pleads for its abandonment.

International, p. 191–214: Schweizer Errungenschaftsbeteiligung und deutsche Zugewinngemeinschaft bei internationalen Sachverhalten – Charakteristika und Gestaltungsmöglichkeiten, unter besonderer Berücksichtigung von Art. 216 ZGB

International, S. 191–214 : Le régime matrimonial de la participation aux acquêts du droit suisse et celui de la participation aux acquêts du droit allemand dans les cas internationaux – Caractéristiques et possibilités d'aménagement, en tenant compte en particulier de l'art. 216 CC

International, p. 191–214: Swiss participation in acquisitions and German community of accrued gains in international matters – characteristics and arrangement options, with special consideration of Art. 216 SCC

Kinga M. Weiss/Cornelia Maetschke-Biersack

Da in der Schweiz über 300000 deutsche Staatsangehörige leben, sich in Deutschland zahlreiche Schweizer niedergelassen haben und viele Deutsche Vermögenswerte in der Schweiz besitzen und umgekehrt, sind grenzüberschreitende Sachverhalte zwischen der Schweiz und Deutschland keine Seltenheit. Der vorliegende Beitrag stellt überblicksartig das Schweizer Güter- und Erbrecht dem deutschen Güter- und Erbrecht gegenüber und legt ein besonderes Augenmerk auf die Unterschiede der Errungenschaftsbeteiligung und der Zugewinngemeinschaft bei Nachlassplanungen zwischen Ehegatten. Die Ausführungen werden anhand von Fallbeispielen in grenzüberschreitenden Erbfällen zwischen der Schweiz und Deutschland konkretisiert, und es wird aufgezeigt, wie ungewollte Ergebnisse korrigiert oder verhindert werden können.

Plus de 300000 citoyens allemands vivent en Suisse, de nombreux Suisses se sont établis en Allemagne et beaucoup d'Allemands possèdent des biens en Suisse et inversement, il n'est donc pas rare d'être en présence de situations transfrontalières entre la Suisse et l'Allemagne. Dans un aperçu comparatif, la présente contribution confronte les droits des régimes matrimoniaux et des successions suisses et allemands, et met tout particulièrement l'accent sur les différences entre la participation aux acquêts du droit allemand et celle du droit suisse en ce qui concerne les planifications successorales entre époux. Des exemples pratiques de successions transfrontalières entre la Suisse et l'Allemagne illustrent le développement qui suit et il est indiqué comment des effets non désirés peuvent être corrigés ou évités.

Since over 300000 German nationals live in Switzerland, numerous Swiss have settled in Germany and many Germans own assets in Switzerland and vice versa, cross-border situations between Switzerland and Germany are not uncommon. This article provides an overview of Swiss matrimonial property and inheritance law compared to German matrimonial property and inheritance law and pays particular attention to the differences in the participation in acquisitions and the community of accrued gains in estate planning between spouses. The explanations are substantiated using case studies in cross-border inheritance cases between Switzerland and Germany, and it is shown how unwanted results can be corrected or prevented.

Schwerpunkt, S. 220–240: Das Stichtagsprinzip und seine Tragweite im Ehegüterrecht und im Erbrecht

Focus, p. 220–240 : Le principe du moment déterminant et sa portée en droit des régimes matrimoniaux et en droit des successions
Focus, p. 220–240: The reference date principle and its scope in matrimonial property law and in inheritance law

Lorenz Baumann

Die Frage des relevanten Zeitpunkts für die Bewertung von Vermögenswerten ist in der güter- und erbrechtlichen Praxis von massgeblicher Bedeutung: Welche Stichtage sind zu beachten bei der güterrechtlichen Auseinandersetzung, bei der Erbteilung oder bei der Berechnung von Pflichtteilsansprüchen? Wen treffen Wertveränderungen zwischen dem Todes- und dem Teilungstag? Welche Stichtage sind relevant für die Bewertung von lebzeitigen Zuwendungen? Wem stehen natürliche und zivile Früchte zu? Der Autor geht im vorliegenden Beitrag diesen Fragen nach und erläutert die Rechtslage anhand von Beispielen.

La question du moment déterminant pour l'évaluation de biens est essentielle dans la pratique des régimes matrimoniaux et des successions : quels sont les moments déterminants sur lesquels se baser lors de la liquidation du régime matrimonial, lors du partage successoral et lors du calcul des droits des héritiers réservataires ? Qui supporte les variations de valeur intervenant entre le jour du décès et celui du partage ? Quels sont les moments déterminants pour l'évaluation des libéralités entre vifs ? A qui reviennent les fruits naturels et civils ? Dans la présente contribution, l'auteur examine ces questions et rend compte de la situation juridique à l'aide d'exemples.

The question of the relevant point in time for the valuation of assets is of crucial importance in matrimonial and inheritance law practice: which key dates have to be observed in the division of matrimonial property, in the division of an estate or in the calculation of forced heirship claims? Who is affected by changes in value between the day of death and the day of division? Which key dates are relevant for the valuation of intra vivos transfers? Who is entitled to natural and civil fruits/proceeds? In this article, the author explores these questions and explains the legal situation by means of examples?

Praxis, S. 241–253: Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahr 2022 – ein Resümee

Pratique, p. 241–253 : Droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2022 – un résumé
Practice, p. 241–253: Inheritance and gift tax law in 2022 – a summary

Andrea Opel

Der vorliegende Beitrag gibt einen (selektiven) Überblick über die Entwicklungen im Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahr 2022. Dargelegt und gewürdigt werden die während der Berichtsperiode ergangene Judikatur und veröffentlichte Literatur. Im Rahmen eines Ausblicks erfolgt schliesslich eine erste Einordnung der Mitte 2022 lancierten Erbschaftssteuerinitiative der Juso.

Cette contribution donne un aperçu (sélectif) des nouveautés concernant le droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2022. Elle présente de manière critique la jurisprudence et les publications de la doctrine pour l'année objet du présent rapport. Enfin, elle effectue une mise en perspective et une première classification de l'initiative relative à un impôt sur les successions lancée au milieu de l'année 2022 par la JS.

The present article provides a (selective) overview of the developments in inheritance and gift tax law in 2022. The case law and published literature during the reporting period are presented and commented. Finally, as part of an outlook, there is an initial assessment of the inheritance tax initiative launched by the young socialist party in mid-2022.

International, S. 266–274: Individual Retirement Accounts in der Nachlassabwicklung nach Schweizer Recht

International, p. 266–274 : Individual Retirement Accounts dans le règlement successoral en droit suisse

International, p. 266–274: Individual retirement accounts in estate administration according to Swiss law

Natalie Peter/Sandra Gulich-Merrad

«Individual Retirement Accounts», sogenannte «IRAs», werden in den USA häufig in der Steuer- und Finanzplanung verwendet. Diese Pläne haben den Vorteil, dass sie im Todesfall ausserhalb des Erbrechts an frei bestimmbare Begünstigte übertragen werden können. Aus Schweizer Sicht sind die IRAs grundsätzlich mit der Säule 3a vergleichbar. Die Erbrechtsrevision bringt Klarheit darüber, dass Leistungen aus der Säule 3a und damit auch IRAs nicht in den Nachlass gehören, jedoch Teil der Pflichtteilsberechnungsmasse sind. Daran ist bei der Nachlassplanung und Abwicklung von Personen, die IRAs besitzen, zwingend zu denken, wenn böse Überraschungen vermieden werden sollen.

Des « Individual Retirement Accounts », dits « IRAs », sont souvent utilisés aux USA en planification fiscale et financière. En cas de décès, ces outils de planification ont l'avantage de pouvoir être transmis en dehors du droit des successions à des bénéficiaires déterminés librement. Du point de vue suisse les IRAs sont en principe comparables au pilier 3a. La révision du droit successoral apporte un élément de clarification en ce sens que les prestations du pilier 3a et par conséquent aussi les IRAs ne font pas partie de la succession, mais font bien partie de la masse de calcul des réserves. Il faut absolument avoir cela à l'esprit en cas de planification et de liquidation de la succession de personnes détentrices d'IRAs si l'on veut éviter de mauvaises surprises.

Individual retirement accounts, so-called IRAs, are commonly used in tax and financial planning in the USA. The advantage of these plans is that, in the event of death, they can be transferred to freely definable beneficiaries outside of inheritance law. From a Swiss perspective, IRAs are basically comparable to pillar 3a accounts. The revision of inheritance law clarifies that benefits from pillar 3a accounts and thus also from IRAs are not part of the estate, but are part of the compulsory portion calculation mass. In order to avoid nasty surprises, this should absolutely be considered in the estate planning and administration of individuals who own IRAs.

Schwerpunkt, S. 280–288: «Das Soziale» im Erbrecht: «unattraktive Nachlässe»? Auch eine Rezension zu Lukas Bärfuss' «Vaters Kiste»

Focus, p. 280–288 : Le droit des successions « social » : « successions peu attrayantes » ? Ainsi qu'un compte rendu concernant le livre de Lukas Bärfuss « Vaters Kiste »
Focus, p. 280–288: «The social aspect» in inheritance law: «unattractive estates»? Also a review of Lukas Bärfuss' «Father's Box»

Peter Breitschmid

Grosse Nachlässe finden tendenziell grössere Aufmerksamkeit … eine belletristische Neuerscheinung von Bärfuss («Vaters Kiste – eine Geschichte über das Erben») gibt Anlass, soziale Aspekte des Erbens zu reflektieren (was auch für den Revisionsgesetzgeber gilt): Für die Betroffenen ist auch ein kleiner Nachlass eine grosse Sache, und Haftungsrisiken sind möglicherweise noch grösser. Allgemeine Wohlstandskritik trifft bei richtiger Betrachtung aber nicht das Erbrecht und seine «Mechanik» an sich, denn Sachen überdauern den Menschen, und so bestehen – Universalsukzession! – Werte und Eigentum sinnvollerweise fort (soweit es sich nicht um Konsumschrott handelt); Erbrecht und Eigentum sind untrennbar verflochten; Steuerfolgen sollten nicht an den vielfach belasteten Vermögenstransfer im Todeszeitpunkt knüpfen, sondern das Vermögen laufend entsprechend der Leistungsfähigkeit belasten.

En général, il est prêté une plus grande attention aux grosses successions … une publication littéraire récente de Bärfuss (« Vaters Kiste – eine Geschichte über das Erben ») offre l'opportunité (aussi pour le législateur chargé de modifier la loi) de réfléchir sur les aspects sociaux de l'héritage : pour les intéressés, un petit héritage n'est pas non plus une mince affaire et comporte potentiellement de plus grands risques de responsabilité. Pourtant, il apparaît après examen qu'une critique globale de l'opulence ne vise pas spécifiquement le droit des successions et sa « mécanique », car les choses perdurent au-delà de la vie des êtres humains, et donc, logiquement, valeurs et propriété persistent – succession universelle ! – (à condition qu'il ne s'agisse pas de biens de consommation sans intérêt) ; droit des successions et propriété sont inextricablement enchevêtrés ; des conséquences fiscales ne devraient pas être attachées au transfert patrimonial par décès déjà lourdement touché, mais devraient plutôt peser sur le patrimoine de manière constante et en fonction de ses performances.

Large estates tend to attract greater attention … a new fictional publication by Bärfuss («Father's Box – a story about inheritance») gives reason to reflect on the social aspects of inheritance (which also applies to the legislator amending the law): to those affected, also a small estate is a big deal, and liability risks are potentially even greater. However, viewed correctly, general criticism of prosperity does not apply to inheritance law and its «mechanics» per se, because things outlive people, and so – universal succession! – valuables and property sensibly continue to exist (as long as they are no consumer waste); inheritance law and property are inextricably linked; tax consequences should not be linked to the multiply burdened transfer of assets at the time of death, but should instead be burdened on an ongoing basis according to economic capacity.

compact

Schwerpunkt, S. 289–303: Der Willensvollstrecker de lege ferenda

Focus, p. 289–303 : L'exécuteur testamentaire de lege ferenda
Focus, p. 289–303: The executor de lege ferenda

Hans Rainer Künzle

Der Vorentwurf zur Erbrechts-Revision und der Entwurf zur IPRG-Revision enthalten Vorschläge für die Überarbeitung von Art. 517 und 518 ZGB sowie Art. 92 IPRG. Der Beitrag überprüft und ergänzt das geltende Recht und diese Vorschläge im Lichte der Vernehmlassungen und der herrschenden Lehre und bewährten Praxis.

L'avant-projet relatif à la modification du droit des successions et le projet de modification de la LDIP comprennent des propositions de remaniement des art. 517 et 518 CC ainsi que de l'art. 92 LDIP. La présente contribution a pour objet d'examiner et de compléter le droit en vigueur et ces propositions à la lumière des consultations, de la doctrine dominante et de la pratique établie.

The preliminary draft of the inheritance law revision and the draft of the PILA revision contain proposals for the revision of Art. 517 and 518 SCC and Art. 92 of the PILA. The article reviews and supplements the current law and these proposals in the light of the consultations, prevailing doctrine and best practice.

Praxis, S. 304–317: Prozessrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichts in Erbsachen 2022

Pratique, p. 304–317 : Jurisprudence du Tribunal fédéral en matière de procédure successorale pour l'année 2022

Practice, p. 304–317: Procedural case law of the Federal Supreme Court in inheritance matters 2022

Tarkan Göksu

Im Beitrag werden ausgewählte Entscheide des Bundesgerichts zum Erbprozessrecht aus dem Jahr 2022 besprochen. Das Bundesgericht äusserte sich oftmals nur beiläufig zu Themen, welche für den Erbrechtsprozess von Bedeutung sind. Allerdings hat es vereinzelt auch durchaus praktisch wegleitende Erwägungen angestellt.

La présente contribution aborde des décisions choisies du Tribunal fédéral en matière de procédure successorale pour l'année 2022. Celui-ci ne s'est souvent prononcé que de manière fortuite sur des sujets d'importance pour le droit procédural successoral. Mais il a, ponctuellement, également émis des considérants déterminants pour la pratique.

The article discusses selected decisions on inheritance procedural law rendered in 2022 by the Federal Supreme Court. The Federal Supreme Court often only commented in passing on topics that are of importance for inheritance procedural law. However, isolated decisions also contain groundbreaking considerations regarding practice.

Praxis, S. 318–336: Erbrecht 2021–2023 – Rechtsprechung und Literatur

Pratique, p. 318–336 : Droit des successions 2021–2023 – Jurisprudence et doctrine

Practice, p. 318–336: Inheritance law 2021–2023 – case law and literature

Paul Eitel/Felix Horat

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: In diesem Heft werden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile sowie die in Fünferbesetzung ergangenen Urteile des Bundesgerichts resümiert; in Heft 1/2024 werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen sowie ausgewählte Entscheidungen kantonaler Gerichte vorgestellt und erschienenes Schrifttum aufgeführt.

Cette contribution propose un regard rétrospectif exhaustif sur ce qui s'est fait en droit des successions pendant la période couverte par ce compte rendu : les décisions de principe du Tribunal fédéral ainsi que celles rendues à cinq juges seront résumées dans l'ordre chronologique dans ce numéro ; dans le numéro 1/2024, il sera traité par ordre thématique d'autres décisions choisies, publiées « seulement » sur le site du Tribunal fédéral, ainsi que de certaines décisions des tribunaux cantonaux et il y sera fait état des publications doctrinales.

The article provides a comprehensive review of what «has been going on» in terms of inheritance law in the reporting period: this issue summarizes in chronological order the key judgments as well as the judgments of the Federal Court issued as a five-member court; in issue 1/2024, selected additional decisions published «only» on the Federal Court website and selected decisions from cantonal courts will be presented and topical publications will be listed in a thematic structure.

Focus, p. 5–11 : Imputation des libéralités entre vifs : L'imputation de la libéralité réductible sur la réserve ou sur la quotité disponible

Schwerpunkt, S. 5–11: Anrechnung der lebzeitigen Zuwendungen: Anrechnung der herabsetzbaren Zuwendung an den Pflichtteil oder an die verfügbare Quote

Focus, p. 5–11: Imputation of gifts during lifetime: The imputation of the reducible gift against the forced heirship portion or against the available quota

Antoine Eigenmann

La question de l'imputation des libéralités entre vifs non rapportables est controversée. L'auteur estime que la systématique légale et la ratio legis imposent de les imputer sur la réserve et non sur la quotité disponible.

Die Frage der Anrechnung von lebzeitigen Zuwendungen, die der Ausgleichungspflicht nicht unterworfen sind, ist umstritten. Der Autor ist der Meinung, dass sich aus der Gesetzessystematik und der ratio legis eine Anrechnung an den Pflichtteil und nicht an die verfügbare Quote ergibt.

The question of imputing lifetime gifts that are not subject to the equalization requirement is controversial. The author is of the opinion that the legal system and the ratio legis suggest an imputation against the forced heirship portion and not against the available quota.

Schwerpunkt, S. 12–19: Die Erbvertragswidrigkeit von Verfügungen von Todes wegen und von Zuwendungen unter Lebenden

Focus, p. 12–19 : Dispositions pour cause de mort et libéralités entre vifs inconciliables avec un pacte successoral

Focus, p. 12–19: The breach of an inheritance contract by testamentary dispositions and contributions inter vivos

Ayesha Curmally/Dennis Zingg

Wer sich durch einen Erbvertrag bindet oder bereits gebunden hat, muss aufgrund der erfolgten Beratung in der Lage sein einzuschätzen, welche Vermögensdispositionen infolge der erbvertraglichen Bindung anfechtbar sein könnten. Um Auslegungsschwierigkeiten und Konflikte zu vermeiden, sollten deshalb in einem Erbvertrag der Umfang und die Grenzen der erbvertraglichen Bindung und damit auch die zukünftige Dispositionsfreiheit der Vertragsparteien präzis vereinbart werden. Dieser Beitrag setzt sich mit den Elementen des Art. 494 Abs. 3 ZGB auseinander und enthält Hinweise für die Beratung sowie Formulierungsvorschläge zur Bindungswirkung eines Erbvertrags und zum Vorbehalt von lebzeitigen Zuwendungen und letztwilligen Verfügungen.

La personne qui se lie ou est déjà liée par un pacte successoral doit, après consultation juridique, être en mesure d'apprécier quels actes de disposition relatifs à son patrimoine pourraient être attaquables en raison de l'engagement issu du pacte. C'est pourquoi il faudrait, afin d'éviter des difficultés d'interprétation et des conflits, que les parties définissent précisément dans le pacte successoral la portée et les limites de l'engagement issu du pacte et, partant, leur future liberté de disposer. Cette contribution traite des éléments de l'art. 494 a. 3 CC et fournit des recommandations pour le conseil juridique ainsi que des propositions de formules concernant la portée de l'engagement issu du pacte et la réserve des libéralités entre vifs et testaments.

Anyone who is entering into or is already bound by an inheritance contract must be able to assess, based on the advice received, which dispositions of assets could be contestable as a result of being bound by the inheritance contract. In order to avoid difficulties of interpretation and conflicts, the scope and limits of the binding nature of the inheritance contract, and thus also the future freedom of disposition of the contracting parties, should be precisely agreed upon in the inheritance contract. This article deals with the elements of Art. 494 para. 3 SCC and contains guidance on providing advice as well as suggestions for the wording of the binding effect of an inheritance contract and the proviso regarding lifetime donations and testamentary dispositions.

compact

Praxis, S. 20–43: Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung 2022–2023

Pratique, p. 20–43 : Pratique actuelle concernant l'exécution testamentaire (2022–2023)
Practice, p. 20–43: Executorship – Current Practice 2022–2023

Hans Rainer Künzle

Im Jahresbericht 2022/2023 werden verschiedene Einzelfragen zum Willensvollstrecker behandelt, wobei folgende Themen von besonderer Bedeutung sind: (1) Die Annahme des Amtes kann nicht vor dem Ableben des Erblassers erfolgen; (2) der Willensvollstreckerausweis ist ein provisorischer Legitimationsausweis ohne materiell-rechtliche Wirkung; (3) die Aufsichtsbehörde kann keine Rückzahlung des Willensvollstrecker-Honorars oder einer Maklergebühr anordnen; (4) ein vereinbartes Honorar bleibt auch dann massgebend, wenn es vom Erblasser zu tief angesetzt wurde; (5) bei fehlender Einigung der Erben darf der Willensvollstrecker die Anlagestrategie des Erblassers vorläufig fortsetzen; (6) die Aufsichtsbehörde kann die Verfügungsbefugnis des Willensvollstreckers nicht individuell einschränken; (7) der Willensvollstrecker ist nicht aktiv zur Erbschaftsklage legitimiert; (8) das öffentliche Inventar schränkt die Kompetenzen des Willensvollstreckers von Gesetzes wegen ein; (9) ein Honorar-Vorbezug ist auch ohne Zustimmung der Erben zulässig, diese sollten aber darüber informiert werden; (10) das saudische Entrustment and Liquidation Center hat eine ähnliche Funktion wie ein Willensvollstrecker.

Dans le rapport annuel 2022/2023 sont traités divers points concernant l'exécuteur testamentaire, dont les suivants sont particulièrement importants : (1) l'acceptation de la mission confiée à l'exécuteur testamentaire ne peut avoir lieu avant le décès du *de cujus* ; (2) le certificat attestant la qualité de l'exécuteur testamentaire est un certificat de légitimation provisoire sans effet quant au fond ; (3) l'autorité de surveillance ne peut prescrire le remboursement de la rémunération de l'exécuteur testamentaire ou d'une commission ; (4) une rémunération ayant fait l'objet d'un accord, même si elle a été sous-évalué par le *de cujus*, continue de s'appliquer ; (5) en cas de désaccord entre les héritiers, il est permis à l'exécuteur testamentaire de poursuivre provisoirement la stratégie de placement du *de cujus* ; (6) l'autorité de surveillance ne peut limiter de manière individuelle le pouvoir de l'exécuteur testamentaire de disposer des biens successoraux ; (7) l'exécuteur testamentaire n'a pas la légitimation active pour ouvrir une action en pétition d'hérédité ; (8) l'inventaire public limite de plein droit les compétences de l'exécuteur testamentaire ; (9) une avance sur la rémunération, même sans l'accord des héritiers, est licite, mais il faudrait que ceux-ci en aient été informés ; (10) l'Entrustment and Liquidation Center saoudien remplit une fonction similaire à celle d'un exécuteur testamentaire.

The 2022/2023 annual report deals with various individual questions regarding the executor, the following topics being of particular relevance: (1) acceptance of the office cannot take place before the death of the testator; (2) the executor's certificate is a provisional identification card with no substantive legal effect; (3) the supervisory authority cannot order the refund of the executor's fee or of a brokerage fee; (4) an agreed fee remains relevant even if it was set too low by the testator; (5) if the heirs do not reach an agreement, the executor may temporarily continue the testator's investment strategy; (6) the supervisory authority cannot individually restrict the executor's power of disposal; (7) the executor is not actively legitimized to file an inheritance claim; (8) the public inventory restricts the powers of the executor by law; (9) an advance drawdown of fees by the executor is also permissible without the consent of the heirs; they should, however, be informed; (10) the Saudi Entrustment and Liquidation Center has a similar function to that of an executor.

Praxis, S. 44–115: Erbrecht 2021–2023 – Rechtsprechung und Literatur

Pratique, p. 44–115 : Droit des successions 2021–2023 – Jurisprudence et doctrine
Practice, p. 44–115: Inheritance law 2021–2023 – case law and literature

Paul Eitel/Felix Horat

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: Nachdem in Heft 4/2023 in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert wurden, werden in diesem Heft in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen sowie ausgewählte Entscheidungen kantonaler Gerichte und das erschienene Schrifttum vorgestellt.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans le numéro 4/2023 sont résumées dans un ordre chronologique les décisions de principe du Tribunal fédéral, et dans ce numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, une sélection de décisions de tribunaux cantonaux et les publications doctrinales.

This article provides a comprehensive retrospective of what has happened in the period concerning succession law. In the last issue, number 4/2023, the published cases of the Federal Supreme Court are summarized in chronological order; in this issue some selected other cases of the Federal Supreme Court are introduced, which are published «only» on the website of the court, along with selected decisions of cantonal courts and the published literature.

Schwerpunkt, S. 128–146: Die Teilungsmasse und die Pflichtteilsberechnungsmasse bei Vermögensübertragungen an Trusts

Focus, p. 128–146 : Masse à partager et masse de calcul des réserves en cas de transferts patrimoniaux à des trusts

Focus, p. 128–146: The estate division mass and the compulsory portion calculation mass or asset transfers to trusts

Daniela Dardel

Lebzeitige Vermögensübertragungen an bzw. via Trusts kommen in der Praxis immer häufiger vor. Damit stellt sich auch die Frage, wie diese erbrechtlich zu berücksichtigen sind. Höchstrichterlich geklärt ist wenig: Unter welchen Voraussetzungen sind Begünstigungen via Trusts relevant für die Teilungsmasse und die Pflichtteilsberechnungsmasse? Sind solche Zuwendungen gleich zu behandeln wie direkte Begünstigungen? Die Autorin befasst sich im vorliegenden Beitrag mit diesen und weiteren Fragen im Zusammenhang mit indirekten Zuwendungen.

Les transferts patrimoniaux entre vifs au profit ou au moyen de trusts deviennent toujours plus fréquents en pratique. La question se pose donc de la manière dont il convient de les traiter en droit successoral. La plus haute instance n'a apporté que peu de clarifications : à quelles conditions des avantages résultant de trusts ont-ils un impact sur la masse à partager et la masse de calcul des réserves ? Est-ce que de telles libéralités doivent être traitées comme des avantages directs ? L'auteur traite dans la présente contribution de ces questions et d'autres relatives aux libéralités indirectes.

Lifetime asset transfers to or via trusts are becoming increasingly common in practice. This also raises the question of how these should be taken into account under inheritance law. Little has been clarified by the Supreme Court: under what conditions are benefits via trusts relevant to the estate division mass and the compulsory portion calculation mass? Are such donations to be treated the same way as direct beneficiary nominations? In this article, the author addresses these and other questions in connection with indirect attributions.

Schwerpunkt, S. 147–166: Trusts und Ausgleichung

Focus, p. 147–166 : Trusts et rapport successoral

Focus, p. 147–166: Trusts and equalization

Michelle Kalt

Seit Inkrafttreten des Haager Trust-Übereinkommens zum 1. Juli 2007 anerkennt die Schweiz ausländische Trusts. In den Folgejahren der Ratifikation setzte sich das Schrifttum eingehend mit dem Zusammenspiel zwischen materiellem Schweizer Privatrecht und der Anerkennung der Wirkungen eines ausländischem Recht unterstehenden Trusts auseinander. Die Ausgleichung nach Art. 626 ff. ZGB hat dabei bislang eine eher stiefmütterliche Behandlung erfahren. Der vorliegende Beitrag unternimmt es, diese Lücke zu füllen, und untersucht insbesondere, in welchen Fällen eine lebzeitige Trust-Errichtung eine ausgleichungspflichtige Zuwendung darstellen kann und ob sich bejahendenfalls die Ausgleichungspflicht internationalprivatrechtlich gegenüber dem Trustrecht durchsetzen würde.

Depuis l'entrée en vigueur le 1er juillet 2007 de la convention de La Haye relative aux trusts, la Suisse reconnaît les trusts étrangers. Au cours des années suivant sa ratification, les interférences entre le droit matériel privé suisse et la reconnaissance des effets d'un trust soumis à un droit étranger ont fait l'objet d'un examen approfondi en doctrine. Ce faisant, le rapport successoral selon les art. 626 s. CC a été jusqu'ici plutôt négligé. La présente contribution s'emploie à combler ce vide et recherche notamment dans quels cas la constitution entre vifs d'un trust peut constituer une libéralité rapportable et, lorsqu'il s'agit d'une libéralité rapportable, si en droit international privé l'obligation de rapporter prévaut sur le droit régissant le trust.

Since the Hague Trust Convention came into force on July 1, 2007, Switzerland has recognized foreign trusts. In the years following ratification, the literature has dealt in detail with the interaction between substantive Swiss private law and the recognition of the effects of a trust subject to foreign law. The equalization according to Art. 626 ff. CC has so far received rather cursive treatment. This article attempts to fill this gap and in particular examines the cases in which a lifetime trust can constitute a donation subject to mandatory equalization and if so, whether under private international law the obligation to equalize would prevail over trust law.

Schwerpunkt, S. 167–182: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich – Neue Stiftungen, Literatur, Entscheide

Focus, p. 167–182 : Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d'utilité publique – Nouvelles fondations, doctrine et jurisprudence

Focus, p. 167–182: News in the areas of Foundations and charitable/not-for-profit activities – New foundations, literature, jurisprudence

Harold Grüninger

Der vorliegende Beitrag will einen Überblick über die Entwicklung der schweizerischen Stiftungslandschaft vornehmlich im Jahre 2023 und unter Einschluss ausgewählter neu errichteter und reorganisierter Stiftungen, Literatur und Entscheide vermitteln und schliesst an entsprechende Überblicke in den Vorjahren an (zuletzt successio 2/2023, S. 141 ff.).

La présente contribution a pour objectif d'offrir un aperçu de l'évolution du paysage suisse des fondations, principalement pour l'année 2023, ainsi que d'une sélection de fondations nouvellement constituées et réorganisées, de la doctrine et de la jurisprudence et s'inscrit dans la suite des aperçus des années précédentes (dernièrement successio 2/2023, p. 141 s.).

This article provides an overview of the development of the Swiss foundation landscape mainly in 2023, including selected newly established and reorganized foundations, the literature and jurisprudence, and follows corresponding overviews from prior years (most recently successio 2/2023, 141 et seq.).

Praxis, S. 183–198: Der Aktionärbindungsvertrag und das Erbrecht

Pratique, p. 183–198 : Convention d'actionnaires et droit des successions

Practice, p. 183–198: Shareholder agreements and inheritance law

Sara Zahner

Der Beitrag widmet sich der Frage, was mit dem Aktionärbindungsvertrag im Todesfall einer seiner Parteien passiert. Er beleuchtet die Schnittstelle zwischen den obligationen- und erbrechtlichen Rechtsfolgen des Todes einer Vertragspartei, indem er sich mit den Rechtsfolgen auf das Vertragsverhältnis befasst und aufzeigt, in welchem Umfang der Vertrag in den Nachlass der verstorbenen Vertragspartei fällt. Sodann werden vier Fortsetzungsklauseln i.w.S. unter Darstellung konkreter Formulierungsbeispiele erläutert, wobei jeweils auch auf einen allfälligen erbrechtlichen Regelungsbedarf eingegangen wird.

Cette contribution est consacrée à la question du sort de la convention d'actionnaires en cas de décès de l'une des parties. Elle met en lumière l'interaction entre les conséquences juridiques relevant du droit des obligations et celles relevant du droit successoral par une analyse des conséquences juridiques concernant le lien contractuel et en déterminant dans quelle mesure le contrat tombe dans la succession de la partie décédée. En outre, quatre clauses de continuation au sens large y sont présentées avec des exemples concrets de formulation, tout en abordant pour chacune d'elles la question d'un éventuel besoin de réglementation en droit des successions.

The article is dedicated to the question of what happens to a shareholder agreement in the event of the death of one of its parties. It sheds light on the interface between the legal consequences of the death of a contracting party under obligation and inheritance law by dealing with the legal consequences on the contractual relationship and showing to what extent the contract becomes part of the estate of the deceased contracting party. Four continuation clauses are then explained, with concrete wording examples being presented, whereby a possible need for regulation under inheritance law is also addressed regarding the discussed cases.

Focus, p. 232–247 : L'optimisation économique du legs d'usufruit en faveur du conjoint survivant

Schwerpunkt, S. 232–247: Wirtschaftliche Optimierung des Nutzniessungsvermächtnisses zugunsten des überlebenden Ehegatten

Focus, p. 232–247: Economic optimization of the usufruct legacy in favour of the surviving spouse

Florence Guillaume/Yvan Lack

Optimiser la situation financière du conjoint survivant en présence de descendants communs demeure un défi en matière de planification successorale. Dans cet article, les auteurs proposent une stratégie innovante pour améliorer la situation financière du conjoint survivant, en fonction de son âge, en utilisant la disposition spéciale relative aux legs d'usufruit (article 473 CC) ainsi que les dispositions générales (articles 484 al. 2 et 530 CC).

Die finanzielle Situation des überlebenden Ehepartners bei Vorhandensein gemeinsamer Nachkommen zu optimieren, bleibt eine Herausforderung in der Nachlassplanung. In diesem Artikel schlagen die Autoren eine innovative Strategie vor, um die finanzielle Situation des überlebenden Ehepartners in Abhängigkeit von seinem Alter zu verbessern, indem sie die spezielle Regelung für Nutzniessungsvermächtnisse (Artikel 473 ZGB) sowie die allgemeinen Bestimmungen (Artikel 484 Abs. 2 und 530 ZGB) nutzen.

Optimizing the financial situation of the surviving spouse where there are common descendants remains a challenge in estate planning. In this article, the authors propose an innovative strategy to improve the financial situation of the surviving spouse, based on his or her age, by applying the special provision for usufruct legacies (Article 473 SCC) as well as the general provisions (Articles 484 para. 2 and 530 SCC).

Schwerpunkt, S. 248–258: Einredeweise Geltendmachung der Herabsetzung nach Art. 533 Abs. 3 ZGB

Focus, p. 248–258 : L'exception de réduction selon l'art. 533 al. 3 CC

Focus, p. 248–258: Asserting the reduction as a defence according to Art. 533 al. 3 SCC

Daniel Antognini

Der Beitrag nimmt, im Anschluss an einen Überblick über den bisherigen Stand von Rechtsprechung und Lehre, eine kritische Würdigung von unlängst in dieser Zeitschrift (successio 2022, S. 5 ff.) vertretenen neuen Thesen zur Herabsetzungs- und Ungültigkeitseinrede vor. Im Vordergrund steht dabei die Auffassung, wonach die Einrede nur durch die teilungsbeklagte, nicht jedoch die teilungsklagende Partei erhoben werden könne.

Après récapitulation de l'état actuel de la jurisprudence et de la doctrine, cette contribution procède à une analyse critique des nouvelles thèses relatives à l'exception de réduction et à l'exception de nullité qui ont été récemment exposées dans cette revue (successio 2022, p. 5 s.). Il s'agit en particulier de la position selon laquelle l'exception ne pourrait être soulevée que par le défendeur à l'exclusion du demandeur.

Following an overview of the current state of case law and doctrine, the article provides a critical assessment of new theses on the defences of reduction and invalidity recently put forward in this journal (successio 2022, p. 5 ff.). The focus is on the view that the defence can only be raised by the defendant, but not by the plaintiff in the division suit.

Praxis, S. 259–298: Erbschafts- und Schenkungssteuern im Jahr 2023 – eine Übersicht

Pratique, p. 259–298 : Droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2023 – Un aperçu

Practice, p. 259–298: Inheritance and gift tax law in 2023 – a résumé

Adriano Marantelli

Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die höchstrichterliche sowie (selektiv) die kantonale Rechtsprechung zum Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahr 2023. Ergänzend wird zudem auf Beiträge im Schrifttum hingewiesen.

La présente contribution donne un aperçu de la jurisprudence suprême et (de manière sélective) de la jurisprudence cantonale concernant le droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2023. Par ailleurs, il y est également fait mention des contributions de la doctrine.

The present article provides an overview of the supreme court and (selectively) cantonal case law on inheritance and gift tax law in 2023. In addition, reference is also made to contributions in the professional literature.

Praxis, S. 299–317: Willensvollstreckung bei Nacherbeneinsetzung

Pratique, p. 299–317 : Exécution testamentaire en cas de substitution fidéicommissaire

Practice, p. 299–317: Executorship in the case of a subsequent inheritance

Marc'Antonio Iten

Wie soll die Herausgabe der Nacherbschaft bewerkstelligt werden? Ist der Willensvollstrecker überhaupt zuständig für die Abwicklung des Nacherbfalls? Oder ist für die Auslieferung der Erbschaft an die Nacherben die Vorerbin und deren eigener Willensvollstrecker verantwortlich? Diesen und weiteren Fragen wird im vorliegenden Beitrag nachgegangen, jeweils verbunden mit Handlungsempfehlungen, die sich in der Praxis bewährt haben.

Comment doit s'effectuer la remise de la succession faisant l'objet d'une substitution fidéicommissaire ? Est-ce vraiment à l'exécuteur testamentaire de procéder au règlement de la substitution fidéicommissaire ? Ou la délivrance de la succession aux héritiers appelés incombe-t-elle à l'héritière grevée ou à son propre exécuteur testamentaire ? Cette question et d'autres encore sont traitées dans la présente contribution, avec, pour chacune, des recommandations qui ont fait leur preuve dans la pratique.

How should the release of a subsequent inheritance be accomplished? Is it even the task of the executor to handle a subsequent inheritance? Or is it the task of the provisional heir and her own executor to deliver the subsequent inheritance to the remaindermen? These and other questions are addressed in this article, combined with recommendations for action that have proven successful in practice.

Schwerpunkt, S. 332–354: Was ist wann und wo eine Unterschrift?

Focus, p. 332–354 : Qu'est-ce qu'une signature, quand et où ?
Focus, p. 332–354: What is a signature, when and where?

Peter Breitschmid

BGE 150 III 1 beharrt auf einem archaischen Formkonzept, und heutige Testamente müssen nach bundesgerichtlichem Verständnis nach wie vor so aussehen, wie unsere Grossväter (die Grossmütter hatten wohl noch kaum testiert) sie sich vorgestellt hatten. Der Entscheid muss – wie seinerzeit BGE 101 II 31, der zu Art. 520a ZGB geführt hat – gesetzgeberisch korrigiert werden, was allerdings nicht ausschliesst, bereits de lege lata eine testamentsfreundliche(re) Praxis zu etablieren. Stur-strenge Form verhindert nicht Fälschungen, sondern verhindert die Umsetzung des Testierwillens.

ATF 150 III 1 persiste à retenir un concept archaïque de la forme et selon la conception du Tribunal fédéral, les testaments doivent correspondre, aujourd'hui encore, à l'idée qu'autrefois nos grands-pères (les grands-mères ne testaient que rarement) s'en faisaient. La décision doit – comme en son temps ATF 101 II 31, qui a conduit à l'art. 520a CC – être corrigée par une loi, ce qui cependant n'exclut aucunement que dès à présent de lege lata la pratique soit (plus) favorable aux testaments. Une forme obstinément stricte n'empêche pas les falsifications, en revanche elle empêche la réalisation de la volonté des testateurs.

FCD 150 III 1 insists on an archaic concept of form, and according to the Federal Court's understanding, today's wills must still look the way our grandfathers (our grandmothers had probably hardly made wills yet) imagined them. The decision must be corrected – as was the case at the time with FCD 101 II 31, which led to Art. 520a CC – by the legislature, which does not, however, preclude the establishment of a (more) testament-friendly practice de lege lata. Stubbornly strict form does not prevent forgery, but rather prevents the implementation of the testamentary intention.

Schwerpunkt, S. 355–370: Der Vertrag zugunsten eines Dritten von Todes wegen, das Verschaffungsvermächtnis und ihre Berücksichtigung bei der Pflichtteilsberechnung

Focus, p. 355–370 : La stipulation pour autrui à cause de mort, le legs de la chose d'autrui et leur prise en compte pour le calcul de la réserve
Focus, p. 355–370: The contract in favour of a third party upon death, the acquisition legacy and their consideration in the calculation of the compulsory portion

Sabine Herzog

Das Bundesgericht hat in seiner bisherigen Rechtsprechung den Vertrag zugunsten eines Dritten von Todes wegen als einheitliches Rechtsgebilde betrachtet und nicht zwischen Deckungs-, Leistungs- und Valutaverhältnis unterschieden; dies mit der Rechtsfolge, dass das Deckungsverhältnis den Formvorschriften des Valutaverhältnisses unterlag. Es wird im vorliegenden Beitrag untersucht, ob die einheitliche Betrachtungsweise mit Blick auf die dogmatische Einordnung von Art. 112 OR korrekt ist. Analysiert wird überdies die kontrovers diskutierte Frage, ob beim Vertrag zugunsten eines Dritten von Todes wegen im Valutaverhältnis ein Rechtsgeschäft unter Lebenden oder von Todes wegen vorliegt. Schliesslich wird anhand von Beispielen dargelegt, dass das Vermögen «ausserhalb des Nachlasses» bei einem Vertrag zugunsten eines Dritten von Todes wegen für die Berechnung der Pflichtteile und die verfügbare Quote hinzuzuzählen bzw. einzurechnen ist.

Jusqu'à présent, la jurisprudence du Tribunal fédéral a considéré la stipulation pour autrui à cause de mort comme une construction juridique unitaire et ne distingue pas entre les rapports de couverture, de prestation et de valeur ; ceci ayant comme conséquence juridique la soumission du rapport de couverture aux conditions de forme du rapport de valeur. La présente contribution examine le bien-fondé de cette approche unitaire au regard du classement dogmatique de l'art. 112 CO. En outre, elle étudie la controverse selon laquelle en cas de stipulation pour autrui à cause de mort on serait en présence, en ce qui concerne le rapport de valeur, d'un acte de juridique entre vifs ou au contraire d'un acte juridique à cause de mort. Enfin, il est mis en évidence au moyen d'exemples qu'en matière de stipulation pour autrui à cause de mort le patrimoine « hors de la succession » doit pour le calcul des réserves et de la quotité disponible être ajouté resp. imputé.

In its previous case law, the Federal Supreme Court considered the contract for the benefit of a third party upon death as a single legal construct and did not distinguish between coverage, performance and underlying debt relationship, with the legal consequence that the coverage relationship was subject to the formal requirements of the underlying debt relationship. This article examines whether the uniform approach is correct with regard to the dogmatic classification of art. 112 CO. In addition, the controversial question is analysed as to whether a contract in favour of a third party upon death is a legal transaction between living persons or upon death. Finally, examples are used to show that the assets «outside of the estate» in the context of a contract in favour of a third party upon death must be added or included when calculating the compulsory portions and the disposable quota.

Praxis, S. 371–379: Prozessrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichts in Erbsachen 2023

Pratique, p. 371–379 : Jurisprudence du Tribunal fédéral en matière de procédure successorale pour l'année 2023

Practice, p. 371–379: Procedural case law of the Federal Supreme Court in inheritance matters 2023

Tarkan Göksu

Im Beitrag werden ausgewählte Entscheide des Bundesgerichts zum Erbprozessrecht aus dem Jahr 2023 besprochen. Das Bundesgericht äusserte sich oftmals nur beiläufig zu Themen, welche für den Erbrechtsprozess von Bedeutung sind. Allerdings hat es vereinzelt auch durchaus praktisch wegleitende Erwägungen angestellt.

La présente contribution aborde des décisions choisies du Tribunal fédéral en matière de procédure successorale pour l'année 2023. Celui-ci ne s'est souvent prononcé que de manière fortuite sur des sujets d'importance pour le droit procédural successoral. Mais il a, ponctuellement, également émis des considérants déterminants pour la pratique.

The article discusses selected decisions on inheritance procedural law rendered in 2023 by the Federal Supreme Court. The Federal Supreme Court often only commented in passing on topics that are of importance for inheritance procedural law. However, isolated decisions also contain groundbreaking considerations regarding practice.

Schwerpunkt, S. 7–32: Die Revision des schweizerischen internationalen Erbrechts: Ein Überblick über die neuen Bestimmungen

Focus, p. 7–32 : La révision du droit international suisse des successions : un aperçu des nouvelles dispositions
Focus, p. 7–32: The revision of Swiss international inheritance law: An overview of the new provisions

Barbara Graham-Siegenthaler

Die Revision des internationalen Erbrechts in der Schweiz, gültig seit dem 1. Januar 2025, modernisiert die Regelungen im IPRG, um sie an die Standards der Europäischen Erbrechtsverordnung (EuErbVO) anzupassen. Durch die Reform werden Zuständigkeitskonflikte reduziert, die Nachlassplanung erleichtert und das Recht an aktuelle internationale Erfordernisse angepasst. Der Beitrag gibt einen Überblick über die revidierten Bestimmungen.

La révision du droit international suisse des successions, en vigueur depuis le 1er janvier 2025, modernise les dispositions de la LDIP, pour les ajuster aux standards du règlement européen sur les successions. Cette réforme réduit les cas de conflits de compétence, facilite la planification successorale et adapte le droit aux exigences internationales. Cette contribution propose un aperçu des dispositions révisées.

The revision of international inheritance law in Switzerland, in force since January 1, 2025, modernizes the provisions of the PILA in order to bring them into line with the standards of the European Succession Regulation (ESR). The reform reduces conflicts of jurisdiction, makes estate planning easier and adapts the law to current international requirements. This article provides an overview of the revised provisions.

Schwerpunkt, S. 33–54: Die Revision des schweizerischen internationalen Erbrechts: Die revidierten Bestimmungen zur Zuständigkeit im Besonderen

Focus, p. 33–54 : La révision du droit international suisse des successions : en particulier les nouvelles dispositions concernant la compétence
Focus, p. 33–54: The revision of Swiss international inheritance law: The revised provisions on jurisdiction in particular

Kinga M. Weiss/Michael Müller-Zhang

Im revidierten Recht werden die Gestaltungsfreiheiten des Erblassers betreffend die Zuständigkeit erweitert. Es können insbesondere die unter dem bisherigen Recht drohenden Zuständigkeitskonflikte mit EuErbVO-Mitgliedstaaten weitestgehend ausgeräumt werden, indem der Erblasser einseitig einem ausländischen Zuständigkeitsanspruch Vorrang gewähren kann. Es sollten somit in der Zukunft weniger Entscheidungen in der Schweiz ergehen, die in Widerspruch zu den Entscheidungen der EuErbVO-Mitgliedstaaten stehen. Zudem können Auslandschweizer bei Schweizer Rechtswahl die Vermutung zugunsten der Zuständigkeit des Heimatorts widerlegen und einen Zuständigkeitskonflikt mit dem Wohnsitzstaat verhindern. Ausländische rechtshängige Nachlassabwicklungsverfahren (z.B. zur Ausstellung der Erbbescheinigung) gilt es inskünftig aus Schweizer Sicht stets zu berücksichtigen, weil klargestellt wird, dass Art. 9 IPRG Anwendung findet.

La révision du droit international suisse des successions accorde une plus grande place à l'autonomie de la volonté du *de cujus* pour les questions de compétence. En particulier, les risques de conflits de compétence avec les pays liés par le règlement européen sur les successions internationales, qui résultaient du droit jusqu'ici en vigueur, pourront être en grande partie évités par le *de cujus* qui pourra unilatéralement donner priorité à une compétence étrangère. Par conséquent, il devrait à l'avenir y avoir en Suisse moins de décisions rendues en contradiction avec des décisions des Etats liés par le règlement européen sur les successions. En outre, les suisses de l'étranger peuvent réfuter la présomption de compétence des autorités du lieu d'origine résultant d'une *professio juris* en faveur du droit suisse, et éviter un conflit de compétence avec l'Etat du domicile. Désormais, les procédures de règlement de la succession pendantes à l'étranger (par exemple pour la délivrance d'un certificat d'hérédité) doivent toujours être prises en compte par la Suisse, puisqu'il est précisé que l'art. 9 LDIP leur est aussi applicable.

The revised law expands the testator's freedom to decide on jurisdiction. In particular, the possible jurisdictional conflicts with ESR member states under the previous law can be largely eliminated by allowing the testator to unilaterally grant priority to a foreign competent claim of jurisdiction. In future there should therefore be fewer decisions in Switzerland that contradict decisions of ESR member states. In addition, if Swiss citizens living abroad elect Swiss law, they can refute the presumption in favour of the jurisdiction of their hometown and prevent a jurisdictional conflict with their country of residence. From a Swiss perspective, foreign pending estate settlement proceedings (e.g. for issuing the inheritance certificate) must in future always be taken into account because it is made clear that Art. 9 PILA applies.

Schwerpunkt, S. 55–84: Die Revision des schweizerischen internationalen Erbrechts: Die neuen Bestimmungen zum anwendbaren Recht im Besonderen

Focus, p. 55–84 : La révision de droit international suisse des successions : en particulier les nouvelles dispositions concernant le droit applicable
Focus, p. 55–84: The revision of Swiss international inheritance law: The new provisions on applicable law in particular

Andrea Dorjee-Good/Livio Kaspar

Mit der Revision der Bestimmungen zum anwendbaren Recht des Schweizer internationalen Erbrechts konnten einige bisher umstrittene Rechtsfragen geklärt sowie die etablierte Rechtsprechung kodifiziert werden. Zudem wurden die Rechtswahlmöglichkeiten in der internationalen Nachlassplanung erweitert und damit eine zumindest teilweise Harmonisierung mit der EU-Gesetzgebung erzielt. Wie der vorliegende Beitrag zeigt, sind die revidierten Bestimmungen jedoch gleichzeitig mit verschiedenen, neuen Rechtsunsicherheiten behaftet und erhöhen die Komplexität der grenzüberschreitenden Nachlassplanung, was sowohl Laien als auch Experten in der Praxis herausfordern dürfte. Insbesondere die neuen Rechtswahlmöglichkeiten für Schweizer Doppel- und Mehrfachbürger werfen zahlreiche Fragen auf, die in den kommenden Jahren sowohl die Praktiker als auch die Gerichte gleichermassen beschäftigen werden.

A l'occasion de la révision des dispositions du droit international suisse des successions relatives au droit applicable, certaines questions juridiques encore controversées ont été clarifiées et la jurisprudence établie a été codifiée. En outre, la possibilité de choisir le droit applicable en matière de planification successorale internationale a été élargie ce qui permet une certaine harmonisation avec la législation européenne. Néanmoins, comme la présente contribution le montre, de nouvelles incertitudes juridiques résultent des dispositions révisées, et ces dernières accroissent la complexité de la planification successorale internationale ce qui dans la pratique devrait représenter un défi aussi bien pour les non professionnels que pour les experts. En particulier, les nouvelles possibilités concernant le choix de la loi applicable pour les binationaux et les plurinationaux suisses soulèvent de nombreuses questions qui occuperont tout autant les praticiens que les tribunaux au cours des prochaines années.

The revision of the provisions of Swiss international inheritance law on the applicable law clarified some previously controversial legal issues and codified established case law. In addition, the choice of law options in international estate planning were expanded, thereby achieving at least partial harmonization with EU legislation. As this article shows, however, the revised provisions at the same time also create various new legal uncertainties and increase the complexity of cross-border estate planning, which is likely to pose challenges to both laypeople and experts in practice. In particular, the new choices of law options for Swiss individuals with dual or multiple citizenship raise numerous questions that will keep both practitioners and courts equally busy in the coming years.

Praxis, S. 85–109 Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung 2023–2024

Pratique, p. 85–109 : Pratique actuelle concernant l'exécution testamentaire 2023–2024
Practice, p. 85–109: Executorship – Current Practice 2023–2024

Hans Rainer Künzle

Im Jahresbericht 2023/2024 werden verschiedene Einzelfragen zum Willensvollstrecker behandelt, wobei folgende Themen von besonderer Bedeutung sind: (1) Es lohnt sich, den Willensvollstrecker als solchen zu benennen, weil sonst allenfalls ein Verwalter des Kindesvermögens in der Ernennung gesehen wird; (2) die Aufsichtsbehörde sollte bei einer Absetzung die Rückgabe des Willensvollstrecker-Ausweises anordnen; (3) beim Honorar einer Grosskanzlei ist eine Mischrechnung der verschiedenen Honorare angezeigt; (4) vom Erblasser zu tief oder zu hoch angesetzte Honorare bringen Unklarheiten mit sich; immer häufiger werden Vereinbarungen zwischen den Erben abgeschlossen; (5) über die Frage, ob die Willensvollstreckung in jedem Fall auch die Nacherbschaft umfasst, bestehen unterschiedliche Lehrmeinungen; (6) wenn der Willensvollstrecker die Überschuldung des Nachlasses zu spät feststellt, kann er den Nachlass nicht mehr in eine amtliche Liquidation oder eine konkursamtliche Liquidation überführen; (7) im Kanton Zug wird die Aufsicht über den Willensvollstrecker durch Gerichte von einer Motion beantragt; (8) das Bundesgericht hat die von ihm eingeführte Unterscheidung in anfängliche und nachträgliche Interessenkollision (BGE 90 II 376) erfreulicherweise aufgegeben und unterscheidet für den Rechtsweg – wie von mir seit längerer Zeit vorgeschlagen – nun danach, ob ein einfacher oder ein komplexer Fall vorliegt.

Dans le rapport annuel 2023/2024 sont traités divers points concernant l'exécuteur testamentaire, dont les suivants sont particulièrement importants : (1) il convient de nommer l'exécuteur testamentaire en tant que tel, faute de quoi la désignation pourrait être comprise comme celle d'un administrateur des biens de l'enfant ; (2) en cas de destitution, l'autorité de surveillance devrait ordonner la restitution du certificat attestant sa qualité d'exécuteur testamentaire ; (3) pour les honoraires des grands cabinets, il est indiqué d'effectuer un calcul mixte des différents honoraires ; (4) une surestimation ou une sous-estimation de la rémunération par le *de cujus* est source d'incertitudes ; les héritiers concluent de plus en plus fréquemment des accords ; (5) la doctrine est divisée sur la question de savoir si l'exécution testamentaire comprend dans tous les cas la substitution ; (6) lorsque l'exécuteur testamentaire constate trop tardivement le surendettement de la succession, il ne peut plus la faire passer sous un régime de liquidation officielle ou de liquidation par l'office des faillites ; (7) dans le canton de Zug, une motion ayant pour objet la surveillance par des tribunaux de l'exécuteur testamentaire a été déposée ; (8) le Tribunal fédéral a eu raison d'abandonner la distinction qu'il faisait entre conflits d'intérêts antérieurs et conflits d'intérêts postérieurs au décès (ATF 90 II 376) et distingue désormais pour la procédure à suivre, comme je le propose depuis longtemps, entre les cas simples et les cas complexes.

The 2023/2024 annual report deals with various questions regarding the executor, the following topics being of particular relevance: (1) it is worthwhile clearly specifying the nomination of the executor as such, because otherwise the appointment may be qualified as that of an administrator of the child's assets; (2) in the event of dismissal, the supervisory authority should order the return of the executor's certificate; (3) when it comes to fees from a large law firm, a calculation of the average of the various fees is indicated; (4) fees determined too low or too high by the testator lead to confusion; agreements are increasingly being concluded between the heirs; (5) there are different opinions on the question of whether the executorship always includes the subsequent inheritance; (6) if the executor discovers the overindebtedness of the estate too late, he can no longer transfer the estate into an official liquidation or a bankruptcy liquidation procedure; (7) in the canton of Zug, judicial supervision of the executor is requested by a motion; (8) the Federal Supreme Court fortunately abandoned the distinction it had introduced between initial and subsequent conflicts of interest (BGE 90 II 376) and now distinguishes for purposes of the legal process, as I have been suggesting for some time, between whether a case is considered simple or complex.

Schwerpunkt, S. 122–128: Modalitäten der Ausgleichung – ausgewählte Aspekte

Focus, p. 122–128 : Modalités du rapport – Aspects choisis
Focus, p. 122–128: Modalities of placing into hotchpot – selected aspects

Jacqueline Burckhardt Bertossa

Die für diesen Aufsatz ausgewählten Aspekte zu den Modalitäten der Ausgleichung und zum Umgang mit der Ausgleichung in der Praxis beruhen auf persönlichen und praktischen Erfahrungen der Autorin.

Partant de l'expérience personnelle et pratique de l'auteur, cet article aborde divers aspects des modalités du rapport et du traitement qu'il en est fait en pratique.

The aspects selected for this article of the modalities of placing into hotchpot and the handling of placing into hotchpot in practice are based on the author's personal and practical experience.

Schwerpunkt, S. 129–138: Scheidungsplanung und Erbrecht – ausgewählte Aspekte

Focus, p. 129–138 : Planification du divorce et droit des successions – Aspects choisis
Focus, p. 129–138: Divorce planning and inheritance law – selected aspects

Gian Brändli

Sowohl die Nachlassplanung als auch die Scheidungsplanung betreffen gleichsam das eheliche Vermögen. In den meisten Fällen wird die einschlägige Planung aber nur auf die eine oder die andere Auflösungsform der Ehe ausgerichtet und es erfolgt keine Koordination der beiden Rechtsgebiete. Im vorliegenden Beitrag werden Schnittstellen zwischen diesen Bereichen eingehend untersucht und Instrumente aus der Scheidungsplanung mit Blick auf ihre erbrechtlichen Wirkungen hin analysiert.

Aussi bien la planification successorale que celle du divorce concernent le patrimoine matrimonial. Mais dans la plupart des cas, la planification n'est conçue que dans la perspective de l'une ou de l'autre de ces formes de dissolution du mariage sans aucune coordination entre ces deux domaines juridiques. La présente contribution procède à un examen approfondi des interactions entre ces domaines et analyse les instruments de planification du divorce sous l'angle de leurs effets successoraux.

Both estate planning and divorce planning equally affect matrimonial assets. In most cases, however, the relevant planning is directed only at one or the other form of dissolution of the marriage, and no coordination of the two areas of law occurs. This article examines in detail the interfaces between these areas and analyzes divorce planning tools with regard to their effects on inheritance law.

Praxis, S. 139–154: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich – Neue Stiftungen, Literatur, Entscheide

Pratique, p. 139–154 : Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d'utilité publique – Nouvelles fondations, doctrine et jurisprudence
Practice, p. 139–154: News in the areas of Foundations and charitable/not-for-profit activities – New foundations, literature, jurisprudence

Harold Grüninger

Der vorliegende Beitrag will einen Überblick über die Entwicklung der schweizerischen Stiftungslandschaft vornehmlich im Jahre 2024 und unter Einschluss ausgewählter neu errichteter und reorganisierter Stiftungen, Literatur und Entscheide vermitteln und schliesst an entsprechende Überblicke in den Vorjahren an (zuletzt successio 2/2024, S. 167 ff.).

La présente contribution a pour objectif d'offrir un aperçu de l'évolution du paysage suisse des fondations, principalement pour l'année 2024, ainsi que d'une sélection de fondations nouvellement constituées et réorganisées, de la doctrine et de la jurisprudence et s'inscrit dans la suite des aperçus des années précédentes (dernièrement successio 2/2024, p. 167 ss).

This article provides an overview of the development of the Swiss foundation landscape mainly in 2024, including selected newly established and reorganized foundations, the literature and jurisprudence, and follows corresponding overviews from prior years (most recently successio 2/2024, 167 et seq.).

Praxis, S. 155–166: Die Betreibung der Erbschaft – eine (praktische) Bestandesaufnahme

Pratique, p. 155–166 : La poursuite de la succession – Un état des lieux (de la pratique)
Practice, p. 155–166: Enforcement against the estate – a (practical) survey

Andrea Tina Weber/Stéphanie Oneyser

Art. 49 SchKG ermöglicht es, eine unverteilte Erbschaft zu betreiben. Diese Ausnahme schafft eine zusätzliche Möglichkeit für die Gläubiger, ihre Forderungen durchzusetzen. Aber nicht nur: Die Bestimmung wirft auch zahlreiche praktische Fragen – insbesondere im Zusammenhang mit der Verarrestierung von Vermögenswerten, die zur unverteilten Erbschaft gehören – auf, die vom Bundesgericht erst teilweise beantwortet wurden.

L'art. 49 LP permet de poursuivre pour dettes une succession n'ayant pas fait l'objet d'un partage. Cette exception fournit aux créanciers une occasion supplémentaire de réaliser leurs créances. Mais cette disposition soulève aussi en pratique de multiples questions – notamment en ce qui concerne le séquestre de biens dépendant de la succession n'ayant pas été partagée –, questions que le Tribunal fédéral n'a tranchées qu'en partie seulement.

Article 49 of the Swiss Debt Enforcement and Bankruptcy Act allows for enforcement against an undistributed estate. This exception provides an additional opportunity for creditors to enforce their claims. However, the provision also raises numerous practical questions – particularly in connection with the seizure of assets belonging to the undistributed estate –, which the Federal Supreme Court has only partially answered as yet.

Schwerpunkt, S. 184–198: Das digitale Testament

Focus, p. 184–198 : Le testament numérique
Focus, p. 184–198: The digital legal will

Cordula Lötscher/Cyrill A.H. Chevalley

Digitale Werkzeuge verdrängen zunehmend Papier und Stift – darf das auch für Testamente gelten? Der Beitrag geht der Frage nach, ob letztwillige Verfügungen bereits heute digital, etwa auf einem Tablet, formgültig errichtet werden können, und ob eine digitale Errichtungsform *de lege ferenda* eingeführt werden sollte. Er beleuchtet hierzu die aktuelle Rechtslage in der Schweiz, internationale Entwicklungen und mögliche Reformansätze, wobei stets die zentrale Herausforderung im Fokus steht: Wie lassen sich die klassischen Schutzzwecke der erbrechtlichen Formvorschriften auch in der digitalen Welt gewährleisten?

Les outils numériques prennent progressivement la place du papier et du stylo – cela peut-il aussi concerner les testaments ? Cette contribution traite de la question de la validité formelle, en l'état actuel du droit, des dispositions de dernières volontés sous forme numérique, par exemple sur une tablette, et du besoin qu'il y aurait d'introduire une telle forme *de lege ferenda*. A cet effet, elle met en lumière la situation juridique actuelle en Suisse, les évolutions de la situation internationale et les possibles réformes, ayant toujours à l'esprit la question fondamentale de la manière dont la fonction classique de protection des règles de forme en matière successorale pourrait aussi être garantie dans le monde numérique.

Digital tools are increasingly replacing pen and paper – should this also apply to wills? This article examines whether testamentary dispositions can already be formally drawn up digitally, for example, on a tablet, and whether a digital form of execution should be introduced *de lege ferenda*. It examines the current legal situation in Switzerland, international developments, and possible reform approaches, always focusing on the main challenge: how can the traditional protective purposes of the formal requirements of inheritance law be ensured in the digital world?

Schwerpunkt, S. 199–216: Erbrechtliche Sicherungsmassregeln (Art. 551–559 ZGB) mit besonderem Blick auf das Verfahren

Focus, p. 199–216 : Mesures de sûreté successorales (art. 551–559 CC) en particulier sous l'angle de la procédure
Focus, p. 199–216: Measures necessary to ensure proper succession (Art. 551–559 SCC) with particular regard to the procedure

Dario Ammann

Erbrechtliche Sicherungsmassregeln werden in praktisch jedem Erbgang angeordnet. Gleichwohl wird dem von Kanton zu Kanton unterschiedlichen Verfahren in der Literatur kaum Beachtung geschenkt. Der Beitrag ordnet das Verfahren der Sicherungsmassregeln ein und zeigt die in der ganzen Schweiz geltenden Verfahrensgrundsätze auf.

Des mesures de sûreté successorales sont ordonnées dans presque toutes les successions. Néanmoins, la doctrine n'accorde que peu d'attention à une procédure qui diffère d'un canton à l'autre. Cette contribution classifie la procédure relative aux mesures de sûreté et met en évidence les principes généraux de procédure communs à toute la Suisse.

Inheritance security measures are instructed in practically every estate. Nevertheless, the procedure, which varies from canton to canton, receives little attention in the literature. This article contextualizes the procedure for security measures and outlines the procedural principles applicable throughout Switzerland.

Praxis, S. 217–264: Erbschafts- und Schenkungssteuern im Jahr 2024 – eine Übersicht

Pratique, p. 217–264 : Droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2024 – Un aperçu

Practice, p. 217–264: Inheritance and gift tax law in 2024 – a résumé

Adriano Marantelli

Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die höchstrichterliche sowie (selektiv) die kantonale Rechtsprechung zum Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht im Jahr 2024. Ergänzend wird zudem auf Beiträge im Schrifttum hingewiesen.

La présente contribution donne un aperçu de la jurisprudence suprême et (de manière sélective) de la jurisprudence cantonale concernant le droit fiscal des successions et des donations pour l'année 2024. Par ailleurs, il y est également fait mention des contributions de la doctrine.

The present article provides an overview of the supreme court and (selectively) cantonal case law on inheritance and gift tax law in 2024. In addition, reference is also made to contributions in the professional literature.

Praxis, S. 265–282: Erbrecht 2023–2025 – Rechtsprechung und Literatur

Pratique, p. 265–282 : Droit des successions 2023–2025 – Jurisprudence et doctrine

Practice, p. 265–282: Inheritance law 2023–2025 – case law and literature

Paul Eitel/Felix Horat

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: In diesem Heft werden in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert; in Heft 4/2025 werden in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen sowie ausgewählte Entscheidungen kantonaler Gerichte vorgestellt und erschienenes Schrifttum aufgeführt.

Cette contribution propose un regard rétrospectif exhaustif sur ce qui s'est fait en droit des successions pendant la période couverte par ce compte rendu : les décisions de principe du Tribunal fédéral seront résumées dans l'ordre chronologique dans ce numéro ; dans le numéro 4/2025, il sera traité par ordre thématique d'autres décisions choisies, publiées « seulement » sur le site du Tribunal fédéral, ainsi que de certaines décisions des tribunaux cantonaux et il y sera fait état des publications doctrinales.

The article provides a comprehensive review of what «has been going on» in terms of inheritance law in the reporting period: this issue summarizes in chronological order the key judgments of the Federal Court; in issue 4/2025, selected additional decisions published «only» on the Federal Court website and selected decisions from cantonal courts will be presented and topical publications will be listed in a thematic structure.

Schwerpunkt, S. 289–303: Erbverzicht – Formvorschrift und beurkundungsrechtliche Aspekte insbesondere beim Erbauskauf

Focus, p. 289–303 : Pacte de renonciation – Règle de forme et particularités relevant du droit d'authentification notamment en cas de pacte de renonciation à titre onéreux
Focus, p. 289–303: Renunciation of inheritance – formal requirements and aspects of notarization law, particularly in the case of an inheritance buyout

Ruth Arnet

Der Erbverzicht (Art. 495 ff. ZGB) stellt ein mächtiges Instrument der Nachlassplanung dar. Wenn beim entgeltlichen Erbverzicht, dem Erbauskauf, schon zu Lebzeiten des Erblassers ein «Entgelt» zu erbringen ist, stellt sich die im Schrifttum umstrittene Frage, ob auch die Vereinbarung dieses «Entgelts» der Formvorschrift des Erbvertrages (Art. 512 Abs. 1 i.V.m. Art. 499 ff. ZGB) untersteht. Der vorliegende Beitrag analysiert die massgeblichen gesetzlichen Bestimmungen sowie das schuldrechtliche Konzept des Erbauskaufs mit lebzeitigem «Entgelt» und nimmt zu spezifischen beurkundungsrechtlichen Aspekten Stellung.

Le pacte de renonciation (art. 495 s. CC) constitue un outil efficace de planification successorale. Si en cas de pacte de renonciation à titre onéreux, une « contre-prestation » doit être fournie du vivant du *de cujus*, la question controversée en doctrine se pose de savoir si l'accord concernant cette « contre-prestation » est également soumis à la forme du pacte successoral (art. 512 a. 1 et art. 499 s. CC). La présente contribution analyse les dispositions législatives applicables ainsi que le concept issu du droit des obligations, de pacte de renonciation à titre onéreux avec « contre-prestation » entre vifs et prend position en ce qui concerne certaines particularités relevant du droit d'authentification.

The renunciation of inheritance (Art. 495 et seq. of the Swiss Civil Code [SCC]) represents a powerful instrument in estate planning. If, in the case of a renunciation of inheritance for consideration, i.e. the buyout of inheritance, a «compensation» is to be paid during the testator's lifetime, the question arises, which is controversial in the literature, as to whether the agreement of this «compensation» is also subject to the formal requirements of the inheritance contract (Art. 512 para. 1 in conjunction with Art. 499 et seq. SCC). This article analyses the relevant legal provisions and the contractual concept under the law of obligations regarding the inheritance buyout with consideration inter vivos and comments on specific aspects of notarization law.

Schwerpunkt, S. 304–317: Gesellschaftliche und rechtliche Reflexionen zu «Gerechtigkeit» und «Gleichheit» mit einem familien- und erb(schaftssteuer)rechtlichen Bezug

Focus, p. 304–317 : Réflexions d'ordre social et juridique relatives à la « justice » et l' « égalité » concernant le droit de la famille et le droit (fiscal) successoral
Focus, p. 304–317: Social and legal reflections on «justice» and «equality» with reference to family and inheritance (tax) law

Peter Breitschmid

Vererben- und Erben-Dürfen ist in einer rechtsstaatlich-eigentumsbasierten Ordnung nicht nur erlaubt, sondern notwendig; Vermögenskonfiskation *mortis causa* ist ein Unding, doch mag angesichts lebenslanger Vermögenssteuern dereinst eine bescheidene handänderungssteuerähnliche «Erbschaftstaxe» den kantonalen Wirrwarr der «steuerlichen Bewertung» von «Beziehungsnähe» ablösen …

Au sein d'un ordre social reposant sur le droit de propriété dans un Etat de droit, la faculté de transmettre et de recevoir par voie successorale n'est pas une simple permission mais elle est aussi une nécessité ; la confiscation du patrimoine *mortis causa* est une absurdité, pourtant, face à une imposition de la fortune tout au long de la vie, une « taxe successorale » modeste, sous la forme d'un droit de mutation parafiscal, pourrait un jour remplacer le dédale cantonal en matière d' « appréciation fiscale » de la « proximité relationnelle » …

The right to bequeath and the right to inherit are not only permitted but necessary in a property-based constitutional order; confiscation of assets *mortis causa* is absurd, but in view of lifelong wealth taxes, a modest «inheritance charge» similar to a real estate transfer tax may one day replace the cantonal jumble of «tax assessment» based on «relationship proximity» …

compact

Praxis, S. 318–329: Prozessrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichts in Erbsachen 2024

Pratique, p. 318–329 : Jurisprudence du Tribunal fédéral en matière de procédure successorale pour l'année 2024

Practice, p. 318–329: Procedural case law of the Federal Supreme Court in inheritance matters 2024

Tarkan Göksu

Im Beitrag werden ausgewählte Entscheide des Bundesgerichts zum Erbprozessrecht aus dem Jahr 2024 besprochen. Das Bundesgericht äusserte sich oftmals nur beiläufig zu Themen, welche für den Erbrechtsprozess von Bedeutung sind. Allerdings hat es vereinzelt auch durchaus praktisch wegleitende Erwägungen angestellt.

La présente contribution aborde des décisions choisies du Tribunal fédéral en matière de procédure successorale pour l'année 2024. Celui-ci ne s'est souvent prononcé que de manière fortuite sur des sujets d'importance pour le droit procédural successoral. Mais il a, ponctuellement, également émis des considérants déterminants pour la pratique.

The article discusses selected decisions on inheritance procedural law rendered in 2024 by the Federal Supreme Court. The Federal Supreme Court often only commented in passing on topics that are of importance for inheritance procedural law. However, isolated decisions also contain groundbreaking considerations regarding practice.

Praxis, S. 330–388: Erbrecht 2023–2025 – Rechtsprechung und Literatur

Pratique, p. 330–388 : Droit des successions 2023–2025 – Jurisprudence et doctrine

Practice, p. 330–388: Inheritance law 2023–2025 – case law and literature

Paul Eitel/Felix Horat

Der Beitrag orientiert im Sinne eines umfassenden Rückblicks über das, was sich in der Berichtsperiode «erbrechtlich getan» hat: Nachdem in Heft 3/2025 in chronologischer Reihenfolge die ergangenen Leiturteile des Bundesgerichts resümiert wurden, werden in diesem Heft in thematischer Gliederung ausgewählte weitere, «nur» auf der Website des Bundesgerichts veröffentlichte Entscheidungen vorgestellt, ferner auch das erschienene Schrifttum.

Cet article, au moyen d'un regard rétrospectif et large, donne des indications sur ce qui s'est fait, en droit des successions, pendant la période du présent compte-rendu : dans le numéro 3/2025 sont résumées dans un ordre chronologique les décisions de principe du Tribunal fédéral, et dans ce numéro seront présentées dans un ordre thématique d'autres décisions choisies de celui-ci, uniquement publiées sur son site, et les publications doctrinales.

This article provides a comprehensive retrospective of what has happened in the period concerning succession law. In the last issue, number 3/2025, the published cases of the Federal Supreme Court are summarized in chronological order; in this issue some selected other cases of the Federal Supreme Court are introduced, which are published «only» on the website of the court, and the published literature.

Focus, p. 5–10 : Quelles obligations de rapporter du droit *ab intestat* s'appliquent-elles à la succession volontaire ?

Schwerpunkt, S. 5–10: Welche Ausgleichungsregeln der gesetzlichen Erbfolge sind auf die gewillkürte Erbfolge anwendbar?
Focus, p. 5–10: Which rules of equalization from statutory inheritance law are applicable to testamentary succession?

Denis Piotet

La jurisprudence du Tribunal fédéral et la doctrine largement dominante admettent que les obligations de rapporter des art. 626 al. 1 et 2 et art. 631 al. 1 CC disparaissent si le disposant modifie l'« échelle des valeurs » du droit ab intestat. Plusieurs auteurs ont récemment mis en doute cette jurisprudence en avançant qu'elle était génératrice d'inégalités et de résultats choquants selon des exemples donnés par eux. La présente contribution justifie la solution ainsi critiquée en démontrant en quoi les exemples avancés par ces critiques ne sont pas significatifs.

Nach der Rechtsprechung des Bundesgerichts und der herrschenden Lehre findet die Ausgleichungspflicht gemäss Art. 626 Abs. 1 und 2 und Art. 631 Abs. 1 ZGB keine Anwendung, wenn der Erblasser das Verhältnis der gesetzlichen Erbquoten verändert. Mehrere Autoren haben vor Kurzem diese Rechtsprechung kritisiert und eingewendet, dass in gewissen von ihnen vorgebrachten Beispielen diese Auffassung zu Ungleichheiten und stossenden Ergebnissen führt. Der vorliegende Beitrag stützt den kritisierten Ansatz, indem er darlegt, inwiefern die von den Kritikern angeführten Beispiele nicht massgebend sind.

According to the jurisprudence of the Federal Supreme Court and prevailing legal doctrine, the obligation to equalize inheritances under Art. 626 paras. 1 and 2 and Art. 631 para. 1 SCC does not apply when the testator alters the proportions of the statutory inheritance shares. Several authors have recently criticized this jurisprudence, arguing that in certain examples they present, this view leads to inequalities and objectionable results. This article supports the criticized approach by demonstrating why the examples cited by the critics are not relevant.

Schwerpunkt, S. 11–29: Die passive Vererblichkeit von Scheidungsrenten

Focus, p. 11–29 : Transmissibilité successorale passive des rentes après divorce
Focus, p. 11–29: The passive inheritability of divorce annuities

Carla Bergianti/Lars Hochstein

Dieser Beitrag befasst sich mit der passiven Vererblichkeit von nachehelichen Unterhaltsrenten sowie von Renten aus dem Vorsorgeausgleich. Es werden die beiden Rentenarten dogmatisch aufgearbeitet und ihre rechtliche Einordnung sowie Abgrenzung aufgezeigt. Im Fokus stehen dabei die Fragen nach der passiven Vererblichkeit, allfälligen diesbezüglichen Dispositionsmöglichkeiten sowie den sich daraus ergebenden erbrechtlichen Auswirkungen.

Cette contribution traite de la transmissibilité successorale passive des rentes d'entretien consécutives à un divorce et des rentes résultant de la prévoyance professionnelle. Celles-ci font l'objet d'une analyse dogmatique, ainsi que d'une classification et d'une délimitation sur le plan juridique. Il est mis l'accent sur la question de la transmissibilité successorale passive, sur la question de la possibilité de prendre des dispositions réglant la transmission et leurs conséquences en droit des successions.

This article examines the passive inheritability of post-marital alimonies and pensions from pension equalization schemes. The two types of maintenance payments are analyzed from a legal perspective, and their legal classification and distinction are presented. The focus is on the questions of passive inheritability, any related possibilities for disposition, and the resulting implications under inheritance law.

compact

Praxis, S. 30–56: Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung 2024–2025

Pratique, p. 30–56 : Pratique actuelle concernant l'exécution testamentaire 2024–2025
Practice, p. 30–56: Executorship – Current Practice 2024–2025

Hans Rainer Künzle

Im Jahresbericht 2024/2025 werden verschiedene Einzelfragen zum Willensvollstrecker behandelt, wobei folgende Themen von besonderer Bedeutung sind: (1) Die «Ergänzende Schweizerische Schiedsordnung für Trust-, Erb- und Stiftungsrechtsstreitigkeiten» (TES-Schiedsordnung) des Swiss Arbitration Centre ersetzt die bisher vom Schweizerischen Verein für Schiedsgerichtsbarkeit in Erbsachen zur Verfügung gestellten Regeln; (2) eine bedingte Ernennung wird dem Willensvollstrecker erst nach Eintritt der Bedingung mitgeteilt; (3) in besonderen Fällen befasst sich der Willensvollstrecker auch mit der Unterschutzstellung einer Liegenschaft oder der Strassenbenutzung; (4) Compte-Joint-Vereinbarungen bei Bankkonti bewähren sich in der Praxis nicht, weil die Banken damit uneinheitlich umgehen; (5) die neuen Anfechtungsklagen bei erbvertragswidrigen lebzeitigen Verfügungen betreffen den Willensvollstrecker nicht; (6) der Willensvollstrecker sollte ein später auftauchendes Testament in jedem Fall zur Testamentseröffnung einreichen, auch wenn die Erben den Eindruck haben, es enthalte nichts Neues; (7) im Aufsichtsverfahren werden keine materiell-rechtlichen Fragen behandelt; (8) der Willensvollstrecker ist nicht zur Teilungsklage legitimiert; (9) ein *executor* oder *administrator* kann auch in der Schweiz eingesetzt werden; (10) wenn ein im Ausland eingesetzter *executor* oder *administrator* in die Schweiz kommt, wird er zum Willensvollstrecker und nicht zum Erbschaftsliquidator.

Dans le rapport annuel 2024/2025 sont traités divers points concernant l'exécuteur testamentaire, dont les suivants sont particulièrement importants : (1) le « Règlement suisse complémentaire d'arbitrage pour les litiges en matière de trusts, successions et fondations » (Règlement d'arbitrage TSF) du Centre suisse d'arbitrage *(Swiss Arbitration Centre)* remplace les règles jusqu'à présent prévues par l'Association suisse pour l'arbitrage en matière successorale *(Schweizerischer Verein für Schiedsgerichtsbarkeit in Erbsachen)* ; (2) lorsque la désignation de l'exécuteur testamentaire est soumise à une condition, il n'en sera avisé qu'après réalisation de la condition ; (3) l'exécuteur testamentaire peut dans certains cas avoir également à traiter de la mise sous protection d'un bien immobilier ou de l'utilisation des routes ; (4) les conventions de comptes joints n'ont pas fait leurs preuves en pratique en raison de la variabilité de leur traitement par les banques ; (5) les nouvelles actions visant à l'annulation des dispositions inconciliables avec les engagements résultant du pacte successoral entre vifs ne concernent pas l'exécuteur testamentaire ; (6) en tout état de cause, l'exécuteur testamentaire doit remettre à l'autorité compétente tout testament découvert ultérieurement lors de l'ouverture du testament même si les héritiers estiment qu'il ne contient rien de nouveau ; (7) les questions de droit matériel ne relèvent pas de la procédure de surveillance ; (8) l'exécuteur testamentaire n'a pas qualité pour agir en partage ; (9) il est également possible de désigner un *executor* ou un *administrator* en Suisse ; (10) un *executor* ou *administrator* désigné à l'étranger et qui vient en Suisse devient exécuteur testamentaire et non pas liquidateur.

The 2024/2025 annual report deals with various questions regarding the executor, the following topics being of particular relevance: (1) the «Supplementary Swiss Rules for Trust, Estate and Foundation Disputes» (TEF Arbitration Rules) of the Swiss Arbitration Centre replace the rules previously provided by the Swiss Association for Arbitration in Inheritance Matters; (2) a conditional appointment is only communicated to the executor after the condition has been met; (3) in special cases, the executor also deals with placing a property under protection or regulating the use of roads; (4) joint account agreements for bank accounts are not practical because banks handle them inconsistently; (5) the new actions against *inter vivos* dispositions that violate the terms of a testamentary contract do not concern the executor; (6) the executor should in any case submit any subsequently discovered will for probate, even if the heirs believe it contains nothing new; (7) substantive legal issues are not addressed in supervisory proceedings; (8) the executor is not entitled to initiate an action for partition; (9) an executor or administrator under common law can also be appointed in Switzerland; (10) when an executor or administrator appointed abroad comes to Switzerland, he becomes a Swiss executor and not an estate liquidator.

Schwerpunkt, S. 104–111: Tiererbrecht der Schweiz

Focus, p. 104–111 : Droit des successions suisse des animaux
Focus, p. 104–111: Swiss animal inheritance law

Peter V. Kunz

Der Bezug zwischen Tieren und Erbrecht wird regelmässig unterschätzt. Tiere können zwar weder Erblasser noch Erben sein, doch ihre erbrechtliche Begünstigung ist durchaus zulässig. In der Praxis kommen Tiere häufig in Erbmassen vor, so dass testamentarische Anordnungen sinnvoll erscheinen.

Le lien entre animaux et droit des successions est souvent sous-estimé. Certes les animaux ne peuvent être ni *de cujus* ni héritiers, mais les avantages successoraux en leur faveur sont tout à fait licites. En pratique, on trouve fréquemment des animaux dans les masses successorales de sorte qu'il peut paraître indiqué de prévoir des dispositions testamentaires.

The connection between animals and inheritance law is regularly underestimated. While animals cannot be testators or heirs, their inclusion as inheritance beneficiaries is perfectly permissible. In practice, animals frequently are part of the estate, making testamentary provisions seem sensible.

Focus, S. 112–119 : La responsabilité pour les dettes du conjoint

Schwerpunkt, p. 112–119: Haftung eines Ehegatten für die Schulden des anderen
Focus, p. 112–119: One spouse's liability for the debts of the other

Margareta Baddeley

La question posée est celle de savoir si chaque époux répond des dettes de son conjoint du simple fait que le couple est marié. Comme le stipule le Droit du mariage, en principe, la capacité civile des époux n'est pas limitée et chaque époux répond de ses dettes sur tous ses biens. Des exceptions au régime général des dettes sont cependant prévues aux art. 166, 193 CC, et dans une mesure plus limitée, par l'art. 233 CC. Pour le quotidien des couples, c'est l'art. 166 CC qui aura l'impact le plus important ; il en découle la responsabilité solidaire des deux époux pour les dettes contractées par l'un d'eux au titre de la représentation de l'union conjugale. Les époux vivant en ménage commun répondent également en raison de leur statut d'état civil solidairement de certaines dettes fiscales fédérales et cantonales. Outre dans les cas d'application de ces exceptions, une personne mariée peut répondre des dettes du conjoint en raison d'un engagement contractuel de sa part ou d'une situation spécifique qui entraîne, sans toutefois dépendre de leur mariage, une responsabilité commune.

In diesem Beitrag geht es darum, ob allein aufgrund der Ehe jeder Ehepartner für die Schulden des anderen Ehegatten haftet. Laut Eherecht ist die Handlungsfähigkeit der Ehegatten grundsätzlich nicht beschränkt und jeder haftet für seine Schulden mit seinem gesamten Vermögen. Art. 166, 193 ZGB und in geringerem Ausmass Art. 233 ZGB sehen aber Ausnahmen zu den Grundregeln für die Haftung vor. Für das tägliche Leben ist Art. 166 ZGB am wichtigsten; daraus ergibt sich die Solidarhaftung der beiden Ehepartner für die Schulden eines Ehegatten im Rahmen von dessen Befugnis zur Vertretung der ehelichen Gemeinschaft. Die Ehegatten, die zusammenleben, haften aufgrund ihres Personenstandes ebenfalls solidarisch für bestimmte Steuerschulden des Bundes und der Kantone. Neben diesen Ausnahmen kann eine verheiratete Person für die Schulden ihres Ehegatten haften, wenn ein Vertrag eine Verpflichtung ihrerseits vorsieht oder wenn eine besondere Sachlage, die unabhängig von deren Ehe ist, eine Mithaftung herbeiführt.

This article addresses whether, solely by virtue of marriage, each spouse is liable for the other's debts. According to matrimonial law, spouses generally have unlimited legal capacity and are liable for their own debts with their entire assets. However, Articles 166 and 193 of the Swiss Civil Code (CC), and to a lesser extent Article 233 CC, provide exceptions to these basic rules of liability. Article 166 CC has the biggest impact in everyday life; it establishes the joint liability of both spouses for the debts of one spouse incurred within the scope of that spouse's authority to represent the conjugal community. Spouses living together are also jointly liable for certain federal and cantonal taxes by virtue of their civil status. In addition to these exceptions, a married person can be liable for their spouse's debts if a contract stipulates such an obligation on their part or if a specific circumstance, independent of their marriage, gives rise to joint liability.

Praxis, S. 120–136: Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich – Neue Stiftungen, Literatur, Entscheide

Pratique, p. 120–136 : Nouveautés en matière de droit des fondations et autres organisations d'utilité publique – Nouvelles fondations, doctrine et jurisprudence
Practice, p. 120–136: News in the areas of Foundations and charitable/not-for-profit activities – New foundations, literature, jurisprudence

Harold Grüninger

Der vorliegende Beitrag will einen Überblick über die Entwicklung der schweizerischen Stiftungslandschaft vornehmlich im Jahre 2025 und unter Einschluss ausgewählter neu errichteter und reorganisierter Stiftungen, Literatur und Entscheide vermitteln und schliesst an entsprechende Überblicke in den Vorjahren an (zuletzt successio 2/2025, S. 139 ff.).

La présente contribution a pour objectif d'offrir un aperçu de l'évolution du paysage suisse des fondations, principalement pour l'année 2025, ainsi que d'une sélection de fondations nouvellement constituées et réorganisées, de la doctrine et de la jurisprudence et s'inscrit dans la suite des aperçus des années précédentes (dernièrement successio 2/2025, p. 139 ss).

This article provides an overview of the development of the Swiss foundation landscape mainly in 2025, including selected newly established and reorganized foundations, the literature and jurisprudence, and follows corresponding overviews from prior years (most recently successio 2/2025, 139 et seq.).

International, S. 154–163: Schiedsgerichtsbarkeit im Trust-, Erb- und Stiftungsrecht: Chancen und Herausforderungen der neuen TES-Schiedsordnung

International, p. 154–163 : Arbitrage en matière de droit des trusts, de droit des successions et des fondations : opportunités et défis résultant du nouveau règlement d'arbitrage TSF
International, p. 154–163: Arbitration in trust, inheritance and foundation law: Opportunities and challenges of the new TES Arbitration Rules

Thomas Weibel/Janine Häsler/Anja Zweifel

Der Beitrag stellt die neue Ergänzende Schweizerische Schiedsordnung für Trust-, Erb- und Stiftungsrechtsstreitigkeiten (TES-Schiedsordnung) des Swiss Arbitration Centre vor. Er beleuchtet deren Anwendungsbereich sowie die zentralen Bestimmungen zur Einbindung aller in das Verfahren einzubeziehenden Personen und zur Bestimmung des anwendbaren Rechts. Diskutiert werden zudem praktische Herausforderungen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Pflichtteilsschutz und der internationalen Vollstreckbarkeit von Schiedssprüchen in Erbsachen.

La présente contribution a pour objet le nouveau Règlement suisse supplémentaire d'arbitrage pour les différends en matière de trusts, de successions et de fondations (Règlement d'arbitrage TSF) du Centre suisse d'arbitrage. Elle précise le champ d'application de ce règlement et aborde les principales dispositions relatives à la participation des personnes devant être associées à la procédure ainsi que celles relatives à la détermination du droit applicable. En outre, elle traite des défis auxquels la pratique sera confrontée, notamment ceux résultant de la protection de la réserve ou concernant l'exécution internationale des sentences arbitrales en matière successorale.

This article presents the new Supplementary Swiss Rules for Trust, Estate and Foundation Disputes (TEF Rules) of the Swiss Arbitration Centre. It examines their scope of application and the key provisions for the involvement of all persons to be included in the proceedings and for determining the applicable law. Practical challenges are also discussed, particularly in connection with the protection of compulsory portions and the international enforceability of arbitral verdicts in inheritance matters.

Schwerpunkt, S. 176–183: Zur materiellen Höchstpersönlichkeit – zurück auf Los

Focus, p. 174–183 : Du caractère strictement personnel des dispositions à cause de mort – Retour à la case départ

Focus, p. 174–183: On the substantive principle of personal action – back to square one

Walter Boente

Fast ausnahmslos wird heute die Auffassung vertreten, das schweizerische Erbrecht stelle den Grundsatz einer materiellen Höchstpersönlichkeit für Verfügungen von Todes wegen auf. So sei namentlich eine Verfügung, die ein Dritter nach dem Tod der Erblasserin näher bestimmen soll, nicht zulässig. Gerade die Nachlassplanung stellt dies häufig vor kaum überwindbare Hindernisse. Der vorliegende Beitrag möchte demgegenüber aufzeigen, dass das schweizerische Erbrecht keinen Grundsatz materieller Höchstpersönlichkeit kennt. Zwar müssen Erbeinsetzung und Vermächtnis höchstpersönlich bestimmt werden, im Rahmen von Auflage oder Bedingung sind aber beliebige Drittbestimmungen möglich. Die gegenteilige Auffassung beruht auf unbegründeten Rechtsimplantaten aus dem deutschen Recht.

La position actuelle presque unanime est que le droit suisse des successions pose comme principe le caractère strictement personnel quant au fond des dispositions à cause de mort. Ainsi, une disposition du de cujus qu'un tiers devrait préciser après le décès, ne serait pas valable. Ceci a précisément pour conséquence que la planification successorale se heurte fréquemment à des obstacles difficilement surmontables. La présente contribution entend au contraire montrer que le droit suisse des successions ne connaît pas de principe selon lequel les dispositions à cause de mort auraient un caractère strictement personnel quant au fond. Les institutions d'héritiers et les legs doivent certes être conçus de manière strictement personnelle, mais, en présence de charges ou de conditions, un tiers peut prendre toute sorte de dispositions. La thèse contraire repose sur un implant juridique issu du droit allemand qui est dénué de fondement.

Today, the prevailing view – held almost without exception – is that Swiss inheritance law establishes a principle of substantive personal determination for dispositions mortis causa. For instance, a disposition whose specific terms are to be determined by a third party after the testator's death is considered inadmissible. Estate planning, in particular, frequently faces seemingly insurmountable obstacles in this regard. In contrast, this article aims to demonstrate that Swiss inheritance law does not recognize a principle of strict personal determination regarding the substance of the disposition mortis causa. While the designation of an heir and the granting of a legacy must be determined personally by the testator, the use of stipulations or conditions allows for determination by third parties without restriction. The contrary view is based on legal concepts unfoundedly imported from German law.

Praxis, S. 184–195: Dos und Don'ts für Erbrechtspraktikerinnen und -praktiker im Verkehr mit Grundbuchämtern

Pratique, p. 184–195 : Dos and Don'ts à l'usage des praticiens du droit des successions dans leurs relations avec les registres fonciers

Practice, p. 184–195: Dos and don'ts for inheritance law practitioners dealing with land registries

Philipp Eberhard

Die Abwicklung von Nachlässen mit Grundstücken stellt Beraterinnen und Berater regelmässig vor anspruchsvolle Fragestellungen an der Schnittstelle von Erb-, Sachen- und Grundbuchrecht. Bei grundbuchlichen Mutationen sind neben den materiell-erbrechtlichen Vorgaben auch die Anforderungen des Sachen- und Grundbuchrechts zu berücksichtigen. Wer die Praxis der Grundbuchämter und die rechtlichen Voraussetzungen solcher Mutationen kennt, kann Mandantinnen und Mandanten kompetent, rechtssicher und praxisorientiert beraten.

Les conseillères et conseillers juridiques sont fréquemment confrontés, lors des règlements de successions immobilières, à des questions complexes au croisement entre droit des successions, des biens et du registre foncier. Concernant les mutations relevant du registre foncier, il convient de tenir compte des contraintes du droit matériel des successions comme des exigences du droit des biens et du registre foncier. Le juriste connaissant la pratique des registres fonciers et les conditions juridiques de telles mutations, peut conseiller ses mandants de manière compétente, sûre sur le plan juridique et pertinente en pratique.

Settling estates that include real estate regularly presents advisors with complex issues at the intersection of inheritance law, property law, and land register law. When making changes to entries in the land register, one must consider not only the substantive provisions of inheritance law but also the requirements of property law and land register law. An understanding of land registry office practices and the legal prerequisites for such amendments enables advisors to provide clients with competent, legally sound, and practical guidance.

Praxis, S. 196–203: Die Kognition der Erbschaftsbehörde im Testamentseröffnungs- und Erbbescheinigungsverfahren

Pratique, p. 196–203 : Cognition des autorités successorales dans les procédures d'ouverture de testaments et de délivrance des certificats d'héritiers

Practice, p. 196–203: The scope of review of the inheritance authority in proceedings for the opening of wills and the issuance of certificates of inheritance

Marco Frigg/Julia Henninger

Die Erbschaftsbehörde entscheidet im Testamentseröffnungs- und Erbbescheinigungsverfahren nur provisorisch – ihre Entscheide prägen den späteren Erbstreit jedoch häufig sehr weitgehend. Der Beitrag plädiert für eine Präzisierung der in Behörden- und Gerichtspraxis entwickelten Grundsätze zur Kognition der Erbschaftsbehörde und schlägt eine differenzierte Prüfungsstruktur für die Beurteilung der im Testamentseröffnungs- und Erbbescheinigungsverfahren auftretenden Rechts- und Sachverhaltsfragen vor.

Lors des procédures d'ouverture de testaments et de délivrance des certificats d'héritiers, l'autorité successorale ne prend que des décisions provisoires – mais il est fréquent que ses décisions pèsent considérablement sur un litige successoral ultérieur. La présente contribution préconise que soient précisés les principes relatifs à la cognition des autorités successorales développés par les pratiques administrative et judiciaire, et propose une structure différenciée d'examen pour le jugement des questions de droit et de fait qui se posent lors des procédures d'ouverture de testaments et de délivrance des certificats d'héritiers.

Decisions made by the inheritance authority during proceedings for the opening of a will and the issuance of a certificate of inheritance are merely provisional – nevertheless, they frequently substantially shape any subsequent inheritance dispute. This article advocates for clarification regarding the principles that govern the scope of the inheritance authority's review developed by administrative and judicial authorities and proposes a more sophisticated framework for assessing legal and factual issues that arise during these proceedings.